

Konzeption



der evangelischen
Kindertagesstätte
„Sonnenstrahl“

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		2
			209

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	7
	• Grußwort des Trägers	9
	• Grußwort der Kindertagesstätte	10
2.	Vorstellung der evangelischen Kindertagesstätte „Sonnenstrahl“	11
	• Das Leitbild	13
	• Der Träger	14
	• Der Kita-Beirat	14
	• Die Geschichte	15
	• Die Lage	16
	• Die Lebenswelt der Familien in der Gemeinde Ratekau – eine Sozialraumanalyse	17
3.	Rahmenbedingungen	19
	• Gebäude und Außengelände unserer Kindertagesstätte	21
	• Die Gruppenstruktur unserer Kindertagesstätte	28
	• Das Personal unserer Einrichtung	29
	• Die Anmelde- und Aufnahmekriterien	30
	• Die Betreuungszeiten in unserer Kindertagesstätte	32
	• Die Beiträge der Eltern	34
	• Die Finanzierung	35
4.	Grundlagen der pädagogischen Arbeit	37
	• Die gesetzlichen Grundlagen	39
	• Der gesetzliche Arbeitsauftrag	42
	• Die UN-Konvention über die Rechte der Kinder	46
	• Verhalten bei besonderen Vorkommnissen in der Kindertagesstätte	47
	• Kinderschutz – SGB VIII §8a	48
	• Beschwerdemanagement	53
	• Datenverarbeitung und Datenschutz	56
	• Unser Bild vom Kind	61
	• Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft	64
	• Die pädagogische Raumgestaltung	68
	• Unser Schwerpunkt und kirchlich-diakonisches Profil: „Die integrierte religionspädagogische Arbeit“	73
	• Beobachtung und Dokumentation	79

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		3
			209

5. Grundsätze der elementaren Bildung	81
• Unser Verständnis von Bildung	83
• Die Querschnittsdimensionen	84
• Die Bildungsbereiche	92
• Die Bedeutung und der Stellenwert des Spiels	97
6. Die pädagogische Arbeit im Alltag	101
• Unser pädagogischer Ansatz	103
• Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit	108
• Das einzelne Kind in der Gruppe	112
• Die Aufnahme und Eingewöhnung	113
• Das christliche Miteinander im Kita-Alltag	117
• Unser Tagesablauf	119
• Unsere pädagogischen Angebote	121
• Übergänge begleiten und gestalten	124
• Mittagsruhe und Mittagsschlaf	128
• Ausgewogene Ernährung in der Kindertagesstätte	129
7. Zusammenarbeit im Team	131
• Partizipation – Mitgestaltung im Team	133
• Kommunikation und Besprechungsstrukturen	134
• Zusammenarbeit in den Gruppenteams	138
• Verfügungszeit	139
• Organisationsteams	140
• Fort- und Weiterbildung	141
• Personalausfall und Personalmangel	143
• Die Leitung der Kindertagesstätte	148
• Einstellung und Einarbeitung neuer Mitarbeitenden	151
• Bundesfreiwilligendienst	155
• Praktikanten und Praktikantinnen	158
8. Elternarbeit	161
• Die Erziehungspartnerschaft – Eine Zusammenarbeit und Kooperation mit Eltern und Familien	163
• Die Vielfalt der Elternarbeit	164
• Die Pflichten der Eltern	169

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		4
			209

9. Unsere Kindertagesstätte als aktiver Mitgestalter in der Kirchengemeinde	171
• Die religionspädagogische Zusammenarbeit	173
• Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen kirchene- meindlichen Bereichen	174
• Die Zusammenarbeit zwischen Träger und Leitung	175
10. Unser Förderverein	177
• Der Vorstand und die Mitglieder	179
• Die Zusammenarbeit zwischen Förderverein und Kindertagesstätte	179
11. Die Kooperation und Vernetzung im Sozialraum	181
• Zusammenarbeit im Kirchenkreis	183
• Zusammenarbeit mit der kommunalen Gemeinde	184
• Zusammenarbeit mit dem Kreis Ostholstein	184
• Zusammenarbeit mit öffentlichen und privaten Einrichtungen des Ortes und der Umgebung	185
• Zusammenarbeit mit anderen Kindertagesstätten und Ta- gesmüttern	186
• Zusammenarbeit mit Schulen	186
• Zusammenarbeit mit kinder- und familienbezogenen Institu- tionen	187
• Zusammenarbeit mit ReferentInnen und Weiterbildungsinsti- tuten	188
• Zusammenarbeit mit Lieferanten	188
12. Öffentlichkeitsarbeit	189
13. Qualitätsmanagement	193
14. Genehmigung und Verbindlichkeitserklärung	197
• Genehmigung der Konzeption	199
• Kenntnisnahme und Zustimmung	199
• Verbindlichkeitserklärung	200
15. Literaturverzeichnis	201
• Fachbücher und Broschüren	203
• Internetseiten	204
16. Änderungsprotokoll	
17. Anlagen	
• Dokumentation Datenschutzverordnung	
• Aushang für Familien zum Datenschutz	
• Hausordnung	

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		5
			209

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		6
			209

Vorwort

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		7
			209

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		8
			209

Grußwort des Trägers

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

„Gib deinem Kind die Chance, seine Seele zu entdecken.“ Diese Worte aus der Kindergottesdienstarbeit haben es mir besonders angetan.

Kinder entdecken die Welt, lernen jeden Tag so viel Neues kennen, haben Fragen und Wünsche, suchen sich selbst und brauchen tragende Beziehungen. Sie erleben liebevolle Zuwendung, aber auch Streit und Neid und Enttäuschung. Es gibt ganz tiefe Sehnsüchte, aber auch Abschiede und Sorgen.

Und die Kinder spüren: Da ist noch mehr, als ich mit Händen begreifen kann, mehr als sichtbar wird, mehr als Große und Kleine verstehen können. Sie fragen: Wo komme ich her und wo gehe ich hin? Bin ich gewollt? Gibt es jemanden, der auf die Welt, meine Familie und Freunde aufpasst oder der alle Menschen lieb hat?

Für all diese Fragen brauchen die Kinder Vertrauen, glaubwürdige Menschen an ihrer Seite und Geschichten, die helfen, das Leben zu verstehen. Und Kinder sind in all diesen Fragen ernst zu nehmen, außerdem lernen wir von ihnen, weil sie oft Fragen auf den Punkt bringen. Und es geht dabei um Lebensfragen, die in Krisen und Freuden auch später im Leben wieder auftauchen.

Die biblischen Geschichten und unser Glaube an Gott, den Schöpfer, der in Jesus unter uns lebte und uns mit seinem Heiligen Geist die Kraft gibt, zu lieben, sind ein Angebot, das Leben mit seinen Tiefen zu verstehen. Rituale helfen unser Leben zu strukturieren und geben Halt. Gebete machen Mut, Sorgen und Freuden auszudrücken. Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament erzählen von Grundwahrheiten im menschlichen Miteinander, mit denen wir uns alle auseinandersetzen müssen.

Unsere ev.-luth. Kindertagesstätte „Sonnenstrahl“ möchte für Kinder und Familien auch ein Ort sein, diesen Glauben kennenzulernen. Wir leben ihn zusammen in unserer Kirchengemeinde, die Kindertagesstätte ist ein wichtiger Teil davon. Wir möchten den Kindern eine Chance geben, ihre Seele zu entdecken. Jesus sagt: „Hindert die Kindern nicht daran, zu mir zu kommen. Denn für Menschen wie sie ist das Himmelreich da.“ Eine Kirche, die Kinder tauft, hat Verantwortung für die Kinder und diese Verantwortung übernehmen wir gern, auch in unserer Kindertagesstätte.

Allen Kindern und Familien wünschen wir eine segensreiche Zeit in unserer Kindertagesstätte „Sonnenstrahl“.

Ihre Anke Dittmann, Pastorin

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		9
			209

Grußwort der Kindertagesstätte

Liebe Leserinnen! Liebe Leser!

Sie halten unsere aktuelle Konzeption in Ihren Händen. Sie ist eine Gemeinschaftsarbeit aller pädagogischen Fachkräfte und des Trägers unserer Kindertagesstätte. Die pädagogischen Themen wurden gemeinsam erarbeitet, überarbeitet, besprochen und diskutiert. Alle haben sich mit ihrer Arbeit und ihren pädagogischen Einstellungen auseinandergesetzt.

Diese Konzeption dient nun vorwiegend als Arbeitshandbuch und verbindliche Arbeitsgrundlage für die pädagogischen Fachkräfte unserer Kindertagesstätte. Sie soll neuen Mitarbeitenden und PraktikantInnen den Einblick und Einstieg in unserer Einrichtung erleichtern. Sie enthält Rahmenbedingungen, gesetzliche Grundlagen und inhaltliche Schwerpunkte, die in unserer Kindertagesstätte für die Kinder, die Eltern, den Träger und die Öffentlichkeit bedeutsam sind.

Da sich unsere pädagogische Arbeit stetig weiterentwickelt, versteht sich diese Konzeption als aktuelle Momentaufnahme. Um unsere Konzeption ohne großen Aufwand immer auf aktuellem Stand halten zu können, ist sie so gestaltet, dass einzelne Seiten und Passagen jeder Zeit geändert werden können. Der Änderungsstand wird sichtbar, indem jede Seite mit dem Datum der Erstellung und einer Angabe des Änderungsstandes versehen ist. Am Ende der Konzeption befindet sich ein Protokoll das die Veränderungen an der Konzeption dokumentiert.

Die Eltern wurden über die Veränderungen in unserer Kindertagesstätte durch die ElternvertreterInnen und einen Informationse Elternabend informiert. Durch eine zeitnah vorangegangene Elternumfrage sind teilweise Veränderungsvorschläge der Elternschaft mit in die Konzeption eingeflossen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen unserer Konzeption!

Im Namen aller Mitarbeitenden



Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		10
			209

Vorstellung
der ev. Kindertagesstätte
„Sonnenstrahl“

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		11
			209

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		12
			209

Das Leitbild

„Jesus rief ein kleines Kind, stellte es in die Mitte und umarmte es. Dann sagte er: 'Wer ein solches Kind mir zuliebe aufnimmt, der nimmt mich auf. Und wer mich aufnimmt, der nimmt damit Gott selbst auf, weil mich Gott gesandt hat.'“
(Markusevangelium 9,36-37)

Jedes Kind ist ein einzigartiges Geschenk Gottes, das sich durch eine liebenswerte Persönlichkeit auszeichnet. Es lebt in Verbindung mit anderen Menschen, mit Tieren und Natur, welche als Schöpfung Gottes sie oder ihn in bunter Vielfalt umgeben. Kindheit ist die Entdeckungsreise eigener Möglichkeiten und Grenzen, die ein Kind innerhalb und außerhalb der Kindertagesstätte erfahren darf. Bei uns darf ein jedes Kind „mit Gott groß werden“.

- M** Miteinander – Gemeinschaft erleben und Sozialverhalten erlernen
- I** Individualität – Wahrnehmung eigener Bedürfnisse, Gefühle; Einzigartigkeit
- T** Talente – Selbstwertgefühl entwickeln und persönliche Fähigkeiten stärken

- G** Glaube – an Gott, sich selbst und andere glauben und vertrauen
- O** Ostern, Weihnachten, Geburtstage und Co – Feste gestalten und feiern
- T** Training – Bewegung in vielen Varianten, z.B. Tanzen und Turnen
- T** Techniken der Ästhetik – Werk-/ Maltechniken ausprobieren, musizieren,...

- G** Gesundheit – Mahlzeiten zubereiten, Wohlbefinden erfahren, Pausen machen
- R** Rechte der Kinder – diese wahren und schützen, z.B. „Mein Körper gehört mir“
- O** Orte – für Kommunikation, Ruhe, Bewegung, Erfahrungen, ... anbieten
- S** Selbständigkeit – Fähigkeiten und Fertigkeiten für den Alltag erwerben
- S** Stärkung – Kinder und ihre Sorgeberechtigten begleiten, unterstützen, beraten

- W** Werte – das christliche Menschenbild durch Vorbilder erfahren und verstehen
- E** Erkundungen – unseren Ort, die nähere Umgebung und Natur kennen lernen
- R** Rituale und Regeln – als Struktur und sicherheitsspendendes Element erleben
- D** digitale und analoge Welt – den Umgang mit verschiedenen Medien erlernen
- E** Entdecker und Forscher – eigene Erfahrungen, Experimente usw. machen
- N** Natur – Flora und Fauna in der Kita und im Wald erleben und wertschätzen

„Wenn du ein Kind siehst, begegnest du Gott auf frischer Tat.“
(Martin Luther)

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		13
			209

Der Träger

Träger unserer evangelischen Kindertagesstätte „Sonnenstrahl“ ist die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Ratekau. Sie gehört zum Kirchenkreis Ostholstein. Der Rechtsträger ist der Kirchengemeinderat (KGR). Er setzt sich bewusst und zukunftsorientiert mit den Belangen und Fragen der Kindertagesstätte auseinander. Er hat die Verantwortung und Aufgabe der Betriebsführung. Der Kirchengemeinderat kann Beschlüsse fassen bzw. Beschlüsse des Kita-Beirates abschließend beschließen.

Die PastorInnen – ein/e hat in der Regel den Vorsitz im KGR – und die/ der stellvertretende Vorsitzende des KGR sind AnsprechpartnerInnen für die Mitarbeitenden unserer Einrichtung, für die Eltern, für deren Kinder, die die Kindertagesstätte besuchen, und für die Kommune sowie den Kreis.

Mit dem Betrieb der Kindertagesstätte steht die Kirchengemeinde Ratekau in der Verantwortung, gesellschaftlichen Veränderungen und deren Auswirkungen auf Kinder und Familien Rechnung zu tragen. Einen Teil der im Betreuungsvertrag übernommenen Aufgaben delegiert der Träger an die Leitung und die Mitarbeitenden unserer Einrichtung ebenso wie an die Verwaltung des Kirchenkreises.

Der Träger der Kindertagesstätte gibt den Mitarbeitenden in einem angemessenen Umfang die Möglichkeit der regelmäßigen Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen sowie Terminen mit der Kita-Fachberatung.

Die Kirchengemeinde Ratekau ist in ihrer Funktion als Träger der Einrichtung Mitglied des „Verbandes Evangelischer Kindertagesstätten“ (VEK).

Auf der Ebene des Kirchenkreises Ostholstein ist eine Fachberatung für die evangelischen Kindertagesstätten installiert. Sie steht für die fachliche Beratung der Träger, Leiterinnen und Mitarbeiter/innen in den einzelnen Einrichtungen zur Verfügung.

Der Kita-Beirat

(KiTaG § 32 Abs. 3)

Der Kita-Beirat setzt sich paritätisch zusammen aus je zwei VertreterInnen des Trägers, der Kindertagesstätte, der Elternschaft und der Kommune. In der Regel tagt er zweimal im Jahr – Herbst und Frühjahr. Den Vorsitz übernimmt bei uns in der Regel die Kita-Leitung, da sie die Themen der Sitzungen zusammenstellt und inhaltlich vorbereitet.

Der Kita-Beirat wirkt bei wesentlichen inhaltlichen und organisatorischen Entscheidungen der Kindertagesstätte mit, z.B. bei der Bewirtschaftung zugewiesener Mittel, der Aufstellung von Stellenplänen, der Festsetzung der Öffnungszeiten und der Ferienschlusszeiten, der Festlegung der Elternbeiträge sowie der Festsetzung des Aufnahmeverfahrens. Gefasste Beschlüsse werden an den Kirchengemeinderat zum endgültigen Beschluss weitergeleitet.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		14
			209

Die Geschichte

Im Jahre 1950 übergab die Stiftung „Redd Barna“ aus Oslo unter Beihilfe der Norwegischen Europahilfe der Gemeinde Ratekau ein Holzhaus im skandinavischen Baustil. Es wurde zunächst als Kindergarten, später als Kinder- und Jugendheim genutzt.

1971 übernahm die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Ratekau die Trägerschaft für einen Kindergarten, der in diesem Haus nun eröffnet wurde.

Der evangelische Kindergarten war gegründet. Vier Gruppen – zwei Vormittags- und zwei Nachmittagsgruppen – fanden in den folgenden Jahren in diesen Räumlichkeiten ihren Platz. 1986 fand der erste Familienspielkreis in unserer Einrichtung statt.

1989 erfolgte der erste Anbau, um noch mehr Kindern in einer weiteren Vormittagsgruppe einen Betreuungsplatz anbieten zu können. Doch dem Kindergarten fehlte noch ein Name. Während der Feierlichkeiten zum 25jährigen Jubiläum 1996 wurde die evangelische Kindertagesstätte auf den Namen „Sonnenstrahl“ getauft. Ab Mitte der 2000er veränderten sich die Betreuungsangebote nach und nach – die Gruppen wurden allmählich zu Ganztagsgruppen. 2007 eröffnete dann die vierte Gruppe am Vormittag im ehemaligen Therapieraum. geschaffen. Das Konzept der Kindertagesstätte veränderte sich zu Altershomogenen Gruppen.

Im Jahr 2009 kam ein weiterer Anbau dazu. Die fünfte Gruppe (nun alles Ganztagsgruppen) wurde eröffnet – die erste Krippengruppe. Es wurden für die U3-Kinder großzügige Räumlichkeiten mit einem separaten Schlafraum geschaffen.

2015 ging im Sommer eine Ära zu Ende. Die Leitung Frau Hahn, die seit Anbeginn für die Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen Ansprechpartnerin war, ging in den Ruhestand. Es folgte eine neue Kita-Leiterin, Frau Thielke, die Bewährtes fortsetzt und ebenso mit neuen Ideen sowie Vorstellungen für Veränderung sorgt.

2019 startete der Bau für eine erneute Erweiterung des Haus – ebenfalls um eine Krippengruppe, die 2020 in Betrieb geht. In den kommenden Jahren ist ein weiterer Umbau der Kita geplant. Es sollen neue Räumlichkeiten geschaffen werden, da der skandinavische Hausabschnitt in die Jahre gekommen ist. Wenn dieser erste Hausabschnitt abgerissen worden sein wird, wird als Abschluss der Umbaumaßnahmen das Außengelände neu gestaltet.

Als erster Kindergarten in der Gemeinde Ratekau wurden Kinder aus dem gesamten Gebiet in der Einrichtung betreut. Eine Zeitlang gab es hierfür auch einen Bienchenbus, der die Kinder aus den vielen Dörfern der Gemeinde abholte und wieder Heim brachte. Im Laufe der Jahre hat sich die Altersstruktur der Gruppen verändert: Begonnen hat alles mit Kindern ab 4-5 Jahren, die maximal zwei Jahre die Kita besuchten. Die Familienspielkreise besuchten Kinder im Alter von 3-4Jahren. Später wurden die Kinder immer jünger, erst kam 1996 der Rechtsanspruch für Kinder ab 3Jahren auf einen Kita-Platz, später 2013 der für Kinder ab 1Jahr. Somit hat sich auch die Lebenswelt Kita in den letzten fast 50Jahren unserer Einrichtung komplett verändert.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		15
			209

Die Lage

Die Gemeinde Ratekau liegt im südlichen Teil des Kreises Ostholstein. Sie besteht aus 13 unterschiedlich großen Dörfern, was ihr einen ländlichen Charakter gibt.

Ratekau hat eine gute Lage. Das Lübecker Stadtzentrum ist nur 10km entfernt. Eine Auswahl an Stränden in der Lübecker Bucht und am Hemmelsdorfer See ist schnell zu erreichen.

Über die an Ratekau vorbeilaufende Autobahn – Ratekau hat eine eigene Ausfahrt – gibt es eine gute Anbindung innerhalb Deutschlands und in die umliegenden Staaten. Auch mit Bus und Bahn kann man gut in die Umgebung fahren.

Es gibt einen Bahnhof in Pansdorf – ebenfalls ein Ort der Gemeinde Ratekau – von dem man aus in Richtung Lübeck und Kiel fahren kann. Eine weitere Bahnanbindung ist in Ratekau für die Strecke Fehmarn – Lübeck in Planung.

In der Gemeinde Ratekau gibt es acht Kindertagesstätten in den drei größten Dörfern Pansdorf, Sereetz und Ratekau. Drei Einrichtungen sind unter kirchlicher Trägerschaft (jeder Ort hat eine eigene Kirchengemeinde), vier Kindertagesstätten gehören zur kommunalen Gemeinde und eine Einrichtung befindet sich in der Trägerschaft vom Kinderschutzbund. Ebenfalls befindet sich in allen drei Orten eine Grundschule.

Das Dorf Ratekau hat eine eigene gute Infrastruktur. Es leben etwa 4000 Einwohner hier. Im Zentrum des Dorfes befinden sich neben der Kirche und dem Dorfplatz einige Einkaufsmöglichkeiten - u.a. Schlachtereie, Bäckerei, Kiosk mit Post, Apotheke, zwei Supermärkte. Ebenfalls zentral gelegen sind das Rathaus, das Familienzentrum mit Jugendtreff und der Friedhof. Polizeistation und die freiwillige Feuerwehr sind ebenfalls im Ort vertreten.

Etwa 500m vom Zentrum entfernt befindet sich die Grundschule Ratekau. In ihr wird neben dem Schulunterricht für die Grundschul Kinder eine betreute Ganztagschule angeboten.

Am Rande des Ortes liegt die Cesar-Klein-Schule, eine Gemeinschaftsschule, die bis zum Abitur SchülerInnen unterrichtet.

Für den Sport gibt es zwei Sporthallen und zwei Sportplätze, die von den Schulen, den Kitas und dem Sportverein genutzt werden.

Für die ältere Generation gibt es in Ratekau auch eine Seniorenresidenz und viele Angebote vom Seniorenrat.

Unsere evangelische Kindertagesstätte „Sonnenstrahl“ liegt relativ zentral zwischen mehreren Wohngebieten in ruhiger Lage am Ende einer Sackgasse. Die Grundschule und eine Sporthalle mit Sportplatz sowie eine zweite Kindertagesstätte im Ort liegen in direkter Nachbarschaft.

Bis zur Kirche und zum Zentrum mit Einkaufsmöglichkeiten sind es etwa 600 - 700m. Vor dem Haus gibt es gute Parkmöglichkeiten und die Umgebung ist durch die Gärten der Nachbarschaft und die Gestaltung der Sportanlage schön begrünt.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		16
			209

Die Lebenswelt der Familien in der Gemeinde Ratekau – eine Sozialraumanalyse

Die Familien, deren Kinder unsere ev. Kindertagesstätte „Sonnenstrahl“ besuchen, wohnen dörflich mit einer guten Anbindung an die Stadt Lübeck. Es gibt sehr viele Einfamilienhäuser, die zurzeit von immer mehr jungen Familien bezogen werden. Auch ein paar Mehrfamilienhäuser stehen in Ratekau.

Die Gemeinde Ratekau verjüngt sich derzeit. Es gibt einen massiven Generationenwechsel.

In der Gemeinde Ratekau haben die Kinder viele Spielmöglichkeiten. Es gibt ausreichend Spielplätze und viele haben einen eigenen Garten am Wohnhaus. Einige Straßen sind so ruhig gelegen, dass die Kinder mit ihren Freunden aus der Nachbarschaft dort spielen können. Der nahegelegene Wald und der Hemmelsdorfer See bieten die Möglichkeit, die Natur zu erkunden.

Die Familien nutzen mit ihren Kindern verschiedene Freizeitangebote sowohl innerhalb der Gemeinde (z.B. Sportverein) als auch im näheren Umfeld von Ratekau.

Die meisten Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, wohnen mit ihren Familien direkt in Ratekau. Etwa 30% der Kinder kommen aus den umliegenden Dörfern innerhalb der Gemeinde.

Wir betreuen Kinder aus den verschiedenen Milieus der Gemeinde. So kommen Kinder aus einem sozial und/ oder finanziell gesicherten Umfeld in den Gruppen mit Kindern aus eher sozial und/ oder finanziell unsicherem Umfeld zusammen. Auch Kinder mit Migrations- oder Flüchtlingshintergrund sowie Pflegekinder besuchen die Kindertagesstätte.

Der Zuzug vieler Familien bedingt, dass einige von ihnen meist ohne Großeltern in der näheren Umgebung hier leben. Andere Familien leben schon sehr lange hier und die Eltern wurden zum Teil selbst schon als Kinder in unserer Einrichtung betreut.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		17
			209

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		18
			209

Rahmenbedingungen

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		19
			209

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		20
			209

Gebäude und Außengelände unserer Kindertagesstätte

(KiTaG §23)

Unsere Kindertagesstätte wurde im Laufe der Jahre immer wieder erweitert. Dieses wird beim Rundgang um das Gebäude und auch im Gebäude sichtbar, da jede Bauzeit ihre eigenen Gestaltungsvorstellungen und Rahmenbedingungen zur Vorgabe hatte.

Die verschiedenen Bauabschnitte

Der 50er-Jahre-Bau

Dieser Teil des Hauses ist ein blaues Holzhaus im skandinavischen Baustil. In ihm sind zurzeit zwei Elementargruppen nebst Garderoben sowie Sanitärbereichen, das Büro der Kindertagesstätten-Leitung, die Küche und ein Erwachsenen-WC untergebracht. Dieser Bauabschnitt ist größtenteils unterkellert. In den Kellerräumen sind mehrere Materiallager, die Werkstatt und der Hauswirtschaftsbereich zu finden. Ebenfalls befinden sich dort die Technik und die Heizungsanlage.

Der Seiteneingang, der sich in diesem Hausteil befindet, ist für Lieferanten und Familien außerhalb unserer Türöffnungszeit der Zugang in unsere Kindertagesstätte.

An das skandinavische Holzhaus schließt sich noch eine ehemalige Hausmeisterwohnung an. Diese erreichen wir direkt durch einen Zugang von einem der Gruppenräume. Dort befinden sich noch weitere Materialräume sowie ein Vorbereitungsraum mit Bibliothek, der bei Bedarf auch als Gesprächszimmer genutzt wird.

Der 80er-Jahre-Bau

Ende der 80er-Jahre entstand der zweite Bauabschnitt unserer Kindertagesstätte. In ihm sind eine weitere Elementargruppe und eine altersgemischte Gruppe beherbergt. Sie haben ebenfalls ihre Garderoben und einen gemeinsamen Sanitärbereich. Der Raum der altersgemischten Gruppe wurde früher als Therapieraum genutzt.

Eine große Halle bildet mit einem vorgebauten Windfang den Haupteingangsbereich. Bei schlechtem Wetter oder für Gruppenangebote kann die Halle im Alltag als Bewegungs- oder Angebotsbereich zusätzlich genutzt werden.

Im von den Gruppen dekorativgestalteten Windfang finden die Familien neben einer Informationswand mit gruppenübergreifenden Nachrichten auch einen Informationsstand mit verschiedenen Flyern.

Der Krippenanbau von 2009

Durch den Garderobenbereich im 80er-Jahre-Bau gelangt man in den Krippenbereich. 2009 wurde die erste Krippe angebaut. In diesem Bauabschnitt wurden für die Gruppe neben dem Gruppenraum ein Schlafraum, ein Garderobenraum, Sanitärbereich und ein Personal-WC geschaffen. Die Krippe hat einen Zugang aus der Garderobe, die für beide Krippengruppen ist, auf das Außengelände der Krippen. Die Fenster im Gruppenraum sind bodentief, so dass auch die Jüngsten sehen können, was draußen in ihrer Umgebung passiert.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		21
			209

Der zweite Krippenanbau von 2019

Auch in diesem Abschnitt befindet sich wie in im älteren Krippenanbau ein Gruppenraum nebst Schlafrum und Sanitärbereich. Der großzügige Gruppenraum ist ebenfalls mit bodentiefen Fenstern ausgestattet. Durch neue Vorgaben hat diese Krippe eine etwas andere Struktur: der Sanitärbereich ist direkt durch den Gruppenraum zu erreichen.

In diesem Bauabschnitt sind zusätzlich ein neuer Technikraum und ein behindertengerechtes WC entstanden. Ein Flur führt schon zum geplanten nächsten Bauabschnitt.

Zukünftige Planungen

Für die nächsten Jahre sind weitere Veränderungen am Bau geplant. Der 50er-Jahre-Bau ist in die Jahre gekommen und soll ersetzt werden. Die altersgemischte Gruppe benötigt einen entsprechenden Gruppenraum mit Schlafrum. Es fehlen ein Personalraum sowie ein Therapie- bzw. Gesprächszimmer.

Geplant ist der Anbau neuer Bereiche während des normalen Kindertagesstätten-Betriebes. Sobald ein Bauabschnitt fertig ist, können die entsprechenden Gruppen, Arbeitsbereiche, Materialien umziehen. Abschließend soll der 50er-Jahre-Bau abgerissen und das Außengelände neugestaltet werden.

Die Außenbereiche

Die Eingangsbereiche

Der Zugang zu unserer Kindertagesstätte erfolgt über einen großen Parkplatz, der sich am Ende einer Sackgasse befindet. Die Eingänge unserer Einrichtung sind von Grünanlagen umgeben, welche unser Hausmeister pflegt. Am Haupteingang wurde neben bepflanzten Beeten ein Barfußpfad für die Kinder angelegt.

Ein großer Fahrradständer bietet den Fahrrädern der Kinder und Familien einen guten Stellplatz.

Das Außengelände der Krippe

Ein eigener Außenbereich für die Krippenkinder bietet diesen den nötigen Schutz und Geborgenheit. Eine Sandkiste und ein Spielhaus bilden die zentralen Bereiche auf dem Gelände. In einem großen Spielzeugschuppen befinden sich für die Kinder verschiedene Fahrzeuge, Sandspielzeug und weitere Spielmaterialien für draußen. Verschiedene Untergründe bieten den Kindern die Möglichkeit ihre Sicherheit beim Gehen und Laufen weiter zu schulen. Die Kinder haben ausreichend Platz eigene Spielideen zu entwickeln und umzusetzen.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		22
			209

Das große Außengelände

Das große Spielgelände für die älteren Kinder bietet viele Möglichkeiten eigene Spielideen zu entwickeln und umzusetzen. Neben einem sehr großen Sandspielbereich als zentralen Punkt des Außengeländes gibt es eine Schaukel, ein Klettergerüst, eine Wackelbrücke, einen Kletterturm mit Rutsche, Reckstangen, ein Fußballfeld und einen Raserpfad. In einem Schuppenbereich an der alten Hausmeisterwohnung stehen für die Kinder Fahrzeuge, Sandspielzeug, Balancier- und Rollenspielmaterialien für draußen bereit.

Einige Beete bieten Sträuchern und Gemüse Platz zum Wachsen und Gedeihen. Zwischen Sträuchern können sich einige Kinder zum Spielen und Ausruhen zurückziehen.

Zukünftige Planungen

Da die Gesamtplanung für die baulichen Veränderungen am Gebäude noch nicht feststehen, können die daraus resultierenden Umstrukturierungen für unsere Außenbereiche noch nicht abgeschätzt werden. Nach den Baumaßnahmen sollen alle Außenbereiche neugestaltet und hergerichtet werden.

Die Ausstattung der Räumlichkeiten

Die Gruppenräume

Die Gruppenräume haben als Grundlage eine dezente und harmonische Farbgebung. So ist eine individuelle Gestaltung der Räume durch die Gruppen möglich. Farbakzente können zum Beispiel Kunstwerke der Kinder oder themenbezogene Aushänge bilden.

Das Mobiliar ist in der Regel aus Holz und hat auch die entsprechende natürliche Farbgebung. In allen Gruppenräumen befinden sich dem Alter der Kinder entsprechend Tische und Stühle, Regale und Raumteiler.

Jede Gruppe gestaltet ihren Raum den Bedürfnissen und Interessen der Kinder entsprechend. Das bedeutet, dass auch im Laufe eines Kita-Jahres sich die Gestaltung verändern kann, wenn sich die Themen der Kinder verändern.

In den Gruppenräumen können Bereiche der Ruhe und der Bewegung, des Rollenspiels und des Konstruierens, der Kreativität und des Experimentierens, für die Gemeinschaft und die Individualität geschaffen werden. Jeder Bereich hat ausreichend Materialien zur Verfügung, dass mehrere Kinder gleichzeitig oder auch gemeinsam aktiv agieren können.

In den Elementargruppenräumen befinden sich für die Ruhephase Yogamatten, Decken und Kissen. Diese werden für die Zeit der Ruhephase ausgelegt und später wieder bei Seite geräumt.

Wichtig ist bei jeglicher Gestaltung, dass die Räume eine Atmosphäre des Wohlfühlens ausstrahlen und den Kindern das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit spenden.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		23
			209

Die Sanitärbereiche

Die sanitären Anlagen sind für die Kinder auf deren Größe angepasst und entsprechend eingebaut. Die Waschbecken hängen so, dass die Kinder selbständig Hände waschen können. Auch die benötigte Seife und die Papierhandtücher hängen in Spendern auf Kinderhöhe. Spiegel sind so angebracht, dass die Kinder sich selber darin betrachten können.

Die Toiletten sind alle in eigenen Kabinen, so dass jedes Kind seinen persönlichen Intimbereich schützen kann, während sich weitere Kinder im Bad befinden.

In den Sanitärbereichen der Krippe und der altersgemischten Gruppe steht eine Wickelkommode bereit, welche die Kinder eigenständig über eine Treppe besteigen können. In den Schubladen ist Platz für Windeln, Feuchttücher und Wechselwäsche. Ein Windeleimer steht direkt bereit. Hier befinden sich auch Handdesinfektionsspender in den Bädern.

Für die Elementargruppen gibt es einen mobilen Wickeltisch, welcher bei Bedarf in einem der Sanitärräume bereitgestellt werden kann.

Die Erwachsenen-WCs sind mit einer Toilette und einem Waschbecken ausgestattet. Hier hängen ebenfalls Seife und Papierhandtücher bereit. Ein Handdesinfektionsspender ist dort ebenso angebracht.

Die Garderoben

In den Garderobenbereichen der Gruppen befinden sich ausreichend Garderobplätze, so dass jedes Kind einen eigenen Platz bekommt. An den Garderobenfächern sind Symbole angebracht, die sich ebenfalls an den Eigentumsfächern der Kinder befinden. So können sie schnell ihre persönlichen Gegenstände am entsprechenden Platz ablegen und wiederfinden.

In den Garderoben haben Hausschuhe, Regenkleidung, Schuhe, Rucksack und Draußenbekleidung (wie Jacke, Mütze, Schal) ihren Platz.

Die Garderoben sind gestaltet mit dem Gruppenemblem, Fotos und Kunstwerken der Kinder.

Eine Informationswand hält alle wichtigen Nachrichten für die Eltern der Gruppe bereit. Eine Themenwand berichtet über die Angebote, die die Kinder zu dem aktuellen Thema in den verschiedenen Bildungsbereichen wahrgenommen haben.

Die Schlafräume

In den Schlafräumen der beiden Krippen befinden sich für die Kinder zwei verschiedene Arten von Betten – Gitterbettchen und niedrige Kinderbetten. Die Kinder suchen sich zu Beginn selbständig aus, in welchem Bett sie schlafen möchten, so dass sie dann ihren festen Platz im Schlafraum bekommen. Die Betten sind mit Kissen und Decken ausgestattet. Für die ganz kleinen Kinder liegen auch Schlafsäcke bereit. Die Schlafräume sind bild- und tonüberwacht, so dass jede Reaktion im Schlafraum von den pädagogischen Fachkräften jederzeit wahrgenommen werden kann.

Verdunklungsrollos halten das beim Schlaf störende Licht draußen, so dass ein ruhiger Schlaf für alle Kinder ermöglicht wird.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		24
			209

Die Halle

Die Eingangshalle unserer Kindertagesstätte wird von uns ebenfalls als Bewegungsraum, Veranstaltungsraum und für Gruppenangebote genutzt.

Der vorgebaute Windfang wird jahres- und themenspezifisch dekoriert. Ein Jahreszeitentisch greift unter anderem Themen des Kirchenjahres oder aktuelle Themen in unserer Kindertagesstätte auf. Die Familien finden in diesem vorgebauten Eingangsbereich neben einer Informationswand mit gruppenübergreifenden Nachrichten und Veranstaltungsplakaten auch einen Informationsstand, auf dem der Gemeindebrief, das Kita-ABC, unser Kita-Flyer, Beitrittserklärungen unseres Fördervereins und Flyer von verschiedenen Therapeutischen Praxen, Familienhilfen bzw. Familienangeboten ausliegen.

Die eigentliche Halle ist vor allem als Bewegungsbereich ausgestattet. Sie beinhaltet unter anderem ein Bällebad, eine neigbare Sprossenwand, ein Sprungkasten, verschiedene Turnmatten und einen Schrank mit kleineren Bewegungsmaterialien. In einem ehemaligen Laufgitter liegen für die Kinder unter anderem große Bauklötze aus Schaumstoff bereit.

Bei schlechtem Wetter oder gruppeninternen Angeboten nutzen die einzelnen Gruppen die Halle für entsprechende Bewegungs- und Spielangebote. Auch Kleingruppenarbeit findet hier statt, wenn sich eine Gruppe bewusst für Angebote teilt.

Weiterhin wird die Halle für gruppenübergreifende Angebote, z.B. Andachten mit den Pastoren zur Begrüßung in unserer Kita oder zum Weltkindertag, die Nikolausfeier oder als Kino (Oster- und Weihnachtsfilm) genutzt. Gruppenübergreifende Elternabende, Elternabende zur Aufnahme usw. werden ebenfalls in der Halle durchgeführt bzw. begonnen.

Das Büro

Im 50er-Jahre-Bau nahe dem Seiteneingang befindet sich das Büro der Kindertagesstätten-Leitung. Es ist der zentrale Verwaltungsort unserer Einrichtung, an dem täglich alle gruppenübergreifenden Belange, Elterninteressen und Mitarbeitenden-bedürfnisse zusammenkommen. Das Büro besteht aus einem Schreibtischbereich, mehreren Schränken und einer Sitzecke.

In der Sitzecke kommen morgens und mittags die pädagogischen Fachkräfte zusammen, um bei einem Kaffee anzukommen oder ihre Pause zu machen. Erst- und Anmeldegespräche mit interessierten Eltern werden hier ebenfalls von der Leitung durchgeführt. Verschiedene Sitzungen in kleiner Runde bis maximal 5 Personen können hier hinter verschlossener Tür ebenfalls in Ruhe stattfinden.

Für größere Abend-Sitzungen (z.B. Elternvertreter-, Beiratssitzungen und Dienstbesprechungen) wird ein Gruppenraum oder die Halle genutzt, damit alle genügend Platz haben.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		25
			209

Der Vorbereitungsraum

In der alten Hausmeisterwohnung befindet sich unser Vorbereitungsraum. Hier haben die pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit in Ruhe ihre Themen und Materialien für die Gruppe vorzubereiten. Der Raum beinhaltet unsere Bibliothek, bestehend aus Kinderbüchern und Fachliteratur, einem Tisch und einigen Stühlen.

In diesem Raum können die Mitarbeitenden auch Pause machen, Elterngespräche führen oder Angebote mit einzelnen Kindern durchführen.

Die Küche

Unsere Küche ist ausgestattet mit den üblichen Küchenschränken, Spüle, Kühlschrank und Herd/ Backofen. Zusätzlich haben wir eine Industriegeschirrspülmaschine und vom Anbieter des Mittagessens ein Gerät, das das Essen zu Ende gart und warmhält (Cook and Chill). Für die Gruppen stehen Frühstückswagen mit dem für die Mahlzeiten entsprechenden Geschirr bereit. Für die Krippe gibt es entsprechend eine Kiste mit Geschirr.

Unsere Küchenkraft kümmert sich um die Bestückung der Wagen bzw. Kiste zu den Mahlzeiten, um die Reinigung des Geschirrs und um die Verteilung des Mittagessens. In den Räumlichkeiten der Krippen befindet sich noch eine kleine Küchenzeile mit Kühlschrank, Spülbecken und Mikrowelle. So können die pädagogischen Fachkräfte vor Ort schnell besondere Krippenmahlzeiten (Fläschchen,...) zubereiten und lagern.

Die Materiallager

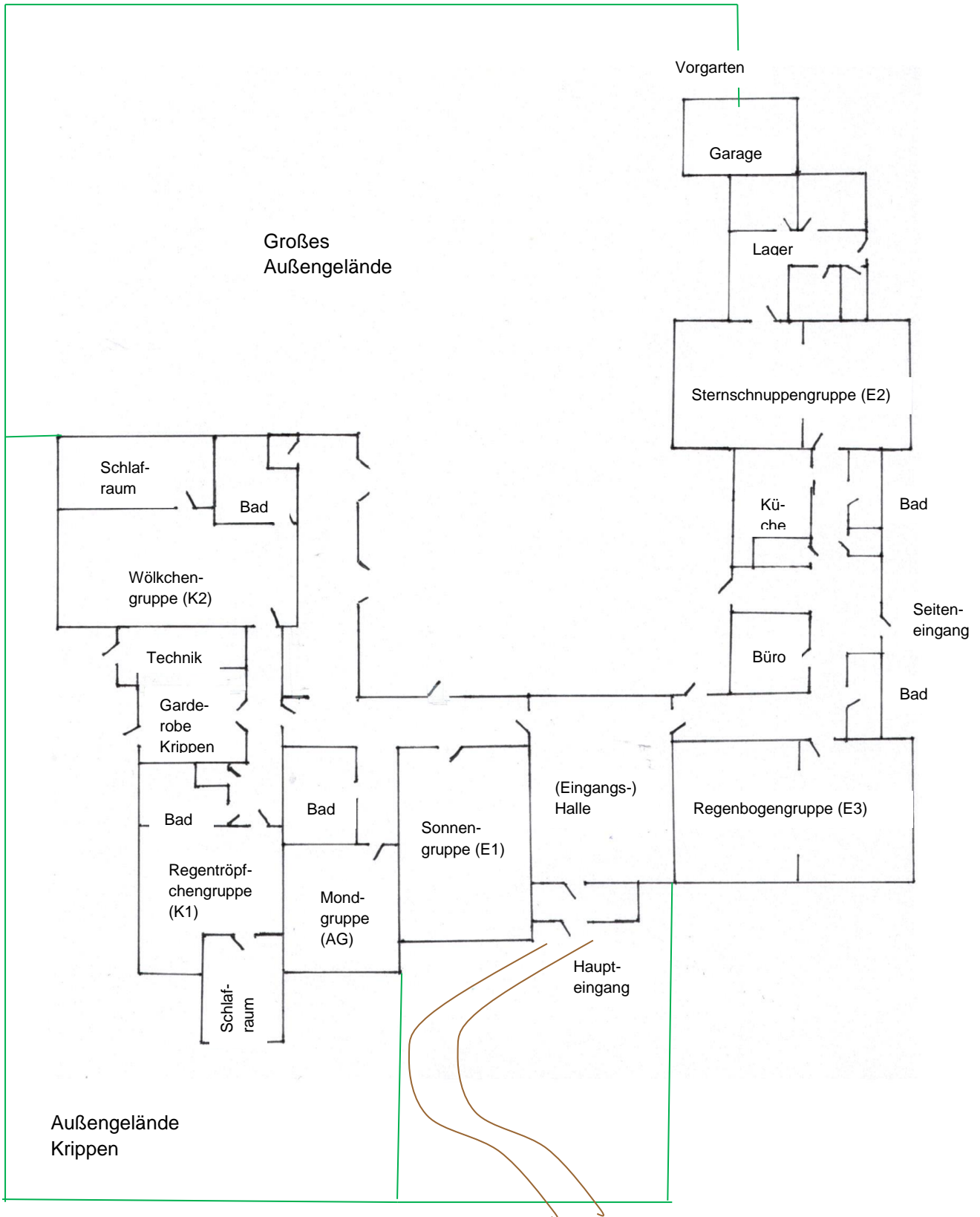
In drei Räumen und mehreren Kellerräumen haben wir unsere verschiedenen Materialien untergebracht. Es gibt zwei Bastellager und unser Spiellager in der alten Hausmeisterwohnung. Einer der Räume ist mit einem Tisch und Stühlen ausgestattet, so dass die Mitarbeitenden auch dort ihre Vorbereitungszeit nehmen können.

Im Keller sind die Dekoration für die verschiedenen Feste sowie größere Mengen an Bastel- und Spielmaterialien untergebracht.

Im Keller sind ebenfalls die Reinigungs- und Hygieneartikel gelagert.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		26
			209

Der Grundriss unserer Kindertagesstätte



Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		27
			209

Die Gruppenstruktur unserer Kindertagesstätte

(KiTaG §25)

Wir betreuen in unserer Einrichtung etwa 95 – 100 Kinder in sechs Gruppen. Die Gruppen haben unterschiedliche Altersstrukturen. In der Regel werden alle Plätze zu Beginn eines Kita-Jahres belegt. Die Aufnahme während des laufenden Jahres ist möglich, wenn noch Plätze frei sein sollten.

Die Krippengruppen

In den beiden Krippengruppen – „Wölkchen“ und „Regentröpfchen“ – werden jeweils 10 Kinder in der Regel im Alter von etwa einem bis drei Jahren betreut. Ab und an beginnen auch schon Kinder in der Krippe die unter einem Jahr alt sind.

Im Alter von drei Jahren wechseln die Kinder automatisch zum neuen Kita-Jahr in eine der Elementargruppen.

Die Altersgemischte Gruppe

Die Kinder in der Altersgemischten Gruppe – genannt „Mond“ – sind in der Regel zwischen einem und sechs Jahren alt. Von den 15 Kindern in dieser Gruppe sind in der Regel fünf unter drei Jahren alt, die anderen zehn Kinder über drei Jahre alt.

Die Elementargruppen

In den Elementargruppen – „Sonne“, „Sternschnuppen“ und „Regenbogen“ – werden in der Regel jeweils 20 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreut. Bis zu zwei Kinder pro Gruppe dürfen laut Kita-Gesetz bei der Aufnahme zwischen dem 30. und 36. Monat alt sein.

Um die Kinder im letzten Kita-Jahr auf das Leben nach der Kita-Zeit (vor allem die Schule) vorzubereiten, werden diese Kinder für entsprechende Angebote zu bestimmten Zeiten zusammengefasst.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		28
			209

Das Personal unserer Einrichtung

(KiTaG §28)

Die Mitarbeitenden unserer Kindertagesstätte sind kirchliche Angestellte und werden nach dem TV KB vergütet.

Die Leitungsebene

Unsere Einrichtung wird von einer ausgebildeten Erzieherin geleitet, die unter anderem entsprechende Zusatzqualifikationen und Weiterbildungen für pädagogische Führungskräfte absolviert hat („Leitungsfachkraft für evangelische Kindertagesstätten“, „Mitarbeitende qualifiziert führen“, „Fachwirt für Kindertagesstätten“). Ebenfalls hat sie an den religionspädagogischen Weiterbildungen TRG (Theologisch-Religionspädagogische Grundqualifikation) und TRA (Theologisch-Religionspädagogische Aufbauqualifikation) teilgenommen.

Eine pädagogische Fachkraft (ausgebildete Erzieherin) ist die stellvertretende Leitung.

Die pädagogischen Fachkräfte

Unser pädagogisches Team besteht aus mehreren ausgebildeten ErzieherInnen und sozialpädagogischen AssistentInnen sowie KinderpflegerInnen.

Alle nehmen regelmäßig an Fort- oder Weiterbildungen teil. Alle Mitarbeitenden haben eine Weiterbildung „Alltagsintegrierte Sprachförderung in Kindertagesstätten“ absolviert. Weiterhin haben wir für die Krippe zwei „Fachkräfte für Frühpädagogik“. Einige pädagogische Fachkräfte haben TRG absolviert und andere haben eine Psychomotorik-Weiterbildung. Eine Mitarbeiterin hat eine musikalische Weiterbildung abgeschlossen, eine Mitarbeiterin ist „Fachkraft für Kinder mit Förderungsbedarf“. Ein Mitarbeiter bildet sich zur „Fachkraft für digitale Medien in der pädagogischen Arbeit“ weiter.

Je nach Öffnungszeit der jeweiligen Gruppe arbeiten zwei bis drei pädagogische Fachkräfte fest in dieser. Um Ausfallzeiten im Team auffangen zu können, haben fast alle Mitarbeitenden neben den festen Zeiten in ihrer Gruppe und Verfügungszeit auch Stunden für die Vertretung von Ausfallzeiten. So können sich Mitarbeitende gruppenintern und -übergreifend gut vertreten, ohne Mehr- bzw. Überstunden aufzubauen.

Das pädagogische Team kann durch eine/n Bundesfreiwilligendienstleistende/n und AusbildungspraktikantInnen ergänzt werden.

Das hauswirtschaftliche und technische Personal

Unsere Küche wird von einer Küchenkraft in Teilzeit betreut. Sie kümmert sich um das Geschirr für die Gruppen zur Mittagszeit und die Verteilung des Mittagessens.

Eine Reinigungsfirma sorgt für die Sauberkeit in unserer Kindertagesstätte. Sie reinigen die Räumlichkeiten und gemäß eines für unsere Einrichtung angefertigten Reinigungs- und Desinfektionsplans.

Der Hausmeister unserer Kindertagesstätte kümmert sich um die vielen kleinen Reparaturen und handwerklichen Aufgaben, die regelmäßig anfallen. Außerdem pflegt eine Gartenbaufirma ein- bis zweimal im Jahr die Außenanlagen.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		29
			209

Die Anmelde- und Aufnahmekriterien

(KiTaG §18)

In unserer ev. Kindertagesstätte „Sonnenstrahl“ können alle Kinder unabhängig von Herkunft, Nationalität, Konfession, Weltanschauung und Ethik angemeldet werden. Unseren Anmeldebogen erhalten die Familien direkt in unserer Kindertagesstätte oder auf unserer Website. Auf Wunsch schicken wir diesen auch per Email den Familien zu. Die Eltern können ihre Kinder ebenfalls über das „Kita-Portal Schleswig-Holstein“ in unserer Einrichtung anmelden. Eine Anmeldung des Kindes ist ab seiner Geburt möglich.

Wir laden alle interessierten Sorgeberechtigten und diejenigen Eltern, die ihre Kinder bei uns angemeldet haben, quartalsweise zu einem Schnuppernachmittag ein. An diesem Nachmittag können sie mit ihren Kindern sich die Einrichtung ansehen, erhalten erste wichtige Informationen durch die Leitung und sie bekommen ihre Fragen beantwortet.

Bei einer Anmeldung von Kindern mit einer Behinderung bzw. denjenigen, die von einer Behinderung bedroht sind, schauen wir, inwieweit eine qualitativ gute Betreuung und Förderung in unserer Kindertagesstätte möglich ist. Sollten wir zu dem Entschluss kommen, dass wir die Betreuung eines Kindes nicht adäquat leisten können, dann führen wir mit den Sorgeberechtigten ein Gespräch. In diesem erklären wir, welche Gründe gegen eine Aufnahme in unserer Kita sprechen und was wir für dieses Kind als geeigneter ansehen.

Eine solche Ablehnung der Betreuung des Kindes werden wir anschließend dem örtlichen Träger mit der entsprechenden Begründung melden.

Für die ganzjährige Aufnahme, auf Grund des Wechsels von Kindern in die Grundschule überwiegend nach den Sommerferien, sind verschiedene Kriterien von Bedeutung, die das Aufnahmeverfahren regulieren. Grundsätzlich gilt, dass Kinder aus der Gemeinde Ratekau vorrangig aufgenommen werden. Die weiteren Regularien gelten separiert für die Aufnahme von Kindern über 3 Jahren und unter 3 Jahren. So entsteht folgende Reihenfolge für die Aufnahme neuer Kinder unserer Kindertagesstätte:

Elementarbereich (Kinder über 3 Jahre):

1. Hausinterner Wechsel von Kindern auf Grund des Alters oder eines Wechsels der Betreuungszeit
2. Geschwisterkinder aktuell in der Einrichtung anwesender Kinder
3. Von den Sorgeberechtigten benötigte Betreuungszeit
4. Kinder, die nur noch maximal ein Jahr bis zur Einschulung haben
5. Weitere Kinder nach Anmeldedatum
6. Kinder anderer Gemeinden

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		30
			209

Krippenbereich (Kinder unter 3 Jahre):

1. Hausinterner Wechsel von Kindern auf Grund eines Betreuungszeitenwechsels
2. Geschwisterkinder aktuell in der Einrichtung anwesender Kinder
3. Von den Sorgeberechtigten benötigte Betreuungszeit
4. Weitere Kinder nach Anmeldedatum
5. Kinder anderer Gemeinden

Die Aufnahmekriterien sind für die Familien auf dem Kita-Portal und unserer Homepage veröffentlicht.

Für die Hauptaufnahme nach den Sommerferien in der Kindertagesstätte erhalten die Eltern im November des Vorjahres die verbindliche Zusage für den Platz, welche die Eltern innerhalb von zwei Wochen schriftlich unserer Kindertagesstätte in einem Rückmeldebogen bestätigen müssen.

Sollten Familien einen Platz nicht annehmen, so werden im Dezember/ Januar weitere Zusagen verschickt.

Wenn alle Plätze in unserer Kindertagesstätte belegt sind, erhalten die übrigen Familien eine Absage für unsere Einrichtung. In dieser wird auf das Beratungs- und Vermittlungsangebot des Kreises hingewiesen, an den sich die Eltern wenden können, um einen Betreuungsplatz zu erhalten.

Der Aufnahme-Elternabend findet in der Regel im März statt, zu dem alle Eltern der zukünftigen Kinder unserer Einrichtung eingeladen werden. Sie erhalten dann in einer Begrüßungsmappe alle vertraglich relevanten Unterlagen, nötige Informationsmaterialien und alle auszufüllenden Formulare. Fragen der Bezugspersonen werden beantwortet und sie lernen die Gruppenleitung ihres Kindes kennen. Wir weisen die Sorgeberechtigten explizit darauf hin, dass ihr Kind eine altersentsprechende Masernimpfung vorweisen muss (Impfpflicht). Ebenfalls informieren wir über die Möglichkeiten, einen Antrag auf Ermäßigung des Regelbeitrags zu stellen und/oder eine Bildungskarte zu beantragen.

Die auszufüllenden Unterlagen (bis auf das ärztliche Attest) müssen die Familien bis zu einem festgelegten Termin im März/ April wieder abgeben.

Um den zukünftigen Kindern einen leichteren Start in die Kita-Zeit zu ermöglichen, bieten wir ihnen und ihren Eltern eine Zeit des ersten Kennenlernens im Gruppen-Treff an, welche vor dem regulären Kita-Start stattfindet.

In der Zeit von Mai bis Juli können die Kinder mit einem Elternteil ihre Gruppenerzieherin, den Gruppenraum und unsere Kindertagesstätte kennenlernen. Je nach Gruppenart und Anzahl der neu aufzunehmenden Kinder kann das Angebot über mehrere Wochen verteilt oder innerhalb einer Woche stattfinden. Auch die Zeit (vormittags oder nachmittags – während der Gruppenzeit oder anschließend) ist individuell geregelt. So können passende Angebote geschaffen werden.

Eine Information wann und wie die jeweiligen Gruppenleitungen diese Gruppen-Treffs gestalten, erhalten die Sorgeberechtigten auf dem Aufnahme-Elternabend.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		31
			209

Die Betreuungszeiten in unserer Kindertagesstätte

(KiTaG §10, §22 und §25)

Unsere Kindertagesstätte hält für die Familien verschiedene Angebote zur Betreuung der Kinder bereit. Den groben Rahmen bilden unsere täglichen Öffnungszeiten und unsere Ferienschließzeiten.

Die täglichen Öffnungs- und Betreuungszeiten

Die Öffnungs- und Betreuungszeiten der Kindertagesstätten werden in einem Bedarfsplan beim Kreis erfasst und geregelt.

Unsere Einrichtung hat von montags bis freitags zwischen 7.00 und 17.00 Uhr geöffnet. Die pädagogische Kernzeit für alle Gruppen, in der Angebote und gemeinsame Aktivitäten stattfinden, ist von 8.00 – 13.00 Uhr.

Die Familien können für die Betreuung ihres Kindes/ ihrer Kinder bei der Anmeldung zwischen folgenden Betreuungszeiten wählen:

7.00 – 13.00 Uhr

7.00 – 15.30 Uhr

8.00 – 15.30 Uhr (nur Ü3-Kinder)

7.00 – 17.00 Uhr

Ob Sie die gewünschte Betreuungszeit erhalten, liegt von den freien Platz-Kapazitäten mit der jeweiligen Betreuungszeit zum Aufnahmetermin ab.

Die Eltern wählen für Ihre Kinder eine Kombination aus Bring- und Abholzeit aus, die für alle Wochentage gilt. Sie bildet das Maximum, welches das Kind am Tag in unserer Kindertagesstätte betreut werden soll. Die Eltern können ihr Kind nach Bedarf auch später bringen oder eher abholen.

Sollten sich familiär oder beruflich Veränderungen in einer Familie ergeben, kann diese die Betreuungszeiten in der Regel zum 01.08. eines Jahres ändern, wobei dafür der Antrag bis zum Oktober des Vorjahres gestellt sein muss. Sollten sich bei mehreren Familien Betreuungswünsche ändern, die einen Tausch ermöglichen, kann dieses im laufenden Kita-Jahr erfolgen.

Um ein den Bedürfnissen der Elternschaft geeignetes Angebot bieten zu können, sind bei uns Gruppen mit unterschiedlichen Betreuungszeiten vorhanden. Die Betreuungskernzeiten der Gruppen sehen wie folgt aus:

Gruppe	Betreuungszeit
Wölkchengruppe (Krippe)	7.00 – 15.30 Uhr
Regentröpfchengruppe (Krippe)	7.00 – 17.00 Uhr
Mondgruppe (Altersgemischte)	7.00 – 13.00 Uhr
Sonnengruppe (Elementar)	8.00 – 15.30 Uhr
Sternschnuppengruppe (Elementar)	7.00 – 15.30 Uhr
Regenbogengruppe (Elementar)	7.00 – 17.00 Uhr

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		32
			209

Die Ferienschließzeiten

Die Zeiten für die Ferien unserer Kindertagesstätte werden im Frühjahr des Vorjahres im Kita-Beirat sowie im Kirchengemeinderat beschlossen und anschließend den Eltern mitgeteilt.

Unsere Einrichtung schließt maximal 20 Tage im Jahr. Die Tage verteilen sich wie folgt:

- Sommerferien 10 Tage (in der Regel die letzten zwei Wochen der Schulsommerferien in Schleswig-Holstein)
- Weihnachtsferien max. 7 Tage (abhängig von den Feiertagen – 25. + 26.12., 01.01.)
- Freitag nach Himmelfahrt
- Mindestens 2 Tage als Team-Fortbildungs- und Team-Entwicklungstage

Maximal zwei Wochen im Kita-Jahr bieten wir zur Bedarfsbetreuung an, in denen die Kinder kommen können, für die eine Betreuung nötig ist. Diese Zeiten können vor der Sommerferienschließzeit, vor oder nach den Weihnachtsferien sowie bei Brückentagen liegen. Dieses ermöglicht den Kindern, Familien und Mitarbeitenden einen längeren und erholsameren Urlaub zu nehmen.

Am letzten Tag vor den Sommerferien und den Weihnachtsferien schließt unsere Kindertagesstätte für alle Kinder schon um 13.00 Uhr.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		33
			209

Die Beiträge der Eltern

(KiTaG §7 und §31)

Der Gesamtbetrag, den die Eltern für ihre Kinder zahlen, setzt sich aus verschiedenen Einzelbeträgen zusammen: dem Betreuungsbeitrag, dem Getränkegeld und dem Beitrag für Mittagessen.

Der Betreuungsbeitrag

Die Betreuungsbeiträge für die verschiedenen Betreuungszeiten sind in allen Kindertagesstätten der Gemeinde Ratekau gleich. Sie werden von der Kommunalpolitik für die kommunalen Kindertagesstätten beschlossen und von den weiteren Trägern der anderen Einrichtungen zeitnah übernommen.

Eine Auflistung der verschiedenen Betreuungszeiten mit ihren Beiträgen erhalten die Eltern mit unserem Kita-Flyer bei Anmeldung und Erstkontakt sowie bei der Aufnahme in der Teilnahmebeitragsordnung, die einen Teil des Vertrages darstellt.

Die Betreuungsbeiträge dürfen nach dem Kita-Gesetz einen bestimmten Betrag nicht überschreiten. Dieser beträgt für Kinder bis zum Monat des 3. Geburtstags 5,80€/ Betreuungsstunde, für ältere Kinder 5,66€/ Betreuungsstunde.

Für Familien, die sich finanziell keinen Kita-Platz leisten können, gibt es die Möglichkeit einen Antrag auf Ermäßigung des Regelbeitrags beim Kreis zu stellen. Dieser entscheidet darüber, inwieweit die Familie finanziell entlastet werden kann. Bei einer Ermäßigung des Regelbeitrags zahlt der Kreis den restlichen Betreuungsbeitrag.

Familien mit mehreren Kindern in Kindertagesstätten und Tagespflege können einen Antrag auf Geschwisterermäßigung beim Kreis stellen. Sie zahlen dann für das zweite Kind den halben Betreuungsbeitrag, ab dem dritten Kind ist der Beitrag frei.

Das Getränkegeld

Unsere Kindertagesstätte stellt den Kindern für die Zeit der Betreuung Getränke. Es werden regulär stilles Wasser und Selters sowie Milch für die Kinder besorgt. Ab und an wird zusätzlich Früchtetee zubereitet. Diese Getränke werden von dem Getränkegeld finanziert.

Der Beitrag für das Mittagessen

Alle Kinder unter drei Jahren essen in der Kindertagesstätte zu Mittag. Die über dreijährigen Kinder essen zu Mittag mit, wenn die Eltern es möchten bzw. die Kinder länger als 13.00 Uhr in unserer Einrichtung angemeldet sind. Hierfür wird bei den entsprechenden Familien der Beitrag für das Mittagessen abgebucht.

Das Mittagessen wird von einem Essensanbieter geliefert, der einen speziellen Speiseplan für Kindertageseinrichtungen und Schulen hat. Der Kostenbeitrag richtet sich nach den Preisen des Anbieters und den Personalkosten für unsere Hauswirtschaftskraft, die sich um das Mittagsgeschirr und die Verteilung des Mittagessens kümmert. Finanziell schwächere Familien können eine Bildungskarte beim Kreis beantragen, über welche der Mittagessenbeitrag finanziert wird.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		34
			209

Die Finanzierung

(KiTaG §35-42)

Die Finanzierung der Kindertagesstätten in Schleswig-Holstein befindet sich durch das neue Gesetz zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege vom 12.12.2019 gerade im Umbruch. Bis 2024 gibt es eine Übergangsphase, in der nach und nach die alten Finanzierungsstrukturen durch die neuen ersetzt werden.

In einer Kindertagesstätte fallen verschiedene Kosten an. Zu den Betriebskosten gehören Personal- und Sachkosten. Zusätzlich gibt es Kosten für Baumaßnahmen.

Die Personal- und Sachausgaben werden jährlich in einem Haushaltsplan für das kommende Jahr vorbereitend eingeplant. Dabei werden z.B. größere Anschaffungen, die die Kindertagesstätte benötigt, oder Weiterbildungen für Mitarbeitende mit bedacht und eingearbeitet.

Der Haushaltsplan

Der Haushaltsplan wird für die Kindertagesstätte in Absprache mit Kita-Leitung und Träger vom Kirchenkreis erstellt. Anschließend muss er vom Kita-Beirat und dem Kirchengemeinderat genehmigt werden. Der Haushaltsplan beinhaltet sowohl die wahrscheinlichen Einnahmen sowie Ausgaben der Kindertagesstätte. Ausgaben und Einnahmen müssen am Ende der Rechnung komplett übereinstimmen, da die Einrichtung weder Gewinne noch Verluste machen darf.

Die Jahresabschlussrechnung

Nach einem Haushaltsjahr wird eine Jahresabschlussrechnung vom Kirchenkreis erstellt, in der Einnahmen und Ausgaben wieder verglichen werden. Auch hier muss am Ende ein ausgeglichenes Ergebnis stehen. Die Jahresabschlussrechnung muss ebenfalls vom Kita-Beirat und dem Kirchengemeinderat genehmigt werden.

Die Einnahmen

Zur Deckung unserer Betriebskosten kommen Gelder von verschiedenen Personen und Institutionen/ Behörden zusammen:

- Elternbeiträge für die Betreuung, Getränke und Mittagessen
- Zuschüsse vom Land, die an Hand einer Standard-Kita berechnet werden (SQKM = Standardqualitätskosten-Modell)
- Zuschüsse der kommunalen Gemeinde Ratekau, die abschließend nur noch den Wohnsitzanteil für jedes Kind beinhalten
- Zuschüsse der Kirchengemeinde Ratekau nach Vertrag mit der Gemeinde. Zukünftig soll das Geld nur für das kirchlich-diakonisch Profil genutzt werden (Siehe S.73ff., S.103)
- Sozialstaffelbeiträge für Geschwisterkinder und für finanziell schwächere Familien

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		35
			209

Eine zusätzliche Einnahme, die immer zweckgebunden ist, sind Spenden, die unsere Kindertagesstätte durch z.B. Eltern, Unterstützer und Kollekten von Trauungen/ Tauenfen,... erhält. Der Förderverein unserer Kindertagesstätte kann zusätzlich über Veranstaltungen wie einen Flohmarkt oder Wettbewerbe zusätzliche Spenden- und Fördergelder erhalten, welche für besondere Anschaffungen und Aktionen für die Kinder genutzt werden.

Die Ausgaben

Es gibt zwei Bereiche für die Ausgaben getätigt werden: das Personal und die Materialien, die für die Arbeit mit den Kindern notwendig sind.

Ausgaben für das gesamte Personal der Kindertagesstätte sind unter anderem

- die Zahlung der Gehälter nach KAT inklusive des Arbeitgeberanteils an Versicherungen, Zahlung einer Betriebsrente und Zuschüssen zur Entgeltumwandlung
- Finanzierung von Fort- und Weiterbildungen
- Finanzierung der Fachberatung
- Zusätzliches Vertretungspersonal

Material- und Sachkosten fallen unter anderem an für:

- Spiel- und Beschäftigungsmaterial
- Getränke, Lebensmittel, Mittagessen für die Kinder
- Mobiliar, insbesondere in den Gruppen
- Größere Spiel- und Bewegungsgeräte
- Pflege und Instandhaltung der Einrichtung und des Inventars
- Verwaltungskosten und Büromaterial
- Zusätzliche Angebote für die Kinder durch Externe (z.B. Pro Kids, Spielmannszug,...)

Über die zweckgebundenen Spenden der Kindertagesstätte, die zurzeit gespart werden, soll die Gestaltung des Außengeländes mitfinanziert werden, wenn die Umbaumaßnahmen abgeschlossen sind.

Bei weiteren besondere Anschaffungen und Aktionen unterstützt der Förderverein finanziell.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		36
			209

Grundlagen

der pädagogischen Arbeit

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		37
			209

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		38
			209

Die gesetzlichen Grundlagen

Die Aufgaben und Pflichten einer Kindertagesstätte sind in verschiedenen Gesetzen festgehalten und geregelt. Dazu gehören auf Bundesebene das Bundeskinderschutzgesetz (BKISchG) und das SGB VIII, welches die Kinder- und Jugendhilfe regelt.

Das Land Schleswig-Holstein regelt die Strukturellen Vorgaben und Pflichten der Kindertageseinrichtungen im Gesetz zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege (Kindertagesstättenförderungsgesetz – KiTaG).

Ebenfalls für die Arbeit in der Einrichtung von Bedeutung ist die UN-Konvention über die Rechte der Kinder.

Hinzu kommen in den evangelischen Kindertagesstätten noch kirchliche Gesetze und Vorgaben, die Grundlagen für die Arbeit sind, z.B. Arbeitstarif, Einstellung von Personal.

Das Bundeskinderschutzgesetz (BKISchG)

Das am 01.01.2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz (BKISchG) ist ein Artikelgesetz, welches gleichzeitig mehrere Gesetze geändert und geschaffen hat. Es geht dabei um umfassende Verbesserungen des Kinderschutzes in Deutschland. Das Bundeskinderschutzgesetz schützt das Wohl von Kindern und Jugendlichen. Prävention und Intervention werden gleichermaßen vorangebracht. Es stärkt alle Akteure, die sich für das Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen engagieren. Gleichzeitig sollen Hilfsangebote für die Sorgeberechtigten und Bezugspersonen der Kinder leichter zugänglich gemacht werden.

Das BKISchG besteht aus sechs Artikeln. Für die Arbeit in der Kindertagesstätte sind insbesondere die ersten beiden Artikel von Bedeutung. Der Artikel 1 beinhaltet das Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG). Der Artikel 2 befasst sich mit den Änderungen im SGB VIII.

Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)

Das KKG hat zum Ziel das Wohl von Kindern zu schützen und ihre körperliche, geistige und seelische Entwicklung zu fördern. Um dieses zu erreichen, sollen Eltern – wenn es erforderlich ist – bei der Wahrnehmung ihres natürlichen Rechtes, ihre Kinder zu pflegen und zu erziehen, unterstützt werden.

Unsere pädagogischen Fachkräfte erleben die Kinder mehrere Stunden am Tag in der Kindertagesstätte. Sie haben Kontakt zu den Bezugspersonen der Kinder und führen mit den Sorgeberechtigten eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Daher können die pädagogischen Fachkräfte frühzeitig Anzeichen für eine mögliche Gefährdung des Kindeswohls erkennen und diese in Gesprächen mit den Sorgeberechtigten besprechen und gegebenenfalls mögliche geeignete und nötige Hilfen anbieten bzw. vermitteln.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		39
			209

Hier bekommt der §3 KKG eine wichtige Bedeutung. Er fordert eine verbindliche Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen der freien und öffentlichen Jugendhilfe sowie dem örtlichen Träger der Jugendhilfe. Es soll ein Netzwerk entstehen, in dem die verschiedenen Ämter und Einrichtungen, die mit einer Familie in Kontakt sind besser zusammenarbeiten, um das Wohl der Kinder besser zu schützen.

SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe

Das SGB VIII regelt die Leistungen gegenüber jungen Menschen und deren Familien. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sind dafür verantwortlich, dass diese Leistungen erbracht werden. Einige dieser Leistungen betreffen auch die direkte Arbeit in der Kindertagesstätte. Dazu gehören:

- die Beteiligung von Kindern entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe (§8)
- der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung und die entsprechende fachliche Beratung und Begleitung (§8a+§8b)
- die Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (§ 22, §22a, §24)
- die Erlaubnis für den Betrieb einer Kindertagesstätte (§45)
- die Meldepflichten der Einrichtung (§47)
- die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses beim Arbeitgeber (§72a)

Einige dieser gesetzlichen Vorgaben werden in dieser Konzeption an entsprechender Stelle noch näher ausgeführt.

Gesetz zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaG)

Im Kindertagesstättengesetz sind die grundlegenden Strukturen für die Inbetriebnahme einer Kindertagesstätte oder Tagespflege verankert. Das Gesetz ist ein Landesgesetz und gilt somit bei uns für die Einrichtungen in Schleswig-Holstein.

Im KiTa-G ist der Arbeitsauftrag der Kindertagesstätten festgelegt. Die Kinder sollen sich ganzheitlich zu eigenverantwortlichen und gesellschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln. In dieser Entwicklung sollen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder fördernd begleiten. Dabei hat jede Kita den Auftrag der Betreuung, Erziehung und Bildung. Das leibliche, seelische und geistige Wohl der Kinder soll ebenso gefördert werden wie die Selbst-, Sozial- und Lernkompetenz. Dabei sollen sich die Angebote am Entwicklungsstand der Kinder orientieren, die Lebenswelt der Kinder mit einbeziehen und die Kinder entsprechend partizipatorisch miteingebunden werden. Weitere Querschnittsdimensionen, die zu beachten sind, sind die Nachhaltigkeit, das Genderbewusstsein und Inklusion. Um den Bildungsauftrag zu erfüllen, wurden sechs Bildungsbereiche festgelegt. Es geht dabei um eine ganzheitliche Erziehung und Bildung. Die Kinder sollen in altersgemischten Gruppen betreut werden. Für die Vorbereitung auf den Wechsel in die Schule besteht die Möglichkeit, die Kinder im letzten Kita-Jahr zusammenzufassen, um entsprechende Angebote anzubieten.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		40
			209

Weiterhin werden im Kita-Gesetz auch die Ermittlung des Betreuungsbedarfes und die Bedarfsplanung durch den Kreis und die kommunale Gemeinde geregelt. Dabei soll auf die Bedürfnisse und Wünsche der Erziehungsberechtigten geachtet werden, welche ihre Kinder auch über das Kita-Portal anmelden können.

Ebenfalls geregelt sind, dass die Kinder bei der Aufnahme ein ärztliches Attest vorlegen müssen.

Für den laufenden Betrieb einer Kindertagesstätte ist festgelegt, dass jedes Kind – egal welche Herkunft, Religion, Weltanschauung es hat – aufgenommen werden soll. Neben Aspekten wie die Verpflegung und die Kooperation mit der Grundschule werden ebenfalls die Einrichtungs- und Gruppengröße sowie die Öffnungs- und Arbeitszeiten geregelt.

Gesetzlich geregelt ist die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten wie Elternversammlungen oder Aufgaben der ElternvertreterInnen. Auch die Aufgaben und Zusammensetzung des Kita-Beirates sind festgelegt.

Weiterhin im KiTaG geregelt sind die Qualifikationen des pädagogischen Personals, die vorhanden sein müssen, der Personalschlüssel für die Gruppen, die Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten des Personals.

Ein Schwerpunkt des Gesetzes liegt auf der Finanzierungsstruktur der Kita-Welt in Schleswig-Holstein. Jede Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege hat ganz bestimmte Kriterien zu erfüllen, um die höchstmöglichen Fördergelder vom jeweiligen Kreis zu erhalten. Die Einhaltung der Kriterien wird unter anderem über die Kita-Datenbank kontrolliert, welche von allen Kindertagesstätten genutzt werden muss.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		41
			209

Der gesetzliche Arbeitsauftrag

(KiTaG § 19 Abs. 1)

Der gesetzliche Arbeitsauftrag setzt sich, wie oben schon erwähnt – aus den drei Aspekten Betreuung, Erziehung und Bildung zusammen, die den Kindern die Möglichkeit bieten sollen, sich ganzheitlich zu eigenverantwortlichen und gesellschaftsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln.

Der Betreuungsauftrag

Betreuung bedeutet, dass sich eine oder mehrere Personen um eine oder mehrere andere kümmern, sich um sie sorgen, ihnen helfen und zur Seite stehen.

In unserer Kindertagesstätte heißt das für die pädagogischen Fachkräfte, dass sie den anvertrauten Kindern zugewandt sind und sich um sie kümmern, solange deren Bezugspersonen meist berufsbedingt abwesend sind.

Hierfür ist eine gute Beziehung zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften unabdingbar. Eine zuverlässige Bindung, in der die individuellen und altersentsprechenden Bedürfnisse berücksichtigt werden, bietet den Kindern Sicherheit.

In ihrer familienergänzenden und -unterstützenden Funktion hat unsere Kita im Betreuungsauftrag folgende wichtige Aufgaben:

- eine einfühlsame und verlässliche Betreuung jedes Kindes
- Akzeptanz der eigenen Persönlichkeit jedes Kindes
- individuelle Berücksichtigung der persönlichen Lebenssituationen des einzelnen Kindes
- Aufbau einer Bindung: Kinder müssen sich in der Kindertagesstätte geborgen fühlen und sichere Bindungen an die Erzieherinnen ausbilden können
- Den Kindern Gottvertrauen und Zuwendung schenken
- Aufsichtspflicht:
 - Bewahrung vor körperlicher und seelischer Schädigung
 - Das Maß der notwendigen Aufsicht ergibt sich aus Alter, Entwicklungsstand und Charakter des einzelnen Kindes
 - Rückzugsmöglichkeit in kleine Ecken und Nischen für einzelne Kinder und kleinere Gruppierungen im Rahmen der Aufsicht ermöglichen
- Pflege des Kindes:
 - Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften gut und sorgsam behandelt
 - Das körperliches Wohlbefinden der Kinder wird sicher- oder wiederhergestellt
 - gesunde Ernährung, genügend Ruhephasen (Schlafzeiten), das Einhalten von Hygieneregeln

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		42
			209

- Fürsorge:
 - Die pädagogischen Fachkräfte sind verpflichtet, für das Wohl der Kinder Sorge zu tragen und deren Interessen zu schützen, ihnen Zuwendung und Nestwärme zu geben.
 - Durch diese Fürsorge werden die materiellen und emotionellen Voraussetzungen für ein gesundes Gedeihen in körperlicher und seelischer Hinsicht geschaffen
- Befriedigung von Grundbedürfnissen der Kinder:
 - physiologische Bedürfnisse wie Hunger, Durst und Schlaf
 - Sicherheitsbedürfnisse nach Schutz, stabilen Beziehungen und Ordnung
 - Bedürfnisse nach Zugehörigkeit und Liebe
 - Bedürfnissen nach Wertschätzung

Der Erziehungsauftrag

Bei der Erziehung handelt es sich um eine pädagogische Einflussnahme Erwachsener auf das soziale Verhalten der Kinder. Dabei werden den Kindern die Normen, Werte, Regeln und Grundsätze der Gesellschaft vermittelt, in der sie aufwachsen. So wird Einfluss genommen auf die Entwicklung des Charakters und des Gewissens der Kinder. Die Kinder sollen sich nicht nur den gegebenen Sitten der Gesellschaft anpassen, sondern lernen diese kritisch zu hinterfragen, um sich mit diesen auseinanderzusetzen und motiviert sein, das eigene Verhalten anzupassen oder zu verändern.

Um dieses zu erreichen, benötigen die Kinder

- Persönlichkeitseigenschaften wie Grundvertrauen, Lebensbejahung, Optimismus, Offenheit, Gottvertrauen und Bindungsfähigkeit
- eine Bereitschaft zur Selbsterhaltung durch eigene Anstrengung, also Arbeitswilligkeit, Ausdauer, Zuverlässigkeit, Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein
- ein realistisches Welt- und Selbstverständnis, also Wirklichkeitssinn, Sachlichkeit, Wissen, Fähigkeit zur Selbsterkenntnis
- eine Gemütsbildung, also Werthaltungen, Gewissen, Ansprechbarkeit für Gutes und Schönes, Taktgefühl und Rechtsempfinden
- Selbstdisziplin, also Rücksichtnahme, seelische Belastbarkeit und Selbstbeherrschung

Damit diese Fähigkeiten und Eigenschaften entwickelt werden, brauchen Kinder Erwachsene, die als Vorbild diese den Kindern vermitteln und vorleben. Von besonderer Bedeutung ist dabei auch die Beziehung zwischen unseren pädagogischen Fachkräften und den Kindern, da diese viel Zeit in der Kindertagesstätte mit einander verbringen. Die pädagogischen Fachkräfte müssen eine gute Mischung aus „Führen und Wachsenlassen“ schaffen – klare Strukturen/ Regeln/ Grenzen und liebevolle Zuwendung/ Vertrauen/ Zuneigung.

Im Alltag unserer Kindertagesstätte erfahren, lernen und entwickeln die Kinder durch das Agieren mit den pädagogischen Fachkräften und den anderen Kindern:

- eine eigene Identität

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		43
			209

- gesellschaftliche und persönliche Grenzen, Regeln, Normen, Werte
- Grundlagen des alltäglichen Lebens, z.B. Hygieneregeln, Essverhalten, ...
- emotionale und soziale Fähigkeiten, die auch für das weitere Leben, u.a. die Schule, von Bedeutung sind
- Eigenverantwortung und Selbständigkeit
- Erkennen der eigenen Stärken und Schwächen
- Festigung des eigenen Selbstwertgefühls und Selbstvertrauens
- Beachtung des christlichen Menschenbildes
- eigene und fremde Bedürfnisse wahrzunehmen
- Hilfe anzunehmen und anzubieten
- Initiativen zu entwickeln
- Pflege von Freundschaften

Für diese ganzheitliche Entwicklung wird den Kindern ein eigener Entwicklungszeitraum zugestanden, in dem jedes für sich seinen eigenen Entwicklungsweg geht. Mädchen und Jungen werden hierbei von den pädagogischen Fachkräften gleichberechtigt behandelt, unterstützt und akzeptiert.

Der Bildungsauftrag

Bildung in der Kindertagesstätte bedeutet:

- die Entwicklung, Förderung und Schulung von persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Aneignung von Kenntnissen und die Erschließung der die Kinder umgebenden Welt
- Selbstbildung, Selbstgestaltung und Eigenaktivität der Kinder sowie Wissensvermittlung durch die pädagogischen Fachkräfte
- Übernahme und Erwerb von Bildungsgütern wie Sprache, Wissenschaften, Kultur, Kunst, ... sowie die kritische Auseinandersetzung mit diesen
- sie dient zur Entfaltung der eigenen Individualität und ist hilfreich für den gesellschaftlichen Nutzen
- Allgemeinbildung
- sich mit neuen Erfahrungen, Beobachtungen und Erkenntnissen auseinanderzusetzen, Zusammenhänge zu erkennen und Folgerungen für das eigenen Handeln zu ziehen

Die pädagogischen Fachkräfte ermöglichen den Kindern Selbstbildung, indem sie in unserer Kindertagesstätte die Räumlichkeiten entsprechend gestalten, jedes Kind beobachten und in den Bildungsprozessen bei Wunsch begleiten. Die Neugierde der Kinder soll geweckt werden und somit ihr Interesse für verschiedene Themen und Angebote.

Kinder lernen mit allen Sinnen. Daher werden die Angebote so gestaltet, dass die Kinder durch eigene Aktivität lernen und dabei ihre verschiedenen Sinne (Fühlen, Hören, Riechen, Sehen, Schmecken) nutzen.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		44
			209

Damit die Kinder später selber eine Entscheidung bezüglich des eigenen Glaubens treffen können, werden in unserer Kindertagesstätte an Hand religiöser und biblischer Geschichten, religiöser Feste und Rituale den Kindern das christliche Menschenbild und entsprechendes Wissen vermittelt. Die integrierte Religionspädagogik gehört in den kirchlichen Einrichtungen zu den Querschnittsdimensionen der Bildungsleitlinien. Die gesamte Wissensvermittlung und Bildung der Kinder richtet sich in unserer Kindertagesstätte nach den Vorgaben durch die Bildungsleitlinien für Kindertagesstätten des Landes Schleswig-Holstein. Dabei werden auch die Querschnittsdimensionen als Grundlage für diese Arbeit beachtet. Die nähere Ausführung der Bildungsbereiche und Querschnittsdimensionen findet unter „Grundsätze der elementaren Bildung“ statt.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		45
			209

Die UN-Konvention über die Rechte der Kinder

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedete 1959 die „Deklaration über die Rechte der Kinder“. Am 20. November 1989 kamen zu einem Übereinkommen über eine Weiterentwicklung der Kinderrechte zu einer Kinderrechtskonvention. Ein Jahr später verpflichteten sich Regierungsvertreter aus der ganzen Welt beim Weltkindergipfel zur Anerkennung dieser Konvention. Dazu gehörte auch Deutschland, welches die Konvention unter Vorbehalt anerkannte. 2010 nahm es diese Vorbehalte zurück.

In der Kinderrechtskonvention sind in 54 Artikeln viele verschiedene Rechte der Kinder festgelegt. UNICEF - die Kinderrechtsorganisation der UNO - fasste diese in 10 Grundrechten zusammen, welche auch die Grundlage für die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte bilden.

Die Rechte der Kinder

Kinder haben

1. das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
2. das Recht auf einen eigenen Namen und eine Staatszugehörigkeit
3. das Recht auf Gesundheit
4. das Recht auf Bildung und Ausbildung
5. das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
6. das Recht auf eine eigene Meinung und sich zu informieren, mitzuteilen, gehört zu werden und zu versammeln
7. das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung und eine Privatsphäre
8. das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen wie Armut, Hunger und Krieg und auf Schutz vor Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung
9. das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
10. das Recht auf Betreuung bei Behinderung

Die Mitarbeitenden unserer Kindertagesstätte tun ihr Möglichstes, damit die Kinder diese Rechte ihrem Alter entsprechend erfüllt bekommen.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		46
			209

Verhalten bei besonderen Vorkommnissen in der Kindertagesstätte

Besondere Vorkommnisse in Kindertagesstätten sind im Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG) §47 S.1 Nr.2 SGB VIII festgelegt. Sie beinhalten verschiedene Ereignisse und Entwicklungen, die das Wohl der Kinder in der Einrichtung beeinträchtigen können. Einige meldepflichtige Vorkommnisse sind unter anderem meldepflichtige Krankheiten nach dem Infektionsschutzgesetz, die Verletzung der Aufsichtspflicht und grob unpädagogisches Verhalten der Mitarbeitenden, Unfälle von Personal oder Kindern, Kindeswohlgefährdung.

Die Meldungen werden vom Träger unverzüglich an die entsprechenden Ämter/ Behörden gerichtet.

Für den Ablauf, wie Meldungen innerhalb unserer Kindertagesstätte und an den Träger weiterzuleiten sind, gibt es einen erarbeiteten Prozessablauf, an den sich alle Mitarbeitenden zu halten haben.

Die Mitarbeitenden melden immer zuerst der Leitung, wenn sie Informationen zu besonderen Vorkommnissen erhalten haben. Die Kita-Leitung entscheidet je nach Vorkommnis, wem welche Meldung gemacht wird: Träger, Unfallkasse, Ämtern, Eltern,... Ebenfalls wurde eine Auflistung der Maßnahmen entwickelt, die zur Vorbeugung von Grenzverletzungen, Übergriffen und anderen Formen der Gewalt dienen. Dabei geht es um:

- die Stärkung der Reflexionsfähigkeit der Mitarbeitenden z.B. durch Fortbildungen, Supervision und ähnlichem.
- Entwicklung von Beratungs- und Reflexionsstrukturen
- Entwicklung von Beteiligungsstrukturen für Kinder, Eltern, Mitarbeitende in einer vertrauensvollen Atmosphäre
- Ein ausgearbeitetes Beschwerdemanagement

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		47
			209

Kinderschutz - SGB VIII §8a

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Kindertagesstätte sind sich bewusst, dass sie in besonderem Maße Verantwortung für den Schutz des Kindeswohls haben. Hierzu gehört eine entsprechende Haltung, sich mit Themen der Kindeswohlgefährdung aktiv und präventiv auseinanderzusetzen.

Kinder vor Grenzverletzungen zu schützen bedeutet insbesondere, für Grenzverletzungen sensibilisiert zu sein und ihnen im Alltag vorzubeugen. Hierzu gehört es Kinder in ihren Gefühlen und Bedürfnissen ernst zu nehmen und auch, unangenehme und sensible Themen transparent und offen anzusprechen.

Der Sensibilität der Verdachtsmomente von Machtmissbrauch sind sich die pädagogischen Fachkräfte bewusst. Allerdings ist es unverzichtbar diese anzusprechen. Hierfür wird ein geeigneter Rahmen wie zum Beispiel direkte Gespräche zwischen Eltern und der pädagogischen Fachkraft bzw. Leitung, Dienstbesprechungen, kinderspezifische Fallbesprechungen, etc. gewählt. Im Bedarfsfall wird eine insoweit erfahrene Fachkraft (Insofa) hinzugezogen.

Ein separates Kinderschutzkonzept ist von den pädagogischen Fachkräften ausgearbeitet und schriftlich fixiert worden.

Nähe und Distanz in unserer Kindertagesstätte

In unserer Einrichtung findet nach Bedarf ein fachlicher Austausch zum Thema Grenzsetzungen, Privatsphäre und Körperkontakt situativ an Beispielen oder in Team- und Einzelgesprächen statt. Hierbei reflektieren die pädagogischen Fachkräfte ihre Reaktionen auf Angemessenheit von Körperkontakt zwischen Kindern und Mitarbeiterinnen und von wem er ausgeht. Beobachtungen und Nachfragen sowie Fachliteratur und das Wissen über altersgemäße Bedürfnisse von Kindern und Bindungsbeziehungen zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften dienen hierfür als Grundlage.

Die pädagogischen Fachkräfte sind für den Umgang mit eigenwilligen Wünschen nach Nähe und Distanz von Kindern sensibilisiert. Sie respektieren die Bedürfnisse der Kinder, gleichzeitig beobachten und hinterfragen sie diese. Mit dem Wissen über Bindungen reagieren die pädagogischen Fachkräfte entsprechend und stärken die Kinder. Die pädagogischen Fachkräfte sind dabei in der Rolle, Grenzen zu setzen ohne Zwang auszuüben.

Im Rahmen der Sexualerziehung werden Regeln erstellt und Grenzen zusammen mit Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften benannt. Es gilt dabei: Das Entdecken der kindlichen Sexualität ist erlaubt.

Notwendige Voraussetzung für die Einstellung neuer Mitarbeitender ist die Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses. Dieses muss alle fünf Jahre erneuert beantragt und vorgelegt werden. In einem persönlichen Gespräch wird eine Einschätzung darüber getroffen, ob die Haltung des Bewerbers/ der Bewerberin zu der Einrichtung passt (verbale und nonverbale Äußerungen). Eine Hospitation in den

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		48
			209

Gruppen unserer Kindertagesstätte kann Auskunft über das Verhältnis von Distanz und Nähe dieser Person geben.

Körperlicher Kontakt zwischen Kindern

Den Kontakt zwischen Kindern in unserer Einrichtung erleben die pädagogischen Fachkräfte als vielfältige Interaktion und als Einüben sozialer Verhaltensweisen. Hierbei besteht die Aufgabe im Rahmen des Kinderschutzes, die Angemessenheit von Körperkontakt von Kindern untereinander zu reflektieren. Es wird beobachtet, von wem der Körperkontakt ausgeht und inwiefern dieser als angenehm empfunden wird. Im Falle von Risikosituationen für Grenzverletzungen wird interveniert. Dem grenzverletzenden Verhalten gleichaltriger Kinder ist unter Beteiligung der Eltern pädagogisch zu begegnen.

Es werden alle Beteiligten angehört und die Situation auf Basis der geäußerten positiven und negativen Gefühlsäußerungen eingeschätzt. In Kindergesprächskreisen werden Regeln geklärt und Fallbesprechungen durchgeführt. Es bieten sich hierbei Rollenspiele sowie situationsbezogene oder freie Geschichten an.

Schulung der pädagogischen Fachkräfte

Es ist wichtig, allen Mitarbeitenden unserer Kindertagesstätte, den Raum und die Zeit für Selbstreflexionen einzuräumen und sie dabei nach Möglichkeit zu unterstützen. Dies kann im kollegialen Rahmen einer Dienstbesprechung geschehen, oder ganz individuell mit Hilfe von Supervision. Ebenfalls stehen unseren Mitarbeitenden nach Bedarf geeignete Coaching- und Fortbildungsangebote zur Verfügung.

Risikosituationen in der Kindertagesstätte

Um geeignet mit Risikosituationen umzugehen, müssen unsere pädagogischen Fachkräfte dieser vorab bewusst sein. Hierzu zählen Überforderungssituationen, die zum Beispiel durch eine zu geringe Personaldecke oder „ungünstige“ Gruppenkonstellationen entstehen können. Auch Alltagssituationen wie zum Beispiel regelmäßiges Zuspätkommen von Eltern können Risikosituationen von Machtmissbrauch darstellen. Für diese Fälle sind die Mitarbeitenden sensibilisiert. Sie beobachten und kontrollieren sich gegenseitig.

Eine weitere Risikosituation kann durch Fremde im Haus entstehen. Es wird deshalb darauf geachtet, wer mit welchem Anliegen die Einrichtung betritt, und dass die Kita-Zugänge von außen zu bestimmten Zeiten geschlossen sind.

Die Mitarbeitenden vermitteln den Kindern, dass ihr Körper ihnen gehört und sie selbst darüber entscheiden dürfen. Hierbei achten die Mitarbeitenden auch auf ihren Umgang

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		49
			209

mit den Kindern. So wird z.B. nachgefragt, wer das Kind von der Toilette holen oder wickeln darf. Das Schamgefühl jedes Kindes wird respektiert.

Auch das Baden und Planschen im Sommer auf unserem Außengelände ist geregelt. Die Kinder haben alle Badebekleidung dabei, so dass sie selber entscheiden können, ob sie welche tragen möchten oder nicht. Da unser Gelände nicht einsehbar ist, sind die Kinder vor fremden Blicken geschützt. Sollten erwachsene Personen in unserer Kindertagesstätte unterwegs sein, die nicht zum Personal gehören, tragen alle Kinder Badebekleidung beim Spiel mit Wasser.

Verdacht auf Übergriffe durch Mitarbeiter

Von besonderer Bedeutung ist es, wenn Übergriffe durch Mitarbeitende der Kita selbst stattfinden. Hier kann nicht davon ausgegangen werden, dass die Gefährdungslage fachlich distanziert beurteilt werden kann, weil die eigenen Strukturen selbst an dem Risiko beteiligt sein könnten.

Es gehört zu den Aufgaben der Kita-Leitung, im Falle eines Verdachts auf Grenzüberschreitung die Sachlage zu überprüfen und dem Träger zu melden. Dabei ist transparentes Verhalten und Dokumentation der Handlungsschritte selbstverständlich. Eine entsprechende Beratungsstelle wird mit einbezogen, um das weitere Vorgehen abzustimmen.

Im Anschluss werden für die Dauer einer ungeklärten Situation alle Vorkehrungen getroffen, um eine mögliche Wiederholung des Vorgangs zu vermeiden. Dazu kann z.B. von der Kita-Leitung in Abstimmung mit dem Träger eine personelle und räumliche Trennung veranlasst werden. Der/ Die betroffene Mitarbeitende kann freigestellt werden, oder es wird gewährleistet, dass er/ sie keinen alleinigen Kontakt zum betroffenen Personenkreis hat. Die Personensorgeberechtigten werden über diesen Verdacht informiert.

Sollte der Verdacht bestätigt werden, kann der Träger aufgetretenes grenzüberschreitendes Verhalten abmahnen oder das Arbeitsverhältnis kündigen. Ein zu Unrecht verdächtigter Mitarbeiter ist vom Träger zu rehabilitieren. Ein zu Unrecht verdächtigtes Kind ist vom Träger ebenfalls zu rehabilitieren.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		50
			209

Verdacht auf Kindeswohlgefährdung im häuslichen Umfeld

Nach § 8a SGB VIII nehmen unsere pädagogischen Fachkräfte den Schutzauftrag entsprechend wahr. Ebenfalls kommen sie dem § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl nach.

Der Schutz der Kinder setzt voraus, dass die pädagogischen Fachkräfte aufmerksam eine eventuell auffällige Entwicklung eines Kindes wahrnehmen und dokumentieren. Unsere Mitarbeitenden werden im kollegialen Austausch diese Beobachtungen reflektieren und sich fachlich austauschen. Liegen Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vor, wird die Kita- Leitung informiert. Diese wertet die Anhaltspunkte aus und überprüft gemeinsam mit dem Träger die Einschätzung.

Zu den Anhaltspunkten einer Kindeswohlgefährdung im familiären Bereich gehören beispielsweise Auffälligkeiten

- im äußeren Erscheinungsbild eines Kindes
- im Verhalten des Kindes
- in der körperlichen Entwicklung des Kindes
- in der kognitiven und sozialen Entwicklung des Kindes
- in der familiären Situation des Kindes
- in der Wohnsituation des Kindes
- im Verhalten der persönlichen Bezugspersonen des Kindes.

Bei Handlungsbedarf wird eine insoweit erfahrene Fachkraft zur Beratung hinzugezogen, auch um geeignete Maßnahmen vorbereiten zu können.

Die Gruppenpädagoginnen/innen des Kindes und die Kita-Leitung führen ein Gespräch mit den Sorgeberechtigten und bieten Hilfen an. Zeigen sich Eltern kooperativ, so sind alle unterstützenden und beratenden Angebote zur Verfügung zu stellen, die für Abhilfe sorgen.

Werden diese Hilfe nicht angenommen oder kann das Kindeswohl nicht ausreichend sichergestellt werden, so informiert die Kita-Leitung in Absprache mit dem Träger den Fachdienst der Sozialen Dienste. Die Sorgeberechtigten werden darüber informiert, falls es nicht den Schutz des Kindes gefährdet.

Die weiteren Schritte werden im Einvernehmen aller beteiligten Stellen abgestimmt, vorbereitet und umgesetzt.

Alle Maßnahmen, Gespräche und Beratungen werden protokolliert.

Näheres ist in einer Trägervereinbarung zwischen der Ev.-luth. Kirchengemeinde Rastekau und dem Kreis Ostholstein geregelt und in einem internen Prozessablauf konkretisiert.

Hinsichtlich der Übermittlung von Informationen werden die datenschutzrechtlichen Regelungen des DSGVO der EKD und der Nordkirche beachtet und erfolgt die Weitergabe in anonymisierter Form, soweit dies mit dem konkreten Schutzauftrag vereinbar ist.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		51
			209

Grundsätze im Ernstfall

Grundsatz 1: Ruhe bewahren – besonnen Handeln!

Durch ein kurzes Innehalten und Sortieren der Informationen wird der Schaden von Grenzverletzungen, deren Vorgeschichte oft weit zurückreicht, nicht wesentlich vergrößert. Viel mehr bietet besonnenes Handeln die Möglichkeit, sich selbst mehr Klarheit zu verschaffen und ggf. Fachkräfte und Fachstellen hinzuzuziehen.

Grundsatz 2: Das (mögliche) Opfer schützen!

Wer muss vor wem geschützt werden? Diese Frage muss klar geklärt sein. Dann sollten entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden. Was kann in der Kindertagesstätte gemacht werden?

Ein mögliches Opfer in Sicherheit zu bringen, wenn es aus der Familie genommen werden muss, bedarf einiger Vorbereitungszeit und ist Aufgabe des Jugendamtes und der Polizei.

Grundsatz 3: Achtsam zuhören!

Personen, die über einen Fall von Grenzüberschreitungen berichten, könnten selbst Opfer sein. Hier gilt es, empathisch auf die möglicherweise traumatisierte Person einzugehen. Ein offenes Ohr und das Gefühl Ernstgenommen und Wahrgenommen zu werden sind in diesem Moment das Wichtigste. Gute Ratschläge sollten vermieden werden.

Obwohl das Gespräch vertraulich ist, kann es notwendig sein, Schutzmaßnahmen umgehend einzuleiten. Weisen Sie deshalb darauf hin, dass Sie im Bedarfsfall Fachkräfte zu Rate ziehen, um die Situation einzuschätzen.

Grundsatz 4: Wichtiges zeitnah notieren!

Das menschliche Erinnerungsvermögen neigt dazu, frühere Erinnerungen aktuellen Entwicklungen anzupassen. Eine gründliche und vor allem umgehende Dokumentation ist daher später Grundlage für ein differenziertes eigenes Handeln oder die Zusammenarbeit mit Fachkräften und gegebenenfalls der Strafverfolgungsbehörde.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		52
			209

Beschwerdemanagement

Beschwerden sind eine Chance zur Verbesserung!

Dem Träger und den Mitarbeitenden unserer Kindertagesstätte ist es ein Anliegen, dass jede Person, die in die Einrichtung kommt, so viel Vertrauen zu uns hat, dass sie mit ihren Wünschen und Sorgen zu uns kommen kann. Anregungen und Beschwerden dienen allen Mitarbeitenden und dem Träger als Bereicherung und Reflexion zur geleisteten Arbeit. Anregungen von außen ermöglichen eine Weiterentwicklung unserer Arbeit. „Es gibt nichts, was wir nicht noch verbessern können.“ Mit dieser Aussage steht unsere Einrichtung für Offenheit, Arbeitsmotivation und Fehlerfreundlichkeit.

Dabei haben alle ein Recht ihre Ideen/ Vorschläge, Wünsche und Probleme/ Sorgen bezüglich der Zusammenarbeit und des Zusammenerlebens zu äußern: Kinder, deren Bezugspersonen (meist die Eltern), Mitarbeitende, Leitung und Träger. Jede und jeder sollte die Möglichkeit haben gehört zu werden.

Um bei Beschwerden gemeinsam Lösungen zu finden, ist eine gewisse Kompromissbereitschaft aller Beteiligten und ein Ständig-im-Gespräch-bleiben sehr wichtig. Die Einwände von einer oder mehrerer Personen, z.B. Eltern werden zunächst von den Mitarbeitenden als deren persönliche und subjektive Sicht akzeptiert und ausgehalten. Anschließend handeln die Mitarbeitenden je nach Beschwerde. Dabei gibt es einen gewissen Leitfaden zum Umgang mit den Beschwerden.

Ziel eines guten Beschwerdemanagements ist es, dass die Zufriedenheit der Person erhöht wird, die eine Beschwerde hat. Dabei geht es Eltern z.B. darum, dass sie ihr Kind mit gutem Gewissen in unserer Kindertagesstätte abgeben. Ihr Kind und auch sie selbst benötigen das Gefühl, sich gut in der Gruppe und Einrichtung aufgehoben zu fühlen. Ist dieses Gefühl gestört, müssen die pädagogischen Fachkräfte z.B. im Gespräch mit den Eltern herausfinden, was das eigentliche Problem ist, und dann gemeinsam mit den Eltern einen möglichen Lösungsweg entwickeln. Dabei muss die eigentliche Problematik nicht immer in der Kindertagesstätte liegen.

Beschwerden von Bezugspersonen der Kinder:

Nicht alle Kinder werden immer von ihren Eltern in die Kindertagesstätte gebracht oder von ihnen abgeholt. Großeltern, Tanten und Onkels,... können ebenfalls regelmäßig in die Einrichtung kommen und die Kinder bringen bzw. abholen. Auch ihnen gegenüber sind die pädagogischen Fachkräfte offen für Vorschläge und Beschwerden.

Kommt eine Bezugsperson mit einer Beschwerde in unsere Kindertagesstätte hat sie verschiedene Möglichkeiten an Ansprechpartnern:

- die pädagogischen Fachkräfte der Gruppe, in die das Kind geht
- die weiteren pädagogischen Fachkräfte unserer Kindertagesstätte
- die Kita-Leitung

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		53
			209

- die ElternvertreterInnen der Gruppe bzw. der Kindertagesstätte
- die Trägervertretung wie PastorInnen und Kirchengemeinderatsmitglieder

Dabei werden die Bezugspersonen dazu angehalten, sich zuerst direkt an die betreffende Person(en) zu wenden. Sollte keine Klärung möglich sein, können auch andere Gesprächskonstellationen zum Ziel führen.

Bei Anliegen, die PraktikantInnen oder BundesfreiwilligendienstlerInnen betreffen, werden die Eltern gebeten, sich an die Gruppen- bzw. Kita-Leitung zu wenden.

Beschwerden von Kindern:

Die Kinder haben in unserer Kindertagesstätte jederzeit die Möglichkeit, sich mit ihren Bedürfnissen, Wünschen und auch Beschwerden an uns zu wenden und ins Vertrauen zu ziehen. Sie können ihre Sorgen, Nöte und Beschwerden z.B. im Einzelgespräch im Freispiel oder in der Gruppe im Stuhlkreis ansprechen. Hierbei ist es sehr wichtig, dass die Gefühle jedes Kindes ernstgenommen werden (z.B. wird es gefragt „Wer darf dir helfen?“).

AnsprechpartnerInnen können für die Kinder sein:

- andere vertraute Kita-Kinder
- die pädagogischen Fachkräfte der eigenen Gruppe
- die weiteren pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte
- die Kita-Leitung
- die eigenen Eltern
- die PastorInnen

Im regulären Gruppenalltag erstellen die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern Verhaltensregeln und Methoden, die das Zusammenleben in der Gruppe erleichtern sollen. So gibt es z.B. Streitregeln oder Gefühlsampeln. Die Methoden sind durch die gemeinsame Entwicklung individuell auf die Gruppen und Kinder zugeschnitten.

Beschwerden von Mitarbeitenden:

Die Mitarbeitenden der Kindertagesstätte pflegen untereinander eine wertschätzende Gesprächskultur. Möchte jemand aus dem Team eine Beschwerde anbringen, so wendet er/ sie sich zuerst an die betreffende Person. Sollte eine Klärung bzw. Lösungsfindung nicht möglich sein, können andere auch andere Personen hinzugezogen werden. Gesprächspartner können sein:

- die anderen Mitarbeitenden der Kindertagesstätte
- die Kita-Leitung
- die Trägervertretung wie PastorInnen und Kirchengemeinderatsmitglieder
- die ElternvertreterInnen

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		54
			209

Umgang mit Beschwerden:

Jede/r MitarbeiterIn in unserer Einrichtung geht aktiv auf die Bezugspersonen/ Eltern/ Kinder zu, wenn sie bemerkt, dass jemand unzufrieden ist. Er oder sie gibt sich offen für Beschwerden und Reklamationen.

Beschwerden können auf verschiedenen Wegen an uns herangetragen werden: im direkten Kontakt, per Telefonat oder auf schriftlichem Wege.

Wird eine Beschwerde an eine/n MitarbeiterIn durch eine Person z.B. ein Elternteil herangetragen, übernimmt sie die Verantwortung für den Verlauf des Prozesses. Er/ Sie hört sich die Beschwerde an und entscheidet dann, ob das Problem kurzfristig von ihr/ ihm gelöst werden kann oder ob er/ sie eine andere kompetente Person unserer Kindertagesstätte einschaltet. Gibt der/ die MitarbeiterIn die Bearbeitung der Beschwerde an eine andere Person ab, fragt sie nach angemessener Zeit bei der Person nach, die die Beschwerde eingereicht hat, ob das Problem geklärt wurde.

Findet ein sogenanntes terminiertes Beschwerdegespräch statt, in dem in Ruhe nach einer Lösung gesucht werden muss, werden folgende Schritte beachtet:

- Das Gespräch sollte innerhalb von 1 Woche max. 10 Tagen nach Eingang der Beschwerde erfolgen
- Schaffen einer ungestörten Gesprächssituation (z.B. im Gemeindehaus)
- Wahl einer geeigneten Sitzordnung
- Freundliche Begrüßung aller Anwesenden
- Gegenseitiges Zuhören und Ausredenlassen
- Konflikt/ Problem darstellen und Ärger abbauen
- Konflikt/ Problem verstehen
- Ruhe bewahren, wenn der/ Die Beschwerde-EinbringerIn sehr emotional oder aggressiv wird
- Lösung entwickeln
- Ergebnis zusammenfassen
- Verabschieden aller Anwesenden

Für die Dokumentation von Beschwerdegesprächen gibt es ein von uns erstelltes Formular, das allen Mitarbeitenden bei Bedarf zugänglich ist.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		55
			209

Datenverarbeitung und Datenschutz

(KiTaG § 3 und § 33)

Eltern vertrauen ihr Kind regelmäßig den pädagogischen Fachkräften freiwillig an. Sie bringen damit der Leitung und den Erzieherinnen, aber auch dem Träger ein großes Maß an Vertrauen entgegen. Durch den täglichen Kontakt, Beobachtungen und gemeinsame Erlebnisse erfahren die pädagogischen Fachkräfte sehr viel über das Kind und sein familiäres Umfeld.

Grundlegende Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen unserer Kindertagesstätte und dem Elternhaus ist, dass die Entwicklung des Kindes und familiäre Situationen vertrauensvoll besprochen werden können. Dabei ist unverzichtbar, dass sich die Eltern auf die Verschwiegenheit der pädagogischen Fachkräfte verlassen können.

Der Gesetzgeber hat rechtlich geregelt, wie die Kindertagesstätte mit den Daten umzugehen hat. So bedarf einer Weitergabe von Daten, z.B. an Therapeuten der Einwilligung der Eltern.

Ebenfalls ist ein sorgsamer Umgang mit den Daten des Personals der Kindertagesstätte und den Praktikanten sowie Bundesfreiwilligendienstleistenden sehr wichtig. So hängen z.B. keine Adressen oder anderen persönlichen Angaben der Mitarbeitenden in der Einrichtung aus.

Nur die nötigsten Informationen werden an die Verwaltung oder mit Einverständnis der Personen an andere Institutionen bzw. Personen weitergegeben. Der genaue Umgang mit den vielen persönlichen Daten in der Kindertagesstätte ist in einer Dokumentation für die Mitarbeitenden und einem Aushang für die Familien beschrieben.

Ein gewichtiger Bereich in der Datenverarbeitung ist die Nutzung der landesweiten Kita-Datenbank/ Kita-Portal für die Kindertagesstätten. Familien haben hierüber die Möglichkeit ihr Kind in den verschiedenen Einrichtungen anzumelden. Die Kindertagesstätten und Tagespflegestellen nutzen die Datenbank zur Verwaltung der Daten und melden hierüber die Vertragssituation der einzelnen Kinder. So können unter anderem Wartelisten immer auf dem aktuellen Stand gehalten werden. Die Einrichtungen sind zur Nutzung der Kita-Datenbank verpflichtet und somit zur Führung aller Kinderakten in dieser.

Nutzung von Klientendaten

- Erfassung der Daten bei der Anmeldung, der Aufnahme, im Gruppenalltag (z.B. Erlaubnis zur Abholung, neue Telefonnummer,...), bei der Abmeldung
- Daten zum Kind werden benötigt für:
 - Die Kita-Datenbank im Kita-Portal Schleswig-Holstein
 - Kinderakte in der Einrichtung
 - Für die bestmögliche Betreuung und Entwicklungsbegleitung des Kindes
 - Verschiedene Gruppenlisten

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		56
			209

- Entwicklungsberichte und Briefe
 - Belegungslisten
 - Grundwissen über das Kind
 - Zahnärztliche Untersuchung durch den Zahnärztlichen Dienst des Kreis Gesundheitsamtes
 - Angebote und Maßnahmen zum Übergang zur Grundschule
- Daten der Sorgeberechtigten bzw. der Familie werden benötigt für:
 - Die Kita-Datenbank im Kita-Portal Schleswig-Holstein
 - Kinderakte
 - Briefverkehr: direkte Elternbriefe, Einladungen, Kita-Platz-Zusage
 - Liste der ElternvertreterInnen
 - Abfrage-Listen, z.B. Helfer beim Flohmarkt
 - Evtl. Unfallanzeigen und Weitergabe an Rettungsdienst
 - Zur Kontaktaufnahme, z.B. Erreichbarkeit im Notfall, Abholerlaubnis
- Weitergabe von Daten an Dritte:
 - Die Gemeinde Ratekau bzw. der Kreis Ostholstein hat ebenfalls im Rahmen der Belegung der Kita-Plätze direkten Zugriff auf die Daten in der Kita-Datenbank im Kita-Portal Schleswig-Holstein
 - Geburtstagsliste der Kinder, die 6 Jahre werden, an die Kirchengemeinde, da die Pastoren zu deren Geburtstagen in die Kita kommen
 - Name und Wohnort des Kindes an die kommunale Gemeinde zur kommunalen Belegungsplanung und Bedarfsplanung
 - Daten des Kindes und der Eltern (inklusive Bankdaten) an den Kirchenkreis zur Abbuchung der Betreuungs-, Mittagessens- und Getränkebeiträge
 - Daten des Kindes und der Eltern an die Unfallkasse bei Unfällen in der Kita
 - Anonymisierte Weitergabe von Daten in Statistiken, z.B. an das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein
 - Name und Adresse des Kindes in einer Telefonliste für die Eltern der Gruppe, in der das Kind betreut wird
 - Name, Geburtsdatum und Geschlecht des Kindes an den Zahnärztlichen Dienst des Kreis Gesundheitsamtes
 - Grundschule: Weitergabe der Kindernamen, die bei uns im letzten Kita-Jahr sind, Weitergabe von Informationen über die Kinder an die Grundschule, um den Übergang zu erleichtern
 - Schule am Hochkamp: Kinderdaten für Sprachüberprüfung vor Schuleintritt
 - Bei Kindern, die dem Jugendamt gemeldet sind bzw. unter deren Aufsicht stehen
 - Entwicklungsberichte des Kindes, die über die Eltern an Ärzte, Therapeuten gegeben werden
 - Name des Kindes an den Fotografen, wenn das Gruppenfoto mit einer Namensliste versehen wird
 - Name und Geburtsjahr des Kindes, wenn es am Bambilauflauf teilnimmt

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		57
			209

Genehmigungen durch die Eltern

- Eltern können im Rahmen der Datenschutzverordnung folgende Genehmigungen erteilen:
 - Foto- Und Videoaufnahmen in der Kita, die an andere Kita-Eltern weitergegeben werden, im Gemeindebrief veröffentlicht werden oder in Praktikantenberichten
 - Fotos, die im Internet veröffentlicht werden
 - Fotos, die in der Presse veröffentlicht werden
 - Entbindung von der Schweigepflicht gegenüber Ärzten, Therapeuten, Behörden (nach Absprache)
 - Entbindung von der Schweigepflicht Grundschule
 - Schriftliche Dokumentation der Beobachtungen und Entwicklungsschritte des Kindes
 - Interne Weitergabe von Adresse und Telefonnummer, z.B. in Gruppen-Telefonlisten
 - Zahnärztliche Vorsorgeuntersuchung durch den Zahnärztlichen Dienst des Kreis Gesundheitsamtes
- Die Eltern können die Genehmigungen jederzeit zurücknehmen oder erweitern.

Zugriff auf die Daten

- Den Hauptzugriff auf alle Daten haben die Kita-Leitung und ihre Stellvertretung.
- Die Leitung erstellt für die Gruppenpädagogen entsprechende Kinderlisten mit den im Alltag nötigsten Daten.
- Alle Papiere werden in einer Kinderakte abgeheftet. Diese kann jederzeit von den pädagogischen Fachkräften eingesehen werden, z.B. um Entwicklungsberichte zu schreiben.
- Auf Daten, die auf dem PC gesammelt und geschrieben werden, haben nur die Leitung und die stellvertretende Leitung Zugriff. Der Zugang ist durch ein Passwort geschützt.

Archivierung und Löschung der Daten

- Kinderakten werden ein Jahr nach Verlassen der Kita aufbewahrt, da sich immer wieder Eltern melden, die z.B. noch Informationen aus einem Entwicklungsbericht benötigen.
- Bei Kindern, die dem Jugendamt gemeldet sind bzw. unter deren Aufsicht stehen, müssen die Daten 5 Jahre archiviert werden.
- Bei Kindern, die in einer I-Maßnahme oder Frühförderung waren, werden die Akten ebenfalls 5 Jahre aufbewahrt.
- In der Kita-Datenbank werden die personenbezogenen Daten nach Ablauf von sechs Monaten ab Beendigung des Betreuungsverhältnisses gelöscht.
- Unfallbögen und Verbandsbücher werden 10 Jahre archiviert.
- Gruppenbücher und -listen werden 10 Jahre aufgehoben.
- Anmeldebögen von Kindern, die anderweitig einen Platz erhalten haben, werden spätestens ein Jahr nach der Absage vernichtet.
- Anmeldebögen, von Kindern, die bis Schuleintritt auf der Warteliste standen, werden ebenfalls ein Jahr nach dem Schuleintritt vernichtet.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		58
			209

- Zum entsprechenden Zeitpunkt werden die zuvor genannten Unterlagen mit den Daten vernichtet. Papiere werden geschreddert, Dokumente auf dem PC und der Datensicherung gelöscht.
- Möchten Eltern Daten und Angaben ändern, so werden aus den Listen die veralteten Daten sofort gestrichen und spätestens zum nächsten Kita-Jahr vollständig gelöscht.
- Informationen, die gezielt für eine Veranstaltung gesammelt werden, z.B. Name des Kindes/ der Familie, Teilnehmerzahlen,... werden direkt nach der Veranstaltung vernichtet.

Nutzung von Personaldaten

- Geburtstags- und Adressenliste für Mitarbeitende
- Erstellung des Dienstplans, Stundenzettel, Vertretungsplänen
- Liste für Treuetage
- Evtl. Unfallanzeigen und Verbandsheft
- Team-Foto
- Listen zur Organisation, Planung, Urlaubsplanung, Abfrage,...
- Zeugnis, Zwischenzeugnis schreiben
- Personalakte in der Kita:
 - 1.-Hilfe-Schein (Dokument)
 - Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz (Dokument)
 - Kopie der Fortbildungsbescheinigungen und des Masern-Impfschutzes
 - Dokumentation der Mitarbeitendengespräche
 - Bescheinigung „Arzttermin“
- Weitergabe von Daten an Dritte:
 - Anonymisierte Angaben von Daten bei Statistiken, z.B. an das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein
 - Kirchenkreis: Verwaltung der Personalakten, Gehaltsabrechnungen,...
 - Berufsgenossenschaft: bei Unfällen
 - Mitarbeitende erhalten die Adressenliste

Zugriff auf die Daten

- Den Zugriff auf diese Daten haben die Kita-Leitung und die stellvertretende Leitung.
- Bei längerer Abwesenheit der Leitung kann bei Bedarf auch die Abwesenheitsvertretung darauf zugreifen.
- Vertretungspläne, Dienstplan, Organisations- und Abfragezettel können alle Mitarbeitenden jeder Zeit einsehen.

Archivierung und Löschung der Daten

- Wenn Mitarbeitende die Einrichtung verlassen, werden die Bescheinigungen, z.B. die Infektionsschutzbelehrung an die Mitarbeitenden ausgehändigt.
- Die weiteren Unterlagen werden zur Archivierung an den Kirchenkreis weitergeleitet bzw. vernichtet.
- Das geschriebene Zeugnis bzw. Zwischenzeugnis wird ebenfalls an den Kirchenkreis zur Archivierung geschickt.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		59
			209

- Dienstpläne, Urlaubspläne, Stundenzettel werden 7 Jahre archiviert.
- Nicht mehr aktuelle Adressen-, Geburtstagslisten,... werden vernichtet.
- Abfragen, Planungs- und Organisationslisten werden zwei Jahre aufgehoben.
- Zum entsprechenden Zeitpunkt werden die zuvor genannten Unterlagen mit den Daten vernichtet. Papiere werden geschreddert, Dokumente auf dem PC und der Datensicherung gelöscht.

Nutzung von Praktikanten bzw. BFD-Daten

- Geburtstagsliste (BFD)
- Erstellung des Dienstplans, Stundenzettel, Vertretungsplänen (BFD)
- Evtl. Unfallanzeigen und Verbandsheft
- Zeugnis, Zwischenzeugnis schreiben
- Praktikanten-/ BFD-Akte in der Kita:
 - Kopie der Dokumentation zum Vorgespräch
 - Kopie der Bestätigung für die Schule bzw. Arbeitsvertrag (BFD)
 - Kopie der Infektionsschutzbelehrung durch das Gesundheitsamt
 - Schweigepflicht
 - Steckbrief
- Weitergabe von Daten an Dritte:
 - Bei Praktikanten: Gespräche mit den Lehrern, evtl. Information an die Schule
 - BFD:
 - Kirchenkreis – Angaben zur Person, Arbeitsvertrag,... - alles was für die Verwaltung nötig ist
 - Diakonie: ist Anstellungsträger und somit zu informieren, wenn jemand eingestellt wird (alle Angaben zur Person); sie erhalten z.B. auch eine Kopie des Zeugnisses
 - Berufsgenossenschaft/ Unfallkasse: bei Unfällen

Zugriff auf die Daten

- Den Zugriff auf diese Daten haben die Kita-Leitung und die stellvertretende Leitung.
- Bei längerer Abwesenheit der Leitung kann bei Bedarf auch die Abwesenheitsvertretung darauf zugreifen.

Archivierung und Löschung der Daten

- Die Unterlagen von Praktikanten werden ein Jahr archiviert.
- Die Unterlagen von BFD-lern werden zwei Jahre archiviert.
- Dienstpläne, Urlaubspläne, Stundenzettel (BFD) werden 7 Jahre archiviert.
- Zum entsprechenden Zeitpunkt werden die zuvor genannten Unterlagen mit den Daten vernichtet. Papiere werden geschreddert, Dokumente auf dem PC und der Datensicherung gelöscht.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		60
			209

Unser Bild vom Kind

„Jedes Kind ist ein einzigartiger Besucher unserer Kindertagesstätte. Es verweilt bei uns eine gewisse Zeit, erfährt achtsame Zuwendung, lernt viel und entwickelt sich, um dann in die weite Welt aufzubrechen und seinen eigenen Weg zu gehen.“

(Quelle: aus einem Text des Literaturverzeichnisses)

Jedes Kind ist einzigartig und ein Geschenk Gottes

Kinder kommen in einer ihrer wesentlichen Lebens- und Lernphase, die von der Geburt bis zum Schuleintritt geht, zu uns. Diese Zeit ist von großer Bedeutung für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und des Erwerbs von Selbst-, Sozial-, Lern- und Sachkompetenz.

Wir achten und wertschätzen jedes Kind als vollwertige und eigenständige Persönlichkeit, mit eigenen Bedürfnissen, Wünschen und Ideen. Jedes Kind wird von uns in seiner Einmaligkeit, die es auf dem Hintergrund seiner besonderen biographischen Geschichte und Erfahrungen hat, gesehen. Es bringt seine individuellen Kompetenzen, Talente, Stärken und Bedürfnisse mit. Daher ist es für uns wichtig, jedes Kind nach Möglichkeit dort abzuholen, wo es entwicklungsbedingt steht, und es entsprechend mit Blick auf die Herausforderungen im weiteren Leben zu fördern, zu stärken und zu ermutigen.

Eltern geben uns ihr wertvollstes Geschenk, das Gott ihnen gegeben hat, schon früh in unsere Hände – ihr Kind. Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist. Denn Gott hat es aus einem bestimmten Grund so einzigartig gemacht. So wie Gott jedes Kind und jeden Erwachsenen bedingungslos liebt, nehmen wir sie ebenfalls mit unserer christlichen Haltung an: „Schön, dass es dich gibt!“

Jedes Kind ist Mitglied der sozialen Gesellschaft

Jedes Kind hat das Bedürfnis nach zwischenmenschlichen Kontakten, Kommunikation, Wertschätzung und Akzeptanz. Kinder benötigen liebevolle Zuwendung und verlässliche Beziehungen zu Erwachsenen und anderen Kindern. Dieses Gegenüber ermöglicht jedem Kind die Entwicklung einer eigenen Identität und den Erwerb von Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein.

Kinder gestalten auf ihre Art die sie umgebende Gesellschaft mit. Sie begeben sich in einen Dialog mit ihrer Umwelt, um diese verstehen zu lernen. Kinder sagen ehrlich, was sie denken, und erleben sich ab einem gewissen Alter als Teil einer Gruppe.

Um sich in der Gesellschaft und ihrem sozialen Umfeld zurechtzufinden, benötigen Kinder Regeln und Grenzen, die ihnen einen sicheren Rahmen bieten und ihnen zeigen, was erlaubt ist und was nicht.

Um Gemeinschaft mitgestalten zu können, lernen Kinder sich zu trauen, vor anderen Menschen zu sprechen, anderen zuzuhören und Konflikte zu lösen. Sie haben ein Recht auf Mitsprache im Alltag. Diese ersten demokratischen Erfahrungen sammeln und erleben sie in einem begleiteten Rahmen. Ihrem Alter entsprechend können sie auch Verantwortung für sich selbst, andere und ihre eigenen Sachen übernehmen.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		61
			209

Jedes Kind ist aktiv an seiner Entwicklung beteiligt

Jedes Kind gestaltet seinen eigenen Lebensweg selbst. Als Akteur arrangiert es aktiv sein Leben und die Entwicklung seines eigenen Glaubens. Mit seinen eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten entdeckt es die Welt und trägt zu seiner Entwicklung von der Geburt an selbständig bei.

Kinder streben nach Autonomie, danach sich selbst und ihren eigenen Weg zu finden sowie selbstbestimmt in ihren eigenen Lebensalltag zu handeln (Selbstbildungsprozesse). Sie probieren sich aus, testen eigene und neue Wege. Hierbei erleben sie ihre Selbstwirksamkeit und entwickeln Selbstbewusstsein. Kinder erfahren so, dass das eigene Verhalten Konsequenzen mit sich bringt. Sie trainieren mit Herausforderungen umzugehen und sich auseinanderzusetzen. Sie lernen ihre eigenen Kompetenzen einzuschätzen.

Jedes Kind hat hierbei sein eigenes Tempo, in dem es lernt und sich weiterentwickelt. Hier nutzt es seinen grenzenlosen Erfindungsreichtum und viel Phantasie. Das wesentliche Potential für seine Entwicklung steckt in jedem Kind selbst.

Jedes Kind ist ein Entdecker und Forscher

Jedes Kind benötigt seine individuellen Lernvoraussetzungen, um eigenaktiv und neugierig seine Umwelt zu erforschen.

Kinder möchten den Dingen in ihrer Umgebung auf den Grund gehen und wissbegierig herausfinden, wie Gegenstände funktionieren. Sie begreifen die Welt mit all ihren Sinnen (Wahrnehmungsbereiche), nutzen ihren ganzen Körper um alles zu erforschen und zu entdecken. Experimentierfreudig und bereit Erfahrungen zu sammeln, stellen Kinder den Erwachsenen Fragen nach dem „Warum“.

Kinder benötigen die Möglichkeit sich und ihre Umwelt auszuprobieren. Sie begreifen durch die aktive Auseinandersetzung Menschen, Tiere, Gegenstände und Situationen in der sie umgebenen Welt. Dabei dürfen Kinder Fehler machen, denn „aus Fehlern lernt man“ – auch Kinder. Sie probieren solange aus, bis sie eine für sie passende Lösung gefunden haben. Dabei entwickeln Kinder eigene Ideen, Strategien und Lösungswege.

Jedes Kind ist eine Persönlichkeit mit vielen Gefühlen

Kinder brauchen Freiraum zur Entwicklung ihrer eigenen Persönlichkeit. Für sie ist die Welt voller Gefühle und Ideen, die sie kennenlernen und wahrnehmen. Sie bilden sich ihre eigene Meinung und erfahren, dass Gefühle etwas bewirken können. Mutig gehen sie auf Neues zu und Handeln spontan nach ihrem Empfinden.

Jedes Kind hat eine eigenständige Persönlichkeit und individuelle Bedürfnisse, die es auf seine ganz eigene Weise zum Ausdruck bringt. Zuweilen mögen Kinder uns Erwachsenen rätselhaft erscheinen, aber allemal ist es wert und wundervoll, sich dieser Rätsel anzunehmen.

Kinder lassen uns an ihrer Fröhlichkeit und ihrer Spontanität genauso teilhaben wie an ihrer Traurigkeit und ihren Ängsten. Sie sind ehrlich und sprechen offen und klar aus, was sie denken.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		62
			209

Mit ihrer bedingungslosen Liebe gehen sie offen auf andere Menschen zu, von denen sie ebenfalls Wertschätzung und Interesse erhoffen und brauchen.

Kinder sind bewegungsfreudig, kreativ und phantasievoll. Sie haben Spaß am Leben und an den Erfahrungen, die sie machen. Jedes Kind darf seine Gefühle äußern und Geheimnisse haben. Es hat ein Recht darauf, sich mit sich selbst und anderen auseinanderzusetzen, aber auch sich zurückziehen zu können.

Jedes Kind hat Bedürfnisse

Kinder haben genauso wie Erwachsene viele Bedürfnisse. Vor allem die Grundbedürfnisse stehen bei ihnen im Vordergrund. Neben Schlaf und Essen/ Trinken gehören Liebe, Schutz und Geborgenheit dazu. Kinder benötigen die Sicherheit von ihren Bezugspersonen geliebt zu werden. Dieses erfahren sie z.B. durch Kuscheln und In-den-Arm-Nehmen.

Soziale Kontakte sind für jedes Kind von besonderer Bedeutung. Diese prägen ihre Entwicklung mit. Ab einem gewissen Alter sucht jedes Kind Begegnungen mit anderen Kindern und baut Freundschaften auf. Ihre Freunde und auch Erwachsene in ihrem Umfeld (z.B. Familie, pädagogische Fachkräfte,...) sind wichtige Vertrauenspersonen, denen die Kinder ihre Sorgen und Gedanken mitteilen können und möchten.

Kinder lernen ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und zu befriedigen. Hierfür benötigen sie einen sicheren Rahmen, der ihnen Struktur und Orientierung bietet. Klare Grenzen und Regeln sind dabei genauso wichtig wie Zeit für Ruhe und Langeweile.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		63
			209

Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft

„Nur was wir selbst leben, können wir weitergeben!“
(Quelle: aus einem Text des Literaturverzeichnisses)

Die wichtigsten Personen bei der Gestaltung der gesamten pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung sind die pädagogischen Fachkräfte, die mit ihrer ganzen Persönlichkeit und ihren Kompetenzen die Atmosphäre unserer Kindertagesstätte prägen. Sie haben Spaß und Freude an ihrer Arbeit und können ihre persönlichen Fähigkeiten in die Arbeit mit den Kindern einfließen lassen.

Die Leitung und die pädagogischen Fachkräfte tragen Verantwortung dafür, dass in ihrem Aufgabenbereich der Auftrag der Kirche und der gesetzliche Auftrag wahrgenommen werden. Das pädagogische Handeln der Fachkräfte geschieht im Spannungsfeld vielfältiger oft widersprüchlicher Erwartungen, die von Kindern, Eltern, dem Träger und der Allgemeinheit an die MitarbeiterInnen herangetragen werden. Die pädagogischen Fachkräfte haben diese Erwartungen kontinuierlich gegeneinander abzuwägen, wobei sie sich in erster Linie als Anwälte/-innen der Kinder verstehen.

Im Gruppenalltag wird solch ein Spagat regelmäßig sichtbar, wenn die pädagogischen Fachkräfte zwischen dem Bedürfnis der Gruppe (z.B. gemeinschaftliche Aktion) und dem des einzelnen Kindes (z.B. Ruhe/ Pause machen) eine Entscheidung treffen müssen.

Die pädagogische Fachkraft als EmpfängerIn

Wir nehmen jedes Kind mit seiner Familie offen in Empfang. Wir begegnen ihnen mit Wertschätzung und Respekt egal welcher Herkunft, Nationalität oder Religion sie sind. Jede/r wird von uns so angenommen, wie er/ sie ist. Als pädagogische Fachkräfte sind wir offen für die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder.

Bei uns in der Kindertagesstätte erleben Kinder Menschen, die Freude an und mit ihnen haben. Die pädagogischen Fachkräfte sorgen von Anfang an dafür, dass sich jedes Kind und seine Bezugspersonen wohlfühlen. Ein positiver Bindungsaufbau zu jedem Kind und seinen Eltern ist für uns von besonderer Bedeutung. Dieses erleichtert das Ankommen und Eingewöhnen in eine für sie neue Umgebung. Hierzu gehört zum Beispiel auch, dass morgens die Familien mit einem Lächeln im Gesicht offen und freundlich begrüßt werden, wenn sie in die Einrichtung kommen.

Die pädagogische Fachkraft als Bezugsperson

In unserer Kindertagesstätte können die Kinder auf verlässliche Beziehungen zu den Erwachsenen vertrauen. Die pädagogischen Fachkräfte sind durch ihre Authentizität, Verlässlichkeit und Klarheit für die Kinder Bindungspersonen, an die sie sich vertrauensvoll wenden können. Auf diese Weise unterstützen wir die Kinder in ihrem explorativen (= die Welt erkundenden) Verhalten und ermöglichen ihnen, sich selbstwirksam zu erfahren. Wir gehen hierbei auf die Bedürfnisse der Kinder ein und nehmen sie in dem, was sie sagen und tun, ernst. Jedes Kind steht so mit all seinen Fähigkeiten, Interessen, Bedürfnissen immer im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		64
			209

Um jedes Kind in seiner ganzen Emotionalität begleiten zu können, arbeiten sich die pädagogischen Fachkräfte in die Symbolik der jeweiligen kindlichen Welt ein und sie lernen die unterschiedlichen Ausdrucksformen zu verstehen. Freude, Glückseligkeit, Zufriedenheit werden genauso von ihnen ernst genommen wie Ängste, Trauer und Wut. Die pädagogischen Fachkräfte geben den Kindern hierfür aktive, positive Zuwendung sowie Wärme und lassen Nähe zu. In dieser Atmosphäre erfährt jedes Kind Sicherheit und Verlässlichkeit, da Versprechen und Absprachen eingehalten werden. Als Bezugspersonen sind wir für die Kinder Ansprechpartner, Begleiter, Zuhörer und Beschützer. Als sogenannte „Schutzinsel“ bieten wir jedem Kind Sicherheit, Geborgenheit, Halt und Stabilität. Als pädagogische Fachkräfte müssen wir hierfür flexibel im Umgang mit den Kindern sein. Nur so können wir uns auf jedes Kind individuell einstellen und es so sein lassen, wie es ist.

Die pädagogische Fachkraft als Vorbild

Kinder suchen sich stets Vorbilder, an denen sie sich ausrichten können. Die pädagogischen Fachkräfte sind somit immer auch Lerngegenstand für jedes Kind. Daher zeigen sie sich in der Kindertagesstätte als verantwortungsbewusste, engagierte und stellungbeziehende Erwachsene. Wichtig ist hierbei, dass sie sich regelmäßig mit sich selbst auseinandersetzen, ihre Einstellung, Haltung und Werte reflektieren.

Da es das Interesse der pädagogischen Fachkräfte ist, dass jedes Kind sich zu einer individuellen und selbstbewussten Persönlichkeit entwickelt und so gut für das weitere Leben vorbereitet wird, leben sie dieses den Kindern vor. Sie zeigen ihnen als Vorbilder den sozialen Umgang in der Gesellschaft, z.B. durch gegenseitige Wertschätzung, Beachtung und Aufmerksamkeit-Schenken.

Die pädagogische Fachkraft als BegleiterIn

Wir sehen uns als BegleiterIn des Kindes auf seinem Weg in ein selbständiges, selbstbewusstes und verantwortungsvolles Leben.

Der kindliche Alltag stellt für die Kinder eine große Herausforderung bezüglich ihrer Individualität und der Rollenkompetenz dar. Als pädagogische Fachkräfte unterstützen und begleiten wir jedes Kind darin, zu sich selbst und seiner Rolle innerhalb der Gruppe zu finden.

Als BegleiterIn der Kinder schaffen wir für sie eine Umgebung, in der sie eigenständig lernen können. Wir bieten Möglichkeiten für die Identitätsentwicklung, ermutigen die Kinder sich auszuprobieren und fördern die Selbständigkeit. Als pädagogische Fachkräfte erkennen wir Stärken und Schwächen jedes Kindes an und bieten ihm Möglichkeiten der Förderung (teilweise über die Bezugspersonen).

Wir schaffen durch eine harmonische Zusammenarbeit im Team und mit den Bezugspersonen für die Kinder eine vertraute und sichere Umgebung, in der sie mit ihren BezugspädagogInnen gemeinsam leben, lernen und spielen. Mit Wertschätzung und Zuneigung unabhängig von erbrachten Leistungen achten und respektieren wir als pädagogische Fachkräfte jedes Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit. Wir erlauben den Kindern Geheimnisse zu haben und bringen ihnen Verständnis entgegen. Mit dem nötigen Vertrauen in die Kinder schaffen wir ihnen die nötigen Freiräume, um sich zu

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		65
			209

entfalten und eigene Lernerfahrungen zu machen. Wir hören den Kindern als BegleiterInnen zu, beantworten ihre Fragen und geben ihnen Halt, gewünschte Hilfe, Unterstützung.

Die pädagogische Fachkraft als Fordernde/r und Fördernde/r

Als pädagogische Fachkräfte kommt uns eine aktive Rolle bei der Gestaltung der kindlichen Lernprozesse zu. Wir unterstützen gezielt die Entwicklungs-, Lern-, Leistungs- und Handlungsbereitschaft jedes Kindes in allen Bereichen. Dabei nehmen wir Rollen wie MotivatorIn, HilfestellerIn, Fördernde/r und Fordernde/r ein.

Wir ermöglichen den Kindern die Herausforderung anzunehmen, den eigenen individuellen Entwicklungsweg zu gehen. Hierbei geben wir den Kindern entsprechend Zeit und Raum, begleiten und unterstützen sie, sich Fähigkeiten anzueignen, die sie für ihr weiteres Leben (nächster Lebensabschnitt: Schule) benötigen sowie in der heutigen Gesellschaft brauchen: Entwicklung von selbständigem Denken und Handeln, um ihr Leben zu planen, sich Wissen anzueignen, Verantwortung zu übernehmen und sich mit Veränderungen auseinanderzusetzen. Dabei ist es wichtig, dass wir als pädagogische Fachkräfte die Kinder ernst nehmen und ihnen zutrauen, sich selbst zu bilden.

Zur Stärkung der Resilienz (innere Stärke/ Widerstandsfähigkeit) jedes Kindes fördern wir die jeweiligen Ressourcen (Potentiale/ Fähigkeiten und Fertigkeiten), die es besitzt und zeigt. Die Resilienz bildet die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität jedes Einzelnen. Hierfür schaffen die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung eine Atmosphäre der Wertschätzung und des fürsorglichen Miteinanders – auch mit den Bezugspersonen.

Die pädagogische Fachkraft als VermittlerIn christlicher Werte

„Glaube kann nicht eingefordert werden, sondern entwickelt sich immer individuell, ergebnisoffen, erfahrungsbezogen und subjektorientiert.“ Um jedem Kind eigene persönliche Erfahrungen mit (seinem) Glauben zu ermöglichen, nehmen wir alle Kinder als ein Geschenk Gottes an. Wir akzeptieren sie mit ihren individuellen Eigenheiten und Charakteren. Jedes Kind wird in seiner eigenen religiösen Identität akzeptiert und gestärkt.

Um Kinder in ihren Glaubensfragen gut begleiten zu können, üben sich die pädagogischen Fachkräfte in Belangen des Glaubens sprachfähig zu werden. Sie gestehen sich (auch gegenüber den Kindern) ein, dass sie selbst Suchende auf einem Glaubensweg sind. Als pädagogische Fachkräfte müssen wir in Glaubensangelegenheiten authentisch sein, um den Kindern unsere Sicht auf die Welt des Glaubens und der Religionen zeigen zu können. Hierbei gehen wir auf die teilweise sehr philosophischen Fragen der Kinder ein und nehmen ihnen gegenüber als Ansprechpartner für Glaubensfragen eine wertschätzende Haltung ein.

Damit Kinder sich gut entwickeln können, vermitteln wir ihnen als pädagogische Fachkräfte durch unsere christliche Haltung und Handlungsweise die Vertrauenswürdigkeit in unsere Welt. Hierbei orientiert sich unser Handeln am christlichen Menschenbild.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		66
			209

Die pädagogische Fachkraft als BeobachterIn

Als pädagogische Fachkräfte beobachten wir die Gesamtpersönlichkeit eines jeden Kindes. Wir sehen die Ressourcen, die emotionalen und psychischen Bedürfnisse sowie Interessen jedes einzelnen Kindes und nehmen diese als Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir beobachten die Kinder in ihrer Vielfalt, nehmen die unterschiedlichen Temperamente wahr und akzeptieren alle Kinder, so wie sie - von Gott gewollt – sind, lebendig oder ruhig.

Als BeobachterInnen erkennen wir die Themen und Interessen der Kinder. Auf den gemachten Beobachtungen und daraus resultierenden Erkenntnissen können wir dann die Angebote passend für die Kinder ausgestalten. Hierfür ist das Zulassen von möglichen Freiräumen für die Kinder zur freien Entfaltung wichtig.

Mit unserem positiven Blick und unserem wertschätzendem Interesse an den Fähigkeiten, Stärken und Gefühlen der Kinder spiegeln wir ihnen wider, dass wir sie für kompetente Persönlichkeiten halten und sie ernst nehmen. Wir erfassen den jeweiligen Entwicklungsstand jedes Kindes und seinen/ ihren Stand in der Gruppe.

Dabei verlieren wir nicht den Blick für die eventuellen Hilfestellungen, die ein Kind benötigt: Förderung in der Motorik, Sprache, Ausdauer/ Konzentration genauso wie Unterstützung für die Familie zur aktuellen Lebenssituation, z.B. Beratungsstelle.

Um als pädagogische Fachkraft diese vielfältige Arbeit gut leisten zu können, ist es ebenfalls wichtig, dass wir uns gegenseitig im Team wertschätzend beobachten und uns sowie unsere Arbeit selbst reflektieren. Hierbei überprüfen wir auch unsere pädagogischen Traditionen auf ihren Sinn, informieren uns über neue wissenschaftliche Erkenntnisse und politische Entwicklungen, die unsere Arbeit betreffen. Durch die regelmäßige Evaluation und Reflektion der Arbeit in unserer Kindertagesstätte befindet sich unsere pädagogische Arbeit immer im Fluss der Veränderung.

Die pädagogische Fachkraft als InteraktionspartnerIn

Im Gruppenalltag sind die pädagogischen Fachkräfte aktives Mitglied ihrer Gruppe und werden als solches auch von den Kindern wahrgenommen. Gemeinsam erleben wir Spaß, Freude, lustige Situationen genauso wie Ärger, Streit und Traurigkeit. Wir machen als pädagogische Fachkräfte nicht nur den Kindern Angebote, sondern diese kommen mit ihren Spiel- und Kreativvorschlägen auch auf uns zu. Im Spiel sind alle gleichberechtigte SpielpartnerInnen.

In diesem kokonstruktiven Prozess lernen alle mit- und voneinander. Gegenseitiges Zuhören, Ernstnehmen und Akzeptanz begleiten und unterstützen die interaktiven Prozesse. In diesem Rahmen behalten wir als pädagogische Fachkräfte den Überblick und achten darauf, dass wir uns für jedes Kind (auch mal einzeln) Zeit nehmen.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		67
			209

Die pädagogische Raumgestaltung

Unsere Kindertagesstätte ist ein lebendiger Ort, an dem die Kinder und ihre Familien viel erleben und erfahren. Hierbei spielt auch die Raumgestaltung und –nutzung eine bedeutende Rolle.

Die Raumgestaltung trägt unmittelbar mit zu den Bildungs- und Entwicklungsprozessen der Kinder bei. Daher wird häufig auch vom Raum als „Dritter Erzieher“ gesprochen. Die Gestaltung unserer Kindertagesstätte soll den Kindern Möglichkeiten bieten:

- sich wohlfühlen
- sich zu begegnen
- sich zu bewegen
- sich auszuruhen
- sich zu verändern
- zu experimentieren
- ihre Selbständigkeit zu entwickeln
- sich in Raum und Zeit zu orientieren
- vielfältigen Angeboten und Tätigkeiten nachzugehen

Kinder sind verschieden und haben unterschiedliche Bedürfnisse, die bei der Raumgestaltung mit beachtet werden müssen. Wir achten darauf, dass die Räumlichkeiten Anreize bieten, die sowohl zurückhaltende wie auch sehr aktive Kinder ansprechen. Alle sollen somit die Möglichkeit bekommen, ihren Radius in der Wahrnehmung und Auseinandersetzung mit der Welt zu erweitern.

Ein geeignetes Angebot, um eine Vielfalt sinnlicher Reize zu erleben, wird in den Gruppenräumen und auf dem Außengelände oder in der Halle vorgehalten. So wird über die Herausforderung der Informationsverarbeitung die kognitive Entwicklung gefördert. Gleichzeitig achten die pädagogischen Fachkräfte darauf, dass nicht zu viele Reize angeboten werden, damit es nicht zu einer Reizüberflutung bei Kindern kommt.

Die Kinder erobern die Räumlichkeiten der Kindertagesstätte mit allen Sinnen. Hierbei muss ihnen die Chance gegeben werden, Gruppenräume und einen Teil der Funktionsräume/ -bereiche sowie das Außengelände eigenständig und selbstwirksam zu erfahren. Hierfür schaffen wir als pädagogische Fachkräfte den Kindern Gelegenheiten ihre Umgebung durch eigenständiges Handeln, Bewegen und Ausprobieren bewusst zu erleben und zu begreifen.

Kinder möchten erfahren, wofür Gegenstände genutzt werden und wie sie funktionieren. Sie wollen Zusammenhänge verstehen und begreifen. Daher probieren sie vieles aus. Um diese Erfahrungen zu sammeln, befinden sich neben Spielzeug auch Gegenstände des Alltags, die die Kinder nutzen und erkunden dürfen. Sie werden bei Interesse aktiv an alltäglichen Aufgaben mitbeteiligt, z.B. das Holen des Frühstückswagens, das Verteilen von Getränken,...

Durch die sich ständig wechselnden Interessen der Kinder sind wir als pädagogische Fachkräfte dazu angehalten, regelmäßig die Struktur und Angebote unserer Gruppenräume zu überdenken und diese bei Bedarf zu verändern. So kann es sein, dass es eine Zeit gibt, in der die Bauecke vergrößert wird, und eine Zeit, in der die Puppenecke

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		68
			209

vergrößert werden muss. Eine bewusste Raumgestaltung zu den aktuellen Bildungsthemen der Kinder setzt voraus, dass wir uns als pädagogische Fachkräfte regelmäßig damit auseinandersetzen, wie die Kinder die Gruppenräume nutzen, welche Interessen sie haben und was die Kinder oder Gruppen planen.

Wichtiger Aspekt bei der Gestaltung der Räumlichkeiten ist auch die Wandgestaltung. In den Gruppenräumen und Garderoben zieren in der Regel kreative Gestaltungen der Kinder die Wände und Fenster. Auch hier wird von den pädagogischen Fachkräften darauf geachtet, dass die Dekoration und Ausstellung der Kinderwerke nicht das Maß der aufnehmbaren Reize überschreitet. Zwischen den einzelnen Ausstellungen und Themen kann es auch Zeiten mit freien Wänden und Fenstern geben, damit die Veränderungen der Gestaltung bewusst wahrgenommen werden können.

Die Krippenräume – ein Gefühl von Schutz und Geborgenheit

Kleine Kinder fühlen Räume. Sie nehmen sie als ein Gefühl wahr und drücken über ihre Gefühlsreaktion aus, ob sie sich wohl und geborgen fühlen oder nicht. Daher ist es sehr wichtig, dass sich die Kinder gerade in den Krippenräumen sicher und geborgen fühlen. Nur so entwickeln sie das Zutrauen und Interesse, die Räumlichkeiten zu erkunden und für sich als einen Lebensraum zu akzeptieren. Hierzu trägt unter anderem die Gestaltung der Räume bei. Sie bieten den Kindern Möglichkeiten der Aktivität, z.B. in der Bewegungsecke, und auch des Rückzugs, z.B. im Schlafräum. Gerade zu Beginn der Kita-Zeit ist die Krippe ein Schutzraum, den nur die dort arbeitenden (pädagogischen) Fachkräfte, die Familien und ihre Kinder betreten. Erst wenn sich alle Kinder sicher fühlen, wird der Lebensraum erweitert und auch der Zugang für alle anderen Mitarbeitenden der Kindertagesstätte wieder gestattet.

In dieser Atmosphäre des Vertrauens und der Sicherheit können sich schon die Krippenkinder spielerisch und lebensnah mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. So ermöglichen z. B. Fenster, die bis zum Boden gehen, einen Blick auf das Außengelände und die Umgebung der Kindertagesstätte. Hier können die Kinder z.B. Tiere, die anderen spielenden Kinder und auch die Müllautos, die regelmäßig vorbeikommen, beobachten.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		69
			209

Die Gruppenräume – vielfältige Erfahrungsangebote

Alle Gruppenräume bieten den Kindern in einer vertrauensvollen Atmosphäre viele Möglichkeiten der Entdeckung und Auseinandersetzung mit sich selbst und ihrer Umwelt. Die Räume enthalten alle altersentsprechendes Spielmaterial, Material für die Wahrnehmung und verschiedene Spielecken. Die Kommunikation soll gefördert werden und Impulse für die Wahl der Aktivität sollen den Kindern geboten werden. Auch Perspektivwechsel müssen möglich sein, damit Kinder lernen, Dinge von unterschiedlichen Positionen wahrzunehmen und zu beurteilen.

In der Bauecke finden die Kinder Materialien zum Gestalten von Landschaften, Konstruieren und Bauen von Gebäuden. Dabei wird der Kreativität keine Grenze gesetzt und die Bauwerke können meist bis zum nächsten Tag stehen bleiben.

Die „Puppenecke“ bietet verschiedene Möglichkeiten des Rollenspiels an. Sie verändert ihr Angebot an Hand der Interessen der Kinder. Ob Küche, Wohnung, Supermarkt oder Polizei – mit Verkleidung und ein paar Utensilien kann das Rollenspiel entsprechend gestaltet werden. Dabei können die Kinder ihre Ideen miteinbringen.

Die Kuschecke dient zum Ausruhen, Bücher anschauen oder einem ruhigen Gespräch unter Kindern. Etwas Rückzug und Ruhe tun gut.

Der Sitzkreis bietet außerhalb des Morgenkreises und anderer Gruppentreffen verschiedene Möglichkeiten zum Spielen an. Je nach Bedarf werden gerne die Bauecke, die Puppenecke oder die Kuschecke dahin erweitert oder auch ausgelagert, wenn mehrere kleinere Gruppen ähnliches spielen möchten.

Im Bereich der Tische und Stühle stehen die Regale mit den Kreativangeboten (Malen, Basteln, Kneten,...) und den Tischspielen (Gesellschaftsspiele, Puzzle,...). Zu den Mahlzeiten werden die Kunstwerke und auch mal Spiele, wenn sie noch nicht fertig sind, bei Seite geräumt, damit diese später weitergemacht werden können.

In jedem Gruppenraum findet man auch christliche Symbole. So hängt in jedem Raum ein Kreuz. Weitere Symbole und Materialien für biblische Geschichten sind nach Bedarf vorhanden und können genutzt werden, z.B. Arche Noah, Martin Luther.

Vor den Gruppenräumen haben die Kinder ihre Garderoben. In diesen befindet sich neben ihren Garderobenhaken und -fächern auch ein Regal mit ihren Eigentumsfächern. In diesen können sie ihre fertigen Kunstwerke aufbewahren. Einige nutzen es auch für Wechselwäsche.

Die Waschräume sind gleichzeitig ein lebenspraktischer Bereich und ein Erlebnisraum. Hier experimentieren die Kinder gerne mit Wasser.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		70
			209

Die Halle – Eingangsbereich und Bewegungsraum

Unsere Halle hat zwei Funktionen. Zu den Stoßzeiten, in denen die Kinder gebracht und abgeholt werden, ist sie Eingangsbereich, am Rest des Tages kann sie von den Gruppen als Bewegungsbereich oder für Kleingruppenangebote genutzt werden.

Die Halle als Eingangsbereich

Mit dem vorgebauten Windfang zusammen bildet die Halle unserer Kindertagesstätte den Eingangsbereich zu allen Gruppen. Ihre Gestaltung vermittelt allen Besuchern von Beginn an, dass sie hier willkommen sind. Hierfür wird insbesondere der Windfang entsprechend von den pädagogischen Fachkräften, den Kindern und der Kita-Leitung gestaltet. Schon beim Heraufkommen des Weges sieht jede/r das Schild mit dem Logo der evangelischen Kindertagesstätten in Schleswig-Holstein „Mit Gott groß werden“. Die helle und freundliche Gestaltung im Windfang lädt zum Verweilen ein. Dort befinden sich auch viele wichtige Informationen, z.B. der aktuelle Speiseplan oder Infos zu Veranstaltungen. Auch ein Ständer mit Informationsmaterialien der Kirchengemeinde, unseres Fördervereins oder anderer Institutionen wie z.B. von Logopädische Praxen steht bereit.

Ein kleiner Jahreszeitentisch und die Gestaltung der Fensterfronten durch die pädagogischen Fachkräfte runden das Gesamtbild im Windfang ab und laden somit ein, weiter in unsere Kindertagesstätte einzutreten.

Die Halle an sich ist vor allem zu den Haupt-Bring- und Abholzeiten ein Durchgangsbereich. Von ihr aus geht es in zwei verschiedene Richtungen zu den Gruppenräumen. Ein Wegweiser an der Wand zeigt den Besuchern den Weg zu den einzelnen Gruppen.

Die Halle als Angebotsraum

Das Angebot in unserer Halle ist vor allem auf Bewegung ausgerichtet. Es befinden sich dort ein Bällebad, eine neigbare Sprossenwand, verschiedene Matten und Kleinmaterialien für den Bewegungsbereich.

Bei schlechtem Wetter können die Kinder im Freispiel an einem freien Bewegungsangebot teilnehmen, wenn eine pädagogische Fachkraft dieses anbietet. Sie können sich eigene Bewegungslandschaften aufbauen und kreativ ihr Spiel gestalten.

In den Gruppenphasen bieten die pädagogischen Fachkräfte für die gesamte Gruppe oder einen Teil der Gruppe (Kleingruppe) Bewegungsspiele und Bewegungslandschaften an. (Turnen findet in der Sporthalle gegenüber der Kindertagesstätte statt). Die Krippenkinder nutzen die Halle zum Turnen.

Sowohl in den Gruppenphasen wie im Freispiel werden bei den Angeboten in der Halle die motorischen Fähigkeiten der Kinder gefördert und herausgefordert.

Unsere Halle kann neben Bewegungsbereich auch als Andachtsraum oder Veranstaltungsraum genutzt werden, in dem wir mit mehreren Gruppen gemeinschaftlich etwas machen, z.B. zu Fasching oder Ostern und Weihnachten. Durch ihre Größe bietet die Halle viele Verwendungsmöglichkeiten. Auch Elternabende können hier stattfinden.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		71
			209

Das Außengelände – ein Lernort an der frischen Luft

Unser Außengelände bietet eine Mischung aus typischen Spielplatzgeräten und naturnahen Bereichen. Durch die verschiedenen Untergründe und die Unebenheiten im Boden entwickeln die Kinder verschiedene Fortbewegungsstrategien, die für den jeweiligen Untergrund geeignet sind. Auch die Wackelbrücke und die verschiedenen Aufgänge zu den Podesten der Klettergerüste trainieren diese. Ebenfalls werden die Augen-Hand-Koordination sowie die Augen-Fuß-Koordination gefördert.

Hängemattenschaukel, Rutsche, Klettergerüst und Reckstange bieten den Kindern verschiedene Möglichkeiten Geschick, Ausdauer, Koordination und Gleichgewicht im Spiel zu trainieren. Ein großer Sandkasten lädt zum kreativen Bauen und Spielen ein. Ein Raserpfad für unsere begeisterten Roller-, Bobbycar- und Laufradfahrer und ein Fußballfeld sowie Büsche zum Klettern und Verstecken/ Sich-Zurückziehen runden das vielfältige Angebot für die Kinder ab. Holzpferde in verschiedenen Größen zum Reiten runden das Angebot ab. Diese abwechslungsreichen Spiel- und Lernmöglichkeiten für die Kinder fördern und fordern die Kinder in vielen Bereichen: Kommunikation, Motorik, Naturwissenschaften,...

Auf dem Krippen-Außengelände bilden ein Zug, ein Spielhaus mit Rutsche, Holzpferde, ein großer Sandspielbereich und ein Raserpfad die Hauptspielbereiche. Dazu gibt es Möglichkeiten der Obsternte (Apfelbaum, Brombeeren, Erdbeeren).

Weitere Räumlichkeiten

Nicht nur für die Kinder müssen die Räumlichkeiten in unserer Kindertagesstätte ansprechend sein. Auch die Familien insbesondere die Eltern und natürlich auch die Mitarbeitenden möchten sich wohlfühlen. Daher ist es uns wichtig, dass auch die vielen Nebenräume, die Küche und das Büro ansprechend und gepflegt aussehen. Ordnung und Sauberkeit sind dabei genauso wichtig wie die Gestaltung und Ausstattung der Räumlichkeiten: Praktikabel einerseits und gemütlich andererseits. Nur wer sich bei uns wohlfühlt, kommt gerne in unsere Kindertagesstätte.

Bauliche Veränderungen

Um in der räumlichen Struktur und Gestaltung noch bessere Möglichkeiten zu schaffen, wird unsere Kindertagesstätte in den nächsten Jahren umgebaut. Es sollen neben neuen Gruppenräumen für die bestehenden Gruppen auch fehlende Nebenräume geschaffen werden. So sind ein Personalraum und ein Raum für Kleingruppen oder Elterngespräche geplant. Die Halle wird ein reiner Angebotsraum, da der Haupteingang versetzt wird. Abschließend wird das Außengelände neu gestaltet.

Während der Baumaßnahmen werden wir weiter in unserer Kindertagesstätte leben und arbeiten. Die Kinder erleben und erfahren neben dem regulären Kita-Alltag, was eine Baustelle ist und wie ein Haus gebaut wird. Dieses Bildungsangebot möchten wir den Kindern nicht vorenthalten. Täglich so nah an einer Baustelle zu sein und zu sehen, was passiert, können Kinder selten. Bei uns haben sie die Möglichkeit.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		72
			209

Unser Schwerpunkt und kirchlich-diakonisches Profil: **„Die integrierte religionspädagogische Arbeit“**

„Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin;
wunderbar sind deine Werke, und das erkennt meine Seele wohl.“
(Psalm 139, 14)

Der Begriff „Integrierte Religionspädagogik“ entstand 1998 im Rahmen der Weiterbildung „Theologisch Religionspädagogische Grundqualifikation“ (TRG) für pädagogische Fachkräfte im Bereich der Nordelbischen Kirche. Er beschreibt ein im Alltag eingefügtes christlich-evangelisches Profil. Die integrierte Religionspädagogik fasst drei Dimensionen zusammen:

Haltung – Gestaltung – zur Sprache bringen.

Die christliche Haltung der pädagogischen Fachkräfte wird sichtbar durch spontane religiöse Gespräche und das Leben nach dem eigenen christlichen Menschenbild. Durch das Vermitteln von biblischen Geschichten, Gebeten, christlichen Ritualen, Liedern und Symbolen wird im Alltag unserer Kindertagesstätte das Leben aller mitgestaltet. In lebensnahen und aktuellen Themen der Kinder und Familien fließen durch Gespräche und Symbolsprache religiöse Bezüge mit ein und bilden die Grundlage für die weitere Entwicklung der Haltung zum protestantischen Glauben und der Gestaltung des Kita-Alltags.

Basis für unsere integrierte religionspädagogische Arbeit

In der Bindungs- und Bildungsforschung sowie in der Neurowissenschaft sind stabile Bindungen zu Bezugspersonen und die Erfahrung von Lebensfreude Grundlage für die Selbstbildung der Kinder.

Lernen wird nach dem Ansatz der Ko-Konstruktion als Prozess der Zusammenarbeit verstanden, in dem Menschen ihr Wissen austauschen und die Bedeutungen von Inhalten diskutieren.

In der humanistischen Psychologie wird jeder Mensch als einzigartig angesehen. Er ist abhängig von zwischen-menschlichen Beziehungen, damit er aktiv sein Leben gestalten und verändern kann.

Erkenntnisse aus der Glaubensentwicklung von Kindern haben ergeben, dass Kinder den Glauben als ein Geschenk ansehen. Parallel bildet sich der Glaube durch die Auseinandersetzung mit dem Lebensumfeld aus. Kinder sehen Religion eher als eine Art Emotion (eine Art „Heimatgefühl“) und nicht als Wissen oder Wissensvermittlung.

Der Verband evangelischer Kindertagesstätten (VEK) hat als Motto für seine Mitglieds-Kindertagesstätten in Schleswig-Holstein „Mit Gott groß werden“, im Kirchenkreis Ostholstein kommt der Leitspruch „Von Gott gewollt, so wie du bist“ hinzu.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		73
			209

Kernaspekte der (integrierten) religionspädagogischen Arbeit

Die integrierte Religionspädagogik bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte. Sie ist für uns nicht nur ein Teil des Bildungsbereiches „Religion, Ethik, Philosophie“, sondern stellt für uns eine Querschnittsdimension dar, da sie subjektorientiert, erfahrungsbezogen, ganzheitlich und persönlich ist. Die integrierte Religionspädagogik bildet die Grundlage für das Leben, Lernen und Feiern in unserer Kindertagesstätte. Sie ist den gesamten Alltag in unserer Einrichtung präsent.

Das evangelische Profil und die integrierte Religionspädagogik beinhalten mehrere Kernaspekte, die im Folgenden näher ausgeführt sind. Sie zeigen unsere Sicht und Haltung als Mitarbeitende einer evangelischen Kindertagesstätte sowie unsere religionspädagogischen Angebote auf.

Glaube ist wertvoll

Jedes Kind hat das Recht auf Religion und Glaube. Damit jedes Kind seine eigene Vorstellung von Religion und Glaube entwickeln kann, muss es zuerst Erfahrungen damit sammeln. Dieses geschieht im familiären Umfeld genauso wie mit Freunden und in den Einrichtungen Kindertagesstätte und Schule. Unsere westliche Welt ist geprägt von christlichen Symbolen, Inhalten, Werten sowie Bauwerken, Traditionen und Festen. Andere Glaubensrichtungen wie Judentum, Islam und Buddhismus werden heutzutage mehr und mehr in dieser christlich geprägten Welt sichtbar und finden ihren Platz.

In unserer Kindertagesstätte erfahren die Kinder, dass Glaube – egal welcher – ein Geschenk ist. Er gibt uns die Zuversicht, dass es da noch jemanden gibt, der auf uns achtet und für uns da ist, auch wenn wir ihn nicht sehen und nicht immer spüren. Glaube ist etwas, das uns stärkt, unterstützt und hilft.

Um Religion – insbesondere das Christentum – den Kindern begreifbar zu machen, dürfen die Kinder Kirche erleben, spüren, aktiv erleben. Sie lernen Geschichten aus der Bibel kennen, erleben Rituale wie das Beten und erfahren wie Beziehungen gestaltet werden können.

Durch das Zusammenleben in der Kindertagesstätte mit Kindern unterschiedlicher Glaubensrichtungen lernen die Kinder die rituellen Unterschiede und Gemeinsamkeiten kennen. Sie erfahren, wo die verschiedenen Religionen Schnittmengen besitzen und welche Aspekte verschieden sind.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		74
			209

Das christliche Menschenbild

Das christliche Menschenbild bildet die Grundlage für unsere wertschätzende Haltung gegenüber anderen Personen. Kinder erfahren die Vielfalt des christlichen Menschenbildes, da jede/r von uns Mitarbeitenden eine eigene Vorstellung hat und diese den Kindern vorlebt und vermittelt. Die wesentlichen Gesichtspunkte sind bei allen „Bildern“ gleich, die Auslegung kann jedoch unterschiedlich sein. Christlich bedeutet für uns:

- Gott liebt dich bedingungslos.
- Das Leben hat auch dunkle Seiten, aber du bist nicht allein.
- Jeder kann mal Fehler machen, das ist erlaubt und nicht schlimm.
- Manchmal muss man trauern und klagen. Es läuft nicht alles nur nach deinen Vorstellungen.
- Du kannst das Leben von der Auferstehungshoffnung aus leben. Nach einer unschönen Zeit kommt auch wieder etwas Positives und Wunderbares. Vertraue darauf. („Tunneldurchwanderungskompetenz“)
- Du kannst Nächstenliebe leben.
- Du kannst in gelingenden Beziehungen leben.
- Du kannst das Leben als Geschenk annehmen.
- Du kannst ganzheitlich glauben mit Leib und Seele.
- Du brauchst nicht perfekt und fertig zu sein.
- Du kannst leistungsorientiert denken und handeln.
- Du bist frei in deinen Entscheidungen. Manchmal werden dir nur Rahmenbedingungen vorgegeben.

Wertevermittlung durch Vorleben

Im täglichen Miteinander leben wir den Kindern und ihren Bezugspersonen vor, welche Werte uns wichtig sind und wie wir uns vorstellen, dass Menschen miteinander umgehen sollten. Im christlichen Miteinander soll es nach unseren Vorstellungen vertrauensvoll, respektvoll, akzeptierend, freundlich, förderlich und selbstbestimmt zu gehen. Kinder lernen und entwickeln sich am besten, wenn sie spüren, dass ihre Taten und Gefühle begleitet werden. Sie (er)leben christliche Werte wie Vertrauen, Gemeinschaft, Liebe. Der christliche Glaube soll Kindern Selbstvertrauen und Zuversicht geben. Er soll sie auf ihrem Lebensweg begleiten. In der Gemeinschaft lernen die Kinder, sich gegenseitig zu achten und Rücksicht auf einander zu nehmen. Dabei haben die Bedürfnisse, Gedanken und Wünsche jeder/ jedes Einzelnen ihre Daseinsberechtigung. Das bedeutet jedoch nicht, dass diese alle erfüllt oder befriedigt werden können. Kinder lernen das „Gegenseitige Geben und Nehmen“ oder auch „Für einander da sein“ kennen und erfahren es im Alltag unserer Kindertagesstätte.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		75
			209

Das Kind steht im Mittelpunkt

In unserer täglichen Arbeit steht jedes einzelne Kind im Mittelpunkt. Jedes von ihnen wird willkommen geheißen und so angenommen, wie es ist. – „Von Gott gewollt, so wie du bist“. Dabei sind die Familien mit Blick, denn sie sind die wichtigsten Bezugspersonen jedes Kindes.

Während ihrer Zeit in unserer Kindertagesstätte haben die Kinder die Möglichkeit „Mit Gott groß (zu) werden“. Jedes Kind ist von Beginn an selbständig und persönlich an der Entwicklung seines eigenen Glaubens tätig. Es kann selbständig entscheiden, was und wie es glauben möchte – so gestaltet es eigenständig sein Leben und trifft entsprechend Entscheidungen.

Im alltäglichen Geschehen stellen Kinder immer wieder Fragen zu Gott und seiner Schöpfung oder grundlegende Fragen des Lebens. Diese werden von uns als pädagogische Fachkräfte auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes, der Bibel und persönlichen Erfahrungen den Kindern beantwortet. Dabei ist es uns immer wichtig den Kindern zugewandt und ehrlich zu antworten. Denn nur so akzeptieren sie die Antworten und bilden sich daraus ihre eigene Meinung.

Unterstützung in besonderen Lebenssituationen

Kinder und Familien benötigen immer wieder in besonderen Lebenslagen Beistand, Rat und Hilfe. Häufig berichten die Kinder von der Trennung der Eltern, dem Tod eines Familienmitgliedes oder Haustieres. In diesen Situationen sind wir für die Kinder wichtige GesprächspartnerInnen. Auch die Eltern suchen teilweise in diesen Momenten den Kontakt und das Gespräch.

Sie erleben alle einen wertschätzenden und unterstützenden Halt durch uns pädagogische Fachkräfte. Mit unserer christlichen Grundeinstellung bieten wir ihnen die Möglichkeit sich zu öffnen und zu erfahren, wie es ist, wenn noch jemand da ist, der sich ihre Sorgen und Nöte anhört. Durch unsere Haltung leben wir den Kindern und Eltern vor, dass wir darauf vertrauen, dass Gott jederzeit für uns da ist und einen Plan hat, den wir manchmal nicht verstehen. Das Evangelium – übersetzt: Frohe Botschaft – soll den Kindern und Eltern Mut machen.

Wenn die Familien einen christlichen Glauben und das Vertrauen auf Gott als Grundhaltung im Leben für sich entdecken, dann kann diese Spiritualität als Resilienzfaktor fungieren und somit sich eine Widerstandsfähigkeit gegenüber Widrigkeiten des Lebens bei ihnen entwickeln. Sie können dann lösungsorientierter denken und handeln, verstehen Tod und Trauer als gleichberechtigte Lebensthemen zu Taufe/ Hochzeit, Freude und Liebe.

Alle Lebensthemen finden sich in den Geschichten der Bibel wieder. Diese Geschichten können den Familien, Kindern und uns hilfreiche Unterstützung bieten – allein dadurch, dass sie Mut und Vertrauen zusprechen oder eine gewisse Geborgenheit bieten.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		76
			209

Das Kirchenjahr und seine Feste

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich übers Jahr an den christlichen Festen des Kirchenjahres. Uns ist es wichtig, dass die Kinder erfahren, welchen Hintergrund die verschiedenen Zeiten und Feste haben:

- Advent – Besinnung und Vorfreude auf die Geburt Jesu Christi
- Weihnachten – Geburt Jesu Christi
- Passionszeit – Besinnung auf die wesentlichen Dinge des Lebens
- Kar-Woche – Jesus letzte Tage und sein Tod
- Ostern – Auferstehung Jesu
- Himmelfahrt – Jesus verlässt die Welt der Lebenden und kehrt heim zu Gott
- Pfingsten – „Geburtstag“ der Christentums, Gründung der ersten Gemeinde durch die Jünger
- Erntedank – Wertschätzung der Schöpfung und Dank für das Leben
- Reformation – Martin Luther und die Bildung der evangelischen Kirche
- St. Martin – Hilfsbereitschaft gegenüber anderen Menschen

Wir verbinden bei den großen Festen christliche Aspekte mit den gebräuchlichen Ritualen der Gesellschaft, z.B. hängen wir Ostereier von Ostern bis maximal Himmelfahrt auf (nicht vor Ostern!).

Die Gestaltung der Feste obliegt meist den Gruppen. Eine individuelle, auf die Gruppe zugeschnittene Ausgestaltung des Kirchenjahres und seiner Feierlichkeiten bietet den Kindern eine Vielfalt an Möglichkeiten, sich mit diesen zu beschäftigen und sie zu erleben. Einige Veranstaltungen zu den Kirchenfesten finden gruppenübergreifend statt. Diese werden von den Organisationsteams – teilweise in Zusammenarbeit mit der/dem PastorIn - geplant und vorbereitet. Hierzu gehören z.B. die Gottesdienste in der Kirchengemeinde zu Ostern und Erntedank, das Krippenspiel und das Laternenfest.

Religiöse Bildung im alltäglichen Geschehen

Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben findet bei den Kindern im alltäglichen Erleben und Beschäftigen mit ihrer Umwelt. Sie nehmen Glauben eher als ein Gefühl wahr statt Wissen, das sie sich aneignen. Sie hinterfragen Zusammenhänge und setzen sich philosophisch mit ihrer Umgebung auseinander. Die typischen Kinderfragen „Wieso?“ „Weshalb?“ „Warum?“ haben eine religiöse Dimension und werden von uns als pädagogische Fachkräfte entsprechend beantwortet.

So erfahren die Kinder, dass Gott immer und überall da ist. Sie erleben, dass Gott uns liebt, egal welche Entscheidung wir treffen. Um diese Erkenntnisse zu bekommen, erhalten die Kinder von uns genügend Zeit und Raum, sich mit philosophischen und religiösen Aspekten ihrer Umwelt zu beschäftigen. Wir sind als pädagogische Fachkräfte hierbei ihre BegleiterInnen. Die Beschäftigung mit diesen Fragen und Themen geschieht meist in alltäglichen Situationen wie dem Spiel, einem Gespräch oder bei den Mahlzeiten.

Unterstützend erfahren die Kinder durch das tägliche Vorleben christlicher Werte, das Hören biblischer Geschichten, das Singen christlicher Lieder und das Sprechen von Gebeten mehr über die Werte des christlichen Glaubens, den gewünschten Umgang

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		77
			209

der Menschen miteinander und mit ihrer Umwelt sowie die Grundlagen (Geschichten), auf denen unser Glaube beruht.

Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte

Um für die Kinder und ihre Bezugspersonen adäquate GesprächspartnerInnen in religiösen und philosophischen Themen zu sein, ist es von besonderer Bedeutung, dass wir uns mit unserer eigenen Religiosität auseinandersetzen und eine eigene Haltung zu Fragen und Themen des christlichen Glaubens entwickeln, welche wir regelmäßig überprüfen und reflektieren. So trägt jede/r Mitarbeitende die Verantwortung für die Gestaltung der integrierten Religionspädagogik mit.

Als pädagogische Fachkräfte sind wir Vorbilder für die Kinder. Sie lernen von uns, wie man sich in der Gesellschaft zu verhalten hat, welche Werte und Regeln gelten. Hier spielen auch viele christliche Aspekte eine wichtige Rolle, da unsere westliche Welt vom Christentum geprägt ist.

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Kindertagesstätte sind für die Kinder und ihre Familien religiöse Bezugspersonen mit einem Verkündigungsauftrag. Sie sind in der alltäglichen Arbeit achtsam für die religiösen Dimensionen von Themen der Kinder, richten ihre pädagogische Arbeit nach dem christlichen Menschenbild aus und machen durch unterschiedliche Methoden den Glauben in unserer Kindertagesstätte sichtbar. Damit die Kinder ihre Glaubenserfahrungen machen können, benötigen sie Menschen, die sich auf ihre Fragen einlassen, die ihre Meinungen ernst nehmen und ihre Ablehnung von Antworten akzeptieren.

Der Glaube, der eigentlich eine sehr persönliche Sache ist, ist für die pädagogischen Fachkräfte unserer Kindertagesstätte gleichzeitig ein „Arbeitsmittel“. Dieses benötigt Fürsorge, besondere Achtsamkeit und die Möglichkeit, eine Sprachfähigkeit darin zu entwickeln. Hierbei können Fort- und Weiterbildungen sowie die/ der PastorIn unserer Kirchengemeinde die pädagogischen Fachkräfte unterstützen.

„Da rief er ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte und sagte:
Amen, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder,
werdet ihr nicht in das Himmelreich hineinkommen.“
(Matthäus 18, 2-3)

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		78
			209

Beobachtung und Dokumentation

(KiTaG § 19 Abs. 7)

Die Beobachtung jedes einzelnen Kindes und der Gesamtgruppe hat in der pädagogischen Arbeit unserer Kindertagesstätte einen hohen Stellenwert. Nur so können wir die Themen der Kinder einer Gruppe wahrnehmen, die Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes erkennen.

Durch eine differenzierte Beobachtung können die pädagogischen Fachkräfte ihre Angebote für die Gruppe oder auch einzelnen Kinder individuell und abgestimmt gestalten. Wir begleiten die Kinder als pädagogische Fachkräfte adäquat auf ihren persönlichen Lernwegen und bieten ihnen passende Hilfestellungen an.

Die schriftliche Dokumentation einzelner Beobachtungen (insbesondere der Entwicklungsprozesse jedes Kindes) wird durch Bildaufnahmen, kreative Werke des Kindes und Erinnerungen ergänzt und in einem dem Kind gehörenden Ordner – „Meine Zeit in der evangelischen Kindertagesstätte Sonnenstrahl“ – zusammengefügt.

Die Beobachtung

Wir beobachten als pädagogische Fachkräfte die Kinder, um ihre persönlichen Lernprozesse zu verstehen und zu unterstützen. Dabei achten wir bewusst auf die kindlichen Entwicklungsprozesse jedes einzelnen. Im Mittelpunkt der Beobachtung steht das Kind mit seinen ganz eigenen Fähigkeiten, Ressourcen, Erfahrungen.

Die regelmäßigen Beobachtungen finden im alltäglichen Geschehen, in gezielten Situationen mit Aufgabenstellungen oder bei besonderen Auffälligkeiten eines Kindes statt. Unsere Beobachtungen erfolgen somit als passiver Zuschauer oder aktiver (Mit-)Gestalter eines Geschehens. Dabei achten wir als pädagogische Fachkräfte darauf, soweit wie möglich wertungsfrei und objektiv die Kinder zu beobachten.

Weiterhin beobachten wir als pädagogische Fachkräfte die Verhaltenssignale der Kinder. Nur so erkennen wir, ob sich ein Kind in unserer Kindertagesstätte wohl fühlt oder nicht, ob es etwas bedrückt oder fröhlich ist. So können wir entsprechend auf jedes Kind mit seinen Bedürfnissen reagieren.

Durch das Erkennen der Themen, die die Kinder aktuell interessieren, können wir als pädagogische Fachkräfte direkt auf den Wissensdurst und das Interesse der Kinder an ihrer Umwelt eingehen sowie Inhalte aufgreifen.

Die Dokumentation

Unsere Beobachtungen dokumentieren wir in einem für unsere Kindertagesstätte einheitlichen Dokumentationssystem. Alle Gruppen haben die für das Alter der Kinder entsprechenden Entwicklungsbögen zur Verfügung und können jederzeit eine gezielte Beobachtung vornehmen. Das aktuelle Dokumentationssystem ist der DESK (Dortmunder Entwicklungsscreening) im Elementarbereich. In der Krippe wird mit dem System „Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation“ von Petermann und Petermann gearbeitet. Für die Kinder, die im letzten Jahr unsere Kindertagesstätte besuchen, wird zusätzlich der Bogen zum Übergang in die Grundschule, der vom Ministerium vorgeschlagen wird, ausgefüllt.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		79
			209

Es gibt einen zeitlichen Ablauf, wann die Kinder von den pädagogischen Fachkräften für das Entwicklungsgespräch genauer beobachtet werden. Dieser Ablauf richtet sich nach den Geburtsdaten der Kinder. Zusätzliche Dokumentationen für einzelne Kinder, z.B. für den Kinderarzt oder TherapeutInnen erfolgen, wenn diese benötigt werden. Kurze Notizen im alltäglichen Geschehen dokumentieren die pädagogischen Fachkräfte in ihren Gruppentagebüchern, um später auf diese Aufzeichnungen zurückgreifen zu können.

Die Entwicklungsberichte werden aus Datenschutzgründen bis zum Ende der Kita-Zeit verschlossen aufbewahrt und abschließend mit in der Bildungs- und Entwicklungsdokumentation der Kinder – „Meine Zeit in der evangelischen Kindertagesstätte Sonnenstrahl“ – abgeheftet (in Anlehnung an Portfolio).

Die Gespräche

Die Beobachtungen der Kinder und Dokumentationen der Wahrnehmungen dienen zur bestmöglichen Förderung jedes einzelnen Kindes, indem sie Grundlage für Entwicklungsgespräche sind.

Diese werden mindestens einmal jährlich mit allen Sorgeberechtigten über ihre Kinder geführt. Gemeinsam wird an Hand der Beobachtungen beider Seiten geschaut, wie das Kind sich entwickelt und welche unterstützenden Angebote für die weitere Entwicklung des Kindes durch Familie, Kindertagesstätte oder therapeutischen Praxen ausgeführt werden können. Durch das gemeinsame Gespräch werden Eltern und pädagogische Fachkräfte ErziehungspartnerInnen der Kinder. Die jeweiligen Erfahrungen, Beobachtungen und Erlebnisse mit den Kindern werden ausgetauscht. Somit entsteht eine gegenseitige Transparenz, die mehr Raum für geeignete Unterstützungsangebote zulässt.

Die Inhalte und getroffenen Vereinbarungen für etwaige nächste Schritte werden in einem Dokument gemeinsam festgehalten. Zum Abgleich beim nächsten Gespräch kann dieses aus der Kinderakte wieder hervorgeholt werden.

Bei Bedarf bieten wir mit Einverständnis der Eltern die Möglichkeit an, mit ÄrztInnen, TherapeutInnen und weiteren Institutionen Gespräche zu führen, wenn diese der Förderung des Kindes dienlich sind. Diese Fachleute können von den Sorgeberechtigten oder auch von uns gewählt werden, je nach dem von welcher Seite der eine Überprüfung und Beratung gewünscht ist.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		80
			209

Grundsätze der elementaren Bildung

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		81
			209

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		82
			209

Unser Verständnis von Bildung

„Kinder brauchen erst Wurzeln, dann Flügel.“
(Diana Baumrind)

Bildung ist nach dem christlichen Verständnis eine umfassende und ganzheitliche Weiterentwicklung der Persönlichkeit. Jeder Mensch befindet sich in einem lebenslangen Bildungsprozess, für den die Elementarbildung in den ersten Lebensjahren von grundlegender Bedeutung ist.

Um Kindern eine adäquate ganzheitliche Förderung und Bildung zu bieten, bedarf es zu Beginn einer guten Bindung zwischen dem jeweiligen Kind und den Bezugspersonen. So erhält jedes Kind das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit wodurch es sich öffnen kann neue Erfahrungen zu machen und sich weiterzuentwickeln.

Jedes Kind entwickelt sich individuell, formt seine eigene Persönlichkeit und bildet seine individuellen Stärken und Ressourcen aus. Es ist Akteur seiner eigenen Entwicklung. Daher ist die Förderung der Selbstbildung bei Kindern besonders wichtig: sich ausprobieren, Erfolg und Niederlage erfahren, eigene Schlussfolgerungen treffen,...

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als ein Ort, an dem alle Kinder die gleichen Chancen bekommen, zu lernen, Erfahrungen zu machen und sich auszuprobieren. Eine individuelle Gleichbehandlung nach dem christlichen Menschenbild ist hierbei von besonderer Bedeutung: alle Kinder werden auf ihren individuellen Entwicklungs- und Bildungsprozessen von ihnen zugewandten pädagogischen Fachkräften begleitet. Jedes Kind erfährt, dass es verschiedene Methoden des Lernens gibt, und sucht für sich die persönlich besten Methoden des Lernens heraus (Nachahmen, Abgucken, Ausprobieren, Zuhören,...).

Durch verschiedene Angebote in den Gruppen und gruppenübergreifend werden die unterschiedlichen Kompetenzen der Kinder angesprochen und gefördert. Hierzu gehören die Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz sowie die Lernmethodische Kompetenz.

Um eine soziale Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit für alle Kinder bieten zu können, arbeiten die pädagogischen Fachkräfte eng mit den Sorgeberechtigten zusammen und bieten ihnen fachlichen Rat und erste beratende Unterstützung an.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		83
			209

Die Querschnittsdimensionen

Um die Entwicklungs- und Bildungsprozesse jedes Kindes individuell zu fördern und zu begleiten, bedarf es laut dem Sozialministerium des Landes Schleswig-Holstein der Beachtung und Einbeziehung der „Differenzen bei allen Beteiligten“ (Querschnittsdimensionen). Hierzu gehören:

- die Partizipationsorientierung
- die Genderorientierung
- die interkulturelle Orientierung
- die Inklusionsorientierung
- die Lebenslagenorientierung
- die Sozialraumorientierung
- die Nachhaltigkeitsorientierung

Für uns als Mitarbeitende einer evangelischen Kindertagesstätte gehört die religiöse Orientierung ebenfalls zu den Querschnittsdimensionen (siehe S. 73 - 78).

Die Partizipationsorientierung

(KiTaG § 19 Abs. 5)

Kinder haben das Recht ernst genommen zu werden, eigene Entscheidungen und Wünsche zu benennen sowie ihr eigenes Leben (mit)zugestalten. Sie sind Teil der Gesellschaft und haben eigene Bedürfnisse sowie Interessen, die berücksichtigt werden müssen.

Partizipation bedeutet bei uns in der Kindertagesstätte das tägliche Leben miteinander zu gestalten. Hierbei werden die Kinder ihrem Alter entsprechend an Entscheidungsprozessen, Planungen, Abläufen mitbeteiligt oder dürfen Entscheidungen selbständig treffen.

Die Kinder erfahren, dass ihre Stimme gehört wird, ihre Bedürfnisse ernst genommen werden und gemeinsam nach Lösungen gesucht wird, wenn verschiedene Interessen zusammenkommen. Sie erleben ebenfalls, dass sie Konsequenzen ihrer Entscheidung selber tragen müssen.

Beispiele aus der Arbeit mit den Kindern:

- In der Freispielphase entscheiden die Kinder selbständig, mit wem sie wo was spielen möchten.
- Es werden in den Gruppen gemeinsam Gruppen- und Streitregeln erarbeitet.
- Die Kinder nehmen ihre Gefühle und Bedürfnisse wahr und äußern diese, z.B. „Ich bin traurig.“ oder „Ich möchte etwas trinken.“ Die pädagogischen Fachkräfte akzeptieren diese und reagieren entsprechend.
- Die gemeinsame Planung von kleinen Aktivitäten, z.B. Wahl des Ausflugsziels am Wandertag.
- Übernahme von Verantwortung, z.B. für eigenes Verhalten oder Aufgaben.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		84
			209

Damit die Kinder diese Erfahrungen machen können, bedarf es Geduld, Offenheit, Respekt und Akzeptanz der pädagogischen Fachkräfte. Wir geben den Kindern Halt und Sicherheit, zeigen ernsthaftes Interesse an ihnen und berücksichtigen ihre Gefühle. Als Vorbilder bringen wir den Kindern und ihren Bezugspersonen Wertschätzung entgegen.

Auch in der Arbeit mit den Sorgeberechtigten hat Partizipation ihren Platz. Die Eltern werden in das aktive Leben unserer Kindertagesstätte mit eingebunden. Durch Informationsweitergabe haben sie am Kita-Leben ihrer Kinder teil, sie können an Veranstaltungen der Kindertagesstätte teilnehmen und sich engagiert in das Kita-Leben mitbringen. Die gewählten ElternvertreterInnen der Gruppen organisieren gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften ihrer jeweiligen Gruppe z.B. das Sommerfest.

Die Genderorientierung

Kinder machen Erfahrungen mit ihrem eigenen Geschlecht und erleben, dass es auch Menschen mit anderem Geschlecht gibt. Sie erkennen Unterschiede und entwickeln ein Verständnis für die Verschiedenheit.

In unserer Arbeit bedeutet Genderorientierung, die Kinder bei der eigenen Identifikationsfindung mit ihrem Geschlecht zu begleiten und ihnen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Bezug auf das Geschlecht zu vermitteln.

Im Alltag sieht das so aus:

- Die pädagogischen Angebote richten sich in der Regel an alle Kinder einer Gruppe und sind nicht geschlechtsspezifisch festgelegt. So hat jedes Kind die Möglichkeit sich ganz nach seinen Interessen und Fähigkeiten zu orientieren.
- Alle Spiel-, Kreativ- und Bewegungsmaterialien stehen Jungen und Mädchen zur Verfügung.
- In Rollenspielen können die Kinder frei entscheiden, welche Person sie spielen möchten. Somit können sie auch eine Rolle mit dem jeweiligen anderen Geschlecht besetzen und sich entsprechend verkleiden.
- Durch (Bilder-)Bücher, Geschichten und eigene Erlebnisse erfahren Mädchen und Jungen, dass es Unterschiede bei den Menschen gibt, die geschlechtsspezifisch sind, z.B. nur Frauen können schwanger werden. Ebenso lernen sie, dass Aufgabenverteilung und Angebote nicht geschlechtsspezifisch sind, sondern von allen Menschen erfüllt werden können.
- Angebote, die meist eher Kinder eines Geschlechtes ansprechen sind geöffnet für alle Kinder, z.B. Fußballspielen auf dem Außengelände.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		85
			209

Als pädagogische Fachkräfte müssen wir immer wieder unsere eigene Haltung gegenüber Jungen und Mädchen sowie unser geschlechterspezifisches Verhalten überprüfen und reflektieren. Bei Ansprachen achten wir darauf, dass diese entweder geschlechtsneutral sind oder beide Geschlechter angesprochen werden.

In der Zusammenarbeit mit den Familien werden geschlechtsbezogene Fragen bei Bedarf besprochen. Auch eine allgemeine Thematisierung ist möglich. Im Alltag wird die Genderorientierung gegenüber den Eltern und Kindern (vor)gelebt, so dass sie ohne große Gespräche immer präsent ist.

Die Interkulturelle Orientierung

In einer Kindertagesstätte kommen viele Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen, Prägungen und familiären Hintergründen zusammen. Sie wachsen in einem Kulturkreis auf und haben trotzdem unterschiedliche Kulturen, aus denen sie kommen. Einige Familien ziehen aus anderen Kulturkreisen zu uns. Auch ihre Kinder besuchen unsere Kindertagesstätte und bringen ihre Geschichte und Gewohnheiten mit.

Bei der interkulturellen Orientierung ist es unsere Aufgabe, die verschiedenen Gewohnheiten, Kulturen, Sprachen, Geschichten, Bräuche und Rituale zu achten und zu respektieren. Gleichzeitig muss eine Basis für die gelebte Kultur in unserer Kindertagesstätte geschaffen werden, die allen Sicherheit und Struktur bietet.

Für das Leben in unserer Kindertagesstätte bedeutet es:

- Wir nehmen alle Menschen, die unsere Einrichtung besuchen, so an, wie sie sind und lernen sie kennen. So erfahren wir von ihren kulturellen Hintergründen und Lebenserfahrungen.
- Wir achten bei Kindern und ihren Familien kulturelle und religiöse Werte. Im gemeinsamen Austausch besprechen wir mit ihnen, was sie im Rahmen unserer christlichen Angebote miterleben möchten und dürfen, welche Vorgaben wir von ihrer Seite beachten müssen (z.B. kein Schweinefleisch essen) und wo es gemeinsame Schnittstellen gibt.
- Wir sprechen mit den Kindern und Familien in unserer Einrichtung deutsch. Wir ermuntern die Eltern und ihre Kinder gerne dazu, untereinander in ihrer Mutter- oder Erstsprache zu sprechen, da diese grammatikalisch meist exakter gesprochen wird und Kinder mit zwei Sprachen gut aufwachsen können.
- Die Kinder erfahren, dass es Menschen mit unterschiedlichen Kulturen, unterschiedlicher Hautfarbe und verschiedenen Lebensweisen gibt. Die Kinder lernen, dass diese Vielfalt bereichert und alle akzeptiert werden, so wie sie sind.
- Die Kinder lernen andere Kulturen kennen: Wie sind in anderen Ländern Essgewohnheiten? Wie leben die Menschen in anderen Ländern? Welche Sprache wird gesprochen? Welche Feste feiern die Menschen dort? ...

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		86
			209

Für die interkulturelle Arbeit müssen wir uns als pädagogische Fachkräfte mit den Kulturen unserer zu betreuenden Kinder auseinandersetzen. Hierzu können wir Fachliteratur lesen, mit den Familien in direkte Gespräche kommen oder uns auch fachliche Unterstützung z.B. durch den Flüchtlingsbeauftragten des Kirchenkreises holen.

Wir sehen die Verschiedenheit der kulturellen, sprachlichen und religiösen Ausrichtungen als Ressourcen der Kinder und Familien an, die gefördert werden sollen bzw. von denen auch die anderen Kinder und wir lernen können.

Alle Familien sollen sich von Beginn an in unserer Kindertagesstätte willkommen und wohl fühlen. Um sprachliche Barrieren zu überwinden, nutzen wir in Gesprächen mit Eltern bei Bedarf DolmetscherInnen. Auch die ehrenamtlichen Familien-betreuerInnen, die die Flüchtlingsfamilien begleiten, sind für die Familien wie für uns eine hilfreiche Unterstützung, um vertragliche und formale Grundlagen zu klären. Es muss mit den Familien eine grundlegende Basis geschaffen werden, auf der eine gute Zusammenarbeit erfolgen kann. Das bedeutet z.B. auch, dass die Familien uns als pädagogische Fachkräfte akzeptieren und unsere Arbeit respektieren.

Die Inklusionsorientierung

Jedes Kind ist einzigartig. Es hat seine ganz individuelle Ausprägung von Fähigkeiten und Fertigkeiten. Neben den persönlichen Begabungen hat jedes Kind auch Bereiche, die weniger ausgeprägt sind. Stellt dieses eine Beeinträchtigung für das Kind dar, bedarf es besonderer Unterstützung in diesem Bereich.

Inklusion bedeutet für uns in der Regel die uneingeschränkte, selbstverständliche Teilhabe aller Menschen in allen Bereichen gesellschaftlichen Lebens, unabhängig von Alter, sozialem Status, Krankheit, Behinderung, ethnischer Herkunft, Geschlecht oder Religion. Das heißt für uns, dass wir jedes Kind mit seiner ganzen Persönlichkeit im Blick haben. Es hat Anspruch auf eine spezifische Unterstützung, bei der die Fähigkeiten und Ressourcen gefördert werden. Es nimmt ebenso am regulären Leben unserer Kindertagesstätte teil.

Für unsere praktische Arbeit in der Kindertagesstätte bedeutet dieses:

- Wir nehmen die individuellen Unterschiede der Kinder und Besonderheiten ihrer Lebenslage wahr, beachten diese und wirken Ausgrenzungen im Kita-Alltag entgegen. Wir leben in unserer Einrichtung: „Es ist normal, verschieden und einzigartig zu sein!“
- Jedes Kind nimmt im Rahmen seiner Fähigkeiten an allen Angeboten der Gruppe bzw. der Kindertagesstätte teil. Wir achten darauf, dass die Aktivitäten entsprechend der Kinder, für die sie gedacht sind, ausgearbeitet und gestaltet sind.
- Für eine individuelle Förderung finden, wenn es möglich ist, Angebote in Kleingruppen oder auch einzeln statt.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		87
			209

- Bei Bedarf wird in Absprache mit den Sorgeberechtigten mit HeilpädagogInnen, verschiedenen TherapeutInnen und Institutionen zusammengearbeitet, um die bestmögliche Entwicklung des einzelnen Kindes zu fördern.
- Die Kinder erfahren, dass es Menschen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen gibt, z.B. durch Erkrankung eines Kindes in der Gruppe oder PraktikantInnen mit Handicap, die bei uns tätig sind.

Für uns als pädagogische Fachkräfte bedeutet die Inklusionsorientierung enge Zusammenarbeit im Team, gute Absprachen und informativer Austausch untereinander sowie regelmäßige Überprüfung und Reflexion der Arbeit/ Angebote. Wir müssen immer wieder überprüfen, wo die Grenzen des einzelnen Kindes sind und auch unsere eigenen. Welche inklusiven Angebote können wir leisten, welche nicht?

Das hat Auswirkungen auf die Zusammenarbeit mit Eltern. Hier sind enge und vertrauliche Gespräche mit den Sorgeberechtigten besonders wichtig. Durch einen guten Austausch, Absprachen und Zusammenarbeit kann eine geeignete Betreuung des Kindes stattfinden. Inklusion ist eine Herausforderung für alle!

Unsere Kindertagesstätte ist nicht für die Betreuung von mehrfach-, schwer- oder schwerstbehinderten Kindern ausgelegt. Es geht um eine adäquate und gute Betreuung für jedes Kind. Daher raten wir Familien mit schwerbeeinträchtigten Kindern eine Einrichtung zu suchen, die den Bedürfnissen ihres Kindes gerecht werden kann und spezifische Angebote vorweisen können. Die Eltern haben weiterhin das Recht ihr Kind bei uns anzumelden.

Die Lebenslageorientierung

Jedes Kind wächst in seinem ganz persönlichen Umfeld auf – Familie, Freund, Bekannte. Sie prägen das Kind und begleiten es auf seinem Entwicklungsweg. Das Kind wächst in einem bestimmten Bildungsmilieu auf, seine Erfahrungen sind von der familiären Situation, der kulturellen Herkunft, dem Einkommen der Eltern und eventuellen Schicksalsschlägen beeinflusst.

Das Bewusstmachen der jeweiligen Lebenslage eines Kindes bedeutet für uns in der Kindertagesstätte die individuellen Lebenserfahrungen des Kindes wahrzunehmen, zu erfahren und darauf eventuelle Angebote auszurichten. In für das Kind belastenden Situationen müssen wir ihm bei Seite stehen und es unterstützen einen Weg zu finden, das Erlebte zu verarbeiten bzw. daraus etwas Neues wachsen zu lassen.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		88
			209

In unserer pädagogischen Arbeit sieht das so aus:

- Wir erfahren schon mit der Aufnahme eines Kindes, welche Vorlieben es hat, welche Erfahrungen es mit anderen Kindern gemacht hat und eventuell welche Schicksalsschläge/ Erkrankungen es schon erlebt hat. Die Information bilden die Basis für die Eingewöhnung und die gesamte Kita-Zeit.
- Wir bieten allen Kinder die gleichen Entwicklungs- und Bildungschancen. Externe Angebote wie Pro Kids werden von der Kindertagesstätte und dem Förderverein voll oder teilweise finanziert, so dass Familien nur einen kleinen Eigenanteil leisten müssen. Uns ist wichtig, dass alle Kinder an diesen Aktivitäten teilnehmen. Bei besonderen Fällen wird nach individuellen Lösungen gesucht.
- Angebote werden unter der Fragestellung „Was braucht die Gruppe? Was braucht das einzelne Kind?“ individuell auf die Gruppe und die einzelnen Kinder abgestimmt.
- Besondere Themen der Kinder – z.B. Geburt eines Geschwisterkindes, Erkrankung eines Kindes in der Gruppe, Tod eines Familienmitgliedes,... – werden wahrgenommen, aufgegriffen und entsprechend begleitet.

Als pädagogisches Team bedeutet die Beachtung der Lebenslage der Kinder einen guten Austausch untereinander. Alle Mitarbeitenden müssen über besondere Lebenssituationen der Kinder und Familien informiert sein, damit sie gegebenenfalls entsprechend reagieren können.

Die Sozialraumorientierung

Kinder lernen schon früh ihr soziales Umfeld kennen. Mit ihren Familien gehen sie in der näheren Umgebung einkaufen, besuchen Freunde, machen Ausflüge und vieles mehr. Sie erleben sich als einen Teil einer größeren Gesellschaft. Mit dem Besuch unserer Kindertagesstätte erfolgt der nächste Schritt, das soziale Umfeld zu erweitern und neue Kontakte zu knüpfen.

Die Sozialraumorientierung heißt für uns, mit den Kindern die Umgebung unserer Kindertagesstätte zu erkunden, zu nutzen und kennenzulernen. Umso größer und älter die Kinder werden, umso größer wird auch der Erkundungsbereich.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		89
			209

In der direkten Arbeit mit den Kindern bieten wir an:

- Die Kinder erfahren als erstes die soziale Welt in unserer Kindertagesstätte. Es werden gruppenübergreifend Kontakte aufgebaut, z.B. durch gemeinsame Aktivitäten. Die Kindertagesstätte wird mit all seinen Räumen und Arbeitsbereichen erkundet, die Mitarbeitenden und die regelmäßigen Besucher wie Pastor/Pastorin kennengelernt.
- Erste Ausflüge führen um das Gelände unserer Einrichtung: Sportplatz, öffentlicher Spielplatz, Turnhalle sind die ersten Reiseziele. Es gibt schon viel zu entdecken.
- Dann wird Ratekau mit seinen Institutionen (Kirche, Feuerwehr, Polizei, Schule, Rathaus ...), Einkaufsmöglichkeiten (Bäckerei, Apotheke, Supermarkt,...) erkundet. Es finden gegenseitige Besuche statt, in denen die Kinder direkten Kontakt zu einzelnen Personen der verschiedenen öffentlichen Einrichtungen bekommen.
- Ausflüge, z.B. zum Küchengarten nach Eutin und zum Erlebnis Bungsberg erweitern das Umfeld der Kinder und somit ihren Erfahrungshorizont.
- Wir nehmen aktiv an Veranstaltungen in der Gemeinde teil, die von verschiedenen Institutionen und Vereinen in der Gemeinde ausgerichtet werden: „Feier zum 1. Mai“, „Rund um Ratekau“, Singen auf der Seniorenweihnachtsfeier.
- Die Kinder erhalten regelmäßig Einladungen zu Veranstaltungen in der Kirchengemeinde oder in der Bücherei.
- Theateraufführungen innerhalb oder außerhalb der Kita, z.B. Theater Wolkenzieher

Für unsere Arbeit als pädagogische Fachkräfte ist es wichtig, die verschiedenen Institutionen in unserer Gemeinde zu kennen. Eine gute Vernetzung ermöglicht eine produktive Zusammenarbeit aller, wodurch für die Kinder in der Gemeinde gute Möglichkeiten des sozialen Kontaktes geschaffen werden, auch nach der Zeit in unserer Kindertagesstätte.

Die gute Vernetzung ermöglicht uns pädagogischen Fachkräften die Familien und Eltern mit hilfreichen Adressen für bestimmte familiäre Lebenslagen zu versorgen. Eine Weiterleitung der Familien ans Familienzentrum mit seinen verschiedenen Angeboten wäre eine andere Möglichkeit.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		90
			209

Die Nachhaltigkeitsorientierung

(KiTaG § 19 Abs. 4)

Die Kindertagesstätte als Lernort ermöglicht den Kindern sich mit Fragen und Themen rund um das Miteinander zwischen Menschen sowie Mensch und Natur zu beschäftigen. Fragen nach dem „Warum“ bilden hierfür die Grundlage von einem Wunsch nach dem tieferen Verständnis der Welt und ihrer Gegebenheiten bzw. Abläufe.

Um Kindern ein Verständnis für Nachhaltigkeit vermitteln zu können, ist es wichtig, dass wir als pädagogische Fachkräfte unsere eigene Haltung dazu reflektieren und schauen, wie wir diese Werthaltung in unserer Kindertagesstätte täglich umsetzen. Für unsere grundlegende sowie pädagogische Arbeit bedeutet dieses:

- Die Mitarbeitenden gehen sorgsam mit Materialien, Energie, Wasser, anderen Personen und mit sich selbst um.
- Die Mitarbeitenden achten bei Anschaffungen, soweit es möglich ist, auf den Bedarf (Wie viel wird wirklich gebraucht?) und die Beschaffenheit der Materialien (z.B. Langlebigkeit, Naturprodukt,...)
- Materialien, die für ihre Bestimmung nicht mehr geeignet sind und noch genutzt werden können, werden repariert oder in anderer Form wiederverwendet (z.B. zum Basteln)
- Die Kinder setzen sich mit dem Mensch-Natur-Verhältnis auseinander und entwickeln eine eigene Werteeinstellung zu Mensch und Natur: Sie erfahren die Achtung jedes Menschen und der Natur (Flora wie Fauna), Gerechtigkeit und den Erhalt von natürlichen Lebensgrundlagen.
- Die Kinder erfahren, dass es nur diese „Eine Welt“ gibt und dass wir sorgsam mit ihr umgehen müssen, damit auch die zukünftigen Generationen auf ihr leben können.
- In der Kindertagesstätte wird ein sorgsamer Umgang mit Materialien den Kindern vorgelebt. Mülltrennung und mögliche Wiederverwendbarkeit von Materialien erleben die Kinder im Alltag.
- Die Kinder entwickeln ein Verständnis für die Natur. Dieses ermöglichen die pädagogischen Fachkräfte z.B. durch Spaziergänge in die Natur, Umgang mit natürlichen Ressourcen, eigenen Anbau von Gemüse.
- Die Kinder lernen komplexe Situationen zu begreifen und mit diesen umzugehen. Sie beteiligen sich an diesen und entwickeln eigene Standpunkte, wodurch sie lernen, die Gesellschaft und die Zukunft im Sinne von nachhaltiger Entwicklung mitzugestalten.
- Beim Umgang mit Lebensmitteln erfahren die Kinder den Wert dieser. Sie erleben und lernen einen sorgsamen und sachgerechten Umgang mit diesen. Die Kinder erfahren ebenfalls, dass es regionale und saisonale Produkte gibt, und woraus einzelne Lebensmittel hergestellt werden.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		91
			209

Die Bildungsbereiche

Jedes Thema der Kinder hat viele Facetten und verschiedene Möglichkeiten der Herangehensweise. Die verschiedenen Methoden, mit denen Kinder sich Wissen aneignen, eigene Erfahrungen sammeln und Themen für sich erarbeiten, sind in sechs Bildungsbereichen zusammengefügt.

In unserer Kindertagesstätte werden für jedes Thema Aktivitäten aus allen sechs Bereichen den Kindern angeboten. So bekommen die Kinder eine Vielzahl von möglichen Herangehensweisen an ein Thema gezeigt und ihre Fähigkeiten werden gleichzeitig in verschiedenen Kompetenzen gefördert.

Im Folgenden werden beispielhaft Methoden in den verschiedenen Bildungsbereichen genannt, mit denen wir Themen gestalten und bereichern können.

Musisch-ästhetische Bildung und Medien

„Sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen“ – Förderung der vielfältigen Wahrnehmungs- und kreativen Ausdrucksfähigkeit

- Musikalische Angebote:
 - Lieder singen
 - Musizieren mit und ohne Instrumenten
 - Rhythmische Spiele mit Instrumenten, Bodypercussion
 - Bewegungslieder und Klanggeschichten
- Gestalterische Angebote:
 - Malen mit verschiedenen Techniken (Tuschen, Buntstifte,...)
 - Werken mit verschiedenen Materialien
 - Gestaltung mit Farben und Formen
 - Falttechniken
 - Kneten, Matschen, Sandkastenspiele
 - Spiele zur Wahrnehmungsförderung
- Darstellende Angebote:
 - Theater spielen
 - Tanzen und Tanzspiele
 - Kreisspiele
 - Bewegungslieder
 - Rollenspiele
 - Kreative Ausdrucksformen
- Medien:
 - CDs und Kassette
 - Fotoapparat
 - Bücher verschiedener Art (Bilderbücher, Vorlesebücher, Sachbücher,...)
 - Zeitschriften und Zeitungen

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		92
			209

Körper, Gesundheit und Bewegung

„Mit sich und der Welt in Kontakt treten“ - Förderung der Körperwahrnehmung, Körpergesundheit und psychischen Widerstandsfähigkeit

- **Bewegungsangebote:**
 - Bewegungsspiele – Fangen, Verstecken, Laufspiele,...
 - Turnen in der Sporthalle
 - Psychomotorik
 - Wettspiele in der Bewegungshalle
 - Klettern, Schaukeln, Balancieren,... auf dem Außengelände
 - Gymnastik
 - Wanderausflüge in die Umgebung und umliegende Natur (in der Regel 14tägig)
- **Wahrnehmungsangebote:**
 - Spiele zur Körper- und Sinneswahrnehmung
 - KIM-Spiele
 - Aktivitäten für Grob- und Feinmotorik
 - Pro Kids
 - Bei jedem Wetter auf das Außengelände zum Spielen
 - Unterschiedliche Bewegungsmaterialien und – Angebote zur Schulung des Gleichgewichts
- **Angebote zur Ernährung:**
 - Gespräche zur gesunden Ernährung
 - Anbau von eigenem Obst und Gemüse
 - Obstpause am Nachmittag
 - „Buntes Frühstücksbuffet“ – Kinder kaufen ein und bereiten selber das Frühstück zu
 - Kochen, Backen
 - Lebensmittel sehen, kennenlernen, probieren, riechen, schmecken
- **Angebote zur Körperpflege:**
 - Händewaschen
 - Toilettengang üben
 - Wickeln
 - Sonnenschutz
 - Besuch der Zahnfee (Zahnprophylaxe) und der Zahnärztin
 - Kälteschutz im Winter

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		93
			209

Sprache(n), Zeichen/ Schrift und Kommunikation

„Mit Anderen sprechen und denken“ - Förderung der Sprache als Denkstruktur und wichtigste Kommunikationsform der Menschen

- Angebote zur Sprache:
 - Bilderbücher und Geschichten vorlesen
 - Fingerspiele
 - Lieder, Gedichte, Reime
 - Silbenklatschen, Silbensprechen
 - „Wuppi“ – Trainieren der phonologischen Bewusstheit
 - KIM-Spiele, Sprachspiele, Mundgymnastik,...
 - Erzählen mit dem Kamishibai
 - Freude an Laut- und Wortspielen vermitteln
- Angebote zur Schrift und zu Zeichen:
 - Vorlagen mit Zeichen, Symbolen
 - Mandalas
 - Ersten Schreibwünschen nachkommen (eigenen Namen schreiben)
- Angebote zur Kommunikation:
 - Gespräche im Morgenkreis, Erzählrunden
 - Unterhaltungen bei den Mahlzeiten, beim Spielen,...
 - Kaspertheater
 - Rätsel raten
 - Einzelgespräche, Dialoge im Alltag
 - Bilderbuchbetrachtung
 - Rollenspiele

Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

„Die Welt und ihre Regeln erforschen“ - Förderung der Neugierde, des Wunsches Dinge, Abläufe, Reaktionen zu verstehen, auszuprobieren und zu hinterfragen

- Angebote zur Mathematik:
 - tägliches Zählen der Kinder, der Jungen, Mädchen, Tische, Stühle,...
 - Gesellschaftsspiele mit Würfeln (Farbe und Augen)
 - Bilderbücher mit Zählangeboten und Zahlen
 - Erfassen von kleinen Mengen
 - Gegenstände ordnen, messen, zählen, vergleichen und strukturieren
 - „Zahlenland“ für die angehenden Schulkinder
- Angebote zu den Naturwissenschaften und zur Technik:
 - Konstruieren von Bauwerken (z.B. hohe Türme) aus Bauklötzen verschiedener Art
 - Experimente zu den Elementen Feuer, Wasser, Erde, Luft
 - Die Natur (Tiere und Pflanzen) beobachten, erkunden, erleben, entdecken, ausprobieren, malen (z.B. im Wald)
 - Gegensätze erkunden (z.B. heiß und kalt, groß und klein,...)
 - mit Wasser und Sand malen, matschen, bauen

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		94
			209

- Konstruieren und Bauen mit verschiedenen Materialien
- Werken mit verschiedenen Materialien
- Farben- und Formlehre
- Beantworten von W-Fragen
- Umgang mit Werkzeug, Malutensilien und Konstruktionsmaterial
- Jahreszeitliche Entwicklungen in der Natur

Kultur, Gesellschaft und Politik

„Die Gemeinschaft mitgestalten“ - Förderung der kulturellen Bildung und des Gemeinschaftsgefühls

- Angebote des Zusammenlebens:
 - Aufbau von Beziehungen
 - Vermittlung von Werten und Normen unserer Gesellschaft
 - Wahrnehmen eigener und fremder Bedürfnisse und Wünsche
 - Gemeinsame Entscheidungen treffen in der Gruppe oder Kleingruppe
 - Partizipation leben
 - Demokratieverständnis entwickeln
 - Umgangsformen wie Rücksichtnahme gegenüber anderen, Höflichkeit, Respekt,...
 - Vermitteln von Tischkultur
 - Vermitteln von Streitkultur – Konfliktlösungen entwickeln
 - Gemeinsam Umgangsregeln festlegen, akzeptieren und einhalten
 - Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen
 - Austausch über aktuelle Ereignisse und Themen im näheren Umfeld (z.B. in der Familie) oder in der Ferne (z.B. Fussball-WM)
 - Tischspiele, Gesellschaftsspiele
 - Rollenspiel
- Angebote gemeinschaftlicher Ereignisse:
 - Gemeinsame Ausflüge
 - Geburtstage feiern
 - kirchliche Feste und andere Feiern gemeinsam gestalten und erleben
 - Spiele in der Großgruppe
 - Gruppenübergreifende Angebote
- Angebote im sozialen Umfeld der Kindertagesstätte:
 - Ausflüge zur Kirche, Feuerwehr, Polizei und anderen Institutionen des gesellschaftlichen Wohls
 - Besuch von Bäcker, Supermärkten, Bücherei, Apotheke,...
 - Verkehrserziehung – Fußgängerführerschein
 - Teilnahme an Veranstaltungen in der Gemeinde

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		95
			209

Ethik, Religion und Philosophie

„Fragen nach dem Sinn stellen“ - Förderung der Werteorientierung und der Auseinandersetzung mit dem, was nicht be-greif-bar ist (göttlich/ übersinnlich)

- Angebote der Auseinandersetzung:
 - Gespräche über Situationen, wenn sich die Kinder streiten oder auch über die Gruppe
 - Gruppenregeln aufstellen, besprechen, einhalten
 - Achtung von Menschen und Natur
 - Festigung des Ich-Bewusstseins und Entwicklung des Selbstwertgefühls
 - Gespräche über Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse sowie Geburt, Leben und Tod
 - Gefühle anderer achten, respektieren und schätzen
 - Philosophische Gespräche über die Welt („Warum“-Fragen)
 - Vermitteln christlicher Werte
- Angebote christlicher/ religiöser Erfahrungen:
 - Erleben und Erfahren christlicher Werte
 - gemeinsames Beten, z.B. zu den Mahlzeiten
 - christliche Feste feiern, z.B. Ostern, Weihnachten, Erntedank
 - Geschichten aus der Bibel mit verschiedenen Methoden erzählen, vorlesen, nachspielen
 - (Mit-)Gestaltung von Gottesdiensten und Andachten in der Kirche und Kindertagesstätte, z.B. Begrüßungsgottesdienst, Weltkindertag, Erntedank, Krippenspiel-Gottesdienst, Ostergottesdienst, Verabschiedungsgottesdienst,...
 - Besuche der PastorInnen
 - christliche/ kirchliche Lieder
 - Erkunden, Erfahren und Erleben der Kirche
 - Kennenlernen anderer Religionen

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		96
			209

Die Bedeutung und der Stellenwert des Spiels

„Ich, Gott, bin dein Spielgefährte.
Ich werde das Kind in dir in wunderbarer Weise führen,
denn ich habe dich ausgesucht.“
(Mechthild von Magdeburg – christliche Mystikerin, 13.Jh.)

Das Spielen dient den Menschen zur Entwicklung der Selbstkontrolle, die für das weitere Leben immer wieder von entscheidender Bedeutung ist. Ebenfalls werden Hören und Sprechen, Aufeinander-Eingehen und Miteinander-etwas-tun trainiert. Spielen in all seinen Facetten ist für Kinder somit Lernen fürs Leben. Sie probieren aus, erkunden, beobachten, trainieren, nehmen mit allen Sinnen wahr und experimentieren, um die Welt, die sie umgibt, zu verstehen und zu begreifen. Hierbei sind ihre natürliche Neugierde und ihr großer Wissendurst hilfreiche Grundlagen. Kinder können sich ins Spiel vertiefen und hochkonzentriert bei einer Sache bleiben. Für jeden neuen Entwicklungsschritt eines Kindes, jede neu erworbene Fähigkeit gab es vorher eine lange Zeit der Erprobung, des Versuchens und Experimentierens mit der Umwelt auf spielerische Weise.

Kinder wiederholen z.B. in Rollenspielen Gesehenes und Erlebtes, um es zu begreifen und nachvollziehen zu können. Sie nutzen Spielvarianten um sich ausdrücken zu können und kreativ erzählen und berichten zu können. sie trainieren ihre Sinne, erweitern ihr Wissen, verstehen nach und nach Zusammenhänge, entwickeln eigene Ideen, entwickeln Geschicklichkeit und Handlungsstrategien. Diese Entwicklung der Kinder läuft unbewusst ab – im Spiel.

Daher hat das Spiel in unserer Kindertagesstätte einen hohen Stellenwert. Den Kindern wird im Alltag viel Zeit und Raum für das Spielen gegeben. Es gibt Phasen des Freispiels und Zeiten mit angeleiteten Spielen, Möglichkeiten des Alleinspielens und des Spielens in der Gemeinschaft, verschiedene Spielarten wie Rollenspiel, Konstruktionsspiel usw.. Jedes Spiel fördert und fordert die Kinder in anderen Entwicklungsbereichen und Kompetenzen. Die Vielfalt ermöglicht eine ganzheitliche Weiterentwicklung der Kinder und die individuelle Identitätsbildung.

In den Freispielphasen, die wir mehrfach am Tag den Kindern drinnen wie draußen ermöglichen, bieten wir Zeit, Raum und Freiheit für eigene Spiel- und Lernbedürfnisse der Kinder. Das Freispiel bietet Möglichkeiten, die bei angeleiteten Spielsituationen eher weniger Platz finden. So können die Kinder selbständig eigene Spielideen entwickeln, selber den Spielbereich und SpielpartnerInnen wählen. Sie orientieren sich da ganz nach ihren Wünschen. Um das Freispielangebot nicht nur auf den Gruppenraum zu beschränken, gibt es am Morgen zusätzlich die Möglichkeit, dass die Kinder in Absprache mit ihren Gruppenpädagoginnen auch das Spiel in der Bewegungshalle oder auf dem Außengelände wählen können. Auch dort sind sie von pädagogischen Fachkräften betreut. Auch die Möglichkeit, nach Absprache in einer anderen Gruppe zu spielen, ist im Freispiel vorhanden.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		97
			209

Die verschiedenen Spielarten fördern unterschiedliche Kompetenzen und Entwicklungsbereiche:

Das Rollenspiel

Kinder spielen erlebte Situationen nach und versetzen sich in Rollen anderer hinein. Das fördert unter anderem

- das Verständnis für Verhaltensweisen anderer
- die Wahrnehmung von Gefühlen
- das soziale Miteinander
- die Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien
- das Verständnis von gesellschaftlichen Werten und Normen
- die Selbstfindung
- die Sprache
- ...

Das Konstruktionspiel

Kinder bauen Türme, Landschaften und Lebenswelten auf. Dieses fördert unter anderem

- das technische Verständnis für Baukonstruktionen
- die Kommunikation
- die Experimentierfreude
- die Wahrnehmung
- die Augen-Hand-Koordination
- die Konzentration
- die Kreativität
- die Frustrationstoleranz
- das soziale Miteinander
- ...

Das Bewegungsspiel

Kinder bewegen sich gerne. Sie klettern, laufen, springen – egal ob in einer vorbereiteten Bewegungslandschaft oder in der Natur. Das fördert unter anderem

- die motorischen Fähigkeiten
- die Körperwahrnehmung
- das soziale Miteinander
- das Selbstbewusstsein
- das Gleichgewicht
- die Kreativität
- die bessere Verarbeitung von Gelerntem und Erlebtem
- ...

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		98
			209

Das Musikspiel

Kinder singen und musikzieren. Sie probieren die Klänge verschiedener Gegenstände aus. Dieses fördert unter anderem

- die Wahrnehmung des Gehörs
- das Ausdrücken von Gefühlen über die Musik
- das Rhythmusgefühl
- die Sprachliche Entwicklung: Wortschatz, Grammatik, Sprachmelodie
- das Gemeinschaftsgefühl und soziale Miteinander
- ...

Das Experimentier- und Materialspiel

Kinder probieren gerne Neues aus. Sie erkunden verschiedene Materialien mit ihren Eigenschaften und probieren Gegenstände des Alltags auf ihre Weisen aus. Solches fördert unter anderem

- das Verständnis von Eigenschaften der verschiedenen Materialien
- die taktile, visuelle und auditive Wahrnehmung
- das Verständnis von physikalischen Gesetzmäßigkeiten
- die Kreativität
- das handwerkliche Geschick
- das Interesse an der Umwelt (Natur, Elemente, Materialien,...)
- ...

Das Kreis- oder Gruppenspiel

Kinder spielen in der Gruppe auch alle gemeinsam. Sie bilden eine Gemeinschaft, in der alle aktiv beteiligt sind. Das fördert unter anderem

- das soziale Miteinander und die Rücksichtnahme auf andere
- die Geduld und die Konzentration
- die Frustrationstoleranz
- das Verständnis von gesellschaftlichen Werten und Normen
- die Wahrnehmung und Verarbeitung von Gefühlen
- das Zuhören und die Sprache
- ...

Das Tisch- oder Gesellschaftsspiel

Kinder möchten häufig mit anderen gemeinsam Tischspiele spielen oder puzzeln. Dieses fördert unter anderem

- das soziale Miteinander und das Einhalten von Regeln
- die Ausdauer und Konzentration
- die Feinmotorik
- das Selbstbewusstsein
- ...

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		99
			209

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		100
			209

Die Pädagogische Arbeit

im Alltag

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		101
			209

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		102
			209

Unser pädagogischer Ansatz

„Jedes Kind ist kostbar. Jedes ein Geschöpf Gottes“
(Mutter Teresa)

In unserer evangelischen Kindertagesstätte arbeiten wir vorwiegend nach dem integrierten religionspädagogischen Ansatz. Aspekte weiterer pädagogischer Ansätze, die wir als sinnvoll, praktikabel und kompatibel mit unserem integrierten religionspädagogischen Ansatz erachten, fließen in unsere Arbeit mit ein.

Der integrierte religionspädagogische Ansatz

Unser evangelisches Profil ist geprägt von den Sätzen „Mit Gott groß werden“ (Verband evangelischer Kindertagesstätten in Schleswig-Holstein) und „Von Gott gewollt, so wie du bist“ (entstanden im Kirchenkreis Ostholstein).

Die integrierte Religionspädagogik knüpft an Erkenntnissen zur Glaubensentwicklung von Kindern an. Glaube ist für Kinder eher eine Emotion als ein Wissen. Sie erleben und erfahren durch ihre Bezugspersonen und uns pädagogische Fachkräfte wie sich Glauben und der Kontakt zu Gott anfühlen können. Kinder setzen sich täglich auf philosophischer Ebene mit Fragen der Existenz und des Glaubens auseinander.

Um die Kinder dabei begleiten zu können ist es wichtig, dass wir als pädagogische Fachkräfte authentisch in unserer Glaubenseinstellung den Kindern gegenüber treten. So können wir auch (meist für Erwachsene) schwierige Themen mit ihnen aufarbeiten, z.B. Trennung, Tod, schwere Krankheit,...

Das christliche Menschenbild, das Kirchenjahr und seine Feste sowie die biblischen Geschichten dienen für die Arbeit mit Kindern als Struktur, Wertevermittler und täglicher Begleiter. Wir heißen jedes Kind mit all seinen Kompetenzen und Charakterzügen willkommen und nehmen es in seiner Individualität an. Seine/ Ihre ganzheitliche Entwicklung liegt uns am Herzen und wird von uns gefördert.

Als pädagogische Fachkräfte greifen wir im Kindertagesstätten-Alltag Situationen, Erfahrungen und Gefühle der Kinder wie Staunen, Streit, Freude, Krankheit, Vergänglichkeit usw. auf und betrachten diese mit den Kindern nicht nur aus der pädagogischen, sondern auch aus der theologischen Perspektive und diskutieren darüber. Das kindliche Erleben beeinflusst so das tägliche Geschehen in unserer Kindertagesstätte. Wir begreifen die integrierte religionspädagogische Arbeit und Bildung nicht nur als einen Teil eines Bildungsbereiches, sondern als Querschnittsdimension im täglichen miteinander. Unser Glaube an Gott den Vater, Jesus Christus seinen Sohn und den heiligen Geist bilden die Grundlage unseres täglichen (Er)Lebens.

Näheres zu unserer integrierten religionspädagogischen Arbeit ist unter „Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit – das integrierte religionspädagogische Profil“ nach zu lesen.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		103
			209

Aspekte des situationsorientierten Ansatzes

Der situationsorientierte Ansatz dient als Basis für die integrierte Religionspädagogik: die Themen des Kita-Alltags werden von den Lebensbedingungen und Erfahrungen der Kinder bestimmt. Die Kinder agieren im aktuellen Geschehen so, dass sie Erlebtes aufarbeiten (z.B. Nachahmung von erlebten Situationen). Das humanistische Menschenbild (dem christlichen Menschenbild sehr ähnlich) prägt die pädagogische Arbeit des situationsorientierten Ansatzes und erwartet, dass jede/r sein Leben lang lernt. Authentizität der pädagogischen Fachkräfte ist die Grundlage für eine gute Bindungs- und Bildungsarbeit mit den Kindern.

Aktuelle Ereignisse, die die Kinder erleben und beschäftigen, werden von uns pädagogischen Fachkräften aufgegriffen und je nach Bedürfnis des Kindes vertieft. So gelingt es, dass die Kinder Erlebtes verstehen, fühlen und verarbeiten können, um dann neue Handlungsmöglichkeiten zu entdecken.

Aspekte der Bindungstheorie

Die Bindung zwischen Eltern und Kind ist gerade in den ersten Lebensjahren von besonderer Bedeutung, da Eltern mit Abstand die wichtigsten Bezugspersonen sind.

Die Beziehung zu den Eltern hat Auswirkungen auf den Bindungsaufbau der Kinder zu den Bezugspädagoginnen in ihrer Gruppe. Gerade in der Eingewöhnungsphase spielt dieses eine besondere Rolle.

Kinder, die eine sichere Bindung zu ihren Eltern haben, lösen sich angstfreier von diesen und nehmen leichter Kontakt zu anderen Personen in ihrer Umwelt auf.

Um den Kindern in der Eingewöhnung die Abnabelung von den Eltern zu erleichtern, sind die Eltern zu Beginn mit in der Gruppe anwesend. Nach und nach können die Kinder in ihrem Tempo den Raum und die weiteren anwesenden Personen kennenlernen und sich von der Mutter oder dem Vater lösen. Erst wenn das Kind sich sehr sicher fühlt, verlässt das Elternteil zeitweise die Gruppe. Die Länge der Abwesenheit richtet sich nach dem Kind.

Frühkindliche Bindung hat Einfluss auf die Selbstwahrnehmung, die Persönlichkeitsentwicklung, Werte- und Moralvorstellungen sowie die Stressresistenz und Anfälligkeit für Krankheiten.

Aspekte der systemischen Pädagogik

In der systemischen Pädagogik wird klar definiert, dass jedes einzelne Kind wichtig ist. Trotzdem haben die Interessen der Gruppe Vorrang vor den des einzelnen Kindes. Somit kommt nicht jede/r innerhalb der Gruppe zum gleichen Recht.

Die Familie bildet als erste Gruppe, die ein Kind erfährt, die Basis für die Zugehörigkeit zu allen weiteren Gruppen, denen es in seinem Leben beitrifft. Daher ist die Grundvoraussetzung Vertrauen schon in der Familie wichtig.

Diese Ansichten teilen wir den Eltern von Beginn an mit und leben sie in den Gruppen. Bei der Entwicklung schauen wir als pädagogische Fachkräfte mit dem positiven Blick auf jedes Kind und arbeiten lösungs- und ressourcenorientiert. Somit ist der Blick immer zuerst auf die Stärken eines Kindes gerichtet.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		104
			209

Aspekte der Pädagogik von Emmi Pickler

Besonders in der Krippe und der altersgemischten Gruppe, aber auch in den Elementargruppen kommen Gesichtspunkte der Pädagogik von Emmi Pickler zum Tragen:

- Körperliche Nähe schenkt den Kindern ein Gefühl von Geborgenheit. Gerade in der Pflege der Kinder nutzen wir als pädagogische Fachkräfte die Zeit für einen respektvollen und liebevollen Umgang. So fördern wir die Entstehung von Vertrauen. Hierbei ist eine gefühlvolle Kommunikation wichtig, die dem Kind zeigt, dass es ernst genommen wird.
- Die Gelegenheit zu einem aktiven Miteinander fördert schon früh bei den Kindern die Fähigkeiten, sich selbst mit ihren Bedürfnissen und Wünschen ins tägliche Geschehen einzubringen. Kinder helfen und assistieren gerne den Erwachsenen bei ihren Aufgaben. Die pädagogischen Fachkräfte eröffnen den Kindern in unserer Kita diese Möglichkeiten, da sie so ihre motorischen Fähigkeiten entwickeln. Auch die Selbständigkeit wächst, da die Kinder gerne immer mehr eigenständig etwas erledigen möchten. Hierfür räumen wir ihnen die nötige Zeit ein.
- Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo. Hierfür bekommt es von uns die nötige Zeit. Wir bieten den Kindern durch Materialien und Raumgestaltung verschiedene Angebote, die ihre Entwicklung unterstützen können, da die Kinder an diesen von uns gemachten Einladungen Interesse haben.
- Das freie Spiel als Möglichkeit der Selbstverwirklichung. Durch die vielfältigen Spielangebote, die jeder Gruppenraum den Kindern anbietet, haben diese die freie Wahl im Freispiel sich zu entscheiden, was sie machen möchten. Die pädagogischen Fachkräfte können in dieser Zeit an den Kindern vielfältige Beobachtungen machen.

Aspekte der Montessori-Pädagogik

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“ Dieser Satz von Maria Montessori beinhaltet, dass jedes Kind in seiner Entwicklung so begleitet werden soll, dass es selbständig wird und Selbstvertrauen entwickelt. Diese beiden Aspekte sind für das weitere Leben von großer Bedeutung, sodass wir als pädagogische Fachkräfte dieses den Kindern als Vorbild vorleben und ihnen in für sie herausfordernden Situationen als BegleiterInnen, BeraterInnen und Mutmacherinnen zur Seite stehen. Wir unterstützen sie im Sinne von „Hilf mir, es selbst zu tun.“ (M. Montessori) durch die selbst gemachten Erfahrungen verinnerlichen die Kinder das Gelernte besser.

Wichtiger Gesichtspunkt hierbei ist: Kinder müssen auch Lernen, dass es Konsequenzen bei Regelverstößen gibt, die sie aushalten müssen.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		105
			209

Aspekte des Schwerpunktes „Bewegung“

Kinder bewegen sich reichlich und gerne. Über Bewegung verarbeiten sie Gelerntes und bauen Stress ab. Bewegung fördert die Gesundheit. In unserem Kita-Alltag bieten wir den Kindern verschiedene Möglichkeiten zur Bewegung an: im Freispiel auf dem Außengelände oder in der Halle, Turnen und Psychomotorik in der Sporthalle gegenüber unserer Kindertagesstätte, angeleitete und freie Bewegungsangebote.

So entdecken und erfahren die Kinder selbständig ihre Umwelt durch die eigene Bewegungsaktivität. Sie optimieren ihre Bewegungsabläufe und Motorik.

Aspekte der Reggio-Pädagogik

Der Raum als „dritter Erzieher“ hat Auswirkung auf die tägliche Arbeit mit den Kindern. Wir achten bei der Gestaltung der Räumlichkeiten auf die Altersstruktur der Gruppe und die Interessen der Kinder. So kann ein Gruppenraum im Laufe eines Kita-Jahres auch verändert werden. Dekoration und Dokumentation finden sich in Maßen an den Wänden, um keine Reizüberflutung hervorzurufen. Den pädagogischen Fachkräften ist die Bedeutung des Raumes für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder bewusst.

Aspekte der Waldorf-Pädagogik

Das Kernelement der Waldorfpädagogik sind feste Rhythmen und Strukturen. Wir achten im täglichen Geschehen als pädagogische Fachkräfte auf wiederkehrende Rituale und regulär zeitlich gleiche Abläufe. Bestimmte Angebote haben ihre feste Zeit in der Woche, im Monat oder im Jahr. Das Kirchenjahr bestimmt gemeinsam mit dem Jahreslauf überwiegend unsere zeitliche Planung und Abläufe.

Klare Strukturen und Abläufe mit wiederkehrenden Ritualen geben den Kindern Sicherheit und Halt.

Aspekte der offenen Arbeit

In der offenen Arbeit können die Kinder frei ihre Spielpartner wählen und entscheiden, welche Angebote oder Aktivitäten sie wahrnehmen möchten.

Diese Möglichkeit bieten wir den Kindern im Freispiel an. Hierbei haben sie auch die Möglichkeit an gruppenübergreifenden Angeboten teilzunehmen oder Freunde in den anderen Gruppen zu besuchen. In der Freispielphase sind die Kinder aktive Gestalter ihres Spiels.

Aspekte der Fröbel-Pädagogik

Das Freispiel nimmt einen großen Teil unseres Alltags ein. Jedes Kind kann selbstbestimmt entscheiden, was und mit wem es spielen möchte. Es wird von uns als wirkungsvolle Selbstbildungsmethode für die Kinder gesehen. So bieten wir den Kindern die Möglichkeit in einem von uns vorgegebenen Rahmen frei zu denken und selbständig zu handeln.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		106
			209

Aspekte der Erlebnispädagogik

In der Erlebnispädagogik haben die Kinder die Möglichkeit ihre Fähigkeiten zu erkennen, ihre Persönlichkeit, Eigeninitiative und Selbstvertrauen zu entwickeln. Sie lernen ihre eigenen Grenzen kennen und können Teamgeist entwickeln. Durch besondere Erlebnisse und Abenteuer werden Lernprozesse aktiviert und die Kinder erfahren das Leben in der Natur.

Diese Möglichkeiten bieten wir den Kindern an unseren Wandertagen, die auch regelmäßig in die Wälder in unsere Umgebung gehen.

Ansätze, die ab und an bei uns zum Tragen kommen:

- **Interkulturelle Erziehung:**
Wir haben auch Kinder aus anderen Kulturen und Glaubensrichtungen in unserer Einrichtung. Wenn diese bei uns betreut werden, dann kommen die Grundlagen der Interkulturellen Pädagogik zum Einsatz.
- **Integrativer und Inklusiver Ansatz:**
Auch die Integration und Inklusion körperlich und geistig behinderter Kinder findet in unserer Einrichtung selten statt. Dieser Ansatz kommt entsprechend zum Tragen, wenn wir Kinder mit Handicap in unserer Kindertageseinrichtung betreuen.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		107
			209

Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Die inhaltliche Ausrichtung der Zielsetzung unserer Kindertagesstätte orientiert sich an der realen Lebenssituation der Kinder. Hierbei ist es für uns von großer Bedeutung jedes Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit zu fördern, dabei sein/ ihr seelisches, geistiges und körperliches Wohl im Blick zu behalten und jedes einzelne in seiner Lern-, Leistungs-, Bildungs- und Handlungsbereitschaft gezielt zu unterstützen.

Die Kinder sollen zu frohen, selbständigen und aktiven Personen heranwachsen können, die ihre Aufgaben gegenüber sich selbst, ihren Mitmenschen und der Gesellschaft erfüllen können.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, Erfahrungen selber zu machen, gegenseitig voneinander zu lernen und verschiedene Strukturen mit möglichen Freiräumen für eigene Entscheidungen kennen zu lernen bzw. zu nutzen. Bei allem, was die Kinder tun, hat der Entwicklungsprozess für uns als pädagogische Fachkräfte eine größere Bedeutung wie das produzierte Ergebnis (z.B. Aussehen der gemalten Bilder oder von Gebasteltem).

Von Beginn an ist es uns wichtig, den Kindern und ihren Bezugspersonen eine behagliche Atmosphäre zu bieten, in der sie viele Möglichkeiten haben, Erfahrungen selber zu sammeln. Dabei achten wir darauf, dass wir als pädagogische Fachkräfte den Kindern gute Bezugspersonen sind, zu denen sie in ihrem Tempo eine Bindung aufbauen können.

Unsere pädagogischen Ziele in den verschiedenen Kompetenzbereichen werden im Folgenden benannt.

Emotionale Kompetenzen

- Die Kinder erfahren, dass sie ein Kind Gottes sind.
- Die Kinder erfahren Wärme, Empathie und Respekt.
- Die Kinder entwickeln ihre eigene Persönlichkeit und stärken diese.
- Die Kinder erleben ihr eigenes seelisches und körperliches Wohlergehen.
- Die Kinder halten Langeweile aus und entwickeln eine Frustrationstoleranz.
- Die Kinder erfahren Geborgenheit, Sicherheit und Vertrauen.
- Die Kinder entfalten frei ihre Fähigkeiten und ihre Persönlichkeit.
- Die Kinder entwickeln ihre persönlichen Stärken und sind stolz auf diese.
- Die Kinder erkennen ihre eigenen Grenzen.
- Die Kinder bringen sich selbstbewusst in der Gruppe ein und können sich auch alleine beschäftigen.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		108
			209

Soziale Kompetenzen

- Die Kinder bekommen so viel Zeit, wie sie benötigen, um in der Gruppe und der Kindertagesstätte anzukommen und sich sicher zu fühlen. (sanfte Eingewöhnung)
- Die Kinder bauen Bindungen zu ihren Bezugspädagoginnen auf.
- Die Kinder finden ihren Platz in der Gruppe und entwickeln ein Zugehörigkeitsgefühl.
- Die Kinder erleben Gemeinschaft und die damit verbundenen gesellschaftlichen Regeln, Normen und Werte.
- Die Kinder erfahren gesellschaftliche Aktivitäten wie gemeinsame Mahlzeiten, Spiele,....
- Die Kinder erlernen und erfahren Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Mitgefühl gegenüber bzw. von anderen.
- Die Kinder erhalten Möglichkeiten der Kommunikation und Zeit für Gespräche.
- Die Kinder entwickeln Kompromissbereitschaft
- Die Kinder erfahren Gleichberechtigung.
- Die Kinder entwickeln Beziehungsfähigkeit.
- Die Kinder erlernen das Lösen von Konflikten, Sich-Entschuldigen und Anderen-Verzeihen.
- Die Kinder haben die Möglichkeit untereinander voneinander zu lernen – „Kleine lernen von Großen und Große von Kleinen.“
- Die Kinder erfahren, dass sie von anderen mit ihren Stärken und Schwächen angenommen werden, so wie sie sind.
- Die Kinder knüpfen Freundschaften und lernen diese zu pflegen.
- Die Kinder halten gesellschaftliche Regeln und Absprachen ein.
- Die Kinder äußern gegenüber anderen ihre Wünsche, Gefühle und Interessen.

Selbstkompetenzen

- Die Kinder entwickeln ein Selbstbewusstsein: Sie entdecken ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse genauso wie ihre Grenzen. Sie nehmen sich bewusst wahr. Durch das Zeigen dieser in einer Gruppe werden sie selbstbewusster.
- Die Kinder entwickeln Selbstwahrnehmung: sie nehmen sich selbst mit ihren Stärken und Schwächen wahr und sehen sich als Teil einer Gruppe.
- Die Kinder entwickeln ihre Selbstständigkeit: Sie lernen für sich zu sorgen, eigene Entscheidungen zu treffen und auf ihre Bedürfnisse zu achten.
- Die Kinder entwickeln Selbstvertrauen: Sie probieren sich aus und trauen sich immer mehr zu. Sie erkennen ihre Stärken und erweitern diese mit Mut.
- Die Kinder entwickeln ein Selbstwertgefühl: sie sehen sich als wertvoll an und wissen, dass sie so wie sie sind, von Gott geliebt werden.
- Die Kinder entwickeln eine Selbsteinschätzung: Sie nehmen immer wieder ihre eigenen Grenzen wahr und probieren aus, wo sich diese befinden (sie erweitern diese).

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		109
			209

- Die Kinder finden sich selbst: sie entwickeln ihre Individualität weiter und lernen ihre Stärken und Schwächen kennen sowie zu akzeptieren.
- Die Kinder erleben Selbstwirksamkeit: Sie erfahren, dass sie selber etwas durch ihr Handeln und Denken bewirken können und auf etwas Einfluss haben können.

Motorische Kompetenzen

- Die Kinder entwickeln ihre grobmotorischen Fähigkeiten.
- Die Kinder entwickeln ihre feinmotorischen Fertigkeiten.
- Die Kinder erfahren, Bewegung ist gesundheitsförderlich und macht Spaß.
- Die Kinder erleben verschiedene Bewegungsangebote mit und ohne Musik/Rhythmus.
- Die Kinder entwickeln immer mehr Sicherheit im Umgang mit alltäglichen Gegenständen wie Schere, Geschirr,....

Sprachliche Kompetenzen

- Die Kinder lernen sich über Gestik, Mimik und Sprache zu verständigen.
- Die Kinder erfahren, dass auf der Welt verschiedene Sprachen gesprochen werden und erhalten einen kleinen Einblick.
- Die Kinder entwickeln durch Geschichten, Lieder, Reime,... ihren Wortschatz und ihre Grammatik weiter.
- Die Kinder verstehen sich durch Kommunikation anderen mitzuteilen und ihre Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle zu benennen.

Kognitive Kompetenzen

- Die Kinder erweitern ihre kognitiven Fähigkeiten.
- Die Kinder erleben die Kindertagesstätte als einen Teil ihrer Umwelt.
- Die Kinder erfassen die Strukturen des Kita-Alltags und können dementsprechend handeln.
- Den Kindern erfahren die Kindertagesstätte als Teil unserer Kirchengemeinde und kommunalen Gemeinde.
- Die Kinder entwickeln eigene Lern- und Merkfähigkeitsstrategien.
- Die Kinder entwickeln Ausdauer und erweitern ihre Konzentrationsfähigkeit.
- Die Kinder probieren Neues aus, sind wissbegierig, neugierig und lernbegierig.
- Die Kinder suchen nach Lösungsstrategien, zum Meistern von Herausforderungen.
- Die Kinder entwickeln Glaubenskompetenzen: Sie erfahren das Kirchenjahr mit seinen feierlichen Höhepunkten, erkunden die eigene religiöse Orientierung und lernen Unterschiede verschiedener Glaubensrichtungen kennen und tolerieren.
- Die Kinder entwickeln Interesse an schulischen Themen, Schrift und Zahl.
- Die Kinder erkunden neugierig neue Themen, die ihnen ihre Umwelt anbietet.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		110
			209

Lebenspraktische Kompetenzen

- Die Kinder entwickeln ihre Selbständigkeit in alltäglichen Dingen z.B. Anziehen, Hygiene,....
- Die Kinder entwickeln ihre persönliche Resilienz (Widerstandsfähigkeit).
- Die Kinder lernen mit Veränderungen umzugehen.
- Die Kinder bewältigen Erlebnisse.
- Die Kinder finden Lösungswege.
- Die Kinder bewältigen Übergänge, z.B. in die Kita oder die Grundschule.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		111
			209

Das einzelne Kind in der Gruppe

Viele Kinder verbringen heute an Wochentagen mehr Zeit in der Kindertagesstätte wie zu Hause. Sie sind hier ständig im Kontakt mit anderen Menschen, lernen den gesamten Kita-Tag neue Dinge und müssen viele Erlebnisse und Erfahrungen, die sie machen, verarbeiten. Eine Möglichkeit für einen individuellen Rückzug, um sich z.B. auszuruhen, besteht wenig. Dieses tägliche Pensum entspricht in gewisser Weise dem Arbeitstag eines Erwachsenen.

Die Organisation des kindlichen Alltags stellt für jedes Kind vor allem eine persönliche Herausforderung bezüglich seiner Individualität und Rollenkompetenz in der Gruppe dar. Als pädagogische Fachkräfte sehen wir unsere Aufgabe darin, jedes Kind bei seiner Selbstfindung und Rollenfindung in der Gruppe zu unterstützen.

Im Gruppenalltag stehen immer wieder die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes gegenüber den Bedürfnissen der gesamten Gruppe. Jedes Kind erfährt, dass seine Individualität und Persönlichkeit genauso wichtig ist, wie die Wünsche und Planungen der Gruppe. Es muss lernen, seine eigenen Bedürfnisse auch mal zurückzustellen. Jedes Kind muss seinen Platz in der Gruppe finden, sich ein- und unterordnen. Hierbei entwickelt es seine sozialen Kompetenzen immer weiter. Genauso, wie es selbst in der Gruppe angenommen und akzeptiert sein möchte, muss es auch die anderen tolerieren und wertschätzen. Beim Erlernen von sozialen Strukturen, die als Grundlage für ein soziales Miteinander dienen, erfährt jedes Kind, dass es Gemeinschaftsregeln gibt, an die sich alle halten müssen. Diese Regeln werden in den Gruppen gemeinsam besprochen und festgelegt. Auch Konflikte erlernt jedes einzelne Kind selber zu lösen - wie werden Kompromisse geschlossen oder wie streitet man sich adäquat mit seinem Gegenüber.

Wenn ein Kind in der Gruppe angekommen ist und sich gut integriert hat, dann bietet die Gruppe Halt und gibt Sicherheit. Nun kann sich jedes Kind, soweit es die Gruppe ermöglicht, frei entfalten, seine Persönlichkeit weiterentwickeln, vielfältige Erfahrungen sammeln und sich der Herausforderung stellen, sein persönliches „Kita-Leben“ zu meistern.

In unseren Gruppen können die Kinder

- Spaß haben
- Trost und Geborgenheit erfahren
- eigene Grenzen ziehen („Nein“ oder „Stopp“ sagen)
- mitbestimmen
- Freundschaften finden, suchen und eingehen
- Grenzen erfahren und austesten
- so sein, wie sie sind
- neugierig sein, forschen und entdecken
- gemeinsam aktiv sein

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		112
			209

Die Aufnahme und Eingewöhnung

Für jedes Kind und seine Bezugspersonen ist die Aufnahme in unserer Kindertagesstätte der Beginn eines neuen Lebensabschnittes mit neuen Herausforderungen. Es ist für die meisten der erste große Schritt heraus aus der Familie in ein neues soziales Umfeld. Hierbei erlebt das Kind mit seinen Bezugspersonen von einem auf den anderen Tag den Wechsel in eine völlig fremde Umgebung mit ihm/ihr unbekanntem Erwachsenen und Kindern. Jedes Kind bewältigt diesen Wechsel der Lebensphasen auf seine ganz persönliche Art.

Um jedes Kind gut beim Übergang in die Kindertagesstätte begleiten und unterstützen zu können, haben die Bezugspersonen und pädagogischen Fachkräfte in unsere Einrichtung verschiedene Möglichkeiten der Gestaltung der Ankommens-Phase.

Die Anmeldung

Die meisten Eltern melden ihre Kinder über das Kita-Portal des Landes Schleswig-Holstein an. Da sie über diese Internetplattform wie auch über unsere Website nur einen kleinen ersten digitalen Eindruck erhalten, werden alle Familien, die ein Kind angemeldet haben, quartalsweise zu einem Schnuppernachmittag eingeladen.

In kleinen Gruppen werden die Familien auf einem Rundgang durch die Kindertagesstätte geführt. Am Ende des Rundgangs können die Kinder dann spielen, während die Eltern dann über das Angebot, den pädagogischen Ansatz und die tägliche pädagogische Arbeit Informationen erhalten. Die Einrichtungsleitung oder die Stellvertretende Leitung berichtet weiterhin vom Tagesablauf, der Zusammenarbeit mit den Eltern und zeigt den Familien auf einem Rundgang die Räumlichkeiten der Kindertagesstätte. Die Fragen und Unsicherheiten der Eltern werden zugewandt und offen beantwortet bzw. besprochen. Zum Abschluss erhalten die Bezugspersonen ein Heft mit Erstinformationen für zu Hause, in dem sie das Wichtigste noch einmal nachlesen können.

Wichtig ist, dass die Eltern ein Gefühl für die Kindertagesstätte – die Räumlichkeiten, die Atmosphäre, das Angebot und den Charakter – bekommen. Fühlen sich die Eltern von Beginn an in unserer Einrichtung wohl und haben ein gutes Gefühl ihr Kind bei uns anzumelden, dann erleichtert es später den Eingewöhnungsprozess des Kindes. Die Sorgeberechtigten haben weiterhin die Möglichkeit, direkt vor Ort eine Anmeldung auszufüllen. Auch Einzeltermine für ein Anmeldegespräch sind möglich.

Die Zeit bis zum Kita-Start

In den nächsten Monaten können die Eltern die Bindung zu ihrem Kind weiter stabilisieren und festigen. Das gibt dem Kind Sicherheit und Geborgenheit. Dieser Schutz und die Nähe zu seinen/ ihren Bezugspersonen gibt dem Kind den nötigen Rückhalt, um sich später den vielfältigen Situationen in unserer Kindertagesstätte stellen zu können. Bei Unsicherheiten oder Irritationen braucht jedes Kind seine persönliche Bezugsperson, um sich wieder ins Gleichgewicht bringen zu können.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		113
			209

Die Aufnahme

Die Zusage für den Hauptaufnahmezeitpunkt in unserer Kindertagesstätte im Sommer erhalten die Familien im November des Vorjahres.

Im Frühjahr werden die Eltern zu einem Aufnahme-Elternabend in der Regel im März eingeladen. An diesem Abend werden noch einmal die pädagogischen Angebote und der Kita-Alltag besprochen, z.B. die Tagesstruktur. Die Bezugspersonen erhalten eine Begrüßungsmappe, ein Kita-ABC (Konzeptions-Kurzfassung) und ein gebasteltes Gruppenemblem.

In der Begrüßungsmappe sind alle wichtigen Informationen für die Eltern zusammengefasst und sie enthält alle Unterlagen, die sie ausgefüllt in unserer Kindertagesstätte vor dem bzw. zum Kita-Start wieder abgeben müssen. Die Inhalte der Begrüßungsmappe werden auf dem Elternabend gemeinsam besprochen.

Das gebastelte Gruppenemblem bringen die Bezugspersonen ihrem Kind mit. So weiß es schon vor dem Start, in welche Gruppe es kommen wird und wie diese heißt.

Um schon vor dem offiziellen Start in die Kita-Zeit einen guten ersten Kontakt zu den Kindern und Familien aufzubauen, erhalten die Eltern die Möglichkeit ihr Kind und sich für einen Gruppen-Treff anzumelden (Anmeldung ebenfalls in der Begrüßungsmappe). Die Termine sind in der Regel vorab schon festgelegt. Zu diesem Gruppen-Treff können alle zukünftigen Gruppenkinder mit einem Elternteil kommen.

Beim Elternabend sind die Gruppenleitungen mit anwesend. Sie stellen so den ersten direkten Kontakt zu den Eltern her. Eltern und BezugspädagogInnen können sich gegenseitig kennenlernen. Fragen der Eltern zu dem direkten Gruppengeschehen werden beantwortet und alle zu diesem Zeitpunkt wichtigen Gruppeninterna inklusiv Ablauf der Eingewöhnung werden miteinander besprochen. Abschließend zeigen die Gruppenleitungen den Bezugspersonen den künftigen Gruppenraum inklusive Garderobe, Sanitärebereich und eventuell Schlafraum.

Die Eingewöhnung

Uns ist für die Kinder und Eltern eine individuelle und sanfte Eingewöhnung wichtig. Hierbei steht insbesondere der Beziehungsaufbau der pädagogischen Fachkräfte zu jedem einzelnen Kind und dessen/ deren Bezugspersonen im Vordergrund.

Daher bieten wir den Familien schon vor dem eigentlichen Start in die Kindertagesstätte den Gruppen-Treff – ein Angebot zum Ankommen und Kennenlernen – an.

In den letzten Wochen eines Kita-Jahres bieten die einzelnen Gruppen einen Treff für die neuen Kinder und ein Elternteil an. In dieser Zeit können die neuen Familien sich unter einander schon kennenlernen. Die Kinder können die Räumlichkeiten erkunden, Spielzeug ausprobieren und die pädagogischen Fachkräfte ihrer Gruppe kennenlernen. Gemeinsam wird gespielt und gesungen.

In den Krippengruppen finden die Treffs in der Regel in den letzten drei Monaten vor dem offiziellen Kita-Start zweimal pro Woche für etwa 1,5 Stunden am Nachmittag statt. Sollten sich nicht genügend Familien für einen Treff anmelden, dann wird es nur einmalig einen Spielenachmittag für die interessierten Eltern und Kinder geben.

In der Altersgemischten Gruppe und den Elementargruppen findet der Treff in den letzten drei Monaten vor dem offiziellen Kita-Start in der Regel einmal in der Woche

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		114
			209

für 1,5h am Nachmittag statt. Alternativangebot bei wenigen Anmeldungen für dieses Angebot ist eine Hospitation von Eltern und Kindern am Vormittag im Gruppenalltag. Hierbei kommt dann pro Tag und Gruppe nur ein neues Kind mit einem Elternteil, damit der reguläre Betrieb auch weiterhin laufen kann.

Das neue Kind darf sich selbst aussuchen, zu welcher Gruppenkraft es als Erstes eine Beziehung aufbauen möchte.

Während der Eingewöhnungszeit lernen die Kinder sich kennen. Sie erkunden den Gruppenraum und erlernen erste Rituale und Abläufe.

Die Eingewöhnung braucht Zeit. Die Dauer hängt von jedem einzelnen Kind selbst und seinen familiären Bezugspersonen ab. In den ersten Tagen und eventuell auch Wochen sind die Eltern in der Regel mit anwesend. Sie bilden den „sicheren Hafen“ für ihr Kind. Wenn die Bezugspersonen ihrem Kind durch ihre persönliche Einstellung und Haltung signalisieren, dass es sich trauen darf, den neuen Lebensraum Kindertagesstätte zu erleben, hilft dieses beim Eingewöhnungsprozess sehr.

Sobald die pädagogischen Fachkräfte und Eltern merken, dass ein Kind die nötige Sicherheit hat und sich unbekümmert im Gruppenraum und den dazugehörigen Räumlichkeiten bewegt, werden die familiären Bezugspersonen der Kinder gebeten die Einrichtung für eine bestimmte Zeit zu verlassen. Nun begleiten und unterstützen die pädagogischen Fachkräfte das Kind, selbständig im Kita-Alltag anzukommen. Die Eltern haben währenddessen die Möglichkeit, sich in einer in der Halle hergerichteten „Eingewöhnungs-“ Sitzecke aufzuhalten. Dort gibt es etwas zu lesen und zu trinken sowie die Möglichkeit sich mit anderen Eltern auszutauschen.

Zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern findet täglich ein wertschätzender und freundlicher Informationsaustausch statt, damit auch die Eltern sich an die neue Situation gewöhnen können. Die Eltern erfahren, wie die nächsten Eingewöhnungsschritte sein werden und können so ihre eigenen Ängste und Befürchtungen abbauen, da sie auch erfahren, wie ihr Kind die letzten Stunden in der Einrichtung (wenn es dann ab einem bestimmten Zeitpunkt alleine bleibt) verbracht hat. Elternnöte und Probleme werden von den pädagogischen Fachkräften ernstgenommen und mit den Eltern besprochen. Gemeinsam werden Absprachen getroffen. Gerade die typischen Kindertränen in der Trennungssituation von ihren Eltern machen den Bezugspersonen immer wieder Sorgen und Angst um ihr Kind. Hier ist eine gute Begleitung und Unterstützung der Eltern wichtig, damit sie Zutrauen zum pädagogischen Personal und dessen Entscheidungen haben.

Je nach Art der Gruppe sind die strukturellen Abläufe unterschiedlich geregelt, die der Eingewöhnungsphase den Sicherheit bietenden Rahmen geben.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		115
			209

Die Eingewöhnung in der Krippe

Grundregel für die pädagogischen Fachkräfte in unserer Kindertagesstätte ist: in den ersten zwei Wochen sind nur die Fachkräfte in den Räumlichkeiten der Krippen anzutreffen, die dort arbeiten. So haben die Kinder nicht zu viele neue Erwachsene in einer ihnen unbekanntem Umgebung.

In der Regel ist der Ablauf für die Eingewöhnung wie folgt geplant:

Die neuen Kinder kommen am zweiten Tag nach den Sommerferien in die Gruppe. In den ersten Tagen sind die neuen Kinder mit ihren Bezugspersonen für zwei Stunden am Vormittag in ihrer Gruppe. Sollten viele neue Kinder neu anfangen, kann es zwei aufeinanderfolgende Gruppen am Vormittag geben (7.30 – 9.30 Uhr und 9.30 – 11.30 Uhr).

Ab der zweiten Woche kommen dann alle Kinder zusammen und verbringen den gesamten Vormittag in der Gruppe. Nach Absprache mit den Eltern können die ersten auch schon zu Mittag essen. Ebenso werden die ersten Kinder am Mittagschlaf teilnehmen. Nach und nach folgen die weiteren Kinder, bis alle sich eingewöhnt haben. Die Reihenfolge wird mit den Eltern besprochen, da sich diese unter anderem nach ihrer Dringlichkeit richtet, wann sie z.B. wieder anfangen zu arbeiten.

Die Eltern begleiten ihr Kind solange in der Eingewöhnungsphase, wie es das Kind für sich benötigt.

Die Eingewöhnung in der Altersgemischten Gruppe und den Elementargruppen

Am ersten Tag nach den Sommerferien starten die Kinder, die aus den Krippengruppen wechseln in ihren neuen Gruppen mit den schon anwesenden Kindern. Am zweiten Tag kommen die neuen Kinder dazu. Die Eltern begleiten ihr Kind, solange wie dieses seine Bezugspersonen benötigt. Die tägliche Betreuungszeit wird abhängig vom Kind und seinem Ankommen nach und nach gesteigert, bis der entsprechend gebuchte Umfang erreicht ist.

Schnuffeltuch und Kuscheltier sind herzlich willkommene Begleiter der Kinder.

Aufnahme und Eingewöhnung im laufenden Kita-Jahr

Ab und an kommt es vor, dass sich die Möglichkeit ergibt, dass ein Kind im laufenden Kita-Jahr einen Platz in unserer Einrichtung bekommt. Der Ablauf ist ähnlich wie bei der großen Aufnahme im Sommer. Das Aufnahmeverfahren geschieht in einem kürzeren Zeitraum. Der erste Kita-Tag für das Kind befindet sich dann auf dem ersten eines Monats. Die Eingewöhnung findet wie im Sommer statt. Kinder und Eltern erhalten die nötige Zeit, um in unserer Kindertagesstätte anzukommen.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		116
			209

Das christliche Miteinander im Kita-Alltag

Das tägliche Leben in unserer Kindertagesstätte ist geprägt vom Miteinander nach dem christlichen Menschenbild, die Themen werden von den Lebensbedingungen und Erfahrungen der Kinder mitbestimmt. Somit durchzieht die integriert-religionspädagogische Arbeit als Grundhaltung den gesamten Alltag in unserer Einrichtung.

Hierfür ist es wichtig, täglich eine Atmosphäre in den Gruppen und Räumlichkeiten zu schaffen, die Raum für Fragen bietet und von Wertschätzung, Geborgenheit und Vertrauen geprägt ist. Den Kindern soll die Möglichkeit gegeben werden, freiheitlich zu denken und eigene Lösungsmöglichkeiten oder Antworten auf ihre Fragen zu entwickeln. Durch das tägliche Theologisieren werden die Kinder motiviert ihren eigenen Glaubensweg zu suchen und zu gehen.

Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte erfahren im täglichen Miteinander gegenseitige Akzeptanz, Wertschätzung und Annahme. Jede/r ist von Gott so gewollt, wie er oder sie ist – mit all seinen Stärken und Schwächen. Die Kinder erleben im täglichen Geschehen in ihren Gruppen, dass Gott sie kennt, liebt und immer für sie da ist, auch wenn es ihnen nicht gut geht. Er hört ihnen zu, sie können ihm alles erzählen.

Im täglichen Geschehen bieten wir den Kindern viele Möglichkeiten, um christliche oder religiöse Erfahrungen sammeln zu können. Diese Anreize dienen den Kindern als Orientierung für ihre ganze eigene Lebensgestaltung:

- das Leben von christlichen Ritualen, z.B. ein Tischgebet zu den Mahlzeiten sprechen
- Wertevermittlung nach dem christlichen Menschenbild im Gruppengeschehen, z.B. Entwicklung und Einhaltung von Gruppenregeln, und nach diesen Werten/Regeln bewusst leben
- Gemeinschaft erleben, z.B. im gemeinsamen Spiel
- Wertschätzung jeder einzelnen Person in unserer Einrichtung
- Gespräche, in denen Lebensgrundfragen der Kinder erörtert werden und in denen Kinder dazu eigene Antworten für sich entwickeln können
- Gespräche über Gott, Jesus Christus und den heiligen Geist
- den Wert von Gottes Schöpfung erfahren und begreifen, dass jede/r von uns ein Teil dieser Schöpfung ist. Wir bewahren und achten die Natur – Tiere, Pflanzen und Menschen
- das Erzählen von biblischen/ religiösen Geschichten, vom Zusammenleben mit Gott und eigenen religiösen Gedanken, Einstellungen und Erfahrungen
- alltägliche Themen und Erfahrungen der Kinder aufgreifen und mit biblischen/ religiösen Geschichten verknüpfen sowie auch als Gruppenthemen anbieten (z.B. Geburt, Taufe, Hochzeit,..., Tod und Trauer).
- Zugang zu und Gestaltung/ Nutzung von biblischen, christlichen und religiösen Symbolen, Materialien, Geschichten, Liedern, Gebeten,...
- Entwicklung von Verständnis für andere Religionen und Kulturen (insbesondere, wenn Kinder verschiedener Kultur- oder Glaubensrichtungen in einer Gruppe sind)

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		117
			209

- das Verständnis vermitteln, dass unsere Kindertagesstätte ein Teil der Kirchengemeinde ist

Im Laufe ihrer Kindertagesstätten-Zeit erleben, erfahren und gestalten die Kinder viele christliche und kirchliche Angebote und Veranstaltungen unserer Kindertagesstätte mit. Hierbei wird ihnen erklärt, warum wir die verschiedenen Feste und Gottesdienste feiern – sie erfahren teilweise den Sinn, die Bedeutung und den Ursprung. Zu diesen Aktionen gehören:

- regelmäßige Gottesdienste und Andachten in unserer Kindertagesstätte:
u.a. Begrüßungsgottesdienst, Andacht zum Weltkindertag
- Mitgestaltung und Mitwirkung bei Gottesdiensten in der Kirche:
Osterfamiliengottesdienst, Erntedank-Gottesdienst, Krippenspiel-Gottesdienst
- Abschiedsgottesdienst für die künftigen Schulkinder
- Kennenlernen biblischer Geschichten
- Besuch der Pastorin/ des Pastors in den Gruppen: Erzählen von biblischen Geschichten
- Religionspädagogische Einheiten/ Angeboten mit und ohne PastorIn in den Gruppen
- Jedes Kind erhält zum 6.Geburtstag eine Kinderbibel von der Kirchengemeinde als Geschenk (bei Kindern anderen Glaubens gibt es eine Alternative)
- Die Kindertagesstätte zu den großen Kirchenfesten schmücken
- Vorbereiten und feiern kirchlicher Feste in der Kindertagesstätte: Ostern, Himmelfahrt, Reformation, Weihnachten,...
- Kirche mit allen Sinnen erfahren und aktiv begreifen: z.B. Wer arbeitet noch in der Kirchengemeinde? Wie funktioniert eine Orgel? ...

Darüber hinaus können die Kinder teilweise mit ihren Eltern in der Kirchengemeinde auch an verschiedenen Angeboten teilnehmen, über die wir sie in unserer Einrichtung informieren. (siehe Seite 178)

Kinder und Familien mit anderen Glaubensrichtungen haben die Möglichkeit in unserer Kindertagesstätte den christlichen Glauben kennenzulernen und zu verstehen. Sie können frei entscheiden, ob sie an alltäglichen Angeboten wie das Beten zu den Mahlzeiten oder christlichen Veranstaltungen, z.B. Gottesdienstfeiern teilnehmen möchten. Sollten sie sich dagegen entscheiden wie individuell mit den Familien nach einer Lösung oder einer Umgangsmöglichkeit gesucht.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		118
			209

Unser Tagesablauf

Jedes Kind soll sich in unserer Kindertagesstätte sicher und geborgen fühlen sowie ausprobieren dürfen. Daher legen wir als pädagogische Fachkräfte sehr viel Wert auf einen ritualisierten Tagesablauf mit gemeinsamen Mahlzeiten und Gesamtgruppenangeboten. Innerhalb dieser Struktur sorgen wir zudem für ausreichend Zeit und Raum zum freien Spiel, welches die Kinder nach ihren Wünschen und Vorstellungen gestalten können.

In der Freispielphase haben die Kinder vormittags die Möglichkeit, nicht nur sich im Gruppenraum eine Aktivität oder Spiel zu suchen, sondern auch in Absprache mit den BezugspädagogInnen entweder auf dem Außengelände oder in der Halle (je nach Wetterlage) zu spielen, wenn eine pädagogische Fachkraft dort Aufsicht führt. In den Gruppen haben die Kinder verschiedene Angebote, die an den Interessen der Kinder immer wieder angepasst werden: Bauecke, Rollenspielecke, Kuschelbereiche mit Bücherkiste, Basteltische, Spieltische,...

Bei den gemeinsamen Mahlzeiten pflegen wir Rituale wie das Sprechen eines Tischgebets und die Kinder haben Zeit sich in entspannter Atmosphäre zu unterhalten. Die Gemeinschaft der Gruppe und der Zusammenhalt werden gefördert.

Die pflegerischen Zeiten für Wickeln, Toilettengänge und Händewaschen richten sich in den Gruppen nach den Bedürfnissen der Kinder und den Essenzeiten. Hier achten wir auf das Recht der Kinder, dass sie selbst entscheiden, welche pädagogische Fachkraft ihnen helfen darf bzw. sie wickeln darf. („Mein Körper gehört mir!“)

In den Morgenkreisen begrüßen sich die Kinder und pädagogischen Fachkräfte mit Liedern, hören Geschichten, spielen gemeinsam oder arbeiten gemeinsam an einem Thema der Gruppe. Dabei haben die Themen einzelner Kinder ebenfalls ihren Platz. Auch Geburtstage werden in diesem Rahmen gefeiert.

Der Mittagsschlaf für die jüngeren Kinder bzw. die Mittagsruhe für die älteren Kinder sind ein wichtiger Bestandteil des Tages. Sie bieten Erholung und Entspannung in einem anstrengenden Alltag. Uns ist es sehr wichtig, allen anwesenden Kindern so die Möglichkeit zu bieten, sich zurückzuziehen und ganz bei sich sein zu können. Jedes Kind schöpft daraus Kraft und Energie für die zweite Tageshälfte und ist somit ausgeglichener.

Da die Eltern am Nachmittag ihr Kind jederzeit abholen können und die Kinder am Vormittag schon gezielte Gruppenangebote hatten, ist der Nachmittag vom Freispiel geprägt. Dieses wird entweder drinnen oder draußen angeboten, wobei beides häufig nacheinander stattfindet.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		119
			209

Der Tagesablauf bedarf einer gewissen Flexibilität und muss sich den Gegebenheiten des Tages und der einzelnen Gruppen anpassen können. Unser regulärer Tagesablauf mit entsprechenden Richtzeiten (ungefähre Angaben) sieht wie folgt aus:

7.00 – 8.30	Uhr	Ankommen in den Gruppen
8.30 – 9.30	Uhr	Freispiel in den Gruppen, Freispiel auf dem Außengelände oder in der Halle, Beschäftigungsangebote
9.30 – 10.00	Uhr	Frühstück
10.00 – 10.45	Uhr	Morgenkreis, Gruppenangebot, Kleingruppenangebot
10.45 – 11.30	Uhr	Freispiel auf dem Außengelände Krippengruppen
10.45 – 12.00	Uhr	Freispiel auf dem Außengelände alle weiteren Gruppen
11.30 – 12.15	Uhr	Mittagessen Krippengruppen
12.00 – 12.45	Uhr	Mittagessen alle weiteren Gruppen
12.30 – 13.00	Uhr	Abholzeit für Altersgemischte Gruppe und weitere gemeldete Kinder
12.15 – 14.30	Uhr	Mittagschlaf in den Krippengruppen
12.45 – 13.30	Uhr	20 Minuten Mittagsruhe in den Elementargruppen und Freispielphase
14.00 – 14.30	Uhr	Obstpause
14.30 – 15.00	Uhr	Obstpause in den Krippengruppen Freispielphase (meist draußen)
15.30 – 17.00	Uhr	Spätdienst in einer altersgemischten Gruppe (5 Kinder aus einer Krippengruppe, 10 Kinder aus einer Elementargruppe)

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		120
			209

Unsere pädagogischen Angebote

Die pädagogische Planung

Unsere pädagogischen Angebote richten sich zum Teil nach dem Kirchenjahr und den Jahreszeiten. Weitere Themen entstehen im Alltag der Gruppen und aus den Interessen und Entwicklungsschritten der Kinder, die sie in den jeweiligen Altersstufen haben. Diese Rahmenbedingungen bilden die Grundlage für die Planungen der pädagogischen Fachkräfte.

Unsere pädagogischen Planungen und Angebote sind an der Lebenswelt der Kinder ausgerichtet. Erlebnisse und besondere Ereignisse, die die Kinder erfahren, werden in die Planung mit einbezogen oder spontan auch aufgegriffen.

Die Angebote für die Kinder sind nicht nur auf die Räumlichkeiten unserer Kindertagesstätte begrenzt. Der Ort Ratekau wird mit seinen Angeboten und öffentlichen Einrichtungen ganz selbstverständlich mit einbezogen. So gehören z.B. ein Besuch in der Kirche oder bei der Feuerwehr sowie ein Einkauf im Supermarkt ebenfalls in unser Repertoire an Aktivitäten.

Pädagogische Angebote, die nur innerhalb einer Gruppe stattfinden – z.B. gruppeninterne Themen – werden von den pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Gruppe geplant, vorbereitet, umgesetzt sowie reflektiert. In der Vorbereitungszeit können sich die pädagogischen Fachkräfte der jeweiligen Gruppe dazu besprechen und austauschen sowie Materialien vorbereiten. Ein Reflexionsbogen für die Nachbesprechung kann als Grundlage genutzt werden, um wichtige Informationen für das nächste Mal festhalten zu können.

Für Veranstaltungen und Aktivitäten, die mehrere oder alle Gruppen betreffen, werden Organisations-Teams gebildet, die die Planung übernehmen. Dabei müssen diese Mitarbeitenden nicht alle Aufgaben alleine erledigen, sondern sie können Aufgaben an andere delegieren. Das Organisations-Team behält den Überblick und strukturiert Abläufe. Um diese Organisation zu erleichtern wurde eine Checkliste für die Planung von Festen und Veranstaltungen erstellt, die die wichtigsten Eckpunkte enthält. In einem Ordner für Feste und Veranstaltungen sind wichtige Dokumente und Abläufe für die nächsten Organisations-Teams hinterlegt.

In den Schulferien-Zeiten, in denen unsere Einrichtung geöffnet hat, sind in der Regel weniger Kinder im Haus. In diesen besonderen Zeiten kann der Tagesablauf bzw. das Angebotsprogramm zum Wohle der Kinder verändert werden. So können auch die Kinder und pädagogischen Fachkräfte, die in diesen Zeiten in die Kindertagesstätte kommen, sich etwas erholen und den Tag ruhiger gestalten. Wenn es möglich ist, werden Gruppen in diesen Zeiten auch für den ganzen Tag oder einen Teil des Tages zusammengefasst.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		121
			209

Unsere wiederkehrenden pädagogischen Angebote

In verschiedener Regelmäßigkeit gibt es viele Aktivitäten, Angebote und Veranstaltungen, die wir für unsere pädagogische Arbeit nutzen. Einige von ihnen sind als Familien- oder Eltern-Kind-Aktionen bewusst gestaltet.

Wöchentlich:

- Sport in der Turnhalle/ auf dem Sportplatz und Wandern im Wechsel
- Kleingruppenangebot
- Schulclub

Ungefähr monatlicher Wechsel:

- Thematische Angebote in den Gruppen

Jährlich:

- Christliche/ Kirchliche Feste und Gottesdienste, wie Ostern, Erntedank, Weihnachten,
- Fasching
- Laternenfest/ St. Martin
- Winterlieder-/ Frühjahrsliedersingen
- Teilnahme bei „Rund um Ratekau“
- Brandschutzerziehung mit der Feuerwehr
- Sommerfeste in den Gruppen oder gruppenübergreifend
- „Buntes Frühstücksbuffet“ – in den letzten drei Monaten des Kita-Jahres wird einmal in der Woche jeweils von einer Gruppe das Frühstück für alle Gruppen vorbereitet
- Zahnarzt
- Theaterbesuch – entweder kommt das Theater in die Einrichtung

Mit verschiedenen Rhythmen:

- Geburtstage aller Kinder feiern
- Religionspädagogische Einheiten mit der/ dem PastorIn
- Besuch der Zahnfee (Zahnprophylaxe 2x im Jahr)
- „Pro Kids – Ganz stark gegen Gewalt“ (insgesamt 16 Einheiten über 2 Jahre)

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		122
			209

Einige Angebote unserer Einrichtung richten sich nur an bestimmte (Alters-)Gruppen:

- Krippengruppen: Ausflüge innerhalb der Kindertagesstätte, später erste Ausflüge um die Kindertagesstätte herum und im Ort
- Für alle Kinder ab 3 Jahren: aktive Beteiligung an Gottesdiensten
- Für alle Kinder ab etwa 4½ Jahren: „Pro Kids – Ganz stark gegen Gewalt“
- Für alle Kinder ab 5 Jahren: Fahrt zum Erlebnis Bungsberg der Sparkassenstiftung, Fußgängerführerschein
- Im letzten Kita-Jahr: Besuch des Einschulungsgottesdienstes, Zahlenland (Mengenlehre), Wuppi (phonologische Bewusstheit), Schulbesuch(e), Aufführung des Krippenspiels, Abschiedsveranstaltungen

Weitere Angebote unserer Kindertagesstätte für Kinder, Familien und Einrichtung, die keinen direkten pädagogischen Hintergrund haben:

- Der Fotograf kommt in die Kita
- Flohmarkt „Rund ums Kind“
- Theater in der Kindertagesstätte (z.B. Wolkenschieber)

Transparenz unserer pädagogischen Planung und Angebote

Um den Eltern und Bezugspersonen immer wieder einen Einblick in unsere Arbeit zu geben, bieten wir ihnen verschiedene Möglichkeiten an:

- Der Elternabend: Hier erfahren die Eltern, welche Aktionen für die nächste Zeit in der jeweiligen Gruppe geplant sind und welche Themen gerade aktuell sind.
- Aushänge: Themen, Projekte und Aktionen werden von den Gruppen im Haus sichtbar für die Bezugspersonen durch Bilder, Fotos, Plakate oder schriftliche Rückblicke präsentiert
- Kreativ und handwerklich gestaltetes der Kinder wird mit nach Hause geben
- Hospitation in der Gruppe: die Bezugspersonen haben die Möglichkeit einen Vormittag die Gruppe ihres Kindes zu begleiten und den Alltag mitzuerleben.
- Entwicklungsmappen (in Anlehnung an Portfolio): Die Kinder besitzen alle einen Ordner, in dem die Zeit in der Kindertagesstätte und ihre Entwicklung dokumentiert werden. Diese Mappe nehmen sie am Ende ihrer Krippen-Zeit und ihrer Kita-Zeit mit nach Hause.
- ElternvertreterInnen-Sitzung: Die ElternvertreterInnen, die Kindertagesstättenleitung und ihre Stellvertretung tauschen sich über vergangene und bevorstehende Angebote und Veranstaltungen aus. Teilweise werden diese gemeinsam organisiert und geplant.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		123
			209

Übergänge begleiten und gestalten

„Übergänge sind Entwicklungsaufgaben, die alle Kinder bewältigen müssen.
Gut begleitete Übergänge stärken die seelische Widerstandskraft
und fördern Resilienz.

Kinder, die selbstaktiv Übergänge gestalten können,
sind weniger anfällig für Entwicklungskrisen.“
(Gabriele Haug-Schnabel)

In der Arbeit mit Kindern und Familien gibt es vielfältige Übergangssituationen, die wir als pädagogische Fachkräfte miterleben, mitgestalten oder auch vorgeben.

Bei einigen Übergängen spricht man auch von Transitionen. Transitionen sind Lebensereignisse, in denen die Beständigkeit und Routine so unterbrochen wird, dass es zu intensiven Lernprozessen anregen kann oder eine große Bedeutung für die eigene Identitätsentwicklung eines Kindes haben kann. Hierzu gehören z.B. familiäre Veränderungen wie die Geburt eines Geschwisterkindes oder die Scheidung der Eltern.

Bei allen Übergängen ist es wichtig, dass die gemeinsame Grundlage der Umgang mit Veränderungen ist. Hierbei gibt es verschiedene Ebenen, die beachtet werden müssen:

- Die persönliche Ebene: Wie geht der/ die einzelne mit der Veränderung gefühlsmäßig um? Kann er/ sie den Übergang und seine Auswirkungen für sich reflektieren?
- Die Beziehungsebene: Welche Verluste und veränderten Beziehungen sind mit dem Übergang verbunden, wenn jemand eine Umgebung verlässt? Welche neuen Kontakte und Beziehungen können entstehen?
- Die Ebene der Lebensumwelt: Wie können familiäre, berufliche und einrichtungsbezogene Vorgaben und Bedingungen unter einen Hut gebracht werden?

Jeder neue Übergang stellt für die Kinder eine Herausforderung dar, den sie mit ihren persönlichen Fertigkeiten und Ressourcen bewältigen müssen. Hierbei entwickeln sie eigene Bewältigungsstrategien. Das soziale Umfeld kann unterstützend die Kinder bei der Bewältigung begleiten.

Für uns als pädagogische Fachkräfte ist dabei von Bedeutung, dass wir immer auf das Alter und den Entwicklungsstand achten. Wir holen die Kinder dort ab, wo sie stehen, und bereiten sie auf den jeweiligen Übergang vor. Dabei überlegen wir uns, wie der jeweilige Übergang zu gestalten oder zu begleiten sein könnte.

Bei größeren Übergängen, wie den Wechsel in die Schule werden die Bezugspersonen und weitere Personen/ Institutionen mit beteiligt. So kann gemeinsam der Weg für den nächsten Übergang vorbereitet werden und die Kinder auf diesem begleitet werden. Weitere Personen und Institutionen können sein: Tagesmütter, pädagogische Fachkräfte in unserer Kita (Wechsel Krippe – Elementar) oder die Grundschule(n).

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		124
			209

Die Mikro-Übergänge im Kita-Alltag

Die kleinen Übergänge von einer Situation zur nächsten im Alltag unserer Kindertagesstätte beanspruchen in der Arbeit mit den Kindern etwa die Hälfte des gesamten Tagesablaufes. Oft sind diese Übergänge für die Kinder mit Wartezeiten verbunden, weshalb sie von uns pädagogischen Fachkräften mit Bedacht gestaltet werden. Teilweise werden die Übergänge mit Ritualen und wiederkehrenden Abläufen gestaltet.

Zu diesen alltäglichen Wechseln gehören:

- Das Ankommen und Verlassen der Kindertagesstätte
- Raumwechsel
- Angebotswechsel, z.B. vom Freispiel ins Frühstück
- Wechsel von aktiven und ruhigen Phasen
- Wechsel von SpielpartnerInnen
- Wechsel der Bezugspersonen
- Tage, die nicht im regulären Rhythmus verlaufen (z.B. Ausflugstage)

Die Übergänge innerhalb unserer Kindertagesstätte

Neben den täglichen Mikro-Übergängen finden auch für die Kinder und Familien viel bedeutendere Übergänge statt. Hierzu gehören:

- Die Eingewöhnung in der Kindertagesstätte (Krippe, Altersgemischt, Elementar) (siehe Seite 114ff.)
- Eventuell der Wechsel von der Tagesmutter in die Kindertagesstätte
- Der Wechsel von der Krippengruppe in die Elementargruppe
- Der Wechsel von einer Gruppe in eine andere Gruppe auf Grund geänderter Betreuungszeiten

Der Gruppenwechsel insbesondere von einer Krippen- in eine Elementargruppe kann für Familien und Kinder erneut eine Herausforderung darstellen, da sich die Kinder in ein neues Gruppensystem und einen neuen Raum eingewöhnen müssen.

Um diesen Wechsel, der insbesondere zum Sommer hin stattfindet, zu erleichtern erkunden die Krippengruppen während des Frühjahrs und Frühsommers die Räumlichkeiten des Elementarbereiches: Gruppenräume, Halle, Spielplatz. Die pädagogischen Fachkräfte der Elementargruppen stellen sich ihren künftigen Kindern vor und besuchen diese auch immer wieder mal in den Krippengruppen. In den letzten Monaten des Kita-Jahres besuchen dann die Noch-Krippenkinder gemeinsam mit einer betreuenden Fachkraft zwei- bis dreimal ihre neue Gruppe und bleiben dort am Vormittag eine abgesprochene Zeit lang. Trotz dieser Vorbereitung auf den Wechsel kann es einigen Kindern dann schwerfallen, in den ersten Tagen in der neuen Gruppe anzukommen. Daher ist es wichtig, dass sich die Eltern bei Bedarf zur Verfügung halten und gegebenenfalls ihr Kind abholen, wenn es nicht mehr kann.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		125
			209

Die Übergänge in Zusammenhang mit den Familien

Innerhalb der Familien finden ebenfalls Übergänge statt. Diese beschreiben meist den Wechsel in eine neue Lebensphase der gesamten Familie oder einzelner Personen, welcher sich auf die Familie auswirkt. Ebenfalls der tägliche und wöchentliche Wechsel von der Familie in die Kindertagesstätte beschreibt einen Übergang. Bei all diesen Übergängen arbeiten wir familienunterstützend mit, z.B. Gestaltung des morgendlichen Ankommens oder Weitergabe von Material und Hilfsmöglichkeiten.

Zu diesen Übergängen gehören:

- Der Wechsel der Kinder von der Familiensituation in die Kindertagesstätte und umgekehrt (täglich, Woche – Wochenende)
- Familiäre Übergänge wie Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Tod eines Familienmitgliedes, Umzug der Familie

Der Übergang in die Grundschule (KiTaG §21)

Dem Übergang in die Grundschule wird ein besonderer Stellenwert zugeschrieben. Die Kinder durchleben einen Identitätswechsel: vom Kindertagesstätten-Kind zum Grundschulkind. Neue Erwartungen und Herausforderungen werden an sie gestellt, welche die Kinder lernen müssen zu meistern. Während es in der Kindertagesstätte vorwiegend um die Rechte der Kinder ging und die Kinder noch viele freie Entscheidungsmöglichkeiten bekamen, werden in der Schule die Pflichten der Kinder mehr hervorgehoben. Hierzu gehören die Schulpflicht, Pünktlichkeit, Lernen,....

Um den Kindern diesen wichtigen Übergang zu erleichtern und sie gut darauf vorzubereiten, treffen sich diese wöchentlich in unserem Schulclub. In diesem letzten Jahr vor der Schule wird vermehrt Schwerpunkte gesetzt, die die Kinder auf das Leben in der Schule vorbereiten sollen.

Hierzu gehören:

- Intensivere Vermittlung von Mengenlehre im Zahlenraum 1-10 – „Zahlenland“
- Training der phonologischen Bewusstheit – „Wuppi“
- Schule-Spielen in der Kindertagesstätte
- Schulspiel: Besuch der Grundschule: Kennenlernen der Räumlichkeiten, erster Einblick in die schulischen Abläufe
- Vermehrte Feinmotorik
- Sich-melden üben und in ganzen Sätzen sprechen

Der Wechsel der Kinder in die Grundschule betrifft nicht nur die jeweiligen Familien und die Kindertagesstätte, sondern natürlich auch die Grundschule. Daher wurde ein Kooperationsvertrag zwischen unserer Kindertagesstätte und der Grundschule Ratekau geschlossen. Dieser beinhaltet verschiedene Ebenen der Zusammenarbeit:

- Kooperationstreffen der/ des Grundschul-DirektorIn und der Kindertagesstätten-Leitungen aus der Ortschaft Ratekau
- Entwicklungsgespräche mit den Bezugspersonen über den Entwicklungsstand des Kindes an Hand des Schuleingangsprofils
- Schuleingangsprofil: Informationsweitergabe über den Entwicklungsstand der Kinder an die Grundschule (mit Erlaubnis der Erziehungsberechtigten)

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		126
			209

- Informationsabende und Schulanmeldung für die Bezugspersonen der künftigen Schulkinder
- Schnupperstunden, in denen die künftigen ErstklässlerInnen spielerisch überprüft werden, inklusive Austausch mit den Kita-Gruppenleitungen und evtl. anschließendem Elterngespräch
- Absprache über das Schulspiel und Durchführung

Die Inhalte des Kooperationsvertrags werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls verändert.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		127
			209

Mittagsruhe und Mittagsschlaf

Kinder benötigen wie Erwachsene während ihres „Arbeitstages“ in der Kindertagesstätte eine erholsame Pause zum Regenerieren.

Da sich die Kinder nicht aus dem Gruppengeschehen und dem aktiven Geschehen ohne weiteres zurückziehen können, bieten wir bewusst nach dem Mittagessen eine Zeit der Ruhe und Stille im gesamten Haus an.

In den Krippengruppen findet für die Kinder Mittagsschlaf statt. Hierfür stehen in einem separaten Raum hergerichtete Betten bereit. Die Kinder können ein Kuscheltier, Schnuffeltuch oder Schnuller etc. dabeihaben.

Sobald alle Kinder ausgezogen und gewickelt sind, geht es in die Betten. Der Raum ist abgedunkelt. Die pädagogischen Fachkräfte kennen die Kinder gut und wissen somit, was welches Kind zum Einschlafen benötigt.

Je nach Alter und Bedürfnis schlafen die Kinder länger oder kürzer. Sobald ein Kind wach ist, kann es entweder selbständig aus dem Schlafrum kommen oder es wird von den pädagogischen Fachkräften herausgebracht. Dann wird es angezogen (bei Bedarf nochmals gewickelt) und kann spielen, bis die anderen Kinder ebenfalls alle aufgestanden sind.

Im Elementarbereich findet nach dem Mittagessen in den Gruppen eine Mittagsruhe statt. Diese unterscheidet sich zum Mittagsschlaf in der Krippe darin, dass die Kinder etwa 20 Minuten Zeit zum Ruhen bekommen. Sie müssen nicht schlafen, dürfen es jedoch, wenn die Rahmenbedingungen es zu lassen (Erlaubnis der Eltern).

Während dieser Ruhephase sollen die Kinder Kraft tanken für die zweite Tageshälfte, ein zur Ruhe kommen und auf sich besinnen können. Hierfür werden die Räume etwas abgedunkelt. Die Art der Ruhe und Entspannung kann in den Gruppen unterschiedlich aussehen, dieses hängt von den Kindern und pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Gruppe ab. Mögliche Methoden können sein: Geschichte vorlesen, ruhige Musik, verschiedene Entspannungstechniken, ein Buch anschauen,...

Für die Ruhephase bieten wir jedem Kind eine Yogamatte, Kissen und Decke an, damit es sich seinen Platz gemütlich machen kann. Einige Kinder haben auch ein Kuscheltier oder ähnliches dabei.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		128
			209

Ausgewogene Ernährung in der Kindertagesstätte

(KiTaG § 19 Abs. 3)

Da die meisten Kinder in unserer Einrichtung den ganzen Tag verbringen, bieten wir täglich mehrere Mahlzeiten mit unterschiedlichem Angebot an. Hierbei ist uns eine ausgewogene Ernährung wichtig, die den Bedarf an Nährstoffen, die die Kinder für ihre Entwicklung, ihre Gesundheit und ihr Wachstum benötigen, deckt. Wir achten bei den von uns zubereiteten Angeboten soweit möglich auf das Alter der Kinder und eventuelle Allergien einzelner und beziehen dieses in unsere Planung mit ein.

Das Frühstück

Das erste Frühstück zu Hause ist für jedes Kind sehr wichtig. Jedoch bekommt nicht jedes Kind dieses. Somit ist das Frühstück in der Kindertagesstätte am Vormittag – welches wir als erste Zwischenmahlzeit am Tag sehen – für einige ihre erste Mahlzeit. Ihr Frühstück bringen die Kinder selber mit. Wir bitten die Eltern ihren Kindern ein belegtes Brot oder Brötchen sowie Obst oder Rohkost in einer Brotdose mitzugeben. Ab und an darf auch ein Joghurt dabei sein oder ein Müsli.

Das Mittagessen

Unser Mittagessen bekommen wir von Helden Catering geliefert, die speziell Essen für Kitas und Schulen anbieten. Das Essen wird nach dem „Cook and Chill“-Prinzip kalt geliefert und bei uns in der Einrichtung zu Ende gegart. So bleiben die Nährstoffe in den Lebensmitteln besser erhalten. Die Zubereitung ist salz- sowie gewürzarm.

Die Auswahl der Mahlzeiten treffen die pädagogischen Fachkräfte. Es kann zwischen zwei Angeboten täglich gewählt werden. Sollte mal für die jüngsten Krippenkinder nichts Passendes bestellt werden können, so kochen wir für diese extra.

Allergiekinder erhalten den Speiseplan mit nach Hause. Je nach Art und Umfang der Allergien können Kinder teilweise oder gar nicht mitessen. Bei denen, die meistens mitessen können, bereiten wir ebenfalls ein geeignetes Essen zu. Bei Kindern, die gar nicht mitessen können, besprechen wir mit den Eltern das weitere Vorgehen.

Bei der Bestellung wird auch auf die religiösen Essgewohnheiten der Kinder geachtet.

Die Obstpause

Unsere Obstpause ist der kleine Nachmittagssnack. Hierfür bringen die Familien, Obst und Rohkost im Ganzen sowie Nüsse oder Salzgebäck mit. Für diese Lebensmittel stehen in den Gruppen Obstkörbe bereit, in welche die Eltern und Kinder das Mitgebrachte hineinlegen können. Die pädagogischen Fachkräfte und teilweise auch die Kinder bereiten dann gemeinsam jeden Nachmittag das Obst und Gemüse frisch für die Obstpause vor.

Kinder, die länger als 15.30 Uhr bleiben, erhalten zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal einen Nachmittagssnack als Zwischenmahlzeit.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		129
			209

Das „Bunte Frühstücksbuffet“

In den letzten drei Monaten des Kita-Jahres bereiten wir mit den Kindern gemeinsam einmal in der Woche das Frühstück selber zu. An diesem Tag bleibt die Brottasche zu Hause.

Jeweils eine Gruppe geht am Vortag für alle Kinder das Frühstück einkaufen und bereitet es dann zu. Die Vielfalt der Frühstücksmöglichkeiten wird durch die verschiedenen Lebensmittel sichtbar, die die Kinder essen können. Das Frühstück reicht von Müsli, über Quarkspeisen mit Obst, Rohkost mit Kräuterquark und selbstgemachten Brotaufstrichen bis zu den klassisch belegten Broten/ Brötchen mit Wurst und Käse.

Kochen und Backen

Je nach Themen und Veranstaltungen der einzelnen Gruppen wird von den pädagogischen Fachkräften das Thema Ernährung immer wieder mit eingebaut. Dieses geschieht durch gemeinsames Backen oder Kochen.

Nach Erntedank bekommen wir z.B. die Erntegaben in die Kindertagesstätte. Hiervon werden dann beispielweise Gemüsesuppen gekocht oder Brot gebacken.

Wenn ein Fest in der Gruppe stattfindet, werden gerne Kuchen oder Waffeln gebacken, zur Adventszeit duften die von den Kindern gebackenen Weihnachtsplätzchen. Die Vielfalt der Möglichkeiten ist groß und somit gestaltet jede Gruppe dem Alter der Kinder entsprechend ihre Koch- und Backangebote.

Süßigkeiten

In jeder Gruppe gibt es im Laufe eines Jahres viele Geburtstage und Festivitäten, die die Kinder feiern. An diesen Tagen gibt es in der Regel Süßigkeiten, Schokoladenkuchen oder ähnliches. Somit sind diese nicht sehr gesunden Lebensmittel bei uns nicht komplett verboten. Sie gibt es jedoch in Maßen.

Getränke

Wir bieten den Kindern den gesamten Tag stilles Wasser und Sprudelwasser an, damit sie genug trinken. Zum Frühstück können sie auch Milch trinken. Ab und an – gerade an den kalten Wintertagen – kochen wir gerne auch mal ungesüßten Früchtetee, der den Kindern schmeckt. Bei Festen stehen dann auch Säfte und manchmal weitere Getränke den Kindern zur Verfügung.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		130
			209

Zusammenarbeit

im Team

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		131
			209

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		132
			209

Neben strukturellen Bedingungen ist eine gute Zusammenarbeit im Team die Voraussetzung für die Schaffung von guten Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten für die Kinder.

Unser Arbeitsklima ist geprägt von Respekt, Vertrauen, gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung der fachlichen Kompetenzen. Jede/r Mitarbeitende kann seine persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten (ressourcenorientiert) in die Arbeit mit einbringen. Voraussetzung für die vertrauensvolle Zusammenarbeit ist die gegenseitige Unterstützung und Hilfsbereitschaft in unserem Team.

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion den Kindern und Familien gegenüber bewusst. Konflikte und Störungen werden zugelassen, zeitnah bearbeitet und gelöst. Gemeinsame Studientage, Betriebsausflüge und Feste der Kita verschaffen dem Team vielfältige, gemeinsame Erlebnisse, die wesentlich zur Identifikation und Motivation beitragen können.

Als Team haben wir ein gemeinsames Ziel, das wir durch unsere unterschiedlichen Qualifikationen, Funktionen im Team und Persönlichkeiten (Charakter und Temperament) auf verschiedene Art und Weise verfolgen. Alle engagieren sich gemeinsam für die Verwirklichung einer guten zeitgemäßen Kindertagesstättenarbeit. Dabei möchten wir alte Strukturen, die uns sowie den Kindern Sicherheit geben und die wir als wertvoll erachten, beibehalten wie auch Neuerungen, die wir als Gewinn für unsere pädagogische Arbeit sehen, einführen.

Partizipation – Mitgestaltung im Team

Teamarbeit bedeutet für uns mit gleichen Zielen, an einer gemeinsamen Aufgabe zu arbeiten. Die Verantwortung für eine gute pädagogische Arbeit obliegt allen Mitarbeitenden im Rahmen ihrer Aufgabenbereiche. Jede/r gestaltet im Rahmen ihrer/ seiner Funktion und Aufgaben im Team die (pädagogische) Arbeit unserer Kindertagesstätte mit.

Trotzdem werden Entscheidungen unterschiedlich getroffen. Es gibt Entscheidungen, die allein die Leitung und der Träger treffen. Dazu gehören z.B. die Personaleinstellung, die Gruppenbelegung und der Dienstplan. Hierfür können die Mitarbeitenden, wenn die Leitung dieses gestattet oder fordert, ihre Wünsche und Meinungen äußern, welche letztendlich bei der Entscheidung mit einfließen können aber nicht verpflichtend erfüllt/ umgesetzt werden müssen.

Es gibt aber auch Entscheidungen, die durch das Team oder einzelne Mitarbeitende getroffen werden. Dieses können z.B. die Raumgestaltung, die Inhalte und Strukturen von Festen oder Gruppenthemen sein.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		133
			209

Kommunikation und Besprechungsstrukturen

Die Arbeit in unserer Einrichtung lebt in entscheidendem Maße davon, wie die Kooperation und Kommunikation der Mitarbeitenden funktioniert.

Dazu bedarf es einer guten Kommunikationskultur und Maßnahmen zur Teamentwicklung, die von der Leitung alleine oder mit Hilfe eines Coachs/ Supervisors initiiert werden.

In unserer Einrichtung besteht für alle Mitarbeitenden die Möglichkeit, sich und ihre Arbeit regelmäßig zu reflektieren. Dieses kann durch Gespräche der Team-Mitglieder untereinander, in Gesprächen mit der Leitung oder auch dem Träger stattfinden. Durch eine gemeinsame Reflexion und Auswertung im Team kann die Qualität der Zusammenarbeit und Kommunikation gemeinsam bewertet und kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Teamarbeit bedeutet für uns, dass Konflikte nicht verdrängt, sondern angesprochen und konstruktiv bearbeitet werden. Wir üben uns im konstruktiven Umgang mit Konflikten und Störungen. So fördern wir den Teamgeist, die Zufriedenheit und Motivation der Mitarbeitenden.

Von allen Mitarbeitenden wird erwartet, dass sie sich an Diskussionen beteiligen, Eigenverantwortung für ihre und gemeinsame Aufgaben übernehmen, Fremdkritik annehmen und sich selbst reflektieren. Weiterhin müssen sie Absprachen verbindlich einhalten, ein eigenes Interesse an Fort- und Weiterbildung haben sowie Innovationsfreude und Spaß an der Arbeit im Team und in Zusammenarbeit mit den Kindern und deren Eltern sowie der Kirchengemeinde.

Wenn Teamsupervisionen nötig sind, können diese durchgeführt werden. Supervision unterstützt die Reflexion der täglichen Arbeit mit den Kindern, den Eltern und dem Team. Mit einem/r SupervisorIn (neutrale Person), die weder in die Kita einbezogen noch dem Arbeitgeber unterstellt ist, können grundsätzliche Haltungen und Arbeitsweisen reflektiert und ggf. verändert sowie Konflikte besprochen und Lösungsmöglichkeiten gesucht werden.

Übergabegespräche

Unter Übergabegesprächen verstehen wir die Weitergabe aller für den Arbeitsalltag und das Tagesgeschehen wichtiger Informationen – bezüglich der Kinder, Eltern, Abläufe, Aufgaben innerhalb der Kita – an alle Mitarbeitenden. Insbesondere, wenn die pädagogischen Fachkräfte zur Mittagszeit wechseln, Kinder außer der Regel mittags nach Hause gehen oder wenn die Kinder im Spätdienst in einer Gruppe zusammengefasst werden – ist die Weitergabe wichtiger Informationen von Bedeutung, z.B. Abholzeit des Kindes, besondere Geschehnisse des Tages für ein Kind.

In unserem Haus verwenden wir für diese Informationen abwischbare Notizwände in den Gruppen. Hier werden Informationen wie Abholzeiten, besondere Abholpersonen etc. für die KollegInnen vermerkt. Für wichtige Informationen an die Eltern gibt es

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		134
			209

kleine Notizzettel mit entsprechenden Vermerken, die an die entsprechenden Mitarbeitenden weitergegeben werden, damit sie die Eltern informieren. Auch spontan mündliche Informationsweitergabe funktioniert bei uns gut. Es ist im pädagogischen Team vereinbart, dass, wenn alles normal und gut in der Gruppe verlief, keine persönliche Informationsweitergabe darüber weitergeleitet wird.

Zudem haben wir ein Dienstbuch, um Informationen, die alle Mitarbeitenden wissen sollten, weiterzugeben. Darin werden z.B. geänderte Betreuungszeiten der Kinder mitgeteilt, geänderte Sorgerechtsverhältnisse oder Familienstreitigkeiten, die das Abholen des Kindes betreffen.

Sowohl die eigene aufmerksame Aufnahme als auch die zuverlässige Weitergabe der entsprechenden Informationen an die MitarbeiterInnen (oder auch Eltern) ist verpflichtend für alle Beteiligten. Alle pädagogischen Fachkräfte kennen ihre wechselseitige Informationspflicht im Rahmen der Übergaben zur Gewährleistung von Sicherheit und einem reibungslosen Ablauf im Tagesgeschehen.

Im Rahmen des Alltags sind für die pädagogischen Fachkräfte *Tür- und Angelgespräche* für Absprachen, unmittelbaren Austausch und zeitnahe Entscheidungen von hoher Bedeutung.

Dienstbesprechung

Dienstbesprechungen sind ein wichtiges Instrument zur Informationsübermittlung und Kommunikation innerhalb der Einrichtung. Sie beinhaltet organisatorische und pädagogische Themen.

Wir setzen uns als pädagogisches Team in der Regel in der ersten und dritten Woche im Monat zu einer etwa zweistündigen Kita-Dienstbesprechung zusammen. Der/ Die PastorIn kann als TrägervertreterIn und zur Planung religionspädagogischer Angebote jederzeit an den Dienstbesprechungen teilnehmen. Bei Bedarf werden auch die Küchenhilfe und der Hausmeister dazu eingeladen.

Für die Erstellung der Tagesordnung hängt im Büro seit der vorherigen Dienstbesprechung eine Liste aus, in der alle Mitarbeitenden ihre Themen mit ihrem Namen, dem geplanten Zeitumfang und evtl. gewünschten Vorbereitungen für die nächste Dienstbesprechung bis zwei Tage vor dem Termin eintragen können.

Daraus erstellt die Kita-Leitung dann eine sinnvoll strukturierte Tagesordnung. Dazu wird ein Informationsbrief für die Mitarbeitenden verfasst, in dem die Leitung alle von ihrer Seite wichtigen Informationen ans Team weiterleitet. Diese können z.B. sein:

- die Termine der nächsten Wochen
- neue wichtige Termine für die Gruppen
- Aufgaben an die Mitarbeitenden, die keiner weiteren Besprechung benötigen, z.B. Anfertigen der Wunschlisten für die Materialbestellung
- Informationen aus verschiedenen Gremien, die für die Mitarbeitenden interessant und von Bedeutung für die Arbeit sein könnten

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		135
			209

Die Leitung oder die stellvertretende Leitung kopiert für jede/n Mitarbeitende/n den Informationsbrief und die Tagesordnung und legt diese im Büro zwei Tage vor der Dienstbesprechung aus, so dass sich jede/r ein Exemplar nehmen kann.

Die Kita-Leitung oder ihre Stellvertretung leitet die Dienstbesprechung. Sie führt durch die Tagesordnung und behält die Zeit im Blick.

Während der Sitzung schreibt ein/e MitarbeiterIn das Protokoll. Dieses rotiert von Sitzung zu Sitzung, da die Person, die schreibt, sich meist weniger in Diskussionen einbringen kann. Im Protokoll werden die wichtigen Inhalte eines Tagesordnungspunktes, die erarbeiteten Ergebnisse und die Aufgabenverteilung dokumentiert.

Nach jeder Sitzung wird das Protokoll dann für alle nachschlagbar und für jeden jederzeit einsehbar in einem Ordner abgeheftet.

Zu jeder Dienstbesprechung gibt es eine schön gestaltete Mitte. Mit einem gemeinsamen Ritual des Ankommens, das christliche und persönliche Momente beinhalten kann, beginnt die Dienstbesprechung.

Die Inhalte einer Dienstbesprechung richten sich an den Themen, die die Mitarbeitenden, die Leitung und der Träger in der jeweiligen Sitzung besprochen haben möchten. Meist ist es eine Mischung aus organisatorischen Themen und pädagogischen Inhalten. Sollte auf Grund weniger Themen noch Zeit sein, kann noch konzeptionell oder am Qualitätsmanagement gearbeitet werden.

Folgende Angelegenheiten sind bzw. können Inhalt einer Dienstbesprechung sein:

- Dringende Ergänzungen zur Tagesordnung
- Planung und Organisation gruppenübergreifender Projekte/ Feste/ Veranstaltungen
- Fallbesprechungen
- Verschiedene Reflexionen der pädagogischen Arbeit, z.B. Elternumfrage, Feste, letztes Kita-Jahr...
- Berichte aus Fort- und Weiterbildungen
- Veränderungen gesetzlicher Rahmenbedingungen
- Inhaltliche Arbeit an pädagogischen Themen und evtl. daraus resultierende Veränderungen
- Belehrungen
- Austausch über pädagogische Fragen und von Fachwissen
- Kollegiale Beratung
- Informationen vom Träger
- Planung von Team-Ausflug, Team-Aktionen,...
- Nachfragen zum Informationsbrief

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		136
			209

Wenn noch Zeit ist kann

- die Konzeption weiterentwickelt werden oder verändert werden
- die pädagogische Arbeit in einem bestimmten Aspekt hinterfragt, diskutiert, analysiert und gegebenenfalls umstrukturiert werden
- am Qualitätsmanagement des Beta-Rahmenhandbuchs gearbeitet werden

Zum Ende der Dienstbesprechung gibt es einen Segen mit auf den Weg nach Hause.

Erweisen sich die beschlossenen Schritte als positiv, werden sie beibehalten, ansonsten wird im Gesamt-Team reflektiert und neu beschlossen. Dabei werden Veränderungen in der Gesellschaft berücksichtigt.

Jährliche Mitarbeitendengespräche

Die Einrichtungsleitung ist jederzeit offen für Gespräche mit den Mitarbeitenden. Neben kurzen Tür- und Angelgesprächen finden auch längere Gespräche in ruhiger Atmosphäre statt. Diese Gespräche können von der Leitung also auch den Mitarbeitenden initiiert bzw. gewünscht sein.

Wenn es zeitlich möglich ist, dann lädt die Leitung einmal im Jahr jede/n Mitarbeitenden freiwillig zu einem Jahresgespräch ein. In diesem geht es um die Reflexion der eigenen Arbeit der/ des Mitarbeitenden und die Zusammenarbeit mit der Leitung. Ziele für das folgende Jahr werden ebenfalls formuliert. Die Gespräche werden von der Leitung dokumentiert, so dass nach einem Jahr gesehen werden kann, ob die geplanten Ziele erreicht wurden.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		137
			209

Zusammenarbeit in den Gruppenteams

Jede Gruppe unserer Einrichtung hat ihr eigenes Profil. Dieses ergibt sich allein schon aus den verschiedenen Gruppenarten. Weitere Faktoren sind auch die verschiedenen Kinder, Räumlichkeiten und unterschiedlichen Mitarbeitenden in den Gruppen.

Als verbindendes Element über die einzelnen Gruppen hinaus haben wir unsere christliche Grundhaltung, eine gruppenübergreifende Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung im Team sowie ein gemeinsames pädagogisches Fundament, das in jeder Gruppe gelebt wird.

Hierauf baut sich jedes Gruppenprofil auf und jedes Gruppenteam erhält so Rückhalt und Unterstützung in seiner Arbeit.

In jeden Ganztagsgruppen unserer Kindertagesstätte arbeiten drei pädagogische Fachkräfte zusammen. In der Halbtagsgruppe (altersgemischten gruppe) arbeiten zwei pädagogische Fachkräfte. Fast alle pädagogischen Fachkräfte haben neben ihrer Arbeitszeit in den Gruppen und ihrer Verfügungszeit auch Zeiten für die Vertretung. So kann es sein, dass einige von ihnen auch mal in anderen Gruppen vertreten.

Jedes Gruppenteam gestaltet seine Verfügungszeiten so, dass regelmäßig gemeinsame Zeiten für Gruppendienstbesprechungen gefunden werden, in denen die pädagogischen Fachkräfte alle Gruppeninterna besprechen können. Bei Bedarf kann die Kita-Leitung hinzugezogen werden. Besprochen werden:

- Absprache über die Gruppenthemen
- Planung und Reflexion der Gruppenangebote
- Entwicklung der einzelnen Kinder und der Gesamtgruppe
- Austausch über die Familien der Kinder
- Vorbereitung von Elterngesprächen, Entwicklungsgesprächen
- Besprechung der Tagesabläufe
- Informationsaustausch innerhalb der Gruppe

Kurzfristige Änderungen des Tagesablaufes oder die Weitergabe dringender Informationen erfolgt täglich im regulären Gruppengeschehen.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		138
			209

Verfügungszeit

Jede pädagogische Fachkraft hat Verfügungszeit, also Zeit außerhalb der Gruppenzeit, die er/ sie für die Planung, Organisation, Durchführung und Reflexion von gruppeninternen und gruppenübergreifenden Thematiken nutzen kann.

Die Verfügungszeiten sind als Jahresstundenkontingent im Dienstplan fest verankert und können von den Mitarbeitenden nach ihrem Bedarf in den Gruppen entsprechend eingesetzt werden.

Aufgaben, die in die Verfügungszeit fallen sind:

- Austausch mit der/n weiteren Gruppenkraft/ Gruppenkräften
- Planung, Organisation, Vorbereitung, Dokumentation, Reflexion von Gruppenangeboten, -themen
- Umgestaltung des Gruppenraums
- Erledigen zusätzlich übernommener Aufgaben/ Verantwortungen, z.B. Verantwortlichkeit für die Ordnung in Nebenräumen, Sicherheitsbeauftragte
- Planung, Organisation, Vorbereitung, Reflexion von gruppenübergreifenden Veranstaltungen
- Durchführung von Veranstaltungen außerhalb der Gruppenzeit, z.B. Laternenfest
- Planung, Organisation des gruppeninternen Teils des Gesamtelternabends
- Planung, Organisation des Gruppenelternabends
- Planung, Organisation von Elternangeboten/ Familienangeboten der Gruppe
- Schreiben/ Ausfüllen von Entwicklungsberichten
- Elterngespräche, Entwicklungsgespräche führen
- Elternabende führen
- Anleitungsgespräche für Praktikanten/innen, evtl. Bundesfreiwilligendienst-Leistende oder FSJ
- Fachliteratur lesen
- Dienstbesprechung

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		139
			209

Organisationsteams

Zum Ende eines Jahres werden die verschiedenen gruppenübergreifenden Veranstaltungen der Kindertagesstätte zusammengefasst und deren Daten (soweit möglich) festgelegt. In einer mit diesen Infos erstellten Liste sind die Gruppenteams bei den Festen und Veranstaltungen eingetragen, deren Organisation sie übernehmen. Die Kita-Leitung übernimmt bei allen Veranstaltungen die Informationsweitergabe an die Eltern (Elternbriefe) und bei Bedarf das Einholen von Genehmigungen.

Die Organisationsteams planen alle nötigen Aufgaben, Materialien usw. Sie geben in der Dienstbesprechung ihre Überlegungen dem Gesamtteam bekannt und holen sich noch benötigte Informationen. Anschließend verteilen sie die verschiedenen Aufgaben, die erledigt werden müssen, auf die einzelnen Mitarbeitenden (auch sie selbst können Aufgaben übernehmen!). Das Organisationsteam behält die Gesamtplanung, -vorbereitung und -durchführung im Blick. Bei Bedarf kann das Organisationsteam helfen und eingreifen, damit alles reibungslos verläuft.

Veranstaltungen, für die wir Organisationsteams bilden, sind:

- Fasching
- Osterfamiliengottesdienst
- Osterfrühstück
- „Rund um Ratekau“-Lauf
- Fußgängerführerschein
- Verabschiedung der Kinder im letzten Kita-Jahr
- Theaterbesuch (z.B. Theater Wolkenschieber)
- Evtl. gruppenübergreifendes Sommerfest
- Begrüßung der Kinder im neuen Kita-Jahr
- Flohmarkt
- Weltkindertag
- Erntedankgottesdienst/ -andacht
- Laternenfest
- Nikolausfeier
- Krippenspiel
- Kita-Jubiläen

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		140
			209

Fort- und Weiterbildung

(KiTaG § 19, Abs. 6, §24 Abs. 2)

Alle MitarbeiterInnen werden dazu angehalten, regelmäßig an einrichtungsinternen oder externen Fortbildungen sowie langfristigen Weiterbildungen teilzunehmen, um ihr Fachwissen zu überprüfen, zu festigen und auszubauen.

Ziel ist es, dass die fortgebildete Mitarbeitenden als MultiplikatorInnen fungieren und das gesamte Team an neuen Erkenntnissen der Pädagogik, neuen Anregungen und Ideen für die Praxis teilhaben lassen, indem sie die Fachinformationen in einer Dienstbesprechung weitergeben und mit den anderen MitarbeiterInnen einen möglichen Transfer in die Praxis planen und umsetzen.

Alle Fortbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen dienen der Sicherung und Verbesserung der Arbeitsqualität in unserer Kindertagesstätte.

Für die Planung hausinterner Fortbildungen wird als Team gemeinsam geschaut, welches Thema gerade gruppenübergreifend für alle interessant ist. Dieses kann sich spontan aus Geschehnissen heraus ergeben oder ein schon vor einiger Zeit gewünschtes Thema sein.

Die Kita-Leitung recherchiert nach geeigneten Referenten/innen und lädt diese ein. Sie tauscht sich mit diesem/r genau über Zeitumfang und die Themeninhalte aus, die das Team interessieren und beschäftigen. So kann die interne Fortbildung genau auf die Einrichtung zugeschnitten werden. Ebenso kann die Einrichtungsleitung selbst die Team-Tage gestalten und inhaltlich selbst leiten.

Je nach Anzahl der Ferienschlusszeiten werden zwei bis vier Tage für Team-Fortbildung und Team-Entwicklung jährlich fest eingeplant.

Auch Teamsupervision und Teamentwicklungstage können von alle Mitarbeitenden zur Überprüfung der eigenen Arbeit und zur Weiterbildung dienen. In diesen Veranstaltungen wird mit einem externen Referenten oder der Fachberatung des Kirchenkreises noch genauer in die Arbeit unserer Kindertagesstätte geschaut und gemeinsam an verschiedenen Aspekten intensiv gearbeitet.

Die Teilnahme der Mitarbeitenden an den gesetzlich geforderten Pflichtschulungen ist regelmäßig gewährleistet, z.B. Erste Hilfe Kurs.

Für externe Fort- und Weiterbildungen erhält unsere Kindertagesstätte meist im Herbst die Angebotshefte für das folgende Jahr. Auf einige Fortbildungen weisen die Veranstalter auch im Laufe des Jahres noch hin oder schicken dann entsprechendes Informationsmaterial.

Interessiert sich ein/e MitarbeiterIn auf Grund ihrer Aufgaben oder Fähigkeiten für eine oder mehrere externe Fortbildungen, geht sie mit den entsprechenden Unterlagen zur Leitung. Diese entscheidet an Hand des Urlaubsplans und der festgelegten Veranstaltungen, zu welcher Fortbildung sich der/ die Mitarbeitende anmelden kann.

Hat ein/e MitarbeiterIn Interesse an einer Weiterbildung schaut die Leitung, wann dieses möglich ist. Weiterbildungen müssen immer rechtzeitig mitgeteilt werden, da diese kostenbedingt im Haushaltsplan mit eingeplant werden müssen.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		141
			209

Alle pädagogischen Mitarbeitenden müssen neben der regelmäßigen 1-Hilfe-Schulung auch eine Weiterbildung zur alltagsintegrierten Sprachbildung machen bzw. diese bei Einstellungsbeginn vorweisen.

Für die externen Fort- und Weiterbildungen werden die Mitarbeitenden vom Dienst freigestellt. Die dort verbrachten Zeiten und die Fahrtzeit sind Arbeitszeit.

Eine Fort- bzw. Weiterbildung pro Mitarbeitende im Jahr wird über die Kindertagesstätte finanziert. Sollte zum Ende des Jahres noch Geld im Fortbildungstopf des Kita-Haushalts sein, können nachträglich auch noch die Kosten weiterer von der Leitung genehmigter Fortbildungen übernommen werden.

Fachzeitschriften und aktuelle Fachliteratur werden von der Kindertagesstätte angeschafft und den pädagogischen Fachkräften im Vorbereitungsraum bereitgelegt. So haben die MitarbeiterInnen jederzeit die Möglichkeit diese Lektüre zu lesen und sich auch dort neue Anregungen und Ideen zu holen sowie neues Wissen zu erlangen.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		142
			209

Personalausfall und Personalmangel

(KiTaG § 26)

Während des Kita-Jahres kommt es regelmäßig vor, dass Mitarbeitende aus den verschiedensten Gründen nicht in der Einrichtung anwesend sind. Um einen weitestgehend regulären Kita-Alltag zu ermöglichen, haben fast alle pädagogischen Fachkräfte ein Jahreskontingent an Stunden, um andere Mitarbeitende zu vertreten.

Es wird für sechs Wochen im Voraus ein Vertretungsplan erstellt, der alle geplanten Ausfälle berücksichtigt. Hierzu gehören Urlaub sowie Fort- und Weiterbildungen. Sollten Kapazitäten frei sein, können Mitarbeitende auch Überstunden oder Mehrstunden abbauen, die sie zu anderen Zeiten getätigt haben.

Unvorhersehbare Ausfälle wie Erkrankungen der MitarbeiterInnen sorgen für spontane Änderungen des Dienstplans. Um trotzdem eine angemessene Arbeit mit den Kindern zu gewährleisten, haben wir einen Prozessverlauf erarbeitet, der unser Verhalten je nach Anzahl der Personen, die nicht in der Kindertagesstätte arbeiten können, festlegt. Dieser ist im Folgenden beschrieben. Eine Kurzfassung wird an die Eltern weitergeleitet.

Gesetzliche Rahmenbedingungen

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen sind durch folgende Gesetze und Verordnungen festgelegt:

- Kita-Gesetz und Kita-Verordnung des Landes Schleswig-Holstein (bis 31.07.2020)
- Das Kita-Gesetz im Rahmen der Kita-Reform (ab 01.08.2020)
- SGB VIII, unter anderem §8a
- Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG)

Der Betreuungsschlüssel für die einzelnen Gruppenarten ist geregelt. Dieser gilt wie folgt:

- Krippe: zwei pädagogische Fachkräfte für 10 Kinder
- Altersgemischte Gruppe: zwei pädagogische Fachkräfte für 15 Kinder, von denen 5 Kinder unter 3 Jahre alt sind
- Elementargruppe: zwei pädagogische Fachkräfte für 20 Kinder, in Ausnahmefällen bis 22 Kinder
- Für mittlere und kleine Gruppengrößen in den jeweiligen Gruppenarten gibt es gesonderte Vorschriften für den Betreuungsschlüssel im Gesetz.

Dieser Schlüssel muss regulär eingehalten werden!

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		143
			209

Unsere pädagogische Arbeit – Theorie und Praxis

In einer regulären Woche, in der alle pädagogischen Fachkräfte anwesend sind bzw. nur eine Mitarbeiterin durch unsere Springkraft vertreten, können alle geplanten Angebote und Aktionen in allen Gruppen ohne Probleme durchgeführt werden. Sobald mehr pädagogische Fachkräfte fehlen, müssen wir unsere Arbeitsweise verändern. Ansonsten entsteht in solchen Fällen eine Diskrepanz zwischen der Qualität der Arbeit zum Wohl der Kinder und der Belastungsgrenze der pädagogischen Fachkräfte.

Zur Veränderung gehören: gegenseitiger Vertretungsdienst der Gruppenkräfte und Vertretung in den Gruppen durch die Leitung, Reduzierung des pädagogischen Angebotes je nach Situation.

Um diese Situationen besser definieren zu können, wurde dieser Prozessablauf verfasst. Er soll den Mitarbeiterinnen und Eltern als klarer Leitfaden für den Umgang mit Personalausfall dienen.

Definition „Notfall durch Personalausfall“

Jedem/r Mitarbeitenden stehen im Jahr mindestens 30 Urlaubstage zu. Einen Teil davon (etwa 16 - 18 Tage) nehmen alle in den Schließungszeiten der Kindertagesstätte. Die restlichen Tage und auch weitere Zusatzurlaubstage (z.B. Jubiläum) nimmt jede/r MitarbeiterIn während der Zeit, in der die Kindertagesstätte geöffnet ist. Dazu wird im Herbst des Vorjahres ein Plan ausgelegt, in dem alle MitarbeiterInnen ihren gewünschten Urlaub eintragen. In der Regel können maximal zwei Mitarbeitende zur selben Zeit Urlaub nehmen. In den Bedarfszeiten (an der Sommerschließzeit und/ oder der Weihnachtsschließzeit) können mehr pädagogische Mitarbeitende gleichzeitig Urlaub nehmen, da zu dieser Zeit weniger Betreuungsangebot stattfindet.

Die Vertretung übernehmen in den Gruppen entweder die jeweils in der Gruppe mittägigen Gruppenkräfte. Sollte dieses nicht möglich sein, dann wird gruppenübergreifend vertreten.

Sollte im Laufe eines Tages ein/e MitarbeiterIn krank werden, wird sie von ihren KollegInnen oder der Leitung nach Hause bzw. zum Arzt geschickt. Jede/r Mitarbeitende ist für ihr/ sein eigenes Wohl verantwortlich und muss auf Frühwarnsysteme ihres Körpers achten. Nur wer rechtzeitig erkennt, dass er/ sie krank ist, kann auch frühzeitig reagieren. Somit können Krankheitsausfälle über mehrere Wochen verhindert werden.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		144
			209

Allgemeiner Umgang mit „Notfällen“

Ist ein/e MitarbeiterIn krank, dann meldet er/ sie sich telefonisch bei der Leitung bzw. in der Kindertagesstätte und geht zum Arzt. Die Kita-Leitung organisiert dann die Vertretung des/ der kranken Mitarbeitenden. Die erkrankte Person meldet sich außerdem bei den GruppenkollegInnen.

Für die Vertretung von MitarbeiterInnen, die Urlaub haben, Überstunden oder Mehrstunden abbauen möchten, zur Fortbildung fahren oder krank sind, haben fast alle pädagogischen Fachkräfte ein Jahreskontingent an Stunden, welches sie für Vertretungen nutzen müssen.

Im Büro hängt der Vertretungsplan aus, denn alle Mitarbeitenden einsehen können und der täglich auf den aktuellen Stand gebracht wird. In ihm sind die festen Vertretungen drei bis sechs Wochen im Voraus schon enthalten. Spontane Vertretungen werden nachgetragen.

Wir achten beim Vertretungsplan darauf, dass für die Kinder einer Gruppe in Laufe des Tages bzw. der Woche nicht zu viel Personalwechsel stattfinden.

Sollten mehr als 4 Mitarbeitende in der Kindertagesstätte fehlen, dann hängt die Leitung für die Eltern eine Information aus, aus der sie entnehmen können, wie viele mitarbeitende fehlen.

Ab 8 fehlenden Mitarbeitenden geht die Einrichtung in die Notbetreuung. Die Leitung informiert die Eltern über die Elternvertretungen bezüglich diesen Schrittes.

Überstunden und Mehrstunden – Ausgleich

Fast jede/r MitarbeiterIn hat ein Jahreskontingent an Stunden für die Vertretung anderer Mitarbeitenden (Ausfallzeiten). Sollte dieses aufgebraucht sein, dann macht die vertretende Kraft in der Regel Über- bzw. Mehrstunden. Diese müssen auch wieder abgebaut werden.

Dieses können die pädagogischen Fachkräfte regulär zu Zeiten machen, in denen keine weiteren MitarbeiterInnen im Urlaub sind oder krank sind. Durch den Vertretungsplan, der im Büro hängt, können alle Mitarbeitenden sehen, wann es noch freie Kapazitäten gibt, in denen man Stunden abbauen kann. Dieses erfolgt meistens, indem sie ganze Tage oder einige Stunden abbauen.

Sollte plötzlich ein/e MitarbeiterIn erkranken und muss vertreten werden, kann es sein, dass der Abbau der Über-/ Mehrstunden für diese Tage gestrichen wird.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		145
			209

Wenn MitarbeiterInnen Interesse haben, dann können sie in Absprache mit dem Träger sich ein Zeitsparkonto einrichten, auf dem die Über-/ Mehrstunden und nicht genommenen Urlaubstage für einen bestimmten Zeitpunkt gesammelt werden können. Auch eine Auszahlung der Mehr-/ Überstunden ist in Absprache mit dem Träger möglich. (Tarifrecht KAT)

Personalausfall – der genaue Prozessverlauf

1.
 - a. **1. MitarbeiterIn fällt aus:**
 - An der Gruppenpinnwand wird ausgehängt, dass die/der Kollege/in fehlt und für voraussichtlich wie lange (Elterninformation)
 - Laminierte Vorlage ist in jeder Gruppe vorhanden.
 - Die Springkraft übernimmt die Position der/s fehlenden Mitarbeitenden
 - b. **2. MitarbeiterIn fällt aus:**
 - An der Gruppenpinnwand wird ausgehängt, dass die/der Kollege/in fehlt und für voraussichtlich wie lange (Elterninformation)
 - Laminierte Vorlage ist in jeder Gruppe vorhanden.
 - Wenn es eine zweite Springkraft gibt, übernimmt diese den Dienst der Person
 - Sollte die erste ausgefallene Person nur Mehr-/Überstunden abbauen, wird sie zum Dienst gerufen, wenn es keine weitere Springkraft für Vertretung gibt
 - Leitung organisiert sonst die Vertretung und passt den Vertretungsplan an
⇒ dann weiterer Verlauf wie unter 1.
2. **3. MitarbeiterIn fällt aus:**
 - Ablauf wie unter 1.b.
 - Leitung informiert den Träger, über den aktuellen Personalausfall
 - Bei der Planung des Vertretungen schaut die Leitung welche Zeit noch durch die Springkraft und welche durch die Gruppenkräfte abgedeckt werden können/ müssen
 - Aktionen wie Waldtag, Turnen in der Sporthalle und weitere Ausflüge fallen gegebenenfalls weg, das tägliche Gruppenprogramm wird auf ein Minimum reduziert
3. **4.-6. MitarbeiterIn fällt aus:**
 - Ablauf wie unter 2.
 - An den Eingangstüren wird für die Eltern die Information ausgehängt, wie viele MitarbeiterInnen der Kindertagesstätte fehlen und dass es bei noch mehr Ausfällen zur Verkürzung von Betreuungszeiten bzw. zur Schließung von Gruppen kommen kann. So können Eltern schon vorab planen.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		146
			209

- Die Leitung informiert den Träger, dass die gesetzlichen Vorgaben für den Personalschlüssel nur bedingt oder teilweise auch nicht mehr eingehalten werden können
- der Träger informiert Kommune (Fr. Teuber), Kreis (Hr. Röhr) und Heimaufsicht (Hr. Tolk)
- Das gesamte tägliche Gruppenprogramm wird auf ein Minimum reduziert
- Die Leitung bittet die ElternvertreterInnen, eine Telefonkette zu starten, in der die Eltern der Gruppen informiert werden, dass so viel Personal fehlt.
- Die Leitung organisiert mit Hilfe des Vertretungsplans die bestmögliche Betreuung/ Vertretung durch Spring- und Gruppenkräfte
- Bei Bedarf kommt es zur Verkürzung der Betreuungszeiten (Früh- und Spätdienste reduzieren/ streichen). Das hängt davon ab, wer ausfällt und wie lange der hohe Personalausfall (ab 4. Woche) anhält.
- Eltern werden über die ElternvertreterInnen über die Kürzung der Betreuungszeiten informiert

4. 7.-12. MitarbeiterIn fällt aus:

- Ablauf wie unter 3.
- Die Leitung informiert den Träger über die Krisenlage und mögliche Betreuungsangebote
- Der Träger informiert Kommune (Fr. Kamm), Kreis (Hr. Röhr) und Heimaufsicht (Hr. Tolk)
- Die Leitung legt fest, wie viele Kinder in wie viel Gruppen noch betreut werden können. Welche und wie viele Gruppen es gibt richtet sich danach, welche MitarbeiterInnen ausfallen.
- Die Leitung bittet die ElternvertreterInnen, die Eltern zu informieren, dass es nun zu Notbetreuung kommt und Gruppen geschlossen werden. Es mögen nur noch Eltern ihre Kinder bringen, die keine andere Betreuungsmöglichkeit finden.
- In den Notgruppen findet nur noch eine Betreuung der Kinder statt. Geplante Angebote/ Themen entfallen komplett.

5. Ab 13. MitarbeiterIn, der/ die ausfällt:

- Kita wird geschlossen
- Die Leitung informiert den Träger über Schließung
- Die Leitung informiert über die ElternvertreterInnen die Eltern, dass die Kindertagesstätte geschlossen ist
- Der Träger informiert Kommune (Fr. Kamm), Kreis (Hr. Röhr) und Heimaufsicht (Hr. Tolk)

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		147
			209

Die Leitung der Kindertagesstätte

Für eine bestmögliche Führung der Kindertagesstätte und der Mitarbeitenden wurde ein Leitungsteam aus Kita-Leitung und Stellvertretender Leitung gebildet.

In der Regel setzt sich einmal in der Woche das Leitungsteam zusammen und bespricht alle aktuellen und notwendigen Themen. Dabei wird ebenfalls vorausschauend geplant und besprochen, was für die nächsten Wochen und Monate an größeren Themen und Aktionen schon vom Leitungsteam oder dem Kita-Team vorbereitet werden muss.

Die Aufgaben der Kindertagesstätten-Leitung und ihrer Stellvertretung sind in Stellenbeschreibungen klar definiert und beschrieben. Zu den Kernaufgaben der pädagogischen und betrieblichen Führung gehören:

1. Führungsverantwortung und Personalentwicklung

- Informationsverantwortung gegenüber den Mitarbeiter/innen zu gesetzlichen Anforderungen
- Fachliche Beratung, Unterstützung und Weiterbildung von Mitarbeitenden
- Fürsorgepflicht gegenüber den MitarbeiterInnen
- Förderung der Zusammenarbeit und Teamentwicklung
- Verantwortung für die Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen, Praktikanten/innen, BFDler/innen
- Organisation und Durchführung eines regelmäßigen Besprechungswesens (interne Kommunikation), z.B. Dienstbesprechungen
- Durchführung von Gesprächen mit Mitarbeiter/innen

2. Verantwortung für Hauswirtschaft

- Gesamtverantwortung für den pflegerischen und hauswirtschaftlichen Bereich
- Verantwortung für die Einhaltung der Lebensmittelhygieneverordnung

3. Administrative Tätigkeiten

- Bedarfsplanung, Aufnahme- und Abmeldeorganisation, Gruppeneinteilung
- Erstellung aller von Träger und Fachbehörden geforderten Informationen (z.B. Statistik)
- Mitwirkung bei der Erstellung des Haushaltsplans und Einhalten des Budgets
- Personaleinsatzplanung und Dienstplanerstellung
- Regelung von Öffnungs- und Schließungszeiten in Absprache mit dem Beirat und dem Träger
- Regelung von Arbeitszeiten, Vertretungen, Urlauben und sonstigen tariflichen Bestimmungen
- Umsetzung der Richtlinien des Landes Schleswig-Holstein und Beachtung des Leitfadens im Bereich der Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII

4. Gebäude, Inventar und Arbeitssicherheit

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		148
			209

- Verantwortung für eine angemessene sach- und fachgerechte Ausstattung und Raumgestaltung
- Mitwirkung bei Baumaßnahmen
- Verantwortung für die Einhaltung aller relevanten Sicherheitsregelungen, z.B. Erste-Hilfe-Kasten, Brandschutz,...
- Hygieneplan und Hausordnung erstellen, aushängen und kontrollieren
- Information über notwendige Renovierungs- und Baumaßnahmen an den Träger
- Erste Hilfe leisten und ggf. für ärztliche Betreuung sorgen

5. Konzeptions- und Qualitätsentwicklung

- Gesamtverantwortung für die pädagogisch-inhaltliche Arbeit
- Umsetzung des Leitbilds der Kita
- Erstellung, Weiterentwicklung und Umsetzung einer einrichtungsspezifischen Konzeption
- Entwicklung und Umsetzung des Qualitätsmanagements (auf Grundlage des Beta-Rahmenhandbuchs)
- Implementierung neuer fachlicher und wissenschaftlicher Erkenntnisse und ihre Berücksichtigung in der Konzeption

6. Zusammenarbeit mit den Eltern

- Eltern und ihre Kinder kennen lernen
- Partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Eltern und sonstigen Personensorgeberechtigten
- Zusammenarbeit mit den Eltern in die Kita-Arbeit nach den geltenden Regelungen und der Satzung für Elternvertreter und –beiräte
- Evaluation der Elternzufriedenheit, Beschwerdemanagement
- Anmelde- und Aufnahmegespräche
- regelmäßig stattfindende Elternvertretersitzungen und Kita-Beiratssitzungen
- Allgemeine Elterninformationen (Elternbriefe, Info-Wand, Terminzettel,...)

7. Zusammenarbeit mit dem Träger

- Regelmäßiger Austausch über die Arbeit und die Belange der Kita, z.B. Stellenbesetzung, Belegungssituation,...
- Information und Absprache über das religionspädagogische Konzept
- Zusammenarbeit zur gemeinsamen Planung und Durchführung von Veranstaltungen in der Kirchengemeinde (Gottesdienste, Feste,...)

8. Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

- Teilnahme an Festen und Veranstaltungen der Kirchengemeinde
- Repräsentation und Vertretung der Kita in der Kirchengemeinde

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		149
			209

9. Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreis

- Austausch mit den Leitungen der evangelischen Kindertagesstätten
- Austausch und Beratung mit der Fachberatung des Kirchenkreises
- Teilnahme an Arbeitsgruppen, z.B. Leitungskonvent, Leitungssupervision, Qualitätsmanagement,...
- Zusammenarbeit mit der Verwaltung des Kirchenkreises in verschiedenen Bereichen (z.B. Personal, Kita-Beiträge,...)

10. Öffentlichkeitsarbeit

- Gestaltung und Veröffentlichung eines Kita-Flyers
- Gesamtverantwortung für die Präsenz der Kita in der Gemeinde Ratekau
- Zusammenarbeit mit der Presse
- Planung und Organisation öffentlicher Veranstaltungen in und mit der Kita
- Gestaltung und Pflege der Website der Kindertagesstätte

11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Initiierung, Förderung und Koordination des Austauschs zwischen verschiedenen Fachkräften (intern und extern)
- Zusammenarbeit mit der kommunalen Gemeinde Ratekau
- Kontakt zu und Zusammenarbeit mit wichtigen Institutionen im sozialen Umfeld der Kindertagesstätte, z.B. Grundschule, Ämtern, Polizei,...
- Zusammenarbeit mit weiterbildenden Schulen, Fachschulen und Berufsfachschulen
- Zusammenarbeit mit Ärzten, Therapeuten, örtlichen Beratungsstellen, Sozialamt, Gesundheitsamt, Jugendamt,...
- Zusammenarbeit mit dem Verband evangelischer Kindertagesstätten (VEK)
- Zusammenarbeit mit dem Förderverein der Kindertagesstätte
- Kooperation mit anderen Kindertagesstätten

12. Fortlaufende Qualifizierung

- Verpflichtung zu kontinuierlicher Fort- und Weiterbildung, sowie Studium der Fachliteratur

Das Leitungsteam vereinbart untereinander die Aufgabenverteilung und welche Aufgaben gemeinsam durchgeführt werden (z.B. Kita-Beiratssitzungen). Außerdem wird zeitnah gemeinsam geklärt, welche Aufgaben, die stellvertretende Leitung bei Abwesenheit der Kita-Leitung zusätzlich übernimmt. Dieses hängt von der Dauer der Abwesenheit ab.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		150
			209

Einstellung und Einarbeitung neuer Mitarbeitenden

Neue Mitarbeitende bringen neue Ideen, neues Wissen und neue Inspiration mit in unsere Kindertagesstätte. Dieses ist bereichernd für alle, die in unserer Einrichtung arbeiten oder diese besuchen.

Das Bewerbungsverfahren

Wenn wir neue Mitarbeitende suchen, wird die Stelle vom Träger der Kindertagesstätte ausgeschrieben. Die Veröffentlichung der Stellenanzeige erfolgt in der lokalen Presse, bei der Job-Börse und auf dem Stellenportal des Kirchenkreises bzw. der Nordkirche. Alle eingegangenen Bewerbungen werden dann sorgfältig von der Einrichtungsleitung und dem Träger gelesen. Werden MitarbeiterInnen für den Gruppendienst gesucht, erhalten auch die pädagogischen Fachkräfte einen Einblick. Der Träger und die Kita-Leitung entscheiden dann, welche BewerberInnen zu einem Hospitationstag und einem Bewerbungsgespräch eingeladen werden. Gemeinsam legen sie die Termine für die Bewerbungsgespräche fest. Die Kindertagesstättenleitung vereinbart anschließend entsprechend mit den BewerberInnen die Termine.

Der Träger informiert die Mitarbeitendenvertretung (MAV) über die Termine für die Bewerbungsgespräche und leitet alle eingegangenen Bewerbungen an diese zur Einsicht weiter.

Am Hospitationstag, der in der Regel vor dem Bewerbungsgespräch stattfindet, haben alle die Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen. Der/ Die Bewerbende erhält die Möglichkeit einen Vormittag lang einen Einblick in die Kindertagesstätte und die einzelnen Gruppen zu bekommen. So kann er/ sie einen vielseitigen Einblick erhalten und alle anwesenden Mitarbeitenden kennenlernen und ihnen Fragen stellen. Abschließend hat die/ der BewerberIn die Möglichkeit ihre Erfahrungen und Eindrücke mit der Leitung in einem Gespräch zu reflektieren. Noch offene Fragen werden beantwortet und das weitere Bewerbungsverfahren besprochen.

Nach dem Hospitationstag holt die Kita-Leitung sich ein Feedback aus dem Team: Wie haben die einzelnen MitarbeiterInnen den/ die Bewerberin wahrgenommen und können sie sich eine Zusammenarbeit vorstellen. Diese Rückmeldungen fließen bei der abschließenden Entscheidung mit ein.

Im Bewerbungsgespräch präsentiert sich die/ der Bewerbende der Kita-Leitung, zwei TrägervertreterInnen und eventuell einer Person der MAV. In einem Gespräch aus Fragen und Antworten über Berufs- und Lebenserfahrungen, persönlichen pädagogischen Ansichten und Verhaltensnormen sowie Erwartungen an die Arbeitsstelle werden die Gemeinsamkeiten ausgelotet. Beide Seiten – BewerberIn und Vertreter der Kindertagesstätte – erhalten so die Möglichkeit zu schauen, ob sie sich eine Zusammenarbeit vorstellen können.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		151
			209

Nachdem alle Bewerbungsgespräche geführt wurden, entscheiden der Träger und die Einrichtungsleitung welche/n BewerberIn die Arbeitsstelle in der Kindertagesstätte bekommt. Die MAV wird durch den Träger über die Entscheidung informiert und stimmt in der Regel der Auswahl zu.

Die Einrichtungsleitung informiert die zum Bewerbungsgespräch eingeladenen Personen über die getroffene Entscheidung.

Das Ankommen und die Einarbeitungsphase

Die Zeit des Ankommens dauert für jede/n neue/n Mitarbeitende/n unterschiedlich lang. Einige sind nach ein paar Wochen im Team und in unserer Einrichtung angekommen und arbeiten eigenständig. Andere benötigen mehr Zeit. Das hängt von den individuellen Erfahrungen und Vorkenntnissen ab sowie von der Persönlichkeit jeder/ jedes Einzelnen.

Vor dem ersten Arbeitstag

Die/ Der zukünftige MitarbeiterIn erhält vom Kirchenkreis alle nötigen Dokumente, die sie/ er unterschreiben oder ausfüllen muss bzw. die er/ sie zum Beantragen z.B. des Führungszeugnisses benötigt. Ebenfalls gibt es ein Schreiben als Information, welche Unterlagen der Träger von der/ dem neuen MitarbeiterIn benötigt werden. Der/ Die neue Mitarbeitende erledigt alle Aufgaben zeitnah und reicht alle Unterlagen entweder direkt beim Träger im Kirchenbüro oder bei der Kita-Leitung in der Kindertagesstätte ein. Die Dokumente werden entsprechend z.B. an den Kirchenkreis weitergeleitet.

Die Einrichtungsleitung nimmt mit der/ dem zukünftigen MitarbeiterIn Kontakt auf und vereinbart einen Termin in der Kindertagesstätte. An diesem Tag erfährt die/ der neue Mitarbeitende in einem Begrüßungsgespräch, welche/r Mitarbeitende aus der Kindertagesstätte die Patenschaft für sie/ ihn übernimmt. In der Regel ist es die pädagogische Fachkraft, die mit in der Gruppe arbeitet. Bei Springkräften und anderen Aufgabenfeldern wird eine geeignete Person oder Personengruppe durch die Leitung bestimmt. Weiterhin erhält die/ der zukünftige Mitarbeitende den Ordner für neue Mitarbeitende, in dem alle wichtigen Informationen zur Arbeit in unserer Kindertagesstätte in Kurzform sowie eine Begrüßungsbrief des Arbeitskreises für neue Mitarbeitende des Kirchenkreises festgehalten sind, die Konzeption unserer Einrichtung und das QM-Handbuch zur Einsicht. Die nötigen Belehrung der/ des neuen Mitarbeitenden (Infektionsschutzgesetz, Sicherheit,...) werden von der Leitung ebenfalls durchgeführt. Gemeinsam werden die Arbeitszeiten besprochen. Die /Der neue Mitarbeitende erhält eine Mappe mit seinen Stundenzetteln, die er/ sie in Zukunft führen muss und die Aufgabe zwei Steckbriefe von sich anzufertigen, die für die Eltern im Haupteingang und an der Info-wand der künftigen Gruppe ausgehängt werden.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		152
			209

Nach einer Hausführung hat die/ der neue MitarbeiterIn nochmals in der zukünftigen Gruppe bzw. in den verschiedenen Gruppen etwas Zeit zu verbringen, um das Team und die Kinder näher kennenlernen zu können. Alle MitarbeiterInnen begrüßen die/ den neuen Mitarbeitenden freundlich und mit einer zugewandten Haltung. In einer Dienstbesprechung, zu der die oder der neue Mitarbeitende eingeladen wird, gibt es Zeit für ein besseres Kennenlernen und erstes Ankommen im Team.

Die ersten Arbeitstage

Am aller ersten Arbeitstag wird der/ die neue MitarbeiterIn von der Leitung, den MitarbeiterInnen und dem Träger in unserer Einrichtung willkommen geheißen. Bei kurzfristigen Einstellungen (gilt meist für Vertretungskräfte) werden die neuen Mitarbeitenden mit Dienstbeginn von der Leitung einmal durch alle Gruppen geführt. Die (pädagogischen) Fachkräfte werden sich kurz gegenseitig vorgestellt.

Die Kita-Leitung bringt die/ den neuen Mitarbeitenden zu seiner/ ihrer Gruppe bzw. Paten/ Patin. Nun kann die/ der neue MitarbeiterIn erst einmal in unserer Einrichtung ankommen, alle Abläufe und Rituale kennenlernen/ verinnerlichen, den Kontakt zu den Kindern und ihren Familien aufbauen sowie in Austausch mit den anderen MitarbeiterInnen kommen. Fragen, die entstehen, werden ihr/ ihm beantwortet und es wird ihm/ ihr reichlich Zeit und Möglichkeit gegeben, bei uns in der Einrichtung gut anzukommen. Ein offenes Ohr von Mitarbeitendenseite und Leitung ist immer vorhanden.

Im gemeinsamen Austausch wird von den Paten oder der Leitung regelmäßig erfragt, wie es der/ dem neuen Mitarbeitenden ergeht. Fühlt er/ sie sich wohl? Gibt es Probleme? Wird eine Hilfestellung benötigt? Wenn ja, welche?

Nach einigen Wochen

Ein offenes Ohr von Mitarbeitendenseite und Leitung ist weiterhin vorhanden. Die neuen Mitarbeitenden können jederzeit ihre Fragen stellen, Anregungen miteinbringen und sich in den Austausch mit anderen Team-Mitgliedern begeben.

Die Leitung führt mit dem/ der neuen Mitarbeitenden ein reflektierendes Gespräch über die vergangene Arbeitszeit. Zuvor hat sie sich auch die Meinung der anderen MitarbeiterInnen der Kindertagesstätte eingeholt.

Gemeinsam schauen die/ der neue MitarbeiterIn und die Kita-Leitung auf die Zeit des Ankommens und der Eingewöhnung: Wurden die gegenseitigen Erwartungen erfüllt? Wie verliefen die ersten Wochen? Können beide Seiten sich vorstellen, das Arbeitsverhältnis fortzuführen?

Das Ergebnis des Gespräches teilt die Leitung dem Träger mit.

Zum Ende der Probezeit erfolgt erneut ein solches Gespräch zwischen der Kita-Leitung und der/ dem neuen Mitarbeitenden.

Je nach Entscheidung kann zu beiden Zeitpunkten das gemeinsame Arbeitsverhältnis fortgesetzt oder beendet werden. Bei einer Beendigung wird die MAV durch den Träger informiert. Alle verabschieden sich wohlwollend voneinander.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		153
			209

Weitere Angebote und Aufgaben während der Zeit des Ankommens

Auf dem ersten Elternabend, den die neuen Mitarbeitenden in unserer Kindertagesstätte miterleben, werden sie von der Kita-Leitung den Eltern kurz vorgestellt. So erhalten alle anwesenden Eltern die Möglichkeit sich ein Bild von der/ dem neuen Mitarbeitenden zu machen.

Im Kirchenkreis gibt es einen Arbeitskreis für neue Mitarbeitende in Kindertagesstätten, der von der Fachberatung geleitet wird. Dieser Arbeitskreis ermöglicht einen Austausch unter den neuen Mitarbeitenden verschiedener evangelischer Kindertagesstätten im Kirchenkreis. Es können Dinge angesprochen werden, die gut laufen oder auch Probleme, die während der Einarbeitung entstanden sind. Dieser Arbeitskreis hat einen Brief für die neuen Mitarbeitenden und einen für die Kindertagesstätten verfasst, in denen sie ihre Sicht auf die Einarbeitungszeit mit Wünschen und Anregungen schildern. Der Brief für die neuen Mitarbeitenden befindet sich in unserer Einrichtung mit im Ordner für neue Mitarbeitende.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		154
			209

Bundesfreiwilligendienst

Im Bundesfreiwilligendienst können sich Menschen im sozialen, ökologischen, kulturellen oder in einem anderen Bereich für das Allgemeinwohl engagieren. Hierbei sammeln sie wertvolle Erfahrungen für ihr berufliches und persönliches Leben. So erhalten sie z.B. Einblick in betriebliche Strukturen und Abläufe. Die Bundesfreiwilligendienstleistenden können an den ihnen übertragenen Aufgaben persönlich wachsen und reifen. In den verpflichtenden Seminaren können sie allgemeine, gesellschafts-, einrichtungs- oder arbeitsfachspezifische Themen bearbeiten bzw. auch in erlebnispädagogischen Aktionen/ Ausflügen ihren eigenen Horizont erweitern.

Eine Stelle für einen Bundesfreiwilligendienstleistenden bieten wir nur an, wenn es dafür eine gesicherte Finanzierung gibt, welche im Haushaltsplan mit enthalten ist.

Bewerbung und Einstellung

Die Stelle des Bundesfreiwilligendienstes wird in der Regel in unserer Kindertagesstätte zum 01.08. oder 01.09. eines jeden Jahres ausgeschrieben. Das Datum orientiert sich an unserer Sommerferienschlusszeit und den Schulferien.

Im Januar/ Februar veröffentlichen wir im Gemeindebrief unserer Kirchengemeinde eine Anzeige für die neu zu besetzende Stelle. Ebenfalls werden Aushänge mit dem Stellenangebot und mit der Bitte, die Stellenanzeige auszuhängen, an die umliegenden weiterführenden Schulen geschickt.

Interessierte Menschen, die Freude an der Arbeit mit Kindern haben, können sich dann in den nächsten Wochen bei uns bewerben.

Nach dem Eingang der Bewerbung wird jede/r BewerberIn zu einem Hospitationstag eingeladen. So haben beide Seiten die Möglichkeit sich kennenzulernen. Der/ Die Bewerbende bekommt einen Einblick in die Arbeit, erhält die Möglichkeit sich mit dem zu derzeit beschäftigten Bundesfreiwilligendienstleistenden auszutauschen und allen Mitarbeitenden Fragen zu stellen.

Anschließend besteht für den/ die BewerberIn in einem Bewerbungsgespräch mit der Kindertagesstätten-Leitung sich noch einmal vorzustellen und zu erklären, warum sie/ er sich vorstellen kann in unserer Einrichtung einen Bundesfreiwilligendienst zu leisten und welche Gedanken bzw. Erlebnisse ihn/ sie zu dieser Arbeit bewegt haben.

Die Einrichtungsleitung holt sich nach dem Bewerbungsgespräch und dem Hospitationstag die Rückmeldung aus dem Team, wie die einzelnen Mitarbeitenden die BewerberInnen fanden und für wen sie sich entscheiden würden.

Wenn die Entscheidung getroffen ist, teilt die Leitung diese dem Träger weiter. Sie informiert die Bewerbenden, ob sie die Stelle bekommen haben oder nicht.

Der/ die BewerberIn, der/ die die Arbeitsstelle erhält, wird dann zu einem weiteren Gespräch eingeladen. In diesem werden alle Formalitäten geklärt. Da die Anstellung der Bundesfreiwilligendienstleistenden bei uns über die Diakonie Schleswig-Holstein

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		155
			209

erfolgt, wird diese entsprechend informiert und erhält alle entsprechenden Kontaktdaten. Hierfür wird z.B. die Unterschrift des/ der künftigen Freiwilligen benötigt. ebenfalls werden verpflichtende Aufgaben des BFD wie Teilnahme an Seminaren und Durchführung eines Projektes besprochen.

Hat unsere Kindertagesstätte den Arbeitsvertrag vorliegen bzw. der/ die Bundesfreiwilligendienstleistende die nötigen Unterlagen (z.B. Führungszeugnis,...) vorliegen, werden entsprechend wieder Termine für das Unterschreiben des Arbeitsvertrags bzw. für die Sammlung und Weiterleitung der Unterlagen an die Diakonie und den Kirchenkreis vereinbart. An einem dieser Termine werden auch die Arbeitszeiten und genauen Aufgaben besprochen. Der/ Die Freiwillige erhält dann die Mappe mit den Stundenzetteln, eine Liste mit Dingen, die benötigt werden (z.B. festes Schuhwerk, Steckbriefe für die Informationswände der Eltern,...), und ein Schreiben mit den täglichen Aufgaben.

Am ersten Arbeitstag wird der/ die Bundesfreiwilligendienstleistende von der Leitung in der Kindertagesstätte herzlich willkommen geheißen. Die Kita-Leitung zeigt dem/ der Freiwilligen, wo sie/ er ihr/ seine Sachen ablegen kann und bringt ihn/ sie anschließend in die entsprechende Gruppe. Dort trifft er/ sie dann auch auf die/ den Mentoren/ Mentorin, von dieser der/ die Freiwillige das gesamte Jahr begleitet und angeleitet wird. Im Laufe dieses Tages führt die Einrichtungsleitung dann entsprechend der rechtlichen Vorgaben in Sicherheit, Datenschutz und Hygiene/ Infektionsschutz die Belehrung mit dem/ der Freiwilligen durch.

Aufgaben und Tätigkeiten

In der Regel arbeiten die Bundesfreiwilligendienstleistenden in unserer Kindertagesstätte 39 Stunden pro Woche. Die genauen Arbeitszeiten und Pausen werden gemeinsam von Leitung und Freiwilligem/r besprochen und festgelegt. Hierbei werden die nötigen Gesetze beachtet.

Tägliche Aufgaben der/ des Freiwilligen sind die Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte im Gruppendienst. Dazu gehören der adäquate Kontakt zu den Kindern im Alltagsgeschehen, Begleitung und Unterstützung bei pädagogischen Angeboten (z.B. Basteln, Bewegung, Singen,...) sowie auch der pflegerische Teil (z.B. Unterstützung beim Toilettengang, beim Anziehen helfen,...).

Eine weitere Aufgabe ist die Unterstützung unserer Küchenhilfe und pädagogischen Fachkräfte im Küchendienst. Die Essenswagen für die Gruppen werden entsprechend mit Geschirr bestückt, das dreckige Geschirr wird gereinigt und das Mittagessen in die Gruppen verteilt.

Um einen umfassenden Einblick in unsere Arbeit in der Kindertagesstätte zu bekommen, nimmt der/ die Bundesfreiwilligendienstleistende an den Dienstbesprechungen, Festen, Gottesdiensten, Aktivitäten der Einrichtung mit teil. Auch bei Teamfortbildungstagen und bei der Konzeptionsarbeit nimmt er/ sie teil.

Bei Bedarf unterstützt der/ die Freiwillige neben seiner/ ihrer Stammgruppe auch die Mitarbeitenden in den anderen Gruppen unserer Kindertagesstätte.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		156
			209

Die Arbeit und Erlebnisse, die der/ die Freiwillige bei uns macht, reflektiert er/ sie mit seinem/ ihrer Mentoren/ Mentorin. Gemeinsam besprechen und planen sie ebenfalls das durchzuführende Projekt, welches anschließend auch reflektiert wird. Bei dem Projekt kann es sich um eine kleine Aktivität mit den Kindern handeln oder auch um mehrere verschiedene Aktionen zu einem Thema. Die Wahl wird dem/ der Freiwilligen überlassen, was sie/ er sich zutraut.

Die Seminare, an denen die Freiwilligen teilnehmen müssen, sind größtenteils vorgegeben. Sie finden in regelmäßigen Abständen statt. Etwa eine Woche haben die Freiwilligen zur freien Wahl. In einem von der Diakonie ausgearbeiteten Angebot kann jede/r Bundesfreiwilligendienstleistende/r etwas auswählen. Die Bandbreite des Angebotes ist sehr groß. Für die Zeit der Seminare ist der/ die Freiwillige von der Arbeit in der Kindertagesstätte freigestellt.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		157
			209

Praktikanten und Praktikantinnen

Eine gute qualifizierte Ausbildung von pädagogischen Fachkräften liegt uns am Herzen. Daher bieten wir in unsere Kindertagesstätte sowohl Schülern und Schülerinnen der weiterbildenden Schulen sowie Auszubildenden der Berufsschulen die Möglichkeit für ein Praktikum an.

Je nach Praktikum erhalten die PraktikantInnen einen entsprechenden Einblick in die Strukturen und praktische Arbeit unserer Einrichtung. Sie haben bei uns die Möglichkeit, den Kita-Alltag und die Aufgaben einer pädagogischen Fachkraft kennen zu lernen und unterstützend tätig zu sein. So sammeln sie erste Berufserfahrungen und wir erhalten die Möglichkeit unser Verständnis von Kita-Arbeit ihnen weiterzugeben.

Im Sinne der Kinder ist uns wichtig, dass die Praktikantinnen/ Praktikanten nicht zu häufig wechseln und ihre Anzahl für Kinder, Eltern und das Team überschaubar bleibt. So haben wir in der Regel nicht mehr wie zwei PraktikantInnen gleichzeitig in unserer Kindertagesstätte. In der Krippe werden in der Regel nur Ausbildungspraktikanten/ -praktikantinnen von den MitarbeiterInnen angeleitet.

Auszubildende

Wir stellen uns seit mehreren Jahren als Ausbildungsstätte für angehende Sozialpädagogische AssistentInnen und ErzieherInnen zu Verfügung. In Kooperation mit den pädagogischen Fachschulen der Umgebung (Lensahn, Lübeck, Mölln) bieten wir jedes Jahr Auszubildenden die Möglichkeit, ihre Praxiswochen in unserer Kindertagesstätte zu absolvieren.

Die Auszubildenden werden von einer/m AnleiterIn während des Praktikums betreut. Sie erleben neben dem Gruppenalltag mit all seinen Aktivitäten, zu derzeit stattfindenden Veranstaltungen und Ritualen auch die Arbeitsbereiche außerhalb der Gruppe. Dazu gehören z.B. Dienstbesprechungen, Vor- und Nachbereitungszeiten, Planung und Organisation von Veranstaltungen, Reflexionsarbeit.

Im Gegenzug können PraktikantInnen uns mit neuen Ideen, Anregungen und Informationen z.B. aus ihrer schulischen Ausbildung bereichern. Sie ermöglichen uns so, unsere tägliche Arbeit zu überprüfen. Sie unterstützen die pädagogischen Fachkräfte in den Gruppen darin, sich auch mal individueller um einzelne Kinder kümmern zu können oder besondere Aktivitäten in der Gruppe durchführen zu können.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		158
			209

PraktikantInnen der weiterführenden Schulen

Bei uns können Schüler und Schülerinnen ab der 7.Klasse ihr Praktikum machen. Diese Praktika sind je nach Klassenstufe und Schule zwischen ein und zwei Wochen. Bei SchülerInnen, die ihren Schulabschluss auf einer Berufsschule nachholen, kann das Praktikum auch vier Wochen dauern. Die meisten Schüler und Schülerinnen kommen von den weiterführenden Schulen aus Ratekau und Bad Schwartau.

Die SchülerInnen werden während ihres Praktikums von einer pädagogischen Fachkraft angeleitet. Sie erleben den Gruppenalltag und bringen sich ihrem Charakter und Alter entsprechend unterstützend im Gruppengeschehen mit ein. Sie haben so die Möglichkeit den Beruf näher kennen zu lernen und erwerben einen Einblick in die Tätigkeit als pädagogische/n MitarbeiterIn in einer Kindertagesstätte.

Bewerbung und Praktikumsablauf

Die interessierten Schüler und Schülerinnen bzw. Auszubildenden haben die Möglichkeit sich schriftlich oder telefonisch bei uns zu melden und nach einem Praktikumsplatz anzufragen.

Die Zeit, wann das Praktikum stattfinden soll, wird mit den Praktikumszeiten schon angenommener PraktikantInnen verglichen. Ist noch Kapazität vorhanden wird der/ die BewerberIn zu einem Gespräch bzw. bei Praktika ab 4 Wochen Dauer zu einem Hospitationstag mit anschließendem Gespräch eingeladen.

Beim Hospitieren haben beide Seiten die Möglichkeit sich kennen zu lernen und die SchülerInnen/ Auszubildenden einen kurzen Einblick in unsere Arbeit. Im anschließenden Gespräch zwischen der Leitung und der/ dem BewerberIn wird dann der Tag kurz resümiert und geklärt ob sich beide Seiten die Zusammenarbeit vorstellen können.

In den Erstgesprächen mit den PraktikantInnen werden dann die nötigen Unterlagen für die Schule ausgefüllt und die Aufgaben und Vorbereitungen für das Praktikum besprochen. Jede/r PraktikantIn erhält einen Informationszettel mit

- den besprochenen Arbeitszeiten (inkl. Länge der Pause)
- einer Liste, was mit gebracht werden muss:
 - benötigte Materialien für den Kita-Alltag (z.B. Hausschuhe, Essen,...)
 - Bescheinigung über die Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz vom Gesundheitsamt
 - Bei Ausbildung: Kopie des Führungszeugnisses
 - Unterlagen der Schule
 - Zwei Steckbriefe.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		159
			209

In einer der nächsten Dienstbesprechungen wird dann geklärt, in welcher Gruppe die/ der PraktikantIn von welcher/m Mitarbeitenden angeleitet wird. Diese pädagogische Fachkraft erhält etwa zwei Wochen vor Praktikumsbeginn dann alle vorhandenen Unterlagen zum Praktikum.

Am ersten Praktikumstag wird der/ die PraktikantIn von der Leitung begrüßt. Sie/ Er gibt die Belehrung von Gesundheitsamt, die Steckbriefe und bei Bedarf die Kopie des Führungszeugnisses ab. Im Gegenzug überreicht die Leitung der/ dem AusbildungspraktikantIn einen Willkommenshefter mit den wichtigsten Informationen zur Einrichtung und die Konzeption. Ein Formular zur Wahrung des Datenschutzes (Schweigepflicht) wird von beiden nach dem Durchlesen unterschrieben und es findet eine Grundunterweisung in Sicherheit statt. Anschließend wird der/ die PraktikantIn in die Gruppe gebracht, in der sie/ er die Praktikumszeit verbringen wird. AnleiterIn und PraktikantIn lernen sich dann näher kennen.

Während der Praktikumszeit haben die PraktikantInnen die Möglichkeit sich über alle Themen zur Arbeit in der Kindertagesstätte zu informieren. Dazu können sie allen mitarbeitenden Fragen stellen. Sie können sich z.B. informieren zu den verschiedenen beruflichen Ausbildungsmöglichkeiten und Studiengängen, Tagesabläufen, pädagogischen Planung, einzelnen Kindern.

In den Aufgaben, die die PraktikantInnen von der (Berufs-)Schule erhalten haben, werden sie von den AnleiterInnen unterstützt und begleitet. Schriftliche Ausarbeitungen werden von uns gegengelesen und gegebenenfalls in einem Gespräch mit den PraktikantInnen korrigiert.

In der Regel werden die Auszubildenden und SchülerInnen von ihren betreuenden Lehrkräften ein bis zwei Mal in der Kindertagesstätte besucht. In einem gemeinsamen Gespräch wird dann der bisherige Praktikumsverlauf besprochen und evtl. Ziele für die weitere Zeit geklärt.

Am Ende des Praktikums werden die Auszubildenden und SchülerInnen in ihren Gruppen verabschiedet. Die Auszubildenden erhalten ein Zeugnis über das geleistete Praktikum.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		160
			209

Elternarbeit

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		161
			209

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		162
			209

Damit die Samen im Gleichnis vom Sämann (Mt 13, 1-23) gut gedeihen und als ausgewachsene Pflanze Früchte tragen, benötigen sie einen guten Boden, Wasser, Sonnenschein und eine gute Pflege durch den Bauern.

Für die positive Entwicklung der Kinder ist (sinngemäß zu den Samen) eine liebevolle und verantwortungsbewusste Erziehung nötig. Diese benötigt eine ausgewogene Absprache und Balance zwischen allen „GärtnerInnen“, die sich um die Kinder kümmern: Eltern, weitere Familienmitglieder, PatInnen, pädagogische Fachkräfte,....

Die Erziehungspartnerschaft – Eine Zusammenarbeit und Kooperation mit Eltern und Familien

Im Kindertagesstätten-Gesetz Schleswig-Holstein ist eine Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Erziehungsberechtigten im Interesse der Förderung des Kindes verankert.

Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Sie haben laut Grundgesetz (Artikel 6) sowohl das Erziehungsrecht wie auch die Erziehungspflicht für ihre Kinder und entscheiden somit, mit wem sie eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zum Wohl ihrer Kinder eingehen möchten.

Die Eltern und pädagogischen Fachkräfte entwickeln in einem gemeinsamen Auftrag in der Erziehungs- und Bildungsarbeit Ziele, Methoden und Lösungsansätze, die den persönlichen Entwicklungsprozess des Kindes aufzeigen und festschreiben.

Somit ist die Zusammenarbeit mit den Eltern für die pädagogischen Fachkräfte ein grundlegendes Element der pädagogischen Arbeit im Rahmen der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.

Wir sehen uns als eine familienunterstützende- und familienergänzende Einrichtung. Für uns ist die Zusammenarbeit mit den Eltern nicht nur eine rechtlich geregelte Aufgabe zum Wohle der Kinder. Sie ist für die Mitarbeitenden unserer Kindertagesstätte auch eine Herzensangelegenheit. Wir möchten, dass die Eltern mit gutem Gewissen ihre Kinder in unserer Kindertagesstätte abgeben und Vertrauen in unsere pädagogische Arbeit haben. Es ist uns wichtig, die Sorgeberechtigten „unserer“ Kinder in der wichtigen Familienphase mit kleinen Kindern zu unterstützen und ihnen gute Bedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen.

Im Miteinander mit den Familien ist der Umgang durch Dankbarkeit und Freude bestimmt. Der positive Blick auf jedes einzelne Kind und die gemeinsame Begeisterung an seinen Entwicklungsfortschritten sowie seinem individuellen Lebensweg bestimmen unsere Zusammenarbeit.

Unser Umgang untereinander und mit den Bezugspersonen der Kinder ist geprägt von Freundlichkeit, gegenseitiger Achtung und Wertschätzung, Hilfsbereitschaft und von einem Vertrauen ineinander und auf Gott. Wir nehmen die Sorgeberechtigten ernst, wertschätzen ihre Elternkompetenzen und unterstützen sie in ihrer Erziehungsverantwortung.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		163
			209

Jede/r darf ihre/ seine eigene Meinung und Sicht auf die Dinge haben. Wir versuchen für die Probleme und Wünsche der Eltern im Rahmen unserer Konzeption ein offenes Ohr zu haben, wenn es dem Wohl der Kinder und ihrer Familien dienlich ist.

Gleichzeitig sind wir offen für Anregungen, Ideen, Vorschläge, Wünsche, negative und positive Kritik. Die Strukturen in unserer Kindertagesstätte bieten Sicherheit, sind aber nicht in Stein gemeißelt. Sie unterliegen den Veränderungen in der Gesellschaft und Politik ebenso wie den wechselnden Menschen, die täglich in unserer Einrichtung arbeiten, aufwachsen und sie besuchen. Daher müssen auch die Strukturen sich weiterentwickeln, was durch die Anregungen der Familien bereichert werden kann.

Die Vielfalt der Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern beginnt meist schon vor dem ersten Kontakt, den die Sorgeberechtigten mit unserer Kindertagesstätte suchen. Sie wächst während der Kita-Zeit, festigt sich, wird intensiver und endet meist mit dem Verlassen der Einrichtung, wenn das Kind in die Grundschule kommt. In den verschiedenen Stadien gibt es verschiedene Ebenen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem Team der Kindertagesstätte.

Erstkontakt, Anmeldung und Aufnahme

Während dieser Zeit haben die Eltern und Sorgeberechtigten überwiegend Kontakt zur Leitung unserer Kindertagesstätte. Sie lernen die Einrichtung mit ihren Angeboten und ihrem pädagogischen Konzept kennen und begegnen zum Ende dieser Phase den pädagogischen Fachkräften, die ihr Kind meist betreuen werden. Die Zusammenarbeit gestaltet sich wie folgt:

- Flyer unserer Kindertagesstätte liegen für Familien im Rathaus und im Kirchenbüro aus. Sie geben einen ersten Einblick.
- Unsere Kindertagesstätte ist auf dem Kita-Portal Schleswig-Holstein vertreten. Dieses bietet Eltern die Möglichkeit der ersten Information und der Anmeldung in unserer Einrichtung.
- Eltern melden ihre Kinder meist über das Kita-Portal Schleswig-Holstein an.
- Die Familien, die ihr Kind in der Kindertagesstätte angemeldet haben, werden quartalsweise zu einem Schnuppernachmittag eingeladen. So erhalten Sie einen besseren Einblick in die Angebote und pädagogische Arbeit unserer Einrichtung. Es findet eine Führung durchs Haus statt. Fragen der Eltern werden offen und ehrlich beantwortet. Zum Ende des Schnuppernachmittags erhalten die Familien ein Heft mit Erstinformationen für zu Hause mit.
- In der Regel werden im Winter vor dem gewünschten Aufnahmetermin die Zu- und Absagen an die Familien verschickt. Die Eltern bestätigen die Platzzusage, wenn sie den Platz in unserer Kindertagesstätte annehmen möchten.
- Im Frühjahr werden die Sorgeberechtigten schriftlich zu einem Aufnahme-Elternabend eingeladen. An diesem Abend erhalten die Familien alle nötigen Unterlagen für die Aufnahme in einer Begrüßungsmappe, ein kleines Kita-ABC und

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		164
			209

das Gruppensymbol für ihr Kind. Sie lernen den/ die ErzieherIn aus der Gruppe kennen, in die ihr Kind kommen wird. Erste Gruppeninterna und kindbezogene Informationen werden an diesem Abend ebenfalls schon besprochen.

- Die auszufüllenden Unterlagen aus der Begrüßungsmappe reichen die Familien bis zu einem Abgabetermin wieder in der Kindertagesstätte ein.
- Im Frühsommer findet ein Gruppen-Treff für die künftigen Kita-Kinder mit ihren Eltern statt. Diese dienen als Voreingewöhnungsangebot.

Eingewöhnung und Kita-Zeit

Meist besuchen die Kinder mehrere Jahre unsere Kindertagesstätte. Während dieser Zeit gibt es viele Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Diese findet insbesondere zwischen den pädagogischen Gruppenkräften und den Familien statt. Auch der Kontakt zur Kindertagesstättenleitung findet weiterhin statt.

- In der Eingewöhnung lernen sich Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte näher kennen. Die Gespräche sind intensiv, ein enger Austausch über das Ankommen der Kinder in der Einrichtung findet statt. (siehe S. 113ff.)
- Die Eltern werden durch regelmäßige Elternbriefe, Aushänge an den verschiedenen Informationswänden sowie Dokumentationen und Halbjahres-Flyer über die Aktivitäten in der jeweiligen Gruppe, gruppenübergreifende Veranstaltungen und Einrichtungsinterna informiert.
- Die Eltern haben die Möglichkeit sich unsere ausführliche Konzeption auszuleihen und zu lesen. Sie können diese in der aktuellen Fassung auch immer auf der Website unserer Kindertagesstätte zum Lesen herunterladen.
- Es finden viele Gespräche zwischen Eltern, Familien und den pädagogischen Fachkräften statt. Diese sind vielfältiger Art und Inhalte. (siehe S. 170)
- Die Eltern können in der Gruppe ihres Kindes nach Absprache einen Hospitativonstag verbringen. Sie erleben das Geschehen in der Einrichtung hautnah und sehen ihr Kind in einem anderen Kontext.
- Bei Veranstaltungen, Gottesdiensten und Festen können Eltern aktiv mithelfen und das Team der Kindertagesstätte unterstützen, z.B. jährlicher Flohmarkt „Rund ums Kind“. Das fördert den besseren Zusammenhalt.
- Die Eltern und Familien können in Absprache mit den pädagogischen Fachkräften sich je nach Begabung und Interesse im Kita-Alltag mit einbringen. Die Möglichkeiten werden durch Aushang an den Gruppenpinnwänden bekanntgegeben.
- Im Notfall unterstützen wir die Familien und helfen ihnen Lösungen zu finden bzw. bieten ihnen Hilfestellung an.
- Sorgeberechtigte können sich auf dem ersten Gesamtelternabend im Kita-Jahr zu ElternvertreterInnen der Gruppe ihres Kindes und anschließend in den Kita-Beirat wählen lassen. (siehe 171ff.)
- Alle zwei Jahre findet eine schriftliche Elternumfrage statt, in der die Familien ihre Meinungen, Gedanken und Vorschläge zu verschiedenen Arbeits-/ Angebotsbereichen anonym äußern können. Die Ergebnisse werden ausgewertet und das Resümee den Eltern mitgeteilt.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		165
			209

- Flyer, Ermäßigungskarten, Informationsmaterial anderer Institutionen liegen für die Eltern griffbereit im Eingangsbereich aus oder werden direkt an die Familien verteilt.

Gespräche mit den Sorgeberechtigten und Familien

Eltern benötigen einen regelmäßigen Austausch mit den pädagogischen Fachkräften. Sie möchten erfahren, was ihre Kinder in unserer Kindertagesstätte erlebt haben und wie die pädagogischen Fachkräfte die Entwicklung wahrnehmen.

Auch die pädagogischen Fachkräfte suchen das Gespräch mit den Familien, da sie aktuelle Informationen benötigen oder für die Kinder in gewisser Weise als Sprachrohr fungieren möchten.

- Ein regelmäßiger Austausch zwischen den Sorgeberechtigten und den pädagogischen Fachkräften in Tür- und Angelgesprächen bietet eine Informationsweitergabe über direkt das Kind betreffende Belange (z.B. besonderes Ereignis des Tages). Für größere Themen werden Gesprächstermine vereinbart.
- In einem Entwicklungsgespräch, das jährlich allen Eltern angeboten wird und bei Bedarf auch öfters, wird in ruhiger Atmosphäre über das Kind und seine Fortschritte/ seinen Entwicklungsstand gesprochen. Sorgen und Fragen zum Kind haben hier ihren besonderen Platz. Die Inhalte und Ergebnisse des Gespräches werden in einem Formular dokumentiert.
- Terminierte Gespräche zwischen den sorgeberechtigten Eltern und den pädagogischen Fachkräften können von beiden Seiten gewünscht und erbeten werden. In der Regel sollte vorher bekannt gegeben werden, um welche Thematik es sich dabei handelt, damit sich die Gegenseite auch darauf vorbereiten kann. (z.B. Entwicklungsgespräch, Konfliktgespräch, Beratungsgespräch,...). Diese Gespräche werden ebenfalls schriftlich dokumentiert und ihre Ergebnisse in einem Formular festgehalten.
- Jede Gruppe bietet wöchentliche Elternsprechzeiten an. Diese sind den Eltern bekannt und sie können hierfür jeder Zeit einen Termin bekommen.
- Alle Gespräche werden in unserer Kindertagesstätte vertraulich behandelt. Wichtige Informationen werden einrichtungsintern an die anderen pädagogischen Fachkräfte und an die Leitung weitergegeben.
- Bei Bedarf werden mit den Eltern weiterführende Gespräche geführt, zu denen auch Fachleute anderer Institutionen eingeladen werden. Hierzu gehören je nach Thematik therapeutische Fachleute, Träger, Ärzte, und der soziale Dienst (Jugendamt). In diesen Gesprächen werden in der Regel Vereinbarungen getroffen, die der Familie helfen sollen, die aktuelle Lebenslage zu meistern.
- Bei Beschwerden können sich die Familien direkt an die pädagogischen Fachkräfte oder die Kindertagesstättenleitung wenden. Sie haben zusätzlich die Möglichkeit die ElternvertreterInnen zu kontaktieren und um Unterstützung zu bitten. Ein aktives Beschwerdemanagement ermöglicht den fachlichen und zielgerichteten Umgang mit Beschwerden und persönlichen Anliegen aller Beteiligten. Den Eltern, als Kunden unserer Einrichtung, wird die Möglichkeit eingeräumt, ihre Beschwerden, Anliegen und Wünsche mit einbringen zu können.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		166
			209

Hierfür bieten sich vor allem direkte Gespräche mit der entsprechenden Person an. Aber auch andere Möglichkeiten wie der Umfragebogen usw. sind vorhanden. (Siehe S.53 - 55)

Elternabende (KiTaG § 32 Abs. 1)

In unserer Einrichtung finden mindestens zweimal im Kita-Jahr Elternabende für die gesamte Einrichtung oder einzelne Gruppen statt. Sie dienen zum Austausch von Informationen, zum Kennenlernen, zum Entwickeln von Gemeinschaft und gemeinschaftlichen Erlebnissen.

- Beim Gesamtelternabend zu Beginn eines Kita-Jahres kommen die Eltern aller Gruppen zusammen. Zu Beginn werden gruppenübergreifende Informationen weitergegeben. Die Einrichtungsleitung bedankt sich bei allen Elternvertreterinnen, allen Helferinnen und dem Förderverein für die Zusammenarbeit im letzten Jahr. Anschließend geht es in die Gruppen. Die pädagogischen Fachkräfte besprechen Themen und Termine der jeweiligen Gruppe, die Eltern wählen aus ihrer Mitte in geheimer oder offener Wahl – wird von den Eltern zuvor festgelegt – zwei ElternvertreterInnen. Ebenso wählen sie eine/n Delegierte/n für die Kreis Elternvertretung. Dieser Elternabend muss bis zum 30.09. eines Jahres stattgefunden haben.
- Im zweiten Kita-Halbjahr findet ein Gruppenelternabend statt. Die Eltern und pädagogischen Fachkräfte der Gruppe besprechen aktuelle Themen und die Veranstaltungen bis zu den Sommerferien. Es ist Zeit für inhaltlichen Austausch und nettes Beisammensein.
- Ein thematischer Elternabend findet nach Bedarf statt. Gesonderte Themen der Einrichtung und der Eltern werden hier besprochen. Hierzu können zu Fachthemen auch ReferentInnen eingeladen werden.
- Als Angebot mit Gemeinschaftscharakter und auch mit Zeit für private Gespräche ist unser Abend zum Laternenwerken. An diesem Abend im Herbst basteln die Eltern für ihre Kinder die Laterne für unser Laternenfest.

ElternvertreterIn, Delegierte, Kita-Beirat und Förderverein (KiTaG § 32 Abs. 2-3)

Eltern können sich aktiv am Geschehen in unserer Kindertagesstätte beteiligen. Neben den kleineren Angeboten wie Unterstützung beim Flohmarkt oder Gartentag, können sie sich als ElternvertreterIn oder Delegierte für die Gruppe ihres Kindes aufstellen lassen, im Kita-Beirat mitwirken oder Vorstandsmitglied im Förderverein werden.

- *Die ElternvertreterInnen:*

Die Wahl der ElternvertreterInnen findet – in der Regel auf dem Gesamtelternabend zu Beginn des Kita-Jahres – bis spätestens 30.09. statt. Für uns ist die Gemeinschaftsarbeit mit den ElternvertreterInnen eine gute Möglichkeit intensiv, nahe und ehrlich mit den Eltern zusammenzuarbeiten, ihre Wünsche, Anregungen und auch Sorgen, sowie Kritik ernst zu nehmen und umsetzen zu können.

Etwa drei- bis viermal im Jahr treffen sich die ElternvertreterInnen mit der Kindertagesstätten-Leitung in gemütlicher Atmosphäre, um Veranstaltungen zu

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		167
			209

planen und zu organisieren, Absprachen zu treffen, Informationen auszutauschen und Elternanliegen zu besprechen. Durch dialogischen Austausch werden die ElternvertreterInnen an Themen wie z.B. Konzeption, Aufnahme-Kriterien, Verpflegung, Öffnungszeiten beteiligt.

In ihren jeweiligen Gruppen sind die ElternvertreterInnen das Bindeglied zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften. Sie vertreten die Interessen der Eltern, geben Informationen in beide Richtungen weiter, unterstützen bei der Ausrichtung des Gruppensommerfestes und begleiten eventuell Eltern bei für sie unangenehmen Gesprächen z.B. mit den GruppenpädagogInnen.

- *Die Delegierten:*

Die von den Eltern in den Gruppen gewählten Delegierten wählen die Kreiselternervertretung. Sie können sich ebenfalls dort aufstellen lassen. In diesen Gremien haben die Eltern die Möglichkeit sich einrichtungsübergreifend zu engagieren. Weiterhin können sich die Eltern über die Kreiselternervertretung hinaus auch zur Landeselternervertretung wählen lassen.

- *Der Kita-Beirat:*

Die beiden Vorsitzenden der Elternvertretung werden beim ersten Treffen der Elternvertretenden im Kita-Jahr gewählt. Sie sind aktive und stimmberechtigte Mitglieder des Kita-Beirates. Sie vertreten die Anliegen der Elternschaft. (siehe S.14)

- *Der Förderverein:*

Ein wichtiger Bestandteil der Elternarbeit ist unser Förderverein. Die Eltern können sich aktiv als Vorstandsmitglieder oder passiv am Geschehen in der Einrichtung beteiligen. (siehe S.181ff.)

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		168
			209

Die Pflichten der Eltern

Neben den vielen Möglichkeiten, die die Eltern und Familien haben, sich aktiv und passiv am Geschehen in unserer Kindertagesstätte zu beteiligen, müssen die Sorgeberechtigten auch ihren Pflichten nach kommen. Diese werden ihnen bei der Aufnahme mitgeteilt und sie werden im Laufe der Kita-Zeit regelmäßig daran erinnert.

Zu ihren Pflichten gehören:

- Eltern müssen ihre Kinder annehmen wie sie sind, sie wertschätzend behandeln und sich Zeit für sie nehmen.
- Eltern haben die Fürsorgepflicht gegenüber ihren Kindern und müssen ihnen die bestmögliche Förderung angedeihen lassen.
- Eltern müssen ihre Kinder rechtzeitig in die Kindertagesstätte bringen und pünktliche abholen.
- Eltern bringen ihre Kinder morgens direkt zur betreuenden pädagogischen Fachkraft. Das direkte Verabschieden mit den Kindern beim Abholen ist ebenfalls Pflicht.
- Eltern teilen persönlich oder schriftlich veränderte Gegebenheiten mit, z.B. andere Zeit des Abholens, anderer Abholer
- Eltern haben bei Veranstaltungen der Kindertagesstätte oder an denen die Kindertagesstätte teilnimmt, die außerhalb der regulären Betreuungszeiten stattfinden und an denen die Eltern mit teilnehmen, die Aufsichtspflicht über ihre Kinder. (z.B. Laternenfest, Dorffest-Umzug,...)
- Eltern müssen, wenn ihr Kind krank ist, die Einrichtung darüber informieren und bei ansteckenden Erkrankungen auch mitteilen, welche Krankheit das Kind hat. Die Sorgeberechtigten sind verpflichtet ihre Kinder solange zu Hause zu behalten, wie diese ansteckend sind.
- Eltern haben sich an die Hausordnung, die Benutzungsordnung und die Teilnahmebeitragsordnung unserer Kindertagesstätte zu halten.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		169
			209

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		170
			209

Unsere Kindertagesstätte
als aktiver Mitgestalter
in der Kirchengemeinde

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		171
			209

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		172
			209

„Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen,
da bin ich mitten unter ihnen.“
(Matthäus 18,20)

Unsere evangelische Kindertagesstätte „Sonnenstrahl“ versteht sich als aktiver Teil der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Ratekau. Die Mitarbeitenden fühlen sich zur Kirchengemeinde zugehörig und haben Freude an der Vermittlung des Evangeliums an die Kinder und ihre Familien. Durch die integriert-religions-pädagogische Arbeit nehmen wir als pädagogische Fachkräfte rege am Gemeindeleben teil. Das Erleben und Organisieren von gemeinsamen Veranstaltungen in der Kirchengemeinde fördert das Gemeinschafts- und Wir-Gefühl innerhalb und zwischen der gesamten Mitarbeiterschaft der Kirchengemeinde sowie dem Kirchengemeinderat.

Unsere Kindertagesstätte ist eine mögliche Kontaktstelle für Familien zur Kirchengemeinde und somit zum gemeinsamen aktiven Leben in unserer Kirchengemeinde. Wir bieten ihnen durch unsere christliche Einstellung und Haltung die Möglichkeit sich mit dem christlichen Glauben vertraut zu machen und auseinanderzusetzen, wenn sie es bisher nicht getan haben.

Die religionspädagogische Zusammenarbeit

Die PastorInnen und pädagogischen Fachkräfte pflegen aktiv das christliche Leben in unserer Kindertagesstätte. Gemeinsam werden in den Dienstbesprechungen Termine für religionspädagogische Einheiten der PastorInnen in den einzelnen Gruppen besprochen, gruppenübergreifende Andachten und Gottesdienste für die Kindertagesstätte geplant sowie die aktive Teilnahme an Familiengottesdiensten zu Erntedank und Ostern vorbereitet.

Die Kinder erhalten von der Kirchengemeinde zum 6. Geburtstag eine Kinderbibel. Mit den Kindern im letzten Kita-Jahr wird das jährliche Krippenspiel einstudiert und für diese Kinder wird ein Abschiedsgottesdienst zum Ende der Kita-Zeit gestaltet.

Ein Austausch über die religionspädagogische Arbeit mit dem Träger, vor allem den PastorInnen, und die gemeinsame Arbeit an Konzeption und Qualitätsmanagement bilden die Grundlage für eine vielfältige und lebendige Zusammenarbeit.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		173
			209

Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen kirchengemeindlichen Bereichen

Die verschiedenen Arbeitsbereiche der Kirchengemeinde sind die pastoralen Aufgaben, der Friedhof, das Kirchenbüro, die Kirchenmusik, der Küsterdienst, die regionale jugenddiakonische Arbeit und die Reinigung und Pflege der kirchengemeindlichen Anlagen und Gebäude.

Alle Mitarbeitenden bzw. Leitungen der verschiedenen Bereiche treffen sich einmal im Monat in einer Dienstbesprechung, um sich über die aktuellen Themen, Wünsche und Anliegen der einzelnen Bereiche auszutauschen, gemeinsame Veranstaltungen zu besprechen und Termine abzusprechen. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende sowie der Kirchengemeinderat organisieren und veranstalten das Osterfeuer am Samstag vor Ostern als Gemeindefest.

In der regionalen Kinder- und Jugendarbeit gibt es Angebote, die für die Kinder unserer Kindertagesstätte und deren Eltern interessant und attraktiv sind. Kinder ab 5 Jahren können z.B. an der Bastelgruppe „KinderKircheKunst“ im Gemeindehaus.

Die Gruppen unserer Kindertagesstätte können direkten Kontakt mit den verschiedenen Bereichen unserer Kirchengemeinde aufnehmen, wenn sie z.B. sich die Kirche anschauen möchten, die Orgel kennenlernen möchten usw..

Besondere Ereignisse, Erlebnisse und alltägliche Geschichten unserer Kindertagesstätte werden den Gemeindegliedern durch den regelmäßig erscheinenden Gemeindebrief mitgeteilt. Auch öffentliche Einladungen zum Krippenspiel und zum Flohmarkt unserer Einrichtung sowie die Ausschreibung von Arbeitsstellen finden im Gemeindebrief ihren Platz.

Ein- bis zweimal im Jahr gibt es ein gemütliches Beisammensein für die Mitarbeitenden der Kirchengemeinde und den Kirchengemeinderat. Dieses bietet die Möglichkeit des Austausches, des näheren Kennenlernens und des Erlebens von Gemeinschaft.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		174
			209

Die Zusammenarbeit zwischen Träger und Leitung

Die Kirchengemeinde übernimmt mit der Führung unserer Kindertagesstätte die Verantwortung für die Entwicklung der Kinder und das Wohl der Mitarbeitenden unserer Einrichtung. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, ist eine enge und gute Zusammenarbeit zwischen dem Kirchengemeinderat als Träger und der Kindertagesstätten-Leitung äußerst wichtig.

Regelmäßige Gespräche und kontinuierlicher Austausch von Informationen zwischen der Einrichtungsleitung und der/ dem PastorIn (Vorsitzende/r des Kirchengemeinderates) bilden hierfür die Basis. Im Kita-Beirat sind zwei weitere Mitglieder des Kirchengemeinderates vertreten, die die Interessen des Trägers vertreten.

Regelmäßig wiederkehrende Themen, die der Träger und die Kindertagesstättenleitung bearbeiten sind:

- Personalangelegenheiten: Einstellung, Vertragsänderung, Dienstzeiten, Gesundheitsmanagement, Fürsorgepflicht für Mitarbeitende, Fort- und Weiterbildungen,...
- Gebäude und Ausstattung: Anschaffungen, Baumaßnahmen, Sanierung,...
- Finanzen: Haushaltsplan, Jahresabschlussrechnung,...
- Kinder und ihre Familien: offene Beiträge, Familien in besonderen Lebenslagen, Kindeswohlgefährdung, Aufnahme und Belegung,...
- Konzeptions- und Qualitätsmanagement-Arbeit
- Zusammenarbeit mit der Kommune: Verhandlungen,...

Bei Bedarf wird die Kindertagesstätten-Leitung vom Träger in die Kirchengemeinderats-Sitzung eingeladen, um dort zu berichten und sich gemeinsam mit dem Kirchengemeinderat auszutauschen.

In der jährlichen Gemeindeversammlung berichtet der Träger auch über die aktuelle Arbeit in der Kindertagesstätte.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		175
			209

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		176
			209

Unser Förderverein

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		177
			209

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		178
			209

„Drei Dinge sind uns aus dem Paradies gegeben:
die Sterne der Nacht,
die Blumen des Tages
und die Augen der Kinder.“
(Dante Alighieri)

Am 14.05.1996 wurde der „Förderverein für den evangelischen Kindergarten Ratekau“ von 12 Personen, unter ihnen die ehemalige Kindertagesstätten-Leitung und die Pastorin der Kirchengemeinde, gegründet. Einige von ihnen sind bis zum heutigen Tag Mitglied.

Als eingetragener Verein unterstützt er finanziell die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte. So können z.B. Anschaffungen getätigt werden, die sonst gar nicht oder nur schwierig möglich sind.

Der Vorstand und die Mitglieder

Der Förderverein hat aktuell um die 125 Mitglieder. Alle zwei Jahre wird von ihnen ein neuer ehrenamtlicher Vorstand gewählt. Dieser setzt sich aus dem/ der ersten und zweiten Vorsitzenden und dem/ der KassenwartInn zusammen. Zusätzlich kann noch ein/e BeisitzerInn und müssen zwei KassenprüferInnen gewählt werden.

Die Mitglieder werden vom Vorstand einmal im Jahr zu einer Mitgliederversammlung eingeladen. Hier erfahren alle, was der Vorstand im letzten Jahr getätigt hat, welche Einnahmen es gab, welche Anschaffungen für die Kindertagesstätte und somit welche Ausgaben gemacht wurden. Auch die aktuelle Mitgliederzahl erfahren alle Anwesenden.

Die Zusammenarbeit zwischen Förderverein und Kindertagesstätte

Der Vorstand des Fördervereins und die Kindertagesstätten-Leitung sind regelmäßig in Kontakt. Gemeinsam werden Anschaffungswünsche der Kindertagesstätte, regelmäßige Zuschüsse zu besonderen Angeboten der Kindertagesstätte und mögliche Spendenaktionen von verschiedenen Anbietern (z.B. Sparkasse Holstein) besprochen. In Absprache werden die verschiedenen Aufgaben, z.B. Bestellung von Materialien, Buchung von Aktivitäten für die Kinder und die Durchführung der Teilnahme an Spendenaktionen verteilt.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		179
			209

Der Förderverein beteiligt sich aktiv an Veranstaltungen unserer Kindertagesstätte. Beispielsweise organisierte er beim gruppenübergreifenden Sommerfest 2016 eine große Tombola (im Rahmen ihres 20jährigen Jubiläums). Jährlich kümmert sich der Förderverein um den Verkauf von Essen und Getränken beim Laternenfest. Die Einnahmen kamen und kommen in die Kasse des Fördervereins, so dass wieder neue Anschaffungen für die Kinder getätigt werden können.

Alle Einnahmen – Mitgliedsbeiträge, Spenden und Erlöse aus Veranstaltungen – kommen den Kindern unserer Kindertagesstätte zu Gute.

Aktivitäten der Kinder, die der Förderverein unterstützt:

- „Pro Kids – Ganz stark gegen Gewalt“
- Ausflüge

Anschaffungen, die der Förderverein tätigte:

- 2006 (zum 10jährigen Jubiläum) einen Kletterturm mit Rutsche
- Großes Bällebad
- Jährlich: Weihnachtsgeschenke für die Gruppen
- 2016 Mitfinanzierung des neuen Klettergerüsts und der neuen Wackelbrücke
- Yoga-Matten für die Mittagsruhe
- Raserpfad
- Weichbodenmatte
- Neigbare Sprossenwand
- Spielplatzgeräte für das neue Krippenaußengelände
- Sonnensegel für den Krippenspielplatz
- Spielpodest in einer Gruppe
- Holzpferde für beide Außenanlagen
- Sprungkasten
- ...

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		180
			209

Die Kooperation und Vernetzung im Sozialraum

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		181
			209

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		182
			209

Unsere Kindertagesstätte arbeitet mit vielen verschiedenen Einrichtungen, Institutionen, Kooperationspartnern und Verwaltungsbereichen zusammen. Ein wertschätzender Kontakt mit gutem Informationsaustausch, gegenseitiges Vertrauen und Transparenz bilden die Grundlage jeglicher Form der Zusammenarbeit. Durch die Vernetzung können vorhandene Potentiale gebündelt und Ressourcen genutzt werden, vielfältige Ideen für Projekte, Angebote, Abläufe usw. entwickelt und umgesetzt werden.

Zusammenarbeit im Kirchenkreis

Die Verwaltung des Kirchenkreises kümmert sich um die vielen administrative Aufgaben für unsere Kirchengemeinde und somit auch für unsere Kindertagesstätte:

- Einzug und Kontrolle der Elternbeiträge, Erstellen von Bescheinigungen zur Vorlage beim Finanzamt für die Eltern
- Erstellen, Ändern, Beenden der Arbeitsverträge für das Personal
- Arbeitssicherheit: Betriebsarzt und Sicherheitsbegehungen (mit Dezernat der Landeskirche)
- Zahlung der Rechnungen nach Anweisung, Erstellen und Bearbeiten des Haushaltsplans und der Jahresabschlussrechnung

Die Mitarbeitendenvertretung (MAV) und der Mitarbeitendenkonvent (MAK) unseres Kirchenkreises haben immer ein offenes Ohr für die Mitarbeitenden und sorgen für das Wohl der Mitarbeitenden im gesamten Kirchenkreis. Die MAV vertritt die beruflichen, wirtschaftlichen und sozialen Belange der Mitarbeitenden und unterstützt sie bei schwierigen Gesprächen mit den Arbeitgebern. Der MAK organisiert Angebote, die das Wohlergehen der Mitarbeitenden ansprechen und die Gemeinschaft fördern.

Die im Kirchenkreis angestellte Fachberatung für die Kindertagesstätten ist direkte Ansprechpartnerin für die Träger und pädagogischen Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtungen. Sie steht ihnen direkt mit Rat und Tat in allen pädagogischen Belangen beiseite. Auf Kirchenkreisebene organisiert sie verschiedene Treffen und Arbeitskreise für die Kindertagesstätten-Leitungen, Abwesenheitsvertretungen und pädagogischen Fachkräfte in den Kindertagesstätten.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		183
			209

Zusammenarbeit mit der kommunalen Gemeinde

Unsere Kindertagesstätte wird unter anderem von der Gemeinde Ratekau finanziert. Das Gebäude, in dem unsere Kindertagesstätte untergebracht ist, gehört ebenfalls der Gemeinde. Auf dieser Grundlage ist eine enge und gute Zusammenarbeit äußerst wichtig.

Mit dem Fachdienst „Bildung und Familie“ besprechen und bearbeiten der Träger und die Kindertagesstätten-Leitung unter anderem die Belegungszahlen, Personalangelegenheiten (insbesondere Personalschlüssel), die Einführung und Nutzung der Kita-Datenbank. Der Fachdienst fragt regelmäßig die Belegungszahlen und Wartelisten aller Kindertagesstätten der Gemeinde ab und richtet etwa zweimal im Jahr ein Treffen aus, zu dem alle Kindertagesstätten-Leitungen und Träger geladen sind.

Viermal im Jahr gibt es einen öffentlichen Ausschuss „Kinder, Jugend, Schule und Sport“, in welchem die politischen Parteien und die Gemeinde auch über Belange der Kindertagesstätten tagen.

Der Fachdienst „Planen und Bauen“ ist neben dem Bauausschuss der Kirchengemeinderates unser Ansprechpartner in allen Belangen die unser Gebäude und Gelände betreffen. Sanierungen, größere Reparaturen, Umsetzung von neuen Sicherheitsstandards und Baumaßnahmen wie An- und Umbau sind die hauptsächlichen Themen. Bei Bedarf werden von der Gemeinde ein Architekturbüro und Handwerksfirmen hinzugezogen, mit denen wir dann ebenfalls zusammenarbeiten. Vor allem Absprachen der zeitlichen Planung sind wichtig, damit die Bau- oder Reparaturmaßnahmen mit der Betreuung der Kinder gut vereinbar und organisierbar sind.

Für unseren Flohmarkt und unseren jährlichen Laternenumzug nehmen wir Kontakt mit dem Fachdienst „Sicherheit und Ordnung“ auf. Hier stellen wir rechtzeitig Anträge auf Genehmigungen, die meist ohne Beanstandung erteilt werden.

Zu einem dem Fachdienst ebenfalls unterstellten Arbeitsbereich – „Begleitung/ Betreuung von Asylsuchenden“ – entsteht der Kontakt, wenn wir Kinder von Familien mit Migrationshintergrund in unserer Kindertagesstätte aufnehmen. Meist wird dann ein Betreuer der Familie benötigt, der mit den Eltern die Anmeldeunterlagen ausfüllt, oder es muss ein Dolmetscher organisiert werden.

Zusammenarbeit mit dem Kreis Ostholstein

Der Bereich „Kindertagesstätte - Pädagogische Betreuung“ des Fachdienstes „Jugend, Betreuung, Bildung und Sport“ ist für die Aufsicht und Betreuung der Kindertageseinrichtungen sowie für Eingliederungshilfen in Kindertagesstätten zuständig. Unsere Kindertagesstätte erhält von hier die Betriebserlaubnis. Außerdem wird hier auf die Verteilung der SQKM-Gelder geschaut und es werden Anträge für zusätzliche Fördergelder für Kindertagesstätten bearbeitet.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		184
			209

Der Bereich „Kinderbetreuung“ ebenfalls aus dem Fachdienst „Jugend, Betreuung, Bildung und Sport“ bearbeitet die Anträge der Familien auf Ermäßigung oder Erlass des Kostenbeitrags (Sozialstaffel) für die Betreuung der Kinder. Unsere Kindertagesstätte wird informiert, wenn die Eltern einen Antrag gestellt haben und dieser vom Fachdienst bearbeitet wurde.

Der Fachdienst Gesundheit und unsere Kindertagesstätte arbeiten auf vielfältige Weise zusammen:

- Überprüfung der hygienischen Standards unserer Kindertagesstätte
- Meldung der Infektionserkrankungen an den Fachdienst
- Der Jugendzahnärztliche Dienst kommt regelmäßig zur Kontrolle der Zahngesundheit der Kinder.
- Die Zahnprophylaxe – unsere Zahnfee – besucht zweimal im Jahr die Kinder.

Der Fachdienst „Soziale Hilfen“ stellt finanziell schwachen Familien nach Beantragung im Rahmen des Bildungspaketes eine Bildungskarte aus. Diese können die Eltern in unserer Kindertagesstätte vorzeigen, damit über diese Ausflüge und Mittagsbeiträge von der Leitung der Kindertagesstätte abgebucht werden können.

In besonderen Fällen findet auch eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt statt, z.B. wenn es um Pflegekinder geht.

Zusammenarbeit mit öffentlichen und privaten Einrichtungen des Ortes und der Umgebung

In der pädagogischen Arbeit finden viele Aktivitäten und Angebote für die Kinder statt, für die wir Einrichtungen kontaktieren und mit ihnen eine Zusammenarbeit organisieren. Auch für spezielle Hilfen, die wir Familien anraten oder die sie selber suchen, gibt es Institutionen in unserer Umgebung. Einige Kooperationen sind:

- Feuerwehr: Begleitung unseres Laternenumzugs, Besuch der Kinder bei der Feuerwehr, Durchführung der Brandschutzerziehung
- Polizeistationen: Begleitung unseres Laternenumzugs, Besuch der Kinder bei den Stationen, Durchführung des Verkehrsführerscheins
- Rathaus: z.B. Besuch des/ der Bürgermeisters/ Bürgermeisterin
- Familienzentrum: verschiedene Beratungs- und Unterstützungsangebote für Familien, Kontakt zur Gleichstellungsbeauftragten
- Bücherei: Besuch der Kinder, Ausleihen von Büchern
- „Pro Kids – Ganz stark gegen Gewalt“: besonderes Angebot für die Kinder
- Theater Wolkenschieber oder andere Theater/ Künstler

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		185
			209

Zusammenarbeit mit anderen Kindertagesstätten und Tagesmüttern

Durch verschiedene Gremien, in denen sich die Leitungen von Kindertagesstätten treffen, entstehen vielseitige Kontakte. Bei einem guten und engeren Kontakt untereinander ist häufig eine gegenseitige Unterstützung mit Rat und Tat gegeben. Der gemeinsame Austausch und gegenseitige Besuche ermöglichen den Blick „über den Teller- rand“ der eigenen Kindertagesstätte und somit eine Offenheit für neue Ideen, Anregungen und Vorschläge.

Die Leitung unserer Kindertagesstätte trifft sich mit den Leitungen der anderen Einrichtungen in unserer kommunalen Gemeinde, um z.B. Belegungen und Wartelisten abzugleichen. Die drei Leitungen der evangelischen Kindertagesstätten in der Gemeinde Ratekau treffen sich auch separat, um zum Teil gemeinsam mit den PastorInnen Themen, die sie gemeinsam haben, zu bearbeiten, z.B. Qualitätsmanagement.

Zu den Tagesmüttern in unserer Gemeinde ist der Kontakt relativ gering. Wir übernehmen häufig Kinder aus der Betreuung der Tagesmütter, wenn die Familien bei uns einen Platz erhalten. Ab und an fragen angehende Tagesmütter für einen Praktikumsplatz an, den wir ihnen gerne ermöglichen. Sollen wir keine freien Plätze haben und Eltern dringend einen Platz benötigen, geben wir gerne auch Kontaktdaten von Tagesmüttern heraus.

Zusammenarbeit mit Schulen

Die Zusammenarbeit mit den Schulen gestaltet sich je nach Art der Schule sehr unterschiedlich. Mit einigen kooperieren wir im Rahmen des Wechsels der Kinder von der Kindertagesstätte in die Grundschule, bei anderen bieten wir SchülerInnen und Auszubildenden einen Praktikumsplatz.

Die Grundschule Ratekau plant für unsere Kindertagesstätte im Stundenplan eine Schulstunde in der Sporthalle (Hannes-Zobel-Halle) ein, damit wir mit den Gruppen ebenfalls dort Sport machen können. Zudem gibt es einen Kooperationsvertrag zum Übergang in die Grundschule (Siehe S. 126). Wenn Kinder in einer der anderen Grundschulen der Gemeinde eingeschult werden, wird entsprechend miteinander Kontakt aufgenommen. Auch bei einer Einschulung im Förderzentrum „Schule am Papenmoor“ wird rechtzeitig in Absprache mit den Eltern der Kontakt hergestellt, um dem Kind den Wechsel in die Schule zu erleichtern.

Für SchülerInnen der weiterführenden Schulen bieten wir – wenn es die Kapazitäten ermöglichen – Praktikumsplätze an. Diese Praktika dauern in der Regel zwischen drei Tagen und zwei Wochen. Auch die Durchführung des sozialen Tages und des Boys- und Girls-Days ist unter Umständen möglich.

Die Praktikantinnen der Berufsschulen führen in der Regel 10wöchige oder 20wöchige Praktika im Rahmen ihrer Ausbildung zum/ zur staatlich anerkannten ErzieherIn und

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		186
			209

zur/ zum staatlich anerkannten Sozialpädagogischen Assistenten/ Assistentin in unserer Kindertagesstätte durch. Hierfür werden entsprechende Kooperationsverträge mit den Schulen vereinbart.

Zusammenarbeit mit kinder- und familienbezogenen Institutionen

In unserer Kindertagesstätte suchen Familien immer wieder Rat und Hilfe, die wir ihnen selbst direkt nicht bieten können. Auch wir raten z.B. in Entwicklungsgesprächen den Eltern sich Unterstützung zu holen, den Rat vom Arzt oder einer spezialisierten therapeutischen Praxis einzuholen. Damit die Familien und Kinder die passende Hilfe, die sie benötigen bekommen, haben wir z.B. die Adressen verschiedener Einrichtungen mit ihren Spezialisierungen vorliegen und können diese den Eltern aushändigen. Die pädagogischen Fachkräfte sind mit schriftlicher Erlaubnis der Sorgeberechtigten bereit, Gespräche mit Ärzten und TherapeutInnen zu führen und Entwicklungsberichte für diese zu verfassen.

Für einzelne Kinder, bei denen es für die Familien schwierig ist, außerhalb der Kindertagesstättenbetreuung eine zusätzliche Förderung durch TherapeutInnen zu ermöglichen, können diese Therapien (in der Regel Logopädie, Ergotherapie und Frühförderung) in unserer Einrichtung durchgeführt werden.

Die Zusammenarbeit unserer Kindertagesstätte erfolgt mit

- verschiedenen ÄrztInnen/ KinderärztInnen
- verschiedenen ErgotherapeutInnen
- verschiedenen LogopädInnen
- verschiedenen PhysiotherapeutInnen
- verschiedenen HeilpädagogInnen
- den verschiedenen Einrichtungen im Familienzentrum.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		187
			209

Zusammenarbeit mit ReferentInnen und Weiterbildungsinstituten

Für die regelmäßige Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte sowie Themenelternabende nehmen wir regelmäßig zu verschiedenen Instituten und ReferentInnen Kontakt auf. Entweder laden wir diese zu uns ein oder nehmen an deren Angeboten teil. Einige Anbieter sind

- der Verband evangelischer Kindertagesstätten (VEK)
- der Deutsche Kinderschutzbund
- der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB)
- einzelne Referenten und Supervisoren aus der Region

Zusammenarbeit mit Lieferanten

Ohne die regelmäßige Versorgung unserer Kindertagesstätte mit Lebensmitteln, Reinigungs- und Desinfektionsmitteln, Spiel- und Beschäftigungsmaterialien, Büromaterial und Mobiliar würde die tägliche Arbeit nicht funktionieren.

Mittagessen und Getränke bestellen wir bei Anbietern aus der Region, die uns auch selber direkt beliefern. Ebenfalls der Anbieter für die Reinigungs- und Desinfektionsmittel ist aus der näheren Umgebung. So achten wir auf kurze Lieferwege und Förderung der Betriebe vor Ort.

Für die Spiel- und Beschäftigungsmaterialien, Mobiliar und Büromaterial machen wir zweimal im Jahr eine Großbestellung. Dabei achten wir auch darauf, dass wir so wenig Anbieter wie möglich bei einer Bestellphase nutzen. Dieses schont die Umwelt.

Die Post bringt uns täglich die Briefe und Pakete. Damit in unseren Schließungszeiten keine Nachrichten im Briefkasten über längere Zeit liegen, erhält unsere reguläre Postzustellerin rechtzeitig einen Plan mit den Schließungszeiten des Jahres. In dieser Zeit wird die Post dann ins Kirchenbüro gebracht.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		188
			209

Öffentlichkeitsarbeit

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		189
			209

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		190
			209

„Öffentlichkeitsarbeit drückt ein Dreifaches aus:
Arbeit mit der Öffentlichkeit, Arbeit für die Öffentlichkeit
und Arbeit in der Öffentlichkeit.“
(Albert Oeckl)

Jede Einrichtung und Institution betreibt Imagepflege, um attraktiv für Kunden, Familien, Menschen mit speziellen Interessen zu sein. So auch die Kindertagesstätten. Wenn die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte und die Präsentation in der Öffentlichkeit den Vorstellungen von Familien, Kooperationspartnern und Interessierten entsprechen, dann wird dieses meist über Mundpropaganda weitergetragen. Das sorgt für neue interessierte Familien, die ihre Kinder in unserer Einrichtung anmelden möchten und sichert letztendlich auch unsere Arbeitsplätze.

Für eine gute Öffentlichkeitsarbeit sind ein gewisses Maß an Transparenz und Informationsweitergabe nötig. Das schafft Vertrauen, Interesse und Wertschätzung unserer Arbeit mit den Kindern.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit. Die Zusammenarbeit mit den Eltern sowie die Vernetzung und Kooperation im Sozialraum wurden schon ausführlich beschrieben.

Öffentlichkeitsarbeit beginnt schon in unserer Kindertagesstätte selbst. Wir haben ein Logo für unsere Einrichtung entwickelt, das auf Elternbriefen, dem Kita-Flyer, den Begrüßungsmappen, dem Kita-ABC usw. immer wieder erscheint und somit sichtbar für alle ist. Mit der Organisation eines Flohmarktes, an dem Privatpersonen nicht nur aus der Kindertagesstätte, sondern auch aus der Region ihre Sachen „rund ums Kind“ verkaufen können, gehen wir offensiv in die Öffentlichkeit und tun gleichzeitig etwas Gutes für die Kinder in unserer Einrichtung. Unser Kita-Flyer liegt in öffentlichen Einrichtungen wie dem Rathaus aus. Die Website unserer Kindertagesstätte informiert immer aktuell über unserer Arbeit und besondere Ereignisse.

Zu verschiedenen Ereignissen arbeiten wir mit der Presse zusammen. Hierzu gehört natürlich die Suche nach neuen Mitarbeitenden durch Stellenanzeigen, aber auch die Artikel für unseren jährlichen Flohmarkt und für besondere Aktionen, wie z.B. Spendenübergaben. Je nach Ausrichter der Aktion wird die Presse von uns oder dem Kooperationspartner informiert und eingeladen. Zur Presse gehören nicht nur die öffentlichen Regionalzeitungen wie Lübecker Nachrichten, Wochenspiegel und Der Reporter, sondern auch der Gemeindebrief. Für diesen schreiben wir die Artikel über unsere Kindertagesstätte selber, mal aus dem Alltag mit den Kindern mal besondere Aktionen wie die Eröffnung einer neuen Gruppe.

Ein Bereich der Öffentlichkeitsarbeit ist das Fundraising und Sponsoring. Für besondere Anschaffungen, die sehr teuer sind und die wir in unserer Kindertagesstätte tätigen möchten, schauen wir nach Spendenaktionen, Sponsoren oder Stiftungen. Hierbei unterstützt uns auch der Förderverein unserer Kindertagesstätte.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		191
			209

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		192
			209

Qualitätsmanagement

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		193
			209

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		194
			209

Die pädagogische Arbeit, die wir tagtäglich in unserer Kindertagesstätte leisten, wird von uns immer wieder überprüft und hinterfragt. Entspricht sie den aktuellen Standards? Was sind unsere Ziele? Was brauchen die Kinder und ihre Familien? Wie ist unsere Einstellung und Haltung zur aktuellen Entwicklung in der Welt der Kindertagesstätten und in der Gesellschaft?

Zur Überprüfung unserer Arbeit gibt es verschiedene Methoden, die wir nutzen:

- Dienstbesprechungen
- Mitarbeitendengespräche (spontan, zu einem bestimmten Thema, zur Zielvereinbarung)
- Ideen- und Beschwerdemanagement, z.B. Elternumfragen, Einzelgespräche
- Direkte Gespräche mit den Eltern
- ElternvertreterInnen-Sitzung
- ...

Unsere grundlegende pädagogische Arbeit wird mit all ihren Rahmenbedingungen und gesetzlichen Vorgaben in unserer Konzeption festgehalten. Dabei ist sie kein starres Fundament, sondern wird von uns regelmäßig geprüft, überarbeitet und/ oder neuaufgelegt. Sie bildet ebenfalls die Basis für das Qualitätsmanagement, das sich im Aufbau befindet.

Als Arbeitsgrundlage für unser Qualitätsmanagement dient das „Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel KiTa, Evangelisches Gütesiegel BETA“ der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V.. Die Qualitätskriterien sind in drei verschiedene Prozessbereiche unterteilt: die Führungs-, die Kern- und die Unterstützungsprozesse. In ihnen werden die einzelnen Arbeitsbereiche und Themen genauer betrachtet, bearbeitet, reflektiert und hinterfragt.

Uns pädagogischen Mitarbeitenden und dem Träger ist es wichtig, sich ausführlich und intensiv mit jedem Prozess auseinanderzusetzen und dadurch unsere Qualität zu halten oder auch zu steigern. Hierfür holen wir uns bei Bedarf Unterstützung und Rat, z.B. durch die Fachberatung.

Auch das Qualitätshandbuch ist kein starres Werk, sondern wird nach der ersten Fertigstellung immer wieder überprüft und überarbeitet. Das macht qualitativ gute Arbeit aus: Analysieren/ Planen, Ausführen, Einführen und Überprüfen. Dabei achten wir auf die Bedürfnisse und Zufriedenheit aller Beteiligten: Kinder, Eltern, Mitarbeitende, Träger.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		195
			209

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		196
			209

Genehmigung

und

Verbindlichkeitserklärung

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		197
			209

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		198
			209

An dieser konzeptionellen Arbeit haben alle pädagogischen Fachkräfte unserer Kindertagesstätte und die Pastorin als Trägervertreterin aktiv mitgewirkt. Die Familien wurden über wichtige und nötige Veränderungen in unserer pädagogischen Arbeit informiert und durch Elternumfrage sowie Gespräche mit den Elternvertreterinnen beteiligt: Wünsche, Anregungen und Kritik der Eltern flossen in die Konzeptionsarbeit der pädagogischen Fachkräfte mit ein.

Genehmigung der Konzeption

Die vorliegende Konzeption der evangelischen Kindertagesstätte „Sonnenstrahl“ wurde vom Kirchengemeinderat und dem Kita-Beirat zur Kenntnis genommen und wird genehmigt.

Bei größeren pädagogischen oder betrieblichen Veränderungen, die für eine größere Überarbeitung der Konzeption sorgen, wird eine neue Genehmigung durch den Kirchengemeinderat und den Kita-Beirat erforderlich.

Die Konzeption ist Teil des Dienstvertrages und tritt mit Eröffnung der zweiten Krippe am 01.08.2020 offiziell in Kraft.



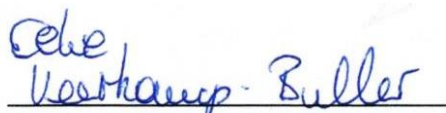
(Vorsitzende des KGR)



(weiteres Mitglied des KGR)



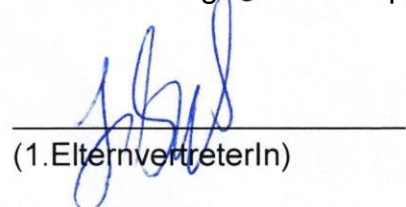
(Vorsitzende/r des Beirates)



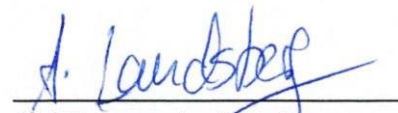
(weiteres Mitglied des Beirates)

Kenntnisnahme und Zustimmung

Wir, die ElternvertreterInnen der evangelischen Kindertagesstätte „Sonnenstrahl“ haben die vorliegende Konzeption gelesen und geben unsere Zustimmung.



(1. ElternvertreterIn)



(2. ElternvertreterIn)

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		199
			209

Verbindlichkeitserklärung

Wir, die Mitarbeitenden der evangelischen Kindertagesstätte „Sonnenstrahl“, haben an der Erarbeitung der Konzeption aktiv mitgewirkt. Mit unserer Unterschrift erkennen wir die Konzeption als verbindlich für unsere Arbeit an.

A. Hörting

J. Spenndel

R. Navarro

B. Saal

M. Dey

G. Pörr

D. Michaelis

L. Saathoff

N. Jaschke

N. Sindt

G. Clink

G. Hombitz

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		200
			209

Literaturverzeichnis

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		201
			209

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		202
			209

Fachbücher und Broschüren

„Konzeption der ev. Kindertagesstätte Sonnenstrahl“, Ratekau, 2014

„Konzeption des ev. Kindergartens Nikolinchen“, Burg a. Fehmarn, 2009

„Satzung“ des Fördervereins des evangelischen Kindergartens Ratekau, Ratekau, 1996

„Mitgliedsantrag“ des Fördervereins des evangelischen Kindergartens Ratekau, Ratekau, 2019

„Bibel“, Lutherische Fassung

„Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel KiTa, Evangelisches Gütesiegel BETA“, Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA), 5. erweiterte Auflage, Berlin, 2015

„Christliches Profil und Integrierte Religionspädagogik in Kindertageseinrichtungen in kirchlicher Trägerschaft“, Erzbistum Hamburg und Verband evangelischer Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein e.V., 2018

„Kindertagesstättengesetz und Verordnung des Landes Schleswig-Holstein“, Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein, 2007

„Erfolgreich starten – Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen“, Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein, 2. vollständig überarbeitete Auflage, 2008

„Erfolgreich starten – Handreichung zu Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Kindertageseinrichtungen“, Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein, 2019

„KITA 21 – die Zukunftsgestalter“, Ute Stoltenberg, Ralf Thielebein-Pohl, Oekom Verlag, 2011, ISBN 978-3-86581-266-7

„Systematisches Beobachten und Dokumentieren“, Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein, 2006

„Digitale Demenz – wie wir uns und unsere Kinder um den Verstand bringen“, Manfred Spitzer, Droemer Verlag, 2014, ISBN 978-3-426-30056-5

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		203
			209

Internetseiten

<https://www.unicef.de>
Grundrechte der Kinder

<https://www.kindergartenpaedagogik.de/127.html>
„Bildung, Erziehung, Betreuung - Kita-Handbuch“
Martin R. Textor

<https://kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/freispiel-spiele/418>
„Kinder spielen sich ins Leben - Der Zusammenhang von Spiel- und Schulfähigkeit“
Armin Krenz

<https://kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/freispiel-spiele/1610>
„Kinderspielformen und ihre Bedeutung für Bildungsprozesse“
Margarete Blank-Mathieu

<https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/raumgestaltung/innenraeume/2076>
„Bildungsräume für Kinder von 0 bis 6: der Raum als ‚dritter Erzieher‘“
Tassilo Knauf

<https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/kinder-mit-besonderen-beduerfnissen-integration-vernetzung/vernetzung-und-kooperation/1559>
„Kooperation und Vernetzung von Kindertageseinrichtungen im Sozialraum“
Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter

<https://www.ekd.de/kindertageseinrichtungen4.html>
„Wo Glaube wächst und Leben sich entfaltet - Zukunftsperspektiven der Kindertagesstätten in evangelischer Trägerschaft im Raum der EKD“
Mitglieder der Kommission des Rates der EKD

<https://www.vek-sh.info/taxonomy/term/120>
„Integrierte Religionspädagogik - was heißt das?“
Verband evangelischer Kindertagesstätten (VEK)

<https://www.vek-sh.info/taxonomy/term/33>
„Evangelisches Profil - was ist das?“
Verband evangelischer Kindertagesstätten (VEK)

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		204
			209

https://www.institut-sozialwirtschaft.de/wp-content/uploads/2018/06/Forschungsbericht-Evangelisches-Profil_VEK-mit-Anhang.pdf

„ ‚Mit Gott groß werden‘: Elternbefragung zu Bedeutung, Auswirkungen und Kommunikation des Profils Evangelischer Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein“
Forschungsbericht

Prof. Dr. Henning Kiani

<http://www.verhaltensbiologie.com/publizieren/fachartikel/PDF/RS10.pdf>

„Übergänge spürbar machen – Wie Krisen stärken können“

Gabriele Haug-Schnabel

<https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=591:kleiner-wechsel-grosse-wirkung>

„Mikrotransitionen: Kleiner Wechsel, große Wirkung“

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht

<https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=608:raumgestaltung-eine-verantwortungsvolle-aufgabe&catid=88>

„Raumgestaltung als verantwortungsvolle Aufgabe“

Dr. Gabriele Haug-Schnabel

https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/IQSH/Service/vortraege/Documents/2010/FachtagUebergang2010.pdf?__blob=publicationFile&v=1

„Den Übergang gestalten – Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen“

Renate Niesel

<https://kitas-windorf.de/kita-otterskirchen/bedeutung-des-spiels.html>

„Die Bedeutung des Spiels“

Kita Otterskirchen

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		205
			209

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		206
			209

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		208
			209

Anlagen

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		209
			209

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		210
			209

1. Dokumentation Datenschutzgrundverordnung
2. Aushang für Familien zum Datenschutz
3. Hausordnung

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		211
			209

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		212
			209

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		213
			209

Impressum:

Einrichtung:
Ev. Kindertagesstätte „Sonnenstrahl“
Leitung: Bianca Thielke
Westring 6
23626 Ratekau
Tel.: 04504-1213
Email: ev.kita.sonnenstrahl@t-online.de

Träger:
Kirchengemeinderat
der Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Ratekau
Hauptstraße 10
23626 Ratekau
Tel.: 04504-3625
Email: kg-ratekau@kk-oh.de

Vorsitz des Kirchengemeinderates: Pastorin Anke Dittmann

Diese Konzeption wurde im Zeitraum 01.01. – 31.03.2020 erstellt.
Die Gültigkeit tritt zum **01.08.2020** in Kraft.

Erstellt am	Änderungsstand	Genehmigt	Seite
01.11.2023	3		214
			209